

Saiten



Ostschweizer Kulturmagazin

Nr. 287, März 2019

Klima

heizt ein.

**Klimanotstand ausrufen:
jetzt!**

**Netto null Treibhausgas-Ausstoss
bis 2030!**

**Klimawandel als Fluchtgrund
anerkennen!**

Ab 23.3.19

L'ESSUIR
D'AMORE

Oper von
Gaetano Donizetti

Mit grosszügiger
Unterstützung von

Julius Bär



theatersg.ch

«Der Klimawandel ist in vielerlei Hinsicht eine unterschätzte, bislang sogar weitgehend unbegriffene soziale Gefahr – und gegenwärtig ist nicht einmal klar, ob demokratische Gesellschaften überhaupt in der Lage sind, jene Umsteuerungen in Gang zu setzen, die die Abwendung der Gefahr – beziehungsweise die Anpassung an ihre Folgen – zwingend erfordern.» Was der Philosoph Harald Welzer, Vordenker einer ökologischen Wende, im Buch *Klima-Kulturen* so formuliert, klingt einigermassen alarmiert: Es könnte eine negative Dynamik eintreten, «hinter der Wahrnehmungs-, Deutungs- und Problemlösungsformen, die sich über Jahrzehnte und Jahrhunderte herausgebildet haben, nur nachhinken können». Andere sagen es direkter: «Reisst euch zusammen, die Erde steht in Flammen» stand auf dem Transparent, mit dem das Ostschweizer Klimakollektiv am 18. Februar im St.Galler Kantonsrat demonstrierte.

Das Thema drängt. Es hat eine Vehemenz in die öffentlichen Debatten gebracht, wie es sie zumindest hierzulande lange nicht mehr gegeben hat. Saiten nimmt die Diskussion auf. Corinne Riedener ist mit den «Klimajugendlichen» mitgegangen, und drei von ihnen, Gian Lüchinger, Anna Miotta und Moritz Rohner, denken laut über das Klima nach. Hanspeter Guggenbühl, Umweltjournalist der ersten Stunde, kommentiert die CO₂-Debatten, daneben ziehen wir Parallelen zum Waldsterben vor 30 Jahren, reden vom Kampf gegen den Plastik und anderen löblichen Nachhaltigkeits-Initiativen, und Bettina Dyttrich liefert das 10-Punkte-Programm für den individuellen und kollektiven Klima-Wandel. Die schmelzenden Gletscher hat Tobias Siebrecht fotografiert.

«Wirklich bedrohlich an der Klimaerwärmung ist nicht die Hitze, sondern das grosse Hauen und Stechen, das losgehen könnte, wenn die Bedingungen noch unwirtlicher und die Ressourcen ernsthaft knapp werden. Entscheidend wird sein, dass sich genug Leute dem Recht des Stärkeren verweigern. Die Klima-Bewegung ist ein Ort, wo dieser Widerstand geübt werden kann», schreibt Bettina Dyttrich auf Seite 36.

Dieses Heft will denn auch nicht Weltuntergangsstimmung verbreiten. Sondern Hoffnung und Lust zum Aufbruch machen. So wie es das Ostschweizer Klimakollektiv vorlebt. Es hat immerhin an jenem 18. Februar in der St.Galler Pfalz mit dazu beigetragen, dass der gutbürgerliche Kanton St.Gallen jetzt mit einer Standesinitiative in Bern für eine Kerosin-Steuer auf Flugzeuge vorstellig wird, werden muss. Auch wenn damit noch keine Klimaerwärmung gestoppt ist, dämmert dank solchen Aktionen hoffentlich in immer mehr Köpfen die Einsicht: «Es gibt keinen Planet B».

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin
287. Ausgabe, März 2019,
24. Jahrgang, erscheint monatlich
Herausgeber: Verein Saiten, Verlag,
Frongartenstrasse 9, Postfach 556,
9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66
Redaktion: Corinne Riedener, Peter Surber,
Roman Hertler, redaktion@saiten.ch
Verlag/Anzeigen: Marc Jenny, Philip Stuber,
verlag@saiten.ch

Sekretariat: Irene Brodbeck,
sekretariat@saiten.ch
Kalender: Michael Felix Grieder,
kalender@saiten.ch
Gestaltung: Samuel Bänziger, Larissa Kasper,
Rosario Florio, Petra Trents
grafik@saiten.ch
Korrektur: Patricia Holder, Esther Hungerbühler
Vereinsvorstand: Zora Debrunner,
Heidi Eisenhut, Christine Enz, Peter Olibet,
Christoph Schäpper, Hanspeter
Spörri (Präsident), Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch
Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen
Auflage: 5500 Ex.
Anzeigentarife: siehe Mediadaten 2018
Saiten bestellen: Standardbeitrag Fr. 85.-,
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.-, Gönner-
beitrag Fr. 350.-, Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch
Internet: www.saiten.ch

POSITIONEN

7 Reaktionen

8 Redeplatz

MIT DAN HUNGERBÜHLER

9 Stimmrecht

VON ELДАР HASANI

10 Herr Sutter sorgt sich...

VON BERNHARD THÖNY

10 Evil Dad

VON MARCEL MÜLLER

12 Innensichten

CAFÉ ST GALL UND LAGERHAUS

15 Mensch Meyer

VON HELGA UND JANINE MEYER

TITEL

18 «Das ist nicht links, das ist Wissenschaft»

Unterwegs mit der Klimajugend: auf der Strasse,
an einer Diskussionsrunde und im Kantonsrat.

VON CORINNE RIEDENER

20 Ein bisschen Konkurrenzdenken hilft

VON GIAN LÜCHINGER

21 Klimawandel? Systemwandel!

VON MORITZ ROHNER

22 Über die Hoffnung

VON ANNA MIOTTO

28 Wunsch und Wirklichkeit

Der Klimapolitik fehlt ein ökonomischer Hebel.

VON HANSPETER GUGGENBÜHL

31 Das Waldsterben macht Pause – wie lange noch?
Eine Erinnerung an die 80er-Jahre.

VON HARRY ROSENBAUM

34 No e Säckli?! – Nein danke!

Was tun gegen den Plastik, den «Müll für die Ewigkeit?»

VON PETER SURBER

36 Der grösste Feind ist der Zynismus

VON BETTINA DYTTRICH

37 Was jetzt geschehen muss: Zehn Punkte

VON BETTINA DYTTRICH



Die Fotos auf dem Cover und im Titelthema sind von Tobias Siebrecht.
Coverbild: Rhône-gletscher

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Eva Bachmann, Ursula Badrutt, Bettina
Dyttrich, Hans Fässler, Philipp Grob,
Hanspeter Guggenbühl, Eldar Hasani, René
Hornung, Michael Hug, Stefan Keller, A.L.,
Gian Lüchinger, Helga Meyer, Janine Meyer,

Anna Miotto, Tanja Mokosch, Marcel Müller,
Andreas Niedermann, Charles Pfahlbauer jr.,
Niklaus Reichle, Moritz Rohner,
Harry Rosenbaum, Tobias Siebrecht,
Rainer Stöckli, Bernhard Thöny

© 2019: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-
weise, nur mit Genehmigung. Die Urheber-
rechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe
bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für
unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos
und Illustrationen.

PERSPEKTIVEN

40 Flaschenpost aus Wadi Halfa.

VON MICHAEL HUG

42 Ende der Freiheit

Wie ich in die Schweiz ging und
lernte, die EU zu lieben.

VON TANJA MOKOSCH

44 Raiffeisen: der «Bankier
der Barmherzigkeit» als Antisemit.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen
hat sich mehrmals zu «den Juden»
geäußert.

VON HANS FÄSSLER

KULTUR

48 Martin Dislers *Umgebung der
Liebe* in Chur.

VON URSULA BADRUTT



49 *Devil Dance*: Das neue Album
der Velvet Two Stripes.

VON ROMAN HERTLER

51 Wortlaut 2019:
Warmlesen vor dem Vorlesen.

VON EVA BACHMANN

52 Wortemachen: Zum Gedenken
an Werner Bucher.

VON RAINER STÖCKLI

54 Unser aller Wirt: Erinnerungen an
Renaldo Matteo «Pitsch» Piccinin.

VON ANDREAS NIEDERMANN

55 Tod eines Helden: Die Cie
Buffpapier spielt *Falsh Gordon*.

VON PETER SURBER

56 Parcours

58 Das Gedicht im März

VON BASTIAN STROTMANN

59 Mixologie

VON NIKLAUS REICHLER UND PHILIPP GROB

59 Am Schalter im März:
Ideen fürs Quartierklima

KALENDER

60 März-Kalender

84 Kiosk

ABGESANG

87 Kellers Geschichten

88 Kreuzweiseworte

89 Pfahlbauer

91 Boulevard

Im Kulturkonsulat St.Gallen:

<p>KAFFEE & KUCHEN GRILL & BAR</p> <p>GAFFA presents «Saiten Memory Lane»</p> <p>Wandcomic von Julia Kubik</p> <p>ab 14 Uhr</p>	<p>VOCI Das Vokalensemble singt italienische Madrigale und Volkslieder aus dem Trentino und dem Tessin</p> <p>14.15 Uhr</p>	<p>THEATER AM TISCH Niklaus-Meienberg-Collage, mit Diana Dengler, Marcus Schäfer und Willi Häne</p> <p>15 Uhr</p>	<p>GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG DER IG KULTUR OSTSCHWEIZ Saiten initiiert die Gründung einer unabhängigen IG Kultur. Eine starke Stimme für die Kultur und ihre Anliegen. Offen für alle Kulturmenschen: Betroffene, Interessierte und Supporter!</p> <p>16 Uhr</p>
<p>PIZZA DA VALENTINO Feine Blechpizzen von Valentino, hergestellt nach italienischer Tradition, mit Biogewürzen, ohne Glutamat.</p> <p>ab 18 Uhr</p>	<p>SPOKEN WORD MIT SURPRISE-ACTS Einige unserer Lieblings- slammer*innen überraschen uns mit ein paar erhellenden oder bissigen Worten zum Jubiläum, zur Medienlandschaft oder überhaupt zum Leben ...</p> <p>19.30 Uhr</p>	<p>KNUTS KOFFER Yugo-Rock & Kusturica- Soundtrack: Die Rapperswiler Band um den ehemaligen Saiten- Redaktor Frédéric Zwicker bittet auf Kroatisch zum Tanz.</p> <p>20.30 Uhr</p>	<p>AUSKLANG</p> <p>ab 22 Uhr</p>



Im EXREX St.Gallen:

<p>BAR</p> <p>ab 19.30 Uhr</p>	<p>SCHÄFERS STUNDE #36 Schäfer gratuliert zum Geburtstag mit einer neuen Videoschlaufe</p> <p>ab 20 Uhr</p>	<p>ESTER POLY Das Frauenduo Ester Poly ist Spreng- stoff gegen Spartendenken – experimental Punk-Clash mit explizit ansteckender Energie</p> <p>21 Uhr</p>
<p>VELVET TWO STRIPES Der dreckige Garagenrock des Powertrios geht ab wie ein Vulkan und verliert doch nie den Kontakt zur Sehnsucht vom Blues. Hingabe pur – härter, lauter und schöner!</p> <p>22.30 Uhr</p>	<p>«LES BELLES DE NUIT» presents DJ NAT & LADY BRUCE DJ-Set im Saal</p> <p>THE ROBOTS PLAY «FUTURE DISCO» Mono-Move-Music mit hemmungslos kompromissloser Liveband im Rex Studio: eng & roh & improvisiert</p> <p>00.00 Uhr</p>	<p>CAMEO DJ-Set im Rex Studio</p> <p>01.30 Uhr</p>

Eintritt 25.–
(für Saiten-Mitglieder kostenlos)

Jetzt für 65.– bis Ende Jahr Saiten-Mitglied
werden: saiten.ch/mitglied-werden
sekretariat@saiten.ch, 071 222 30 66

Saiten



Lauter Geständnisse.

Saiten Nr. 286, Februar 2019

Saiten geht raus

Auch wenn St.Gallen nicht zu den Weltmetropolen zählt, spürt unsere Stadt die Folgen der «digitalen Revolution». Die Ostschweizer Sozialraumtagung am 28. März steht ganz im Zeichen der digitalisierten Stadt. Und so geht auch Saiten den digitalen Umwälzungsprozessen im städtischen Raum nach: Für drei Tage verlegen wir unsere Redaktion in das derzeit leerstehende Ladenlokal der ehemaligen Schuhhaus-Walder-Filiale an der Neugasse 30. In Zusammenarbeit mit dem Departement Soziale Arbeit der Fachhochschule St.Gallen wollen wir einen Dialog über die Nutzung der Innenstadt anzetteln und über das Potenzial von Leerständen diskutieren. Kommt vorbei! sozialraumtagung.ch

Saiten wird 25

«Am Anfang stand die Idee einer Zeitschrift von Musikern für Musiker (die weibliche Form war damals offenbar noch nicht gebräuchlich, Anmerkung der Nachgeborenen). Deshalb wurde sie dem Verein Pop-McGallus, einem Zusammenschluss von Ostschweizer Musikern, zur Realisierung vorgeschlagen. Initiant Roman Riklin erweiterte und änderte das Konzept jedoch noch vor der ersten Ausgabe im April 1994 zu einem St.Galler Kultur- und Musikmagazin namens Saiten.»

So steht es in den Annalen des Vereins Saiten. Mit anderen Worten: Saiten ist 25 Jahre alt. Am 1. April 1994 ist die erste Ausgabe erschienen, im April 2019 wird gefeiert.

Und dies auf vielfältige Art und Weise. Allem voran mit einem Fest – Details dazu im nebenstehenden Inserat. Es findet am 6. April statt im Konsulat an der Frongartenstrasse und im leerstehenden ehemaligen Kino Rex am Blumenbergplatz. Das Programm bringt Wörter und Kulturarten, Wandkunst, Theater, laute und leise Töne und viel Frauenpower zusammen.

Daneben tut das Saitenkollektiv allerhand mit Blick auf die nächsten 25 Jahre oder zumindest für eine nachhaltige Medien-Zukunft. Dazu gehört die Neugestaltung des Magazins – diese Märzausgabe ist die letzte im «alten» Gewand. Dazu gehört die Weiterentwicklung des Online-Kalenders zu einer Agenda für alle und der Aufbau eines Recherchefonds. Bereits realisiert ist die komplette Digitalisierung aller Saitenausgaben. Und ebenfalls im Schwung des Jubiläumsjahrs baut Saiten Workshops zur Nachrichtenkompetenz an Schulen auf und lädt zur Gründung einer unabhängigen IG Kultur. Gründungsdatum: der 6. April 2019 im Rahmen des Saitenfests. Ausführliches zu all diesen Themen folgt im Aprilheft.

Was bleibt wie bisher: Saiten lebt von seinen Mitgliedern und seinen Leserinnen und Lesern. Saiten lebt von Dir. Das wird sich auch in den nächsten 25 Jahren bis zum April 2044 nicht ändern – falls das Klima bis dann mitmacht.

Zum Beitrag *Asoziales auf dem Teller* im Februarheft und auf saiten.ch:

Ich rechne eigentlich immer damit, dass wir Linken uns grundsätzlich immer auf die Seite der Schwächsten stellen, also auch der uns ausgelieferten Nutztiere (welche schreckliches Wort). Und leider werde ich dann immer wieder jäh aus meinen wohl zu romantischen Vorstellungen gerissen. Heiteranochämou, wann endlich kapiert Mensch, dass Tiere auch ein Anrecht auf Leben haben. Wer «die Auswüchse des Kapitalismus» bekämpfen will, muss sich auch gegen die ganze Tötungsmaschinerie der Tiere stellen, find ich. *Andrea Martina Graf*

Bin alter Veganer und einiges gewöhnt. Aber ein solch übler Artikel ist mir noch nie begegnet: Eines der allerschlimmsten Qualprodukte zu zelebrieren, indem man sich deswegen hundertmal entschuldigt, ist wohl der grausamste Hohn für alle Opfer dieses kurzen Gaumenkitzels. Ethisch viel, viel bedenklicher als der gedankenlose Fleischkonsum jedes gleichgültigen undifferenzierten Zeitgenossen. Ist Riedener bewusst, dass sie so 1000fach multipliziert Stopfleber wieder akzeptabel macht und damit mit einem Federstrich unzählige unschuldige Tiere zu einem grausamen Leben verurteilt? *Renato Werndli*

Wie «SCHWACH» muss man sein, wenn man trotz allem grausamen Wissen über die Stopfleber und das armselige Leben dieser Tiere nicht «NEIN» sagen kann – Charakter, wo??? *Anita Weber*

Zum Beitrag *Etappensieg für das Klima* auf saiten.ch:

50 Sekunden rufen, 3 Stunden Schule schwänzen. Wenn ihr auf euch, und somit auch auf den Klimawandel, aufmerksam machen möchtet, dann müsst ihr Wellen schlagen! Stellt auch auf die Gleise! Legt den Verkehr lahm! Zwingt sie, auf das Problem aufmerksam zu werden! *Ferdinand Felix Bräuer*

Im Rückblick auf die Kantonsratssitzung von gestern. Super haben das diese mutigen Schüler gemacht, die um ihre Zukunft kämpfen!!

Erstaunlich, wie gerade von bürgerlicher Seite eine panische und irrationale Angst vor Veränderungen in die nächste industrielle Revolution erlebbar wurde. Wir haben es geschafft, Güter im Überfluss zu produzieren, wenn auch zum Preis von sozialem bzw. menschlichem und ökologischem Raubbau. Dass es auch anders geht, indem soziale und ökologische Ressourcen geschont werden, dafür gibt es genug Beispiele. Wir schaffen auch diese Transition der Industrie. Gegen diesen Umbau wehren sich viele bürgerliche Politiker. Denen fehlt der Glaube an die Innovationskraft unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Politik setzt Rahmen und Anreize, innerhalb derer sich eine Wirtschaft zum Wohle aller (inkl. zukünftige Generationen) entwickelt. Wer dieser gewählten Politiker tut dies? *Sigmund Graf*

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.



REDEPLATZ

«Die Strukturen müssen durchlässiger sein»

Kampakollektiv-Mitglied Dan Hungerbühler zur neuen Kampagnenagentur und dem Netzwerk, das die progressiven Kräfte in der Ostschweiz verbinden will.

INTERVIEW: SINA BÜHLER

Saiten: Was ist das Kampakollektiv?

Dan Hungerbühler: Wir sind ein genossenschaftlich organisiertes Kampagnenbüro mit Haltung. Wir wollen einerseits die progressiven Kräfte in der Ostschweiz vernetzen und bieten andererseits verschiedene Dienstleistungen an.

Welche Art von Dienstleistungen?

Wir machen Beratung für Kampagnen, Kommunikation und Social Media sowie Workshops. In den ersten paar Monaten haben wir vor allem politische Projekte gemacht, beispielsweise den Protest gegen die Selbstbestimmungsinitiative im November organisiert. Das zeigt gut, was wir eigentlich wollen: Die Parole «St.ALLE gegen die SBI» ging über – fast alle – Parteigrenzen hinweg. Wir haben die Vorkampagne gestaltet, Aktivistinnen und Aktivisten zusammengebracht und die Kundgebung organisiert. Wir machen aber auch klassischen Wahlkampf für Kandidatinnen und Kandidaten, im Moment gerade in einer Gemeinde.

Gibt es nicht schon genügend Agenturen, die Politikampagnen verkaufen?

Klassische, bürgerliche Agenturen für Organisationen, in denen ein Millionär die Rechnung übernimmt, vielleicht schon. Die linken und progressiven Kräfte haben viel weniger Ressourcen und keine Anlaufstelle für professionelle Kampagnen in der Ostschweiz. Darum müssen wir andere Wege gehen. Für uns heisst das: Vernetzung von Organisationen und

Personen, die sonst nicht so viel miteinander zu tun haben. Wir fokussieren aber nicht auf Parteipolitik, wir übernehmen auch Aufträge von fortschrittlichen Unternehmen, Organisationen und Verbänden oder aus der Verwaltung.

Aber auch nur, wenn es Euch entspricht?

Wir haben eine klare Haltung: gesellschaftlich liberal, sozial, ökologisch, kulturaffin. Sprich: Wir machen nur Kampagnen, hinter denen wir selber stehen können. Das unterscheidet uns natürlich auch von anderen Agenturen.

Politische Kampagnen gehören auch zu deinem anderen Job als politischer Sekretär bei der SP. Kommst Du dir da nicht selber in die Quere?

Nein, alle Parteien lagern grössere Kampagnen an Agenturen aus, auch die SP. Das heisst aber nicht, dass wir diese dann übernehmen können. Das Kampakollektiv haben wir komplett unabhängig von der SP aufgezogen. Unser Umfeld ist viel breiter.

Das heisst?

Wir sind selber in verschiedenen Bereichen aktiv und haben ein breites Netzwerk von Leuten um uns herum – Kulturschaffende, Gestalterinnen und Webdesigner. Wir sind als Genossenschaft organisiert, unsere mittlerweile 50 Mitglieder sind Organisationen, Verbände, Parteien und Gewerkschaften, aber auch viele Einzelpersonen. Und der Vorstand

ist ebenfalls breit aufgestellt, mit Leuten aus der Politik, den Medien und Kommunikationsprofis.

Unter anderem mehrere, die bei Saiten arbeiten.

Als Institutionen haben wir nichts miteinander zu tun. Aber es stimmt, zwei Leute von Saiten sind in unserem Vorstand, einer ist im Büro angestellt – zu einem kleinen Pensum: Ich selber arbeite 50 Prozent, Roman Hertler und Timo Räbsamen 20 beziehungsweise 30 Prozent. Für die einzelnen Kampagnen suchen wir dann jeweils Leute aus dem Netzwerk, die wir punktuell engagieren.

Stichwort Netzwerk: Am 7. März findet eure erste grosse Kampakollektiv-Veranstaltung statt.

Ja, das ist etwas, was uns ebenfalls von anderen Kampagnenbüros unterscheidet: Mit «Zukunft erzählen» werden wir einen Treffpunkt schaffen. Ich habe immer wieder gemerkt, dass die progressiven Kräfte zersplittert sind, obwohl man die gleichen Ideale vertritt. Das ist überhaupt nicht durchlässig, so geht unglaublich viel Potential und Wissen verloren. Das kann man sich vor allem dann nicht leisten, wenn man für Vielfältigkeit, Nachhaltigkeit und Transparenz eintreten will. Also schaffen wir den Raum dafür.

In welcher Form?

An dieser ersten Veranstaltung gibt es insgesamt vier Themen: Care und Pflege, Klimastreik, der Wandel der Arbeitswelt und die freie Kulturszene. Wir möchten damit verschiedene Anspruchsgruppen und Netzwerke zusammenbringen. Was kann man voneinander lernen? Wo hat man vielleicht gemeinsame Projekte? Das Kampakollektiv soll zur Anlaufstelle werden und eine Art Bibliothek des Wissens sein. Es ist bei Organisationen ja oft das Problem, dass sich das Wissen auf einzelne Leute konzentriert. Wenn die gehen, ist auch die Erfahrung weg. Wir müssen dieses Wissen festhalten und teilen. Auch über Workshops, die wir im Laufe des Jahres anbieten. Einige stehen schon fest: zu Social-Media-Kampagnen, Rhetorik und politischer Arbeit.

Braucht es in der Ostschweiz wirklich diese organisierte Vernetzung? Kennen wir uns nicht ohnehin alle?

Definitiv nicht. Ich bin jetzt seit bald sieben Jahren auf dem SP-Sekretariat und es ist mir immer wieder aufgefallen, dass sich mein Netzwerk auf die Politik und Teile der Gewerkschaften beschränkt. Ausserdem wollen wir ja nicht nur bestehende Organisationen ansprechen. Wir wollen auch für progressive Unternehmer offen sein oder für Einzelpersonen, die zwar interessiert sind, aber irgendwie ausserhalb stehen. Viele Strukturen, die es gibt, sind auch nicht sehr durchlässig oder modern. Es gibt künstliche Barrieren, diese wollen wir einreissen. Wir haben jetzt schon ein paar interessante Anmeldungen für den 7. März, von Leuten, die wir noch nicht kennen.

Dan Hungerbühler, 1986, ist in der Stadt St.Gallen aufgewachsen. Nach der Wirtschaftsmittelschule arbeitete er mehrere Jahre in einem kantonalen Asylzentrum. Das habe ihn auch politisiert, sagt er. Vor sechs Jahren wechselte er ins SP-Sekretariat, wo er zu 50 Prozent als politischer Sekretär für die Stadt St.Gallen zuständig ist. Die anderen 50 Prozent arbeitet er fürs Kampakollektiv.

kampakollektiv.ch

dan@kampakollektiv.ch

Familiennachzug



Ich komme ursprünglich aus Mazedonien. Geboren wurde ich in Tetovo, dort blieb ich drei Jahre und wurde dann zusammen mit meiner Mutter von meinem Vater in die Schweiz geholt. An meine Kindheit in Mazedonien kann ich mich nicht wirklich erinnern. Ich denke, dass ich auch durch das junge Alter den «Umzug» nicht gross wahrgenommen habe.

Mein Vater kam mit 16 Jahren, nachdem er die obligatorische Schulzeit abgeschlossen hatte, in die Schweiz, um mehr aus seinem Leben zu machen und sich und seiner Familie eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Damals gab es nach der Grundschulzeit in Mazedonien keine grosse Auswahl an beruflichen Tätigkeiten. Entweder man hatte ein gutes Netzwerk und konnte einen guten Job im öffentlichen Dienst ergattern, man wurde Lehrer, hatte ein Restaurant oder blieb, wie die Mehrheit, Bauer.

Als mein Vater meine Mutter heiratete, mussten wir zuerst noch drei Jahre in Mazedonien bleiben, bis er genug gespart hatte, um in eine eigene Wohnung zu ziehen und uns nachzuholen. Vorher hatte er sich eine Wohnung mit vielen anderen männlichen Verwandten geteilt.

So viel zum Beginn meines Lebens in der Schweiz. Ich ging ganz normal in den Kindergarten, wobei ich noch erwähnen will, dass mich meine Eltern, da sie hier niemanden kannten, am ersten Tag in den falschen Kindergarten gebracht haben. Mein Vater arbeitete sein Leben lang als Gipser und meine Mutter hatte diverse Hilfs- oder Reinigungsjobs. Wie man es eben von Migranten kennt, die keine grosse Ausbildung gemacht haben. Von meiner Mutter verlangten diverse Arbeitgeber sogar, dass sie ihr Kopftuch ablege, da sie die Stelle sonst nicht bekomme, doch sie tat das nie. Man könnte meinen, dass das heute anders ist, da es schon 20 Jahre her ist, doch auch vor einem Jahr, als wir eine neue Wohnung suchten, wies man uns ab, da meine Eltern keinen Schweizer Pass hatten.

Wie gesagt, ging ich normal in den Kindergarten und zur Schule. Meine Schulzeit verlief normal. Ohne dass ich mich ausgegrenzt fühlte. Auch meine Lehrpersonen waren immer sehr tolerant und gaben mir nie das Gefühl, anders zu sein als die anderen. Doch anders als meine Schweizer Freunde hatte ich keine grosse Hilfe bei den Hausaufgaben von meinen Eltern, weshalb ich entweder alleine lernen oder die Lehrerin fragen musste. Auch bei der Berufswahl konnten meine Eltern keine grosse Hilfe leisten, dennoch haben sie immer versucht, mich so gut es geht zu unterstützen.

Ich habe meine Lehre in einem internationalen Unternehmen gemacht, wo das Thema Rassismus stark bekämpft wurde. In meiner Berufsschule gab es im Verhältnis sehr wenige Schweizer. Der Lehrlingsbeste war ein Inder, dessen Name der Lehrlingsbeauftragte an der LAP-Feier nicht aussprechen konnte. Damals habe ich auch den Schweizer Pass bekommen. Bei mir ging es gefühlt dreimal so schnell wie heute bei meinen Kollegen. Ich musste auch keinen Einbürgerungstest machen, den ich ohnehin lächerlich finde, da jemand, der hier aufwächst, keinen Test nötig hat und es auch viele Schweizer gibt, die die Nationalhymne nicht können.

Eldar Hasani, 1992, lebt in Bronschhofen und studiert Wirtschaftsingenieurwesen.

...um die Wasserkraft



Im Seminarhotel steht belebtes Wasser auf jedem Tisch. In den Teigmaschinen der Bäckerei und in den Näpfen der Hundepension: informiert Wasser. Und die Confiterie verkauft edelsteingereiftes Wasser in Flaschen.

Im Wasser steckt eine enorme Kraft. Denkt Herr Sutter. Die AXPO verwandelt Wasser in Strom. Jesus machte aus Wasser Wein.

Was die Grossen können, kann die einheimische Unternehmerin auch. Weiss Herr Sutter. Ein Bericht in der Gratiszeitung. Eine Recherche auf Youtube. Ein Anruf beim Sanitärfachmann. Und fertig ist die Belegung des einheimischen Gewerbes.

Bernhard Thöny, 1974, lebt in St.Gallen und ist kantonaler Angestellter. Sein Herr Sutter sorgt sich monatlich in Saiten.

Ad absurdum



Bei uns um die Ecke gibt es einen Fitnessclub. Der Betreiber stellt jeden Morgen eine Werbetafel vor den Laden. Darauf steht: «Every muscle tells a story». Ich habe schon länger das Bedürfnis, über diese irritierende Tafel zu reden. Als Vater muss ich schliesslich oft Geschichten erzählen. Und da wäre es eine schöne Entlastung für die Mund- und Rachenpartie, wenn mal ein anderer meiner 656 Muskeln eine zum Besten geben könnte. Weil mir aber, von einer unappetitlichen Schliessmuskel-Pointe einmal abgesehen, dazu nichts Brauchbares mehr einfällt, muss ich mich nun, nach wenigen Zeilen, einem ganz anderen Thema widmen: dem Absurden.

Oft wird ja behauptet, es sei «bereichernd», sich mit Kindern abzugeben, weil sie nicht klar zwischen Realität und Fantasie unterscheiden und darum in einer magischen Welt leben. Und wer sich darauf einlasse, sagt man, werde von den Kleinen regelrecht verzaubert.

Als Elternteil kann ich über diese Schönwetterbehauptung nur müde lächeln. Wen verzaubert es denn schon, wenn ein Kind mit viel Begeisterung, noch mehr Ausdauer und einem kleinen Spielzeughämmerchen den Heizkörper malträtiert? Was ist magisch an einer Welt, in der das fortwährende Öffnen und Zuschlagen einer Zimmertür die Mutter aller Vergnügen darstellt? Wer schreibt es einer überbordenden Fantasie zu, wenn der Sprössling jeden Tag Hosensäcke voll Kieselsteine in die Wohnung schleppt?

Wenn ihr mich fragt, haben diese Aktivitäten nur eines gemeinsam: ihre Sinnlosigkeit. Und wenn man die erklären will, muss man jemanden fragen, der sich damit auskennt. Zum Beispiel Albert Camus. Einen Mann, der sich sein Leben lang mit dem Sinnlosen beschäftigt hat und dann verstarb. Er trat die Ansicht, dass es uns Menschen unmöglich ist, der Welt einen Sinn abzugewinnen. Dummerweise, so meinte er, neigen wir aber dennoch dazu, ohne Unterlass nach Sinn zu suchen. Weil diese Suche nur scheitern kann, erklärte er die menschliche Existenz kurzerhand für absurd.

Und wirklich: Einem Erwachsenen kann die Absurdität der Verhältnisse leicht aufs Gemüt schlagen. Dagegen haben Kinder nicht das geringste Problem damit. Ich finde darum: Wir sollten die Kleinen nicht beneiden, weil sie mehr Fantasie haben als wir. Wir sollten sie stattdessen bewundern, weil sie sich weigern, zwischen Sinn und Unsinn zu unterscheiden. Das erlaubt es ihnen, erhaben über der absurden Erwachsenenwelt zu schweben. Meine Kinder quälen sich nicht mit der Frage, zu welchem Zweck sie den Lack von der Heizung schlagen, worin der Sinn eines Sprungs in den Matsch besteht oder welche Gründe gegen einen Spielzeugauto-Parkplatz unter dem Küchentisch sprechen. Und darüber bin ich froh. Gemäss Camus hat das Absurde nämlich, wenn überhaupt, nur dann einen Sinn, wenn man sich nicht mit ihm abfindet. Falls ich mal wieder vergesse, wie das geht, muss ich bloss den Kindern beim ewigen Türenzuschlagen zuschauen. Sie, die Gottkaiser des Absurden, sind meine Meister.

Für all jene, die all das für unglaubwürdig halten, noch eine Warnung, die schon Camus ausgesprochen haben soll: «Das Absurde kann jeden beliebigen Menschen an jeder beliebigen Strassenecke anspringen.» Genau das muss der Besitzer des Fitnessclubs um die Ecke auch gelesen haben. Und dann hat er seine Muskeltafel aufgestellt. Und Camus' Worte wahr werden lassen. Dieser Mann hat nicht nur Bizeps, er hat eindeutig auch Kinder.

Marcel Müller, 1977, ist zweifacher Vater, Journalist und Exil-Flawiler in Zürich. Er schreibt über die Freuden väterlicher Existenz.

Infoanlass
6.3.19

design
karrieren

HF Schule für Gestaltung

gbs
sg.ch

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**

Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

Fotomuseum Winterthur

Anne Collier:
Photographic

23.02.–26.05.2019

SITUATIONS/
Foto Text Data

23.02.–02.06.2019

Fotostiftung Schweiz

Salvatore Vitale –
How to Secure a Country

23.02.–26.05.2019

**UNTERSTÜTZE DIE
GLETSCHER-INITIATIVE**

WERDE JETZT KLIMA-AKTIVIST*IN

gruene.ch/mitglied-werden

**GRÜNE
ST.GALLEN**

**PATRICK ZILTENER
IN DEN STÄNDERAT**

UNSER KLIMA IST AUCH DEINE WAHL

Unterm Stuck des Kreispostdirektors



Sagt man Gästen von auswärts, dass dieses Bibliotheksgeschoss samt Café St Gall in der Hauptpost lediglich ein Provisorium ist, erntet man ungläubiges Staunen. Doch was Provisorien so an sich haben, gilt auch hier: Sie leben in der Regel lange. So wird es auch noch dauern, bis vielleicht im sanierten oder neu gebauten Union-Gebäude ein definitiver, noch grosszügigerer Bibliotheksstandort in Betrieb gehen kann. Wir können uns also noch ein paar Jahre ins Café St Gall setzen, das die Architekten Ivo Barão und Peter Hutter zusammen mit Kantonsbaumeister Werner Binotto 2015 in der Südostecke der mächtigen Hauptpost eingerichtet haben.

Das Gebäude selbst entstand nach Plänen der damals berühmten Architekten Pflughard & Haefeli und ging 1915 in Betrieb. Otto Pflughard, ein Konditorsohn, wuchs in St.Gallen auf und ging hier zur Schule. Die Hauptpost wurde einst so grosszügig geplant, weil die St.Galler Wirtschaft bis zum Ersten Weltkrieg brummte. *Tempi passati*. Seit 2009 gehört das Gebäude dem Kanton.

In der Ecke des Café St Gall war einst das Büro des Kreispostdirektors, an der Decke entdeckt man noch den lädierten Stuck. Darunter sitzen wir neben der farbenfrohen Textilwand aus den Ateliers der Jakob-Schlaepfer-Designerinnen und -Designer und zwischen Ständern mit einer internationalen Zeitungsauswahl. Von den Bibliotheksregalen ist das Lokal mit einer «Heftli»-Wand abgetrennt, die alles bietet, «was wir gerne lesen, aber nie abonnieren würden», wie die NZZ-Journalistin letzten Sommer über das «einzigste Kaffeehaus mit eigener Bibliothek» schrieb. Hier findet man alles, vom Yoga-Magazin bis zur Gartenpflege (und zu Saiten). Geführt wird der Betrieb vom Thurgauer Sozialunternehmer Renato Blättler, der inzwischen auch das «Concerto» in der Tonhalle übernommen hat.

Café St Gall, Gutenbergstrasse 2
058 229 09 98, cafestgall.ch

Hohe, rohe Halle

«Unsanktgallisch grosszügig», «ein Hauch von Grossestadt», «urbane Feuerstelle», «Techno-Chic» – was wurde dem Restaurant Lagerhaus in den inzwischen gut zehn Jahren seiner Existenz nicht schon alles zugeschrieben. Tatsache ist: Die Charakterisierungen treffen zu. Das mächtige Gebäude am westlichen Ende der Davidstrasse, in dem das Restaurant untergebracht ist, wurde 1903 als Lagerhaus durch das Kaufmännische Directorium erbaut.

Da gab es neben Möbelkabinen und Lagerkellern auch eine elektrische Mahl- und Mischanlage, eine Fruchtputzerei und einen mächtigen Warenlift. Kran und gedeckte Rampe erleichterten den Umlad aus den Bahnwaggons, die direkt vors Haus rollten. Doch ab den 1980er-Jahren verloren die Lager ihre Bedeutung. Schliesslich kaufte die Stadt die Gebäude. Aus dem «neuen» Lagerhaus wurde die Stadtpolizei, der langgestreckte Altbau an der Davidstrasse wird seither als Atelier- und Kulturzentrum genutzt.

Im Herbst 2007 öffnete das Restaurant Lagerhaus. Die Pläne für dessen Umbau stammen vom Architekten Peter Lüchinger, der im selben Gebäude sein Büro betreibt. Er belies den Raum roh, die Installationen und Träger bleiben sichtbar, die Ziegelwände sind weiss geschlämmt und am Boden liegt Gussasphalt. Die Atmosphäre erinnert an die Nutzungen von einst und aus dem Warenlift ist ein Séparée geworden. Zwei Jahre nach der Eröffnung kam die Gartenbeiz im Hinterhof dazu. Dort stehen 20 schiefgewachsene Platanen im «Stadtwald» von Landschaftsarchitekt Günther Vogt.

Inzwischen leitet die Crew mit Mehmet Daku, Lagerhaus-Lehrling der ersten Stunde, Larissa Isenring und Arjeta Idrizi das Restaurant mit dem Buchenholzgrill gleich hinter der Eingangstüre. Dass diese «unsanktgallische» Atmosphäre den Gästen gefällt, wissen alle, die schon einmal an einem Wochenende versucht haben, ohne Reservation einen Tisch zu bekommen.

Lagerhaus, Davidstrasse 42
071 223 70 07, restaurantlagerhaus.ch



Neue Perspektiven eröffnen Master in Sozialer Arbeit

Das Master-Studium bereitet Sie auf anspruchsvolle Aufgaben und Funktionen im Sozialwesen vor.

www.fhsg.ch/sozialarbeit

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

MASTER 10 JAHRE
IN
SOZIALER
ARBEIT
BERN | LUZERN
ST.GALLEN | ZÜRICH

Infoabend
26. März

Sara Rossi
Soziokulturelle
Animatorin,
Master-Studentin
Soziale Arbeit

FHO Fachhochschule Ostschweiz

BOFFF
REYES DORRHUGH
DONOSTIA ZINERIALDA
FESTIVAL DE DANZAS
2018

CARLOS ACOSTA SANTIAGO ALFONSO KEYVYN MARTÍNEZ EDILSON MANUEL OLBERA NUÑEZ LAURA DE LA UZ

Yuli

EIN FILM VON ICÍAR BOLAÍN
(«EL OLIVO»)

Inspiriert vom Leben des legendären Ballett-Stars Carlos Acosta und der Autobiografie „No way home“

«Erzählung, Tanz, Imagination und Traum – ein leidenschaftlicher Film.»

El Mundo

AB 14. MÄRZ IM KINO

3rd
HUMAN VISION film festival

19. - 23. März 2019
Spielboden Dornbirn
www.humanvision.at

DORNBIERN

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**NATURKUNDE. WIR HABEN DIE BÜCHER. GARTEN.
PFLANZEN. TIERE. GEOLOGIE. UND MEHR.**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (#uch E-BOOKS)

Hurra, der Frühling ist da!

Frühjahrsputz – das riecht nach Frische, klingt nach Neuerung und Neuanfang. Wie jedes Jahr denke ich: Könnte man wirklich mal machen. So richtig. Ausmisten, Reinemachen, Umstrukturieren. Aber es langweilt mich. So sehr, dass ich mir schon lange einen Staubsaugerroboter wünsche, manchmal insgeheim gar eine Reinigungskraft. Dabei könnten Aufräumen und Putzen ein wahres Wohlfühlprogramm sein, jedenfalls wenn man euphorisierten Insta-Bloggern und YouTubern zuhört. Die tun so, als ob schon das Herstellen von natürlichen Mitteln ohne schädliche Zusätze einen Heiden-spass macht.

Zum Beispiel Waschmittel aus Kastanien: Malerische Fotos von herbstlichen Landschaften (Instagram) oder fröhlich lachende Kinder beim Kastanien-sammeln (YouTube) vermitteln Lebensfreude. Das Herstellen des Mittels ist wirklich einfach: Kastanien vierteln, in ein verschliessbares Glas geben, mit Wasser übergießen und über Nacht stehen lassen. Am nächsten Tag hat sich dank der Saponine eine Art Seifenlauge gebildet, die abgegossen und direkt verwendet werden kann. In der Realität sieht es so aus: Die Kastanie im Garten ist im Februar kahl und fruchtlos, aber bis im Herbst kann ich nun mal mit dem Grossreinemachen nicht warten. Also doch das schlechte Gewissen in Kauf nehmen, das übliche Pulver aus dem Supermarkt kaufen und dieses Jahr rechtzeitig Kastanien sammeln!

Janine Meyer, 1983



Alle Jahre wieder ...

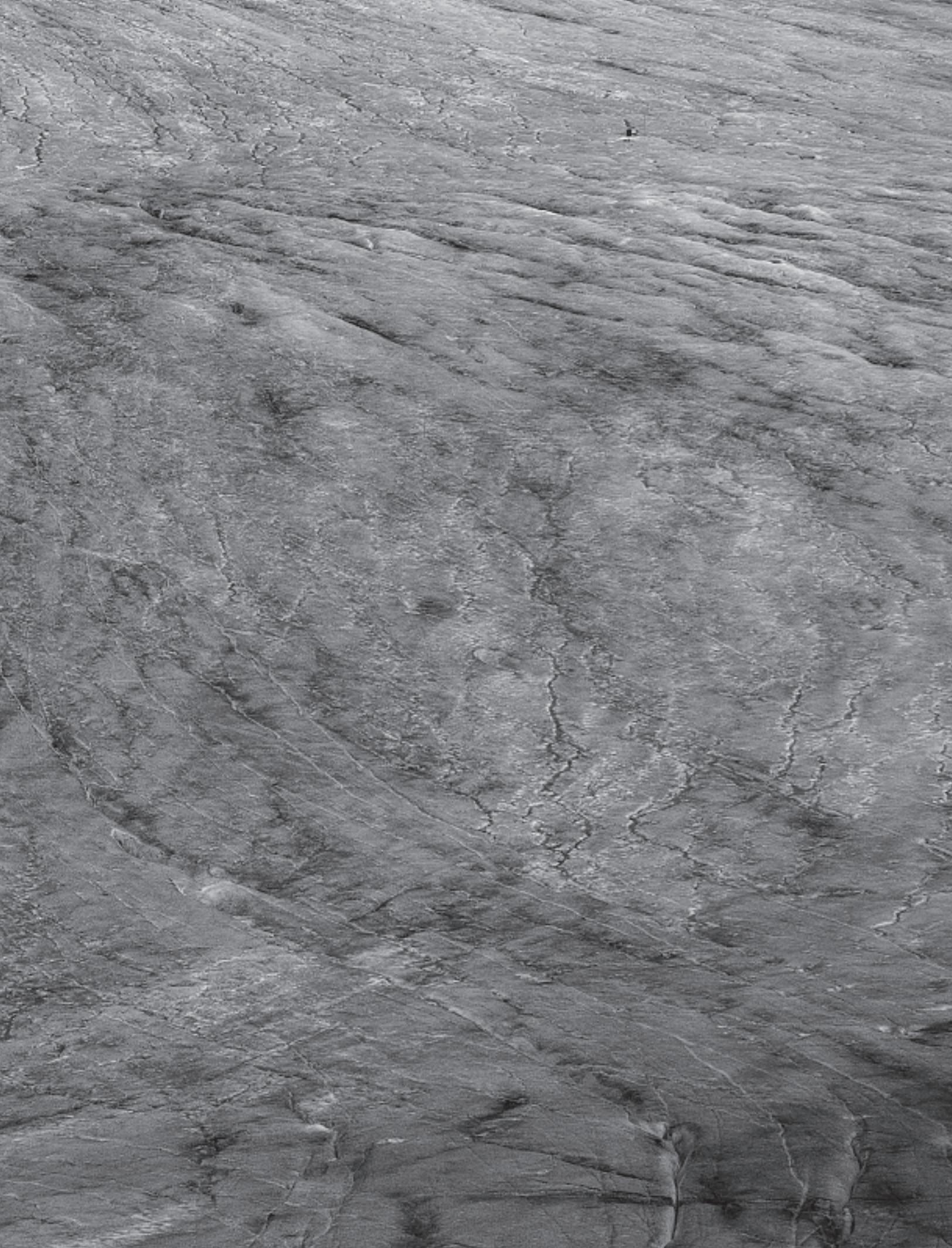
Wenn ich mit meiner Enkelin über nachhaltiges Leben spreche, redet sie manchmal von selbst gemachten Waschmitteln aus Rosskastanien, Backpulver und Natron als wahrem Wundermittel und träumt wahrscheinlich sogar davon, den Besen gleich selber zu binden. Haushalten, Putzen und Reinigen scheinen mir heute fast religiöse Züge angenommen zu haben: je nachhaltiger, je natürlicher, desto anerkannter und unbestrittener. Ganz ehrlich: Ich bin froh, hat sich so einiges vereinfacht. Ich meine, besitzen Sie noch einen Teppichklopfer? Klopfen Sie damit auch die Teppiche aus? Nein? Eben.

Einige von Ihnen erinnern sich bestimmt noch an die Rosshaarmatratzen, die einmal im Jahr zum Klopfen und Lüften ins Freie geschleppt wurden. Oder ans Aufschrauben der Doppelfenster, die zwischen den einzelnen Scheiben geputzt und gereinigt werden wollten. Und wissen Sie noch, wie früher die Böden gewienert und gebohnt werden mussten? Und wie Knie und Rücken dann immer weh taten? Ich kann mich gut erinnern, wie wir in den 1950er-Jahren bei der Winterthurer «Schlummermutter» für den Unterhalt des Treppenhauses zuständig waren. Über die Stufen war ein Teppich gespannt, der auch zu reinigen war. Das war einigermassen anstrengend, nicht umsonst hat mein Mann gleich nach der ersten Treppenhausräumung einen Staubsauger organisiert.

Helga Meyer, 1930

Helga Meyer, 1930, und ihre Enkelin Janine Meyer, 1983, reden viel miteinander über Alltägliches, manchmal aber auch ganz gezielt über «Damals und Heute». Für Saiten führen sie monatlich einen Dialog der Generationen.





«Das ist nicht links, das ist Wissenschaft»

Mit der Ostschweizer Klimajugend unterwegs: auf der Strasse, an einer Diskussionsrunde und im Kantonsrat.

Text: Corinne Riedener

Am Rand des dritten Schulstreiks in St.Gallen kommt es zu einer kleinen verbalen Auseinandersetzung. Ein nicht mehr ganz junger Herr am Strassenrand ruft den Jugendlichen zu, sie gehörten gefälligst in die Schule und nicht an einen Protest, der «völlig hysterisch» sei. Dieser ganze Klimawandel sei «nur ein Hirngespinnst». Eine junge Frau geht zu ihm hin und erklärt, dass ihr auch die beste Ausbildung nichts nütze, wenn «der Planet bald am Arsch» sei – auch dank Ignoranten wie ihm. Der Mann läuft puterrot an und holt zu einem wirren Vortrag aus. Sein erhobener Zeigefinger zuckt vor dem Gesicht der jungen Frau herum. «Wir sind hier, wir sind laut, wenn man uns die Zukunft klaut!», skandiert derweil die vorbeilaufende Menge. Und: «What do we want? Climate justice! When do we want it? Now!»

Die junge Frau wendet sich mit einem Schulterzucken ab und hastet zu ihrer Kollegin, die etwas weiter vorne mit einem Transparent auf sie wartet. Später erzählen die beiden, dass sie in letzter Zeit öfters solche Begegnungen erleben. Meistens seien es Männer, die sie zurück auf die Schulbank verweisen wollen. «Diese alten Säcke stellen sich so gegen uns, weil sie sich nicht eingestehen wollen, dass sie mitverantwortlich sind für die Klimakrise», vermutet die Schülerin mit dem Transparent. «Ihnen ist das alles egal, sie verdrängen es, aber unsere Generation muss die Katastrophe ausbaden.»

Nicht Kindersoldaten, sondern Klimasoldaten

In St.Gallen gingen die Schülerinnen und Schüler bis Mitte Februar bereits fünfmal auf die Strasse. Damit gehört der Osten zu den aktivsten Regionen der Schweiz. Nach dem ersten Streik in Zürich Mitte Dezember dauerte es nur wenige Tage bis zur Gründung des Kollektivs Klimastreik Ostschweiz und eine Woche darauf wurde bereits das erste Mal auch in St.Gallen gestreikt. «Greta Thunberg hat uns gezeigt, dass auch wir als Schülerinnen und Schüler etwas bewirken können», sagt die Kantischülerin Miriam Rizvi vom Kollektiv Klimastreik Ostschweiz. «Das gibt mir Kraft. Wir müssen alle die eigene Greta Thunberg, die Aktivistin in uns finden.» Am 15. März wird der erste weltweite Klimastreik stattfinden, rund 40 Länder werden sich voraussichtlich daran beteiligen.

Organisiert werden die Streiks von den Jungen selbst über Whatsapp und die sozialen Medien, und nicht etwa von irgendwelchen rot-grünen Parteien und Umweltverbänden im Hintergrund, die die Schülerinnen und Schüler angeblich als «Kindersoldaten»

missbrauchen, wie kürzlich ein rechtes Meinungsmedium behauptet hat. Besagter Artikel sei «ein echt guter Witz» gewesen, sagt Miriam Rizvi an der Podiumsdiskussion vor der Klimastreik-Soliparty in der Grabenhalle Mitte Februar. «Aber wir sind mit Sicherheit keine Kindersoldaten. Wenn, dann sind wir Klimasoldaten!»

Ebenfalls auf dem Podium ist Matteo Rothenberger. Der Kantischüler besucht das neu eingeführte Ergänzungsfach Nachhaltigkeit und verzichtet seit einiger Zeit auf den Konsum von Fleisch. Anfangs stand er den Streiks kritisch gegenüber, mittlerweile hat sich das etwas geändert. «Ich bin davon ausgegangen, dass die Streiks parteiengesteuert sind», erklärt er, «aber dem ist nicht so. Ich bin beeindruckt, wie eigenständig und stark sich die Streikenden für ihr Anliegen einsetzen, auch wenn ich mir etwas mehr Eigenbezug in diesem Thema wünschen würde. Es reicht nicht, wenn man einfach ein bisschen weniger Plastik verbraucht.»

Beim ersten Streik ist Rothenberger dabei gewesen, seither nicht mehr, obwohl er die Aktionen aufmerksam verfolgt – wegen den unentschuldigsten Absenzen. Angst davor habe er nicht, aber Respekt. «Wenn ich später ein Praktikum machen will und der künftige Arbeitgeber sieht, dass ich so viele unentschuldigte Absenzen habe, macht das nicht gerade den besten Eindruck und könnte mich im schlechtesten Fall die Anstellung kosten.»

Unterstützung aus dem Stadtparlament

Einige Stunden vor der Podiumsdiskussion findet der vierte Schulstreik statt, an diesem Freitag ist der Treffpunkt um 13 Uhr beim Vadian-Denkmal in der St.Galler Marktgasse. Viele sind schon früher da. Die Sonne scheint, die Stimmung ist gut, Küsschen hier, Handshake da, es werden Klimastreik-Kleber verteilt und Sandwiches gefuttert. Auch der Leiterwagen für die Demo steht schon bereit. Bis jetzt war die Tonqualität der Ansprachen meist etwas dürrtig, diesmal steht eine schmale weisse Box im Leiterwagen. Ausgeliehen vom Papa eines Schülers – und sie erfüllt ihren Zweck bestens.

Schon von Anfang an haben sich einzelne von der SP und den Grünen unter die Streikenden gemischt. Parteiflaggen sieht man immer noch keine, aber zum ersten Mal seit Beginn der Streiks in St.Gallen darf auch ein Stadtparlamentarier eine Rede halten – mit Lokalbezug: «Es ist mir ein Rätsel, wie bürgerliche Politikerinnen und Politiker und die Betonköpfe in der Verwaltung heute noch neue Autobahnen planen können», ruft Peter Olibet von der

SP im Hinblick auf den geplanten Autobahnanschluss am Güterbahnhofareal ins Mikrofon. «Dagegen müssen wir kämpfen, lautstark und mit Engagement.» Weiter sichert er den Streikenden seine volle Unterstützung zu und verweist auf den Vorstoss, der bald eingereicht werde, um die Forderungen der Klimajugend ins städtische Parlament zu tragen.

Es ist erfrischend, dass sich die Parteien so angenehm zurückhalten bei den Klimademos und erstmal die Jungen machen lassen. Aus strategischer Sicht – 2019 ist Wahljahr – dürfte es aber sicher einige in den Fingern jucken, schliesslich läuft an den Demofreitag ein riesiges Wählerpotenzial durch die Strassen. Geht es nach Miriam Rizvi, darf sich die Politik nun durchaus langsam einmischen, aber nicht zum Selbstzweck. Auf die Frage, was es braucht, damit die Bewegung nicht versandet oder resigniert, sagt sie: «Kleine Schritte, einen Dialog mit der Politik und Vorstösse oder besser noch Gesetze auf städtischer und kantonaler Ebene. Kleine Erfolge motivieren die Bewegung.»

Welche Parteien sich am stärksten für die Klimajugend einsetzen, dürfte klar sein, auch wenn sich FDP-Chefin Petra Gössi neuerdings grün gibt. Die Frage der politischen Prägung dieser jungen Bewegung bleibt trotzdem virulent. Auch am Podium in der Grabenhalle kommen die Gäste und das Publikum mehrmals darauf zurück. Ist der Klimastreik links? Ist er grün? Müsstest du nicht gerade die Bürgerlichen auch solidarisieren? Kann oder muss man den Klimaschutz mit anderen Kämpfen verbinden, beispielsweise mit jenen gegen den Kapitalismus, gegen Rassismus oder für die Rechte der Frauen und anderweitig Diskriminierten?

Auf die letzte Frage hat der Klimaforscher Hans Peter Schmid an der Podiumsdiskussion eine klare Antwort: «Es gibt viel zu viele Menschen auf dieser Welt, die sich momentan dem Klimaschutz gar nicht widmen können, weil sie ganz andere Probleme haben», sagt er. Ein weltweiter Klimaschutz habe nur dann eine Chance, wenn auch Probleme wie Armut, Unterdrückung und mangelnde Perspektiven durch schlechte Bildung bekämpft werden. «Das hat nichts mit links und rechts zu tun.» Und WOZ-Redakteurin Bettina Dyttrich doppelt nach: «Ich muss den Leuten in letzter Zeit immer wieder sagen: Das ist nicht links, das ist Wissenschaft.»

Future is watching you

Man kann es fast ein bisschen verstehen angesichts der schieren Grösse der Katastrophe. Dass es immer noch Leute gibt, die sich insgeheim sagen: «Zu meinen Lebzeiten wird das Klima ja noch halbwegs erträglich bleiben, sollen sich doch andere um das Problem kümmern.» Dieser Reflex kommt vielleicht auch aus einer gewissen Ohnmacht heraus, denn die Klimakrise lässt sich nicht auf der individuellen Ebene lösen, es braucht den kollektiven Effort. Ob es auch dem eingangs erwähnten älteren Herrn im Anzug so ergeht, der sich die Schülerinnen zurück in die Schulbank wünscht?

Naomi Klein erklärt sich die allgemeine Tatenlosigkeit in ihrem sehr lesenswerten Buch *Die Entscheidung – Kapitalismus vs. Klima* unter anderem mit einer herrschenden «Kultur der Verleugnung, des gleichzeitigen Wissens und Nichtwissens»: «Die Illusion der Nähe gepaart mit der Realität der Distanz ist der Trick, den der fossil befeuerte Markt bis zur Perfektion beherrscht. So wissen wir, wer unsere Güter herstellt, wer hinter uns sauber macht, wohin unser Müll verschwindet – seien es nun Abwasser, Elektromüll oder unsere CO₂-Emissionen –, und wissen es gleichzeitig auch nicht.»

Die Jungen lassen jedenfalls nicht locker. «Wir hören nicht mit dem Streiken auf, bis die Politik auf unsere Forderungen eingeht», sagt Miriam Rizvi am Podium am Freitag. Um dem Nachdruck zu verleihen, stattet die Klimajugend dem Kantonsparlament am Montag darauf einen Besuch ab. An dessen Februarsession sind zwei Standesbegehren traktandiert: ein Verbot von Inlandlinienflü-

gen und eine Kerosinsteuer. Unter dem Motto «Future is watching you» wollen die Klimastreikenden der arrivierten Politik auf die Finger schauen.

Als die über 50 Jugendlichen auf die Tribüne kommen, wird es merklich ruhiger im Saal als sonst an der Session, etwa ein Dutzend Polizisten und Sicherheitsleute postieren sich zwischen ihnen und den Politikern, manche nicken den Jungen freundlich zu, auf der anderen Ratsseite tuscheln ein paar miteinander und verdrehen die Augen. Die Diskussion um das Verbot der Inlandlinienflüge verläuft wie erwartet. SP und Grüne werden beklatscht, die Bürgerlichen ernten Buh-Rufe von den Schülerinnen und Schülern. Als Ivan Louis von der SVP das Wort hat, stehen sie auf und entrollen ein Transparent mit der Aufschrift «Reisst euch zusammen, die Erde steht in Flammen». Dazu skandieren sie den wohl bekanntesten aller Schlachtrufe der Klimajugend: «Wem sini Zuekunft? Üsi Zuekunft!»

Ein Hoch auf die kleinen Erfolge

Am Ende wird das Standesbegehren für ein Verbot der Inlandlinienflüge klar abgelehnt. Die Jungen räumen das Feld. Allerdings ein bisschen zu früh, denn das zweite Standesbegehren für die «Besteuerung der Flugtickets in der Höhe der CO₂-Abgabe auf Flugbenzin/Kerosin» wird kurz darauf mit 54 zu 51 Stimmen bei 2 Enthaltungen knapp angenommen. Die St.Galler Regierung muss also beim Bund eine Standesinitiative für eine Kerosinsteuer einreichen. Dazu wäre es wohl kaum gekommen ohne den lautstarken Protest der Jugendlichen auf der Strasse und an diesem Februar- montag auf der Zuschauertribüne.

Wie Miriam Rizvi sagt: Eine Bewegung braucht auch die kleinen Erfolge, um nachhaltig zu sein. Die Kerosin-Standesinitiative ist einer davon. Und offenbar braucht es auch die Wut der Gegner, wenn man der Klimajugend glauben darf: Die Argumente gewisser SVP-Exponenten seien teilweise so haarsträubend und irrational, dass sie einem fast schon leid tun, sagen zwei Aktivistinnen nach dem Besuch im Kantonsrat. «Die kümmern sich ja eh nur um sich selbst. Die Aktion heute hat uns in unserem Kampf nur noch mehr bestätigt.» Man darf getrost behaupten, dass diese Generation auch einigermassen nachhaltig politisiert worden ist.

Wie es mit der Bewegung in St.Gallen weitergeht, ist schwer vorherzusehen. Sicher wird am internationalen Klimastreik am 15. März nochmal das grosse Geschütz aufgeföhren. An Ideen für weitere Streiks und Aktionen mangelt es auch nicht, wie einige Gespräche nach der Podiumsdiskussion in der Grabenhalle zeigen. Von der Besetzung des Flughafens Altenrhein über das Lahmlegen von Reisebüros bis zum Velocorso auf den Verkehrshauptachsen ist so ziemlich alles dabei.

Corinne Riedener, 1984, ist Saiten-Redaktorin.

EIN BISSCHEN KONKURRENZDENKEN HILFT

Text: Gian Lüchinger

Mir ist unsere Zukunft und die Zukunft der Erde und ihrer Lebewesen sehr wichtig. Den meisten Menschen ist das Klima ebenfalls nicht egal und sie sagen «Woow!» oder «Krass!», wenn sie Bilder der Eismassen vor 50 Jahren im Vergleich zu heute sehen. Zehn Minuten später leben sie jedoch ihr komfortables Leben weiter. Am Abend essen sie ein Rindskotelett aus Uruguay, zwei Wochen später gönnen sie sich schöne Ferien in der Karibik und geniessen ihr Leben.

Wenn man sie darauf anspricht, weshalb sie nichts für den Klimaschutz tun, schieben sie die Schuld gerne anderen zu. Zum Beispiel den Nachbarn, deren Auto noch viel mehr Benzin verbraucht und die vier und nicht nur zwei Mal pro Jahr in die Ferien fliegen. Man argumentiert auch gerne damit, dass die Schweiz sowieso nur einen kleinen Teil der weltweiten Emissionen ausstösst und man selbst darum nur für einen winzigen Teil der Emissionen verantwortlich ist.

Es schmerzt zu handeln, und ich kann verstehen, dass es einen reizt, zum Beispiel häufig in die Ferien zu fliegen. Aber trotzdem finde ich es egoistisch und unfair, keine Rücksicht auf die Umwelt zu nehmen. Klar kann keine Person null Prozent CO₂ ausstossen, denn um das zu erreichen, müsste man nackt herumlaufen und sich selbstversorgerisch ernähren. Aber je weniger desto besser!

Vor einer Weile wurde ich Vegetarier. Es ist nicht die Welt, aber es ist ein Anfang, um meinen eigenen CO₂-Ausstoss zu senken, und es lässt sich leicht umsetzen. Jeder und jede kann auf Fleisch verzichten. Als ich das meiner Familie erzählte, beschloss mein Bruder, ebenfalls vegetarisch zu werden: Er wollte es schaffen, länger durchzuhalten als ich. Wäre ich nicht Vegetarier geworden, hätte er auch nicht angefangen, sich fleischlos zu ernähren. Das ist cool, denn wenn jemand etwas Gutes tut, ziehen andere mit und es gibt einen kleinen «Konkurrenzkampf». Ich glaube, dass uns das anspornen kann.

Das mit der Konkurrenz funktioniert im Kleinen wie im Grossen: Eine erwachsene Person erzählt ihren Freunden, dass sie und ihre Familie jetzt klimafreundlicher leben. Das heisst zum Beispiel, dass sie weniger Fleisch essen, nicht mehr fliegen und kein Auto mehr besitzen, doch trotzdem fehlen ihnen keine Nährstoffe, und sie sind immer noch mobil, da sie nun ein GA haben. Wenn die Person nun ihre Freunde fragt, was sie für das Klima tun, und die Freunde nicht gerade viel sagen können, fühlen sie sich möglicherweise schlecht und sie beginnen, ebenfalls weniger Fleisch zu essen, und fahren ihre Kinder nicht mehr mit dem Auto ins Training. Das wäre super und dieses Beispiel zeigt, dass es eben auch nützlich sein kann, wenn ein bisschen Konkurrenzdenken herrscht. Denn möglicherweise zieht das Umfeld mit und das würde schlussendlich doch einiges ausmachen.

Wenn die Schweiz es schaffen würde, immer weniger Emissionen auszustossen, würde vielleicht ein noch grösserer Konkurrenzkampf stattfinden. Andere Länder würden dann denken, dass sie das auch schaffen, wenn es die Schweiz schafft. Angespornt von der Schweiz, würde vielleicht auch Österreich versuchen, den Emissionsausstoss zu senken. Und dann Deutschland und dann Frankreich und so weiter...

Für alle, die Kinder haben, sind die Kinder etwas vom Wichtigsten und sie lieben sie über alles. Auch Ihr wünscht euren Kindern nur das Beste. Ihr wollt, dass sie es gut haben. Aber Ihr hinterlasst uns Kindern eine Welt voller Probleme. Klar, wenn man 50 ist, kann man sich noch eine Klimaanlage

ins Haus bauen und wird den Klimawandel nicht spüren, denn die nächsten 50 Jahre wird man voraussichtlich nicht überleben. Doch das ist sehr egoistisch. Und liebe Firmen, hört auf, nur ans Geld zu denken, sondern denkt an die Umwelt. Denn was nützt es unseren Urenkeln 2100, wenn sie ein Vermögen erben, das wir heute verdienen, und sie in der Schule eine gute Bildung geniessen können, wenn der Meeresspiegel fast zweieinhalb Meter gestiegen sein wird, was 500 Millionen Menschen in die Flucht treiben wird, und wenn etwa 60 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen unfruchtbar sein werden? Nein, das wollen wir nicht.

Wenn wir im Fach Geografie lernen, dass ein Achtel des Nordpols in den letzten 100 Jahren geschmolzen ist, reagiert die Klasse erstaunt darauf. Viele lernen diese Fakten einfach und wissen um die Katastrophe, aber gehen nicht darauf ein. Doch wir, die Klimastreikenden, wollen auch etwas dagegen unternehmen. Wir gehen an die Demos und machen auch im Privatleben etwas. Strengen doch auch Sie, liebe Eltern, sich bitte an, uns eine Zukunft mit möglichst wenigen Problemen zu hinterlassen.

Es ist nicht zu spät, wir können die Klimaerwärmung noch stoppen. Je früher wir etwas unternehmen, desto geringer wird das Problem, also fangen wir an. Versuchen wir ökologisch zu leben und weniger Emissionen auszustossen. Es ist klar, dass man nicht von heute auf morgen kein CO₂ mehr ausstossen kann, aber man kann es in vielen kleinen Schritten verringern. Wir haben die Macht dazu. Danke.

Gian Lüchinger, 2003, besucht die zweite Klasse an der Kanti am Burggraben mit dem Schwerpunkt Biologie und Chemie. Er ist Teil des Kollektivs Klimastreik Ostschweiz.

KLIMAWANDEL? SYSTEMWANDEL!

Text: Moritz Rohner

Ich lebe in einem Land, in dem ich fast alles Bio kaufen kann. In dem ich auf dem besten Schienennetz der Welt durch die Gegend fahren kann. In dem ich mir aussuchen kann, ob ich nachhaltig leben will oder nicht. Wer die Umwelt schützen will, hat die Möglichkeit dazu. Scheinbar.

Um zu merken, dass die Realität für die meisten Menschen anders aussieht, genügt ein Besuch in der Migros. Wenn die 500 Gramm Erdbeeren aus Spanien und vom romantischen Bio-Bauernhof entweder 3 Franken 50 oder 12 Franken kosten, ist ziemlich schnell Ende Gelände mit freier Wahl und Eigenverantwortung. Ich kann schliesslich niemandem, der nicht so einen dicken Geldbeutel hat, einen Vorwurf machen, wenn er oder sie ebenfalls Erdbeeren essen will, aber nicht die nachhaltigen für 12 Franken kauft.

Beim Thema Wohnen zeigt sich ein ähnliches Bild: Wer sich ein klimafreundliches Eigenheim bauen will, erhält massiv staatliche Unterstützung. Natürlich super das Ganze, aber die Mehrheit kann es sich halt nicht leisten, ein Haus zu bauen, sondern sitzt in schlecht isolierten Miethäusern mit Ölheizung und kann absolut nichts dafür oder dagegen tun. Diese Dimension der Klimakrise wird leider erst auf den zweiten Blick erkennbar.

Wer nach augenscheinlichen Lösungsideen für unsere Probleme sucht, wird schnell fündig. Viele Produkte könnten recht simpel klimaverträglicher produziert werden, und Vorschläge für neue Gesetze und Regelungen, um seitens der Politik Einfluss zu nehmen, gibt es en masse. Viele Unternehmen haben mittlerweile sogar den eigenen Anspruch, ihre Produkte grüner zu gestalten. Der Markt für umweltverträgliche Produkte war noch nie so gross wie heute. Aber eben: Nachhaltig produzierte Lebensmittel und CO₂-neutrale Kleidung sind zwar schön und gut, aber absolut sinnlos, wenn sie für die Mehrheit der Bevölkerung unerschwinglich bleiben. Der Klimawandel kann nur dann aufgehalten werden, wenn alle Teile unserer Gesellschaft imstande sind, ein Stück dazu beizutragen.

Dass sich Klimaverträglichkeit oft nicht mit dem eigenen Portemonnaie verträgt, ist nicht nur schade, es zeigt auch direkt auf, worum es eigentlich geht: Der Klimawandel ist die ultimative Prüfung für die Menschheit. Wir werden auf allen Ebenen auf die Probe gestellt, und das ist gut so. Wir wären schon lange imstande, ein Gesellschaftssystem zu entwerfen, das länger als ein paar Jahrzehnte oder Jahrhunderte überlebt. Jetzt brauchen wir einen radikalen Systemwechsel, weil wir das erste Mal alle direkt bedroht sind.

Ja, es stimmt, wir werden uns noch eine Weile von den Folgen der Klimakatastrophe freikaufen können. Dazu ist unser kapitalistisches Wirtschaftssystem schliesslich da: Bei jedem Frost entschädigen wir die Bauern und importieren dann das Gemüse aus dem Ausland, bei jedem Hochwasser bauen wir neue Mauern, um der Natur entgegenzutreten. Dass das keine langfristige Lösung wird, ist klar.

Also was tun? Darauf zu warten, dass ein System, das nur darauf ausgelegt ist, immer und immer mehr zu produzieren, das immer und immer mehr Leistung von den Menschen fordert und nur auf einen maximalen Profit ausgelegt ist, sich plötzlich auf magische Weise selbst neu erfindet und von Grund auf ändert, ist illusorisch. Nein, wir müssen die Sache anders angehen. Es muss für alle ein Interesse geben, die Natur am Leben zu halten. Wir müssen uns gegenseitig unterstützen und aufeinander achtgeben, denn den eigenen Lebensstil zu ändern, wird viel leichter, wenn wir es gemeinsam tun.

Wir müssen weiter miteinander auf die Strasse gehen und zeigen, dass wir viele sind, denen die Zerstörung der Erde und die wachsende soziale Ungerechtigkeit nicht egal sind. Und wir müssen unsere Verantwortung wahrnehmen und den richtigen Leuten die Mittel in die Hand geben, diese Probleme zu lösen. Gerade weil wir in einer Demokratie leben und nicht in irgendeinem abstrakten Herrschaftssystem. Gerade weil wir in diesem Land bei fast allem die freie Wahl haben.

Moritz Rohner, 1998, lebt in St.Gallen und leistet momentan Zivildienst in einem Kindergarten. Er ist Teil des Kollektivs Klimastreik Ostschweiz.

HIER GEHT ES VORWÄRTS (I)

Die Gletscherinitiative

«Das Schwinden der Gletscher ist ein Weckruf! Gelingt es nicht, die Klimaerwärmung zu stoppen, verschlechtert sich unsere Lebensgrundlage nachhaltig. Bringen wir die Schweiz auf Klimakurs!»

So markig kündigt sich die Gletscherinitiative an. Ihr Initiant, der Umweltjournalist Marcel Hänggi, schlägt zur Lösung der Klimakrise vor: kein CO₂-Ausstoss mehr aus menschengemachten Quellen. Das heisst in erster Linie, keine fossilen Energieträger mehr zu verbrennen. In seinem Buch *Null Öl. Null Gas. Null Kohle* fordert er bis spätestens 2050 den Ausstieg aus der Nutzung der fossilen Energie. Dieses Ziel nimmt die eidgenössische Volksinitiative unter dem Titel «Gletscherinitiative» auf. Null Emissionen bis 2050: So sollen die Ziele des Pariser Klimaabkommens in der Bundesverfassung verankert werden. Am 26. Januar 2019 hat der Verein Klimaschutz Schweiz die Initiative lanciert.

klimaschutz-schweiz.ch

ÜBER DIE HOFFNUNG

Text: Anna Miotto

An einem Dienstag vor den Weihnachtsferien kam ich zum ersten Mal mit der damals noch kaum existierenden Schweizer Klimastreikbewegung in Kontakt. Am Freitag derselben Woche nahmen ich und etwa 300 andere Schülerinnen und Schüler bereits am ersten Streik der Ostschweiz teil. Die Bewegung war zu diesem Zeitpunkt ohne jegliche Struktur relativ unübersichtlich, darum wurde noch in den Weihnachtsferien, einen Tag vor Jahresende, zu einem ersten nationalen Koordinationstreffen in Bern eingeladen. Ich war recht beeindruckt, als ich sah, wie viele junge Menschen von überall in der Schweiz nach Bern gereist waren, um diesem Treffen beizuwohnen. Am ersten Freitag nach den Ferien organisierten wir unseren zweiten Streik, bei dem etwa 300 bis 400 Menschen teilnahmen. Eine Woche später dann den dritten Streik mit ähnlich vielen Menschen.

In dieser verhältnismässig kurzen Zeit, vom ersten bis zum dritten Streik, passierte unglaublich viel. Die Bewegung wurde immer stärker und präsenter. Bei der zweiten nationalen Demo am 2. Februar waren wir über 65'000 Menschen auf den Strassen der ganzen Schweiz. In St.Gallen nahmen zu unserer Freude 2000 Menschen jeden Alters teil. Wir waren viele und wir waren verdammt laut!

Was ich damit sagen will: Wir haben bereits viel erreicht. Gut, vielleicht nicht auf politischer Ebene, dieses Publikum ist mit der bürgerlichen Mehrheit aus SVP und FDP im Parlament auch recht schwer für Anliegen der Klimapolitik zu gewinnen. (Obwohl Frau Gössi seit neuestem behauptet, mit der FDP einen grüneren Zug fahren zu wollen...) Was wir aber definitiv erreicht haben, ist, dass über uns gesprochen wird. Wir sind nahezu immer und überall präsent. Wir bringen immer mehr Menschen dazu, sich einzusetzen und unseren Kritikerinnen und Kritikern rücken wir immer mehr auf die Pelle.

Auch in meinem näheren Umfeld sind bereits Veränderungen sichtbar, meine Mutter hat sich zum Beispiel wieder Müllsäcke für Plastik gekauft. Oft werde ich auch direkt auf mein Engagement angesprochen, auch von fremden Menschen im Zug, wenn diese die Klima-

streik-Sticker auf meinem Cellokasten sehen. Dies sind meist recht amüsante Gespräche, denn entweder sind die Menschen begeistert und haben oft irgendwie den Drang, mir mitteilen zu müssen, was sie denn alles für den Umweltschutz tun, oder sie versuchen mich mit irgendeinem ausgelutschten Scheinargument auf die andere Seite zu ziehen, was ihnen natürlich regelmässig misslingt.

Trotzdem habe ich Angst, sogar grosse Angst vor der Zukunft. Aber durch die Bewegung habe ich nun auch wieder Hoffnung. Hoffnung, dass wir es gemeinsam schaffen können, den Klimawandel zu stoppen. Hoffnung auf die grüne Wende, Hoffnung darauf, dass die Zeit gerade noch reicht. Diese Hoffnung hilft mir, die bedrückende Angst ab und an ein wenig zu vergessen.

Anna Miotto, 2001, besucht die dritte Kantiklasse in Wil und ist Teil des Kollektivs Klimastreik Ostschweiz.

«Ein Zeitzeugnis» – Zu den Bildern

«Das kleine, visuelle Zeitzeugnis des weltweiten Klimawandels findet sich in der Mitte eines der momentan noch reichsten und fruchtbarsten Länder der Erde: der Schweiz.» Das schreibt der Fotograf Tobias Siebrecht zu seiner Bildstrecke. Entstanden ist sie am Rhône-gletscher bei Gletsch im Kanton Wallis. Die Bilder aus dem Jahr 2018 dokumentieren die Folgen der globalen Erwärmung, das Schmelzen der Gletscher und des Permafrosts. «Im verzweiferten Kampf gegen den rasanten Schwund werden die Gletscher mit Abdeckplanen vor der massiven Sonneneinstrahlung geschützt. Eine absurde von Menschenhand geschaffene Szenerie, ein Symbol der Macht- und gleichzeitig Hoffnungslosigkeit.» Tobias Siebrecht, St.Galler in Zürich, ist seit 2002 als freischaffender Fotograf tätig.









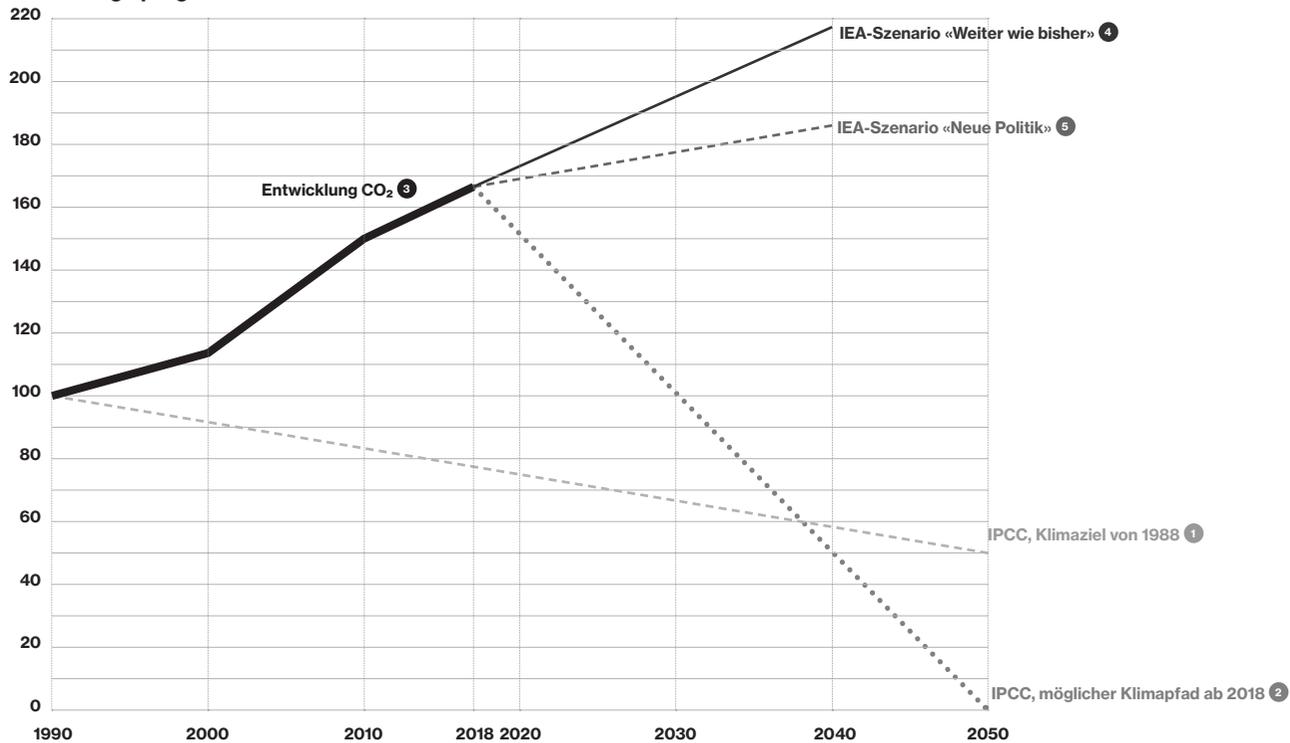


Wunsch und Wirklichkeit

Um den Klimawandel vertragskonform zu begrenzen, muss der CO₂-Ausstoss sinken – je später, desto stärker. Doch das Gegenteil geschieht. Hauptgrund: Der Klimapolitik fehlt ein ökonomischer Hebel.

Text: Hanspeter Guggenbühl

Wie Energieprognosen und Klimaziele auseinander klaffen



Entwicklung des weltweiten CO₂-Ausstosses aus fossiler Energie im Vergleich mit den Szenarien der internationalen Energieagentur (IEA) und den Klimazielen, alles indiziert: 1990 = 100. (Quellen: IEA, IPCC, eigene Berechnungen Guggenbühl)

Geht es darum, die Differenz zwischen Wunsch und Wirklichkeit, zwischen Fordern und Handeln zu beschreiben, gibt es kaum ein dankbareres Thema als den Klimawandel: Hier Zehntausende von Schülerinnen, die für «Null CO₂ ab 2030» demonstrieren. Dort die Mehrheit der abstimmenden erwachsenen Berner, die ihr kantonales Energiegesetz, das eine sanfte Reduktion des fossilen Energieeinsatzes in Gebäuden anstrebte, im Februar begraben. Hier die nationale Gletscher-Initiative und das internationale Wissenschafts-Gremium IPCC, die spätestens 2050 den Ausstieg aus der fossilen Energie verlangen, um den Klimavertrag von Paris umzusetzen. Dort die Internationale Energieagentur (IEA), die bis 2040 einen weiteren Anstieg des CO₂-Ausstosses um 10 bis 30 Prozent prognostiziert.

Zuweilen vereint sich der Widerspruch in einer Person: Als Umweltministerin kämpfte Bundesrätin Doris Leuthard für das Pariser Klimaabkommen, als Verkehrsministerin plädierte sie in einem ganzseitigen NZZ-Artikel kurz vor ihrem Rücktritt für zusätzliche Flugplatzkapazitäten, damit der ölabhängige Flugverkehr in der Schweiz jährlich um drei Prozent weiter wachsen kann. In den nächsten Jahren werden wir beobachten, wie akrobatisch Leuthards Nachfolgerin, SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga, den Spagat zwischen Klimaschutz und Verkehrsförderung auf dem politischen Parkett vorturnen wird.

Klimaziele – einst und jetzt...

Dass klimapolitische Ziele und Wirklichkeit auseinanderklaffen, ist nicht neu. Das dokumentiert unsere Grafik auf dieser Seite. Die

30-jährige Geschichte, die dahinter steckt, fassen wir hier gerafft zusammen:

- 1988 an der ersten Weltklimakonferenz in Toronto setzen die dort versammelten Wissenschaftler das Ziel, den CO₂-Ausstoss schon bis 2005 um 20 Prozent und bis 2050 um 50 Prozent unter den Stand von 1990 zu senken. (Linie 1 in der Grafik)
- Das ebenfalls 1988 gegründete Wissenschafts-Gremium IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) erarbeitet in den folgenden Jahren unzählige Studien, um den Zusammenhang von CO₂, Treibhauseffekt und Klimawandel zu belegen. Auf dieser Wissensbasis beschliessen die Regierungen, nach zahlreichen früheren Klimakonferenzen, 2010 in Cancun und 2015 in Paris: Die globale Klimaerwärmung sei zu begrenzen, auf «maximal zwei Grad Celsius» (Cancun) respektive auf «weniger als zwei Grad, möglichst 1,5 Grad» (Paris).
- Um diese Ziele zu erreichen, bleibt der Menschheit heute noch ein Emissions-Budget von 420 Milliarden (1,5-Grad-Ziel) bis 1070 Milliarden Tonnen CO₂ (2-Grad-Ziel). Zu diesem Ergebnis kommen die jüngsten, 2018 veröffentlichten IPCC-Berichte; diese Zahlen können je nach Annahmen Abweichungen nach oben oder unten enthalten.
- Bei einem stabil bleibenden CO₂-Ausstoss von weltweit 42 Milliarden Tonnen pro Jahr (Stand 2018), davon 37 Milliarden Tonnen aus fossiler Energie plus industriellen Prozessen, dauert es noch 10 bis 25 Jahre, bis die

Menschheit ihr verbleibendes CO₂-Budget aufgebraucht hätte. Auf diesen groben Zahlen basiert die globale Forderung, der CO₂-Ausstoss und damit der Verbrauch von fossiler Energie sei bis 2050 auf Null zu senken – ein Anspruch, den die Gletscher-Initiative in der Schweiz umsetzen will. Den dazu notwendigen Absenkpfad markiert in unserer Grafik die Linie ②.

Aus den vielen Zahlen resultiert eine einfache Folgerung: Je später die Menschheit beginnt, den Ausstoss von CO₂ und weiteren Treibhausgasen zu senken, um die Klimaerwärmung auf weniger als zwei Grad zu begrenzen, desto steiler wird der Absenkpfad und desto radikaler der Abschied von der fossilen Energie.

... im Konflikt mit dem Energiekonsum

Die klimapolitischen Absichten sind gut – und bewegen, wie die aktuellen Demonstrationen illustrieren, die breite Öffentlichkeit. Doch sie stehen im Konflikt mit der realen Entwicklung sowie den Prognosen der Energiewirtschaft: Von 1990 bis 2018 stieg der fossile Energieverbrauch (Summe aus Kohle, Erdöl und Erdgas) sowie der energiebedingte CO₂-Ausstoss weltweit um nahezu 70 Prozent; das zeigt die Linie ③ in der Grafik. Dieser Zuwachs entspricht ziemlich genau der Prognose, welche die Internationale Energieagentur (IEA) schon 1992 erstellt hatte.

Auch im Zeitraum bis 2040 werde der globale Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss weiter wachsen, rechnet die IEA in ihrem neuesten Weltenergie-Ausblick vom November 2018. Dabei unterscheidet sie zwischen zwei Szenarien: Das Szenario «Weiter wie bisher» (Linie ④ in der Grafik) basiert auf den bisher beschlossenen energiepolitischen Massnahmen. Demnach steigt der CO₂-Ausstoss aus Kohle, Erdöl und Erdgas bis 2040 um weitere 30 Prozent. Das Szenario «Neue Politik» setzt auf zusätzliche klimapolitische Massnahmen, welche viele Staaten angekündigt, aber noch nicht gesetzlich verankert haben. In diesem optimistischeren Szenario wird der energiebedingte CO₂-Ausstoss ebenfalls weiter zunehmen, bis 2040 aber «nur» noch um zehn Prozent (Linie ⑤ in der Grafik).

Zu viel Öl, Gas und Kohle im Boden

Die Schere, die sich zwischen den verschiedenen Linien in unserer Grafik öffnet, markiert den Konflikt zwischen dem wachsenden Energiehunger von Wirtschaft und Bevölkerung, dem weiteren Expansionsinteresse der Energielobby und dem Kampf gegen den von der Menschheit verursachten Klimawandel. Damit fragt sich: Weshalb liess und lässt sich der globale CO₂-Ausstoss nicht senken, warum bleibt das Engagement gegen den Klimawandel wirkungslos? Dafür gibt es mindestens vier Gründe.

Erstens sind die Reserven an fossiler Energie, die heute noch im Boden stecken, viel grösser als die Menge an CO₂, die das Treibhaus Erde verkraften kann, ohne das Klima aufzuheizen. Zudem ist dieses Angebot leicht verfügbar und für Energiehungrige attraktiv. Das lässt sich am Erdöl als dem meist konsumierten Energieträger illustrieren: Erdöl ist flüssig, hat eine viel höhere Energiedichte als etwa Sonnen- oder Windenergie und lässt sich – im Unterschied etwa zu Elektrizität – problemlos transportieren, lagern und einsetzen. Neue Fördertechniken wie das Fracking überwanden die bis 2008 bestehende Angst – oder Hoffnung –, die Ölförderung habe den Höhepunkt (Peak Oil) erreicht und werde damit bald knapp und sehr teuer. Seit 2008 hat sich der Ölpreis wieder halbiert. Beim Erdgas und besonders bei der Kohle können die grossen Reserven und Förderkapazitäten die Nachfrage ebenfalls noch jahrzehntelang problemlos decken – und damit das Klima zusätzlich erwärmen.

Markt durchkreuzt politische Ziele

Die globale und nationale Umwelt- und Klimapolitik verfolgt das Ziel, den Einsatz von fossiler Energie zu senken, sei es mittels Steigerung der Energieeffizienz, sei es mit dem Umstieg auf erneuerbare Energie. Doch die Mechanismen des Marktes, und das ist der zweite Grund, durchkreuzen diese Politik. Das liegt am Wechselspiel von Angebot und Nachfrage.

Beispiel: Wenn es gelingt, die globale Nachfrage nach Erdöl zu vermindern, entsteht auf dem Ölmarkt ein Überangebot. Das Überangebot treibt den Ölpreis in den Keller. Der tiefe Marktpreis erhöht darauf die Nachfrage nach Ölprodukten wieder und lässt politische Massnahmen zur Förderung von Effizienz und erneuerbarem Energieeinsatz verpuffen. Zudem subventionieren viele Staaten fossile Energieträger direkt und indirekt immer noch weit stärker als erneuerbare Energieträger.

Der Politik fehlt es an Konsequenz

Drittens ist die Politik selbst nicht konsequent. 1982 übernahm die Wirtschaft den aus der Holzbranche stammenden Begriff «Nachhaltigkeit», wonach niemand mehr Holz ernten soll als nachwächst, und definierte daraus ein «Gleichgewicht aus Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft». Der Weltenergieat als Dachverband der Energielobby erweiterte diese neue Beliebigkeit später zum «Energy-Trilemma». Dieses besteht aus den Eckpunkten Sichere Energieversorgung, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

In der Praxis aber gewichtet der Energieat die kurzfristigen Interessen nach ausreichender und billiger Energieversorgung höher als das langfristige Interesse an einem stabilen Weltklima. Dabei beruft er sich primär auf die Ansprüche der Entwicklungs- und Schwellenländer, die heute pro Kopf noch weniger Energie konsumieren können und weniger CO₂ verursachen als die nimmersatten Industriestaaten.

Selbst in der EU, die als Vorreiterin in Sachen Umweltschutz gilt, herrsche in der Klima- und Energiepolitik eine «konstruktive Mehrdeutigkeit», analysierte der deutsche Hochschuldozent Oliver Geden an einer Tagung des Europaforums in Luzern. Dahinter steckten «grosse, aber verdeckte Widersprüche» zwischen unverbindlichen Erklärungen zum langfristigen Klimaschutz und harter Interessenvertretung, wenn es um kurzfristige nationale Energieinteressen geht.

Der Klimapolitik fehlt der ökonomische Hebel

Daraus folgt der vierte und zentrale Grund: Im Unterschied zum – wachstumsorientierten – Energiemarkt fehlt der Klimapolitik, die den Ausstoss der Treibhausgase und damit den fossilen Energiekonsum senken soll, der ökonomische Hebel. Während Öl- und Gaskonzerne, getrieben von Aktionären und Wachstumszwängen, ihren Umsatz und Profit steigern wollen, fehlt ein betriebswirtschaftlicher Anreiz, den Ausstoss an CO₂ zu senken.

Ökonomische Anreize zum Klimaschutz liessen sich zwar schaffen, etwa mit einer griffigen globalen Energie- und CO₂-Lenkungsabgabe oder einem Emissionshandel mit zielkonform sinkenden CO₂-Kontingenten. Linke und Grüne fordern solche ökonomischen Instrumente seit Jahrzehnten, scheiterten bisher aber stets am Widerstand der fossilen Energielobby und ihren Sachwaltern in Regierungen und Parlamenten. Doch solange solche wirksamen Mittel verhindert werden, bleiben Klimaziele unwirksam und alle klimapolitischen Bekenntnisse leeres Geschwätz.

Hanspeter Guggenbühl, 1949, ist freier Journalist mit den Schwerpunkten Umwelt- und Wirtschaftspolitik in Illnau (ZH). Im September 2017 hat er in Saiten über die Entwicklung der Mobilität und die Velo-Initiative geschrieben.



MOVE YOUR FOR CLIMATE.

STARTE DEINE AKTION FÜR DIE UMWELT!
WWW.PANDANATION.CH



Frischer geht nicht ...
Biofood mit Biss!

STADTLADEN
ST. GALLEN
Biologische Lebensmittel

Katharinengasse 12
9000 St. Gallen
Tel. | Fax 071 244 20 55
www.stadtladen.ch



sgsw
St.Galler Stadtwerke

Energiegeladene
Performance

Damit Kultur in unserer Stadt
zum unvergesslichen Erlebnis wird.
Dafür engagieren wir uns.

sgsw.ch

Das Waldsterben macht Pause – wie lange noch?

Heute der Klimawandel, in den 80er-Jahren das Waldsterben. Die Befürchtungen damals traten zwar nicht ein, aber Entwarnung wäre fehl am Platz:

Die Bäume in den Wäldern sterben jetzt einzeln. In Zeiten des Klimawandels ist der Wald – der grösste Klimaschützer – wieder in Gefahr.

Text: Harry Rosenbaum

Der Wald ist Lebensraum und Mythos zugleich. Stark prägt er die Landschaften in Nord- und Mitteleuropa und hat seit jeher für die Bevölkerung eine grosse Bedeutung. 1981 aber platzen deutsche Zeitschriften mit dem «Waldsterben» heraus. «Über allen Gipfeln ist Gift», lautet im September die Titelstory des «Stern». Und im November legt der «Spiegel» nach und titelt: «Der Wald stirbt». Wissenschaftler sprechen von einer «tickenden Zeitbombe» und Politiker vom «ökologischen Holocaust». Der Göttinger Bodenkundler Bernhard Ulrich verkündet die apokalyptische Prognose: «Die ersten grossen Wälder sterben in den nächsten fünf Jahren.»

Riesige Flächen abgestorbener Bäume in Osteuropa

Bilder von toten Wäldern in Osteuropa zeigen, wie verheerend sich die Verbrennung fossiler Brennstoffe durch die freigesetzten Schadstoffe auswirkt. In Tschechien und Polen hinterlässt der schweflige Ausstoss riesige Flächen mit abgestorbenen Bäumen, die als bizarre Nadeln in den Himmel stechen. In grossen Teilen der Bevölkerung herrscht Angst. Waren die Gefahren der Atomkraft damals noch umstritten, herrschte beim Waldsterben Konsens. Bei den Wahlen im März 1983 ziehen in Deutschland erstmals die Grünen in den Bundestag ein.

Auch in der Schweiz greift Alarmstimmung um sich. Der damalige Bundesrat und Innenminister Alphons Egli sagt vor laufenden Kameras völlig konsterniert: «Das Waldsterben hat ein Ausmass angenommen, wie wir es bisher gar nicht realisiert haben.» Forstleute stellen die Diagnose: «Jeder siebte Baum im Schweizer Wald ist krank.» Am 5. Mai findet in Bern eine der grössten Demonstrationen in der Geschichte des Landes statt: Über 30'000 Menschen fordern Sofortmassnahmen gegen das Waldsterben. Der angesagte Waldtod zieht sich als bedrohliche Fieberkurve durch die Medien. Massenproteste sind an der Tagesordnung. Die Menschen wollen unter allen Umständen verhindern, dass der Wald stirbt.

Schon in den 70er-Jahren ging es dem Wald schlecht

Wie ist es überhaupt zu dieser ökologischen Bedrohung gekommen? Seit dem 19. Jahrhundert tritt das Phänomen von Waldkrankheiten und das Absterben ganzer Wälder auf. Ab den 1970er-Jahren werden jedoch die Schäden grossräumiger und an den meisten Baumarten registriert. In Süddeutschland geben Krankheiten bei

den Weisstannen Anlass zur Sorge. Aus dem Erz- und Riesengebirge wird bereits der Zusammenbruch ganzer Wälder gemeldet. Das geschieht vor allem in der Nähe von Braunkohlekraftwerken, die Unmengen an Schwefel ausstossen. In Skandinavien versauern die Seen. Schuld daran ist der saure Regen. An vielen Orten werden saure Waldböden und damit zusammenhängende neuartige Waldschäden festgestellt.

Als eine der ersten Fachstellen in der Schweiz befasst sich das Institut für angewandte Pflanzenbiologie in Schönenbuch (BL) mit dem Waldsterben und erforscht die Schäden in der Nordwestschweiz. 1984 wird das nationale Forschungsprogramm «Sana-silva» an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) aufgelegt, um die sichtbaren Schäden an den Waldbäumen zu untersuchen.

Die Symptome sind heterogen und die Verteilung der Schäden ist diffus. Neben gesunden stehen schwächelnde und absterbende Bäume. Durch Nadelverlust verlichten sich bei den Weisstannen die Kronen, zudem bilden sich in den Stämmen pathologische Nasskerne und ein hoher Anteil an toten Ästen stellt sich ein. Fichten leiden ebenfalls an verlichteten Kronen. Dazu kommen Lamettastrukturen bei den Seitenzweigen und Nadelverfärbungen. Häufig ist auch abgestorbenes Wurzelwerk. Buchen reagieren mit vorzeitiger Blattvergilbung, frühzeitigem Blattfall, schütterer Belaubung der Kronen, gehäuften Auftreten von Dürträsten und Kurztrieben. Schwächeparasiten wie Hallimasch, Nadelpilze, Borkenkäfer und weitere Pilzkrankheiten und Schädlinge haben leichtes Spiel mit den lädierten Bäumen.

Die Wissenschaft stellt drei Ursachen fest. Erstens den sauren Regen: Er dringt über die Niederschläge in den Boden ein und schädigt dort das Feinwurzelwerk der Bäume. Zweitens Ozon: Stickoxide, die von Verbrennungsmotoren ausgestossen werden, verwandeln sich durch Photo-Oxidation (Sonnenlicht) in das reaktive Pflanzengift Ozon, das den Bäumen arg zusetzt. Und drittens Stress: Durch den Eintrag von Luftschadstoffen und anderen abiotischen Faktoren wird der geschwächte Wald für Schadeneinflüsse wie Klimaextreme und schädliche Organismen anfällig gemacht.

Unter dem enormen Druck der Öffentlichkeit reagiert die Politik mit ungewohnter Eile: Strenge Gesetze für die Luftreinhaltung, das Katalysatoren-Obligatorium für Autos, bleifreies Benzin und Tempo 120/80 auf Autobahnen und ausserorts werden eingeführt. Unbändiger Fortschrittsglaube kommt aus der Mode. Den



Menschen werden ihre natürlichen Lebensgrundlagen wie Gewässer, Luft und Boden wichtig. Sie sollen nicht mehr schutzlos der rasant fortschreitenden Industrialisierung und der Landschaftszersiedelung preisgegeben werden. Kritisches Umweltbewusstsein wird zu einem Massen Anliegen.

Der plötzliche Paradigmawechsel

1988 dann die abrupte Wende: In der Fachzeitschrift «Nature» erscheint ein Artikel, der wissenschaftlich die Methode bei der Erhebung des deutschen Waldzustandsberichtes und die damit zusammenhängende Schadensermittlung zerzaust. Es wird gefordert, künftig auf den Begriff «Waldsterben» zu verzichten. In den 90er-Jahren stellen sich viele der vermeintlichen Waldsterbe-Symptome als falsch heraus. Abgeblasen wird die Waldsterbe-Kampagne dann 2003.

Der Besserwisser-Journalismus giesst Häme auf die Gläubigen des Waldsterbens. So schreibt die «NZZ» am 1. September 2003: «Vor 20 Jahren, am 1. September 1983, trat das Waldsterben ins öffentliche Bewusstsein. Dann beherrschte es die Massenmedien wie kein anderes Thema. Heute wird es häufig als Irrtum, Hysterie oder Mythos betrachtet. Schon nach wenigen Jahren zeigte sich da, dass kurzfristig kein Absterben des Waldes bevorstand. Zum anderen führte auch die Ursachenforschung zur Ernüchterung: Nicht genug, dass es nicht gelang, die bestehende Luftverschmutzung als Ursache der Waldschäden auszuweisen, selbst die Definition und Existenz von Waldschäden wurde in Frage gestellt. Denn weder waren Vergleichsdaten zum Waldzustand aus der Vergangenheit verfügbar, noch spiegelten die Veränderungen der Baumkronen die Sterberate der Bäume. Konsequenterweise sprach die

Forstwissenschaft nun unverfänglicher vom Waldzustand und betrachtete Schadstoffimmissionen als Risikofaktoren. Ende der achtziger Jahre hatte sich die Wissenschaft vom apokalyptischen Begriff Waldsterben verabschiedet und zeichnete stattdessen ein Bild der Risiken und Unsicherheiten.»

Differenzierter fällt die Rückschau auf das Waldsterben in der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» aus. Sie schreibt: «Im Wald traten schon immer und treten auch heute klassische Wildschäden auf, die mit Bestimmtheit auf eine abiotische, biotische oder anthropogene Ursache zurückgeführt werden können. Beispiele dazu sind extreme Witterungseinflüsse (Sturm, Schnee, Trockenheit), Massenvermehrungen von Insekten oder Pilzen, die Waldbeweidung oder Schwefeldioxid-Immissionen. Dazu kommen klassische Baum- und Walderkrankungen, an deren Zustandekommen mehrere Krankheitsursachen gleichzeitig oder nacheinander beteiligt sind. Beispiele für solche Komplexkrankheiten sind das Tannensterben oder das Buchensterben, die bereits im letzten Jahrhundert von Zeit zu Zeit beobachtet wurden. Der Wissenschaft ist es bis heute nicht gelungen, in diesen Fällen eindeutig nachzuweisen, welche von den vermuteten Ursachen die Vitalitätsverminderung einleiten und welche davon letale Folgen zeitigen.»

Kein Märchen

Im März 2018 resümiert Bruno Rööfli, Leiter Abteilung Wald beim Bundesamt für Umwelt (Bafu), in der Online-Zeitung «Watson»: «Das Waldsterben war kein Märchen.» Die Massnahmen, die man in den 80er-Jahren ergriff, hätten Zustände verhindert, wie sie in Osteuropa eingetreten seien. Wirksam seien namentlich die Senkung des Schwefelanteils beim Heizöl und die Einführung von Autokatalysatoren gewesen. Durch die Massnahmen zur Luftreinigung sei das Schwefeldioxid in den Städten von 34 Mikrogramm pro Kubikmeter (1988) auf sechs Mikrogramm (2007) gesunken. Noch augenfälliger sei die Abnahme des Bleigehalts in der Luft. 1991 liege der Messwert in den Städten im Jahresdurchschnitt bei mehr als 250 Nanogramm pro Kubikmeter Luft. 2007 liege er praktisch bei null.

«Planet Wissen», das Wissenschaftsmagazin der deutschen Rundfunkanstalten WDR und SWR, fasst im November 2018 die Diskussion um das Waldsterben so zusammen: Zwei gegensätzliche Lager stünden sich heute gegenüber. Das eine behauptete, dass der Wald nie wirklich vor dem Aus gestanden sei. Die Gesundheit der Bäume unterliege natürlichen Schwankungen. Kranke und angeschlagene Bäume müssten nicht a priori sterben, sie könnten sich auch erholen. Das andere Lager beharre darauf, dass das Waldsterben noch lange nicht vorbei sei. Die Wälder seien zwar nicht abgestorben, aber heute hätten sogar mehr Bäume in den Wäldern Anzeichen von Schädigungen aufzuweisen als noch vor 20 Jahren.

Hauptfeinde sind Stickstoffe und Trockenheit

Die Datenbasis für den Wald hat sich seit den 80er-Jahren durch viele Langzeitstudien deutlich verbessert. Ein Hauptproblem scheint noch immer der Stickstoffeintrag aus der Luft zu sein. Er ist rund dreimal höher als vor 100 Jahren. Die Stickstoffdüngung führt bei den Waldbäumen zu einem Versorgungsengpass. Nährstoffe wie Phosphor, Kalium und Magnesium sind reduziert oder bleiben ganz weg. Dieses Ungleichgewicht verursacht vermindertes Triebwachstum, höhere Anfälligkeit gegenüber Insekten und Pilzkrankheiten sowie die Ausbreitung von Dürreschäden während der Trockenperioden. Zu zwei Dritteln stammt die Stickstoffbelastung aus der Landwirtschaft und zu einem Drittel aus der Industrie und dem Verkehr. Nach wie vor leidet der Wald damit unter negativen Auswirkungen, die ausschliesslich von Menschen verursacht werden.

Für den einzelnen Waldbaum heisst das: Seine Überlebensprobleme sind auch heute nicht gelöst, sie haben sich nur verändert. Noch bis vor kurzem sind dem Boden durch den sauren Regen wichtige Nährstoffe entzogen worden. Inzwischen ist es die Überdüngung des Bodens, die Probleme bereitet. Aus der Viehhaltung und den Abgasen der Industrie gelangen die Stickstoffverbindungen in die Luft und mit dem Regen schliesslich in die Waldböden. Der betroffene Baum wächst schneller als normal. Seine Gesundheit leidet darunter, und er wird anfälliger für Krankheiten und Schädlinge.

Weitere Lebensgefahr droht für den Waldbaum bei einem aussergewöhnlich trockenen Sommer, wie es 2018 der Fall war. In dieser Situation wirft der Laubbaum verfrüht seine Blätter ab, um die Verdunstung zu reduzieren. Das Wachstum verringert sich, und der Baum kann weniger Nährstoffreserven anlegen. Die Wurzelhärchen beginnen bei andauernder Trockenheit abzusterben. Das bedeutet für den Baum, dass er noch weniger Wasser und Nährstoffe aufnehmen kann und in der Folge an Mangelerscheinungen leidet. Viele Eschen, Buchen und Nadelbäume in unseren Wäldern sind krank. Sie sterben einzeln.

Winterstürme, Sommerdürre, Borkenkäfer und Absatzprobleme auf dem Holzmarkt sind jetzt die Peiniger des Waldes. «2018 war kein gutes Jahr für den Schweizer Wald», schreibt der Landwirtschaftliche Informationsdienst (LID). «Die Unbill begann bereits am 3. Januar mit dem Sturm Burglind. Frederike, Evi und lokale Föhnstürme folgten. Insgesamt warfen sie über alle Landesteile verstreut geschätzte 1,5 Millionen Kubikmeter Holz zu Boden. Dies entspricht rund einem Drittel der üblichen Jahresnutzung.»

Laut einer Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, die in diesem Januar veröffentlicht wurde, produzieren die Bäume in Trockenperioden merklich weniger Holz. WSL-Forscher haben die Jahrringe von Bäumen an 2710 Standorten der Erde untersucht, sie zeigen die Auswirkungen von Klimaschwankungen auf. In kalten Regionen ist es die Kälte, die bremsend auf das Wachstum wirkt. In warmen und zeitweise trockenen Gebieten reagieren die Bäume in erster Linie auf fehlenden Regen. Bei starker Trockenheit hören die Bäume vorzeitig zu wachsen auf. Die WSL-Studie repräsentiert die klimatischen Verhältnisse von etwa 70 Prozent aller Wälder.

Ein internationales Forscherteam hat eine Landkarte mit den letzten Urwäldern Europas erarbeitet. In 34 Ländern sind mehr als 1,4 Millionen Hektar erfasst worden. Dabei handelt es sich um Wälder, die praktisch unberührt sind und in denen ökologische Prozesse noch weitgehend natürlich ablaufen. Vor allem in den Karpaten und auf dem Balkan werden viele dieser Wälder momentan abgeholzt, zur Gewinnung von Bioenergie. Die unberührten Wälder sind von hohem Naturschutzwert, weil darin noch viele vom Aussterben bedrohte Arten vorkommen. Die Landkarte soll nun zum Schutz dieser letzten europäischen Urwälder beitragen.

Bei guter Wirtschaftslage wächst die Waldfläche

Eine neue finnische Studie zeigt, dass die Waldfläche in Ländern, in denen der Wirtschaftsmotor läuft, wächst; ob das auf ökologischer Grundlage passiert, hat die Studie nicht untersucht. Erfasst wurden in insgesamt 103 Ländern drei Viertel aller weltweiten Waldflächen. Die Auswertung zeigt den Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Stand eines Landes. Von 1990 bis 2015 wuchs in den Staaten mit hohem Einkommen der Waldbestand jährlich um 1,31 Prozent, in solchen mit niedrigem Einkommen schrumpfte er um 0,72 Prozent.

Hoch entwickelte Länder, heisst es in der finnischen Studie, wendeten moderne landwirtschaftliche Methoden auf gutem Ackerland an. Dabei werde grenzwertiges Land von der Bewirtschaftung ausgeklammert. Dadurch sei es verfügbar für die Aus-

dehnung des Waldes. Industrieländer investierten in nachhaltige Forstnutzung und Naturschutzprogramme. Die reichen Länder, so heisst es weiter, würden aber zunehmend Nahrung und andere Güter aus ärmeren Ländern beziehen und damit der Waldflächenzerstörung in jenen Gebieten Vorschub leisten.

Diese Verhaltensweise der reichen Länder forciert die Abholzung der Regenwälder. Bei der steigenden Zahl von konsumierenden Menschen wächst der Bedarf an Land und Rohstoffen. In den Tropen treiben nicht nur Armut und soziale Ungerechtigkeit Millionen von Menschen auf der Suche nach Ackerland in die Waldgebiete, auch Unternehmen und Grossgrundbesitzer gehen diesen Weg, um die Begehrlichkeiten der reichen Länder mit Plantageprodukten wie Ölpalmen, Sojabohnen oder Eukalyptus profitgierig abzudecken. Das Resultat sind Monokulturen, die wesentlich zum Regenwaldsterben auf der südlichen Erdhalbkugel beitragen.

In Zeiten des Klimawandels kommt dem Wald besondere Bedeutung zu. Er bildet sein eigenes, für die ganze Erde überlebenswichtiges Ökosystem. Der Waldboden ist reich an organischer Substanz und daher sehr fruchtbar. Pilze und Insekten zersetzen herabgefallene Äste, Nadeln und Blätter zu Humus. Wälder helfen die Folgen des Klimawandels aufzufangen. Sie binden unter anderem das Treibhausgas CO₂. Wegen ihrer vorerst noch vorhandenen enormen Weltfläche sind sie darum momentan die wichtigsten Klimaschutzler.

Harry Rosenbaum, 1951, ist freier Journalist in St.Gallen.

HIER GEHT ES VORWÄRTS (II)

Der CO₂-Fussabdruck

Beratung, Bildung und Klimaschutzprojekte: Das sind die Aufgaben, die sich das Unternehmen Myclimate gestellt hat. Es bietet Nachhaltigkeits-Analysen von Firmen und Organisationen an: Der Status quo, quasi der CO₂-Fussabdruck, wird erfasst, und es werden Kompensationsmassnahmen ergriffen. Emissionen können etwa dadurch reduziert werden, dass fossile durch erneuerbare Energien ersetzt, lokale Aufforstungen mit Kleinbauern umgesetzt und energieeffiziente Technologien realisiert werden, schreibt Myclimate.

2017 hat Myclimate rund 14 Millionen Franken eingenommen, aus Spenden für CO₂-Kompensationen und für die Klimabildung sowie den Einnahmen für CO₂-Analysen und damit Klimaschutzprojekte und Klimabildung finanziert. Seit der Gründung 2002 wurden 100 Millionen Franken in Klimaschutzprojekte gesteckt, zum Beispiel weltweit über zwei Millionen Bäume gepflanzt.

Myclimate beruft sich darauf, die Klimaschutzmassnahmen gemäss den Entwicklungszielen des Pariser Klimaabkommens (Sustainable Development Goals SDGs) messen und zertifizieren zu können. Trotz Partnern von NGOs bis zu Migros oder Coop gebe es aber noch viel zu tun: Schweizerinnen und Schweizer haben heute einen durchschnittlichen CO₂-Fussabdruck von 12 Tonnen pro Jahr. Um den Klimawandel aufzuhalten und damit das verbindliche Ziel der Schweiz einzuhalten, muss der CO₂-Ausstoss jedoch auf unter zwei Tonnen pro Jahr pro Person reduziert werden.

myclimate.org

No e Säckli? – Nein danke!

Was zu tun ist gegen Plastik, den «Müll für die Ewigkeit»: Gespräche mit Angela Bühlmann vom ersten verpackungsfreien Laden der Ostschweiz und mit Gaby Belz, Initiantin der Aktion «Plastikfasten».

Text: Peter Surber



Angela Bühlmann im Laden in Trogen. (Bild: pd)

Unser Gartenstuhl, gute Qualität, Metallgestell mit bunter Plastikbespannung, hat den harten Winter nicht überstanden. Die vermeintlich «untötlichen» Plastikschnüre sind spröd geworden, manchenorts gerissen. Also ab in den Abfall? Das wäre bis vor kurzem keine Frage gewesen. Jetzt ist es eine. Denn Plastik ist ein Teufelszeug. Zum einen die Herstellung: Plastik ist quasi in Form gebrachtes Erdöl und braucht damit genau jene fossilen Ressourcen, die man schonen sollte. Zu schade zum Wegschmeissen, eigentlich. Und zum anderen die Entsorgung: Was nicht verbrannt wird, gelangt in die Natur zurück. Über 12 Millionen Tonnen Plastik landen laut WWF jährlich in den Weltmeeren und belasten Tier- und Pflanzenwelt.

Plastik ist «Müll für die Ewigkeit». So steht es in einem reich bebilderten Buch mit dem Titel *Strandgut* über Plastikfunde an norddeutschen Stränden. Kunststoff zersetzt sich nicht, sondern zerfällt in immer kleinere Teile. Bis ein Plastiksack sich in fürs Auge nicht mehr sichtbare Stücke aufgelöst hat, dauert es geschätzt bis zu 40 Jahre, bei einer Plastikflasche rund 450 Jahre. Und als Mikroplastik existieren die Wegwerfobjekte weiter, die Partikel mischen sich im Meer mit Wasser, Sand oder Algen und finden den Weg via Plankton in den Körper von Fischen oder Seevögeln. In der Nordsee, so steht es in einem Bericht des deutschen Bundesumweltamts, haben 96 Prozent der untersuchten Eissturmvögel Plastikteile im Magen – durchschnittlich 25 Stück. Auch im Boden ist Mikroplastik nachgewiesen. «Je kleiner die Teilchen, desto vielfältiger die Wege, auf denen sie in die Nahrungskette eintreten können», schreibt die Autorin des Buchs, Jennifer Timrott. «Alle Schadstoffe, die wir der Umwelt zumuten, schaden über kurz oder lang auch uns», schreibt die Schutzorganisation fair-fish.

Immerhin: Jetzt gibt es den KUH-Bag. KU steht für Kunststoff, H für Haushalt, die rosa Kuh grinst auf dem Sack seit dem 1. Januar 2019 in rund 30 Gemeinden der Abfallregion Ostschweiz (A-Region) – in der Stadt St.Gallen allerdings noch nicht. In den Sack gehören Flaschen und Verpackungen aller Art, auch Eimer oder Kanister, Taschen oder Folien, sofern sie nicht verschmutzt oder mit anderen Materialien verbunden sind. Dieser «reine» Plastik wird sortiert und recycelt – «kuhl, easy, ökologisch» heisst der

Slogan. Die Gartenstuhl-Plastikschnüre können also da rein, das beruhigt das Wegwerfgewissen zumindest ein bisschen.

Getreide, Öl, Spaghetti – alles «ohne»

In Angela Bühlmanns Laden in Trogen kann man den neuen Sack kaufen. Und man kann viel lernen über den Alltag ohne oder mit wenig Plastik. «Bio Ohne» heisst der Laden, den sie seit anderthalb Jahren in der umgebauten früheren Drogerie des Dorfs betreibt. «Ohne» heisst: Hier werden alle Produkte ohne Verpackung verkauft. Wer einkauft, bringt das Gefäss, die Flasche, den Stoffsack etc. mit. Zuerst wird das Leergut gewogen, dann füllt man sein Getreide, den frisch gemahlene Kaffee oder die Dinkelspaghetti ein und lässt nochmal wiegen. Vollreis, Biohafer, Grünkern, Dinkelbulgur, Maisgriess, Popcorn oder Kirchererbsen lassen sich aus den hölzernen, an der Wand befestigten Behältern abfüllen, in grossen Tonnen steht Brotgetreide zum Mahlen bereit, eine Vielzahl von Nüssen und Trockenfrüchten lockt neben Gewürzen und Flüssigem. Angela Bühlmann erklärt, wiegt, hilft beim Mahlen und ist die Ruhe selbst, auch an diesem Samstagvormittag, als Grossbetrieb herrscht im kleinen Laden. Wer so einkauft, braucht nicht nur die passenden Gefässe, sondern auch Zeit. Was wiederum relativ sei, sagt eine Kundin, die aus Wittenbach regelmässig nach Trogen kommt – denn sie kaufe dafür gezielt und für die ganze Woche ein.

Je weniger Verpackung, je mehr unbehandelte Naturprodukte, desto wichtiger ist die Hygiene. Für ihren «Bio Ohne»-Laden ist die Betreiberin regelmässig in Kontakt mit der Lebensmittelkontrolle, und bis jetzt gab es – «Holz aalange» – noch keine Schadenfälle. Das Getreide allerdings will einmal in der Woche bewegt werden, um allfällige Schädlinge fernzuhalten. Doch zeichne gerade dies ein Naturprodukt aus, dass die Natur noch vorhanden sei. «Behandelte Produkte haben auch ihre Problematik – nur sieht man ihnen das Gift nicht an.»

Die Idee, nicht nur biologisch, sondern auch ohne den ganzen Verpackungswust einkaufen zu können, habe sie lange mit sich herumgetragen, sagt Angela Bühlmann. Im Hauptberuf ist sie Betreuerin in einer heilpädagogischen Institution und Mutter zweier

Kinder im Primarschulalter, die sich auch mal Gummibärchen am Kiosk kaufen und mit Lego spielen – denn von ideologischen Zwängen hält sie nicht viel, von Idealismus allerdings schon. Und dann ging es schnell: Innerhalb weniger Monate war «Bio Ohne» eingerichtet und eröffnet. Eine Pioniertat: Der Laden in Trogen ist der erste und bisher einzige seiner Art in der Ostschweiz. Entsprechend aufwendig und mit viel Überzeugungsarbeit verbunden sei es gewesen, das Netzwerk von Produzenten und Lieferanten aufzubauen. Zum Teil mussten sie erst davon überzeugt werden, grössere Mengen unverpackt zu verkaufen, oder es standen Hygienevorschriften im Weg (etwa bei ölhaltigen Gewürzen). Ihr Sortiment habe sich nach und nach erweitert und soll dies auch weiterhin tun. «Was noch fehlt, sind zum Beispiel Hygieneartikel», sagt Angela Bühlmann. WC-Papier aus Bambus könnte ein nächstes Produkt im Laden sein.

Was aber grundsätzlich noch in vielen Köpfen fehlt: das Bewusstsein für die Langzeitfolgen unserer Wegwerfgesellschaft. «Der Rezyklierprozess ist noch in den Anfängen», sagt Bühlmann. Und ja: Sie mache sich Sorgen um unsere Zukunft. Der Verpackungswahn, die «dreckige» Erdölwirtschaft, die Verschwendung der Ressourcen sei das eine. Dazu kämen Giftstoffe und Pestizide, die zum Beispiel die Zahl der Insekten dezimierten. «Umweltgerechte Lebensart bedeutet für mich, achtsam mit unseren Ressourcen umzugehen, lernen auf Sachen zu verzichten, und Produkte zu boykottieren, die unter schleierhaften Herstellungsverfahren produziert werden – seien es Kleidung oder Lebensmittel». Nachhaltiges Produzieren und Wiederverwerten müsste entsprechend stärker subventioniert werden, findet Angela Bühlmann. «Bio müsste günstiger sein als «normale» Lebensmittel.»

Eine Woche fürs Plastik-Bewusstsein

«In kleinen Schritten vorwärts gehen für eine bessere Welt»: Das ist Angela Bühlmanns Devise. Sie könnte auch für Gaby Belz gelten. Die St.Galler Organisationsberaterin und Vordenkerin der Gemeinwohl-Ökonomie hat für Ende März/Anfang April ein einwöchiges «Plastikfasten» ausgerufen. Zum Start gibt es am 29. März eine Podiumsdiskussion in der Lokremise, die nach Auswegen aus dem alltäglichen Verpackungs-Irrsinn fragt. Anna Blattter, Gründerin von «post-fossil» und Designerin mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit, «Bio Ohne»-Betreiberin Angela Bühlmann, Dominic Truxius vom Klimastreik-Kollektiv Ostschweiz und Gaby Belz diskutieren unter der Leitung von Saiten-Redaktorin Corinne Riedener Fragen wie: Bio, aber eingepackt in Plastik – Muss das wirklich sein? Wie weit ist die Entwicklung von ökologisch besser verträglichen Produkten? Was tut der Detailhandel, was können Konsumentinnen und Konsumenten tun?

Ja: was? Die eigene Einkaufstasche dabei haben, auf die notorische Frage «Wönd Sie no e Säckli?» mit Nein antworten, Gemüse auf dem Markt offen kaufen. Es gebe gerade beim Einkaufen ganz konkrete Möglichkeiten, etwas gegen die Wegwerfmentalität zu tun, sagt Gaby Belz. Gezielter, geplanter und weniger einkaufen: Damit wäre schon manches gewonnen. Gehe man ins Detail, werde die Situation aber komplex. Eine Drogeriekette benutzt zum Beispiel kompostierbare Tüten, deren Grundmaterial aus Mais hergestellt ist. Zwar ist das natürlich – aber sie brauchen mehr Material, die Maisproduktion beansprucht Boden und Wasser, die Transportwege sind lang. Oder, anderes Beispiel: Für leicht verderbliche Lebensmittel sind Verpackungen ein Segen. Eine faule Gurke, hat sich Gaby Belz sagen lassen müssen, richte mehr ökologischen Schaden an als eine verpackte Gurke...

Kurzum: Vorzüge können leicht in Nachteile umkippen in der verwickelten Welt, in der wir leben. Und so wichtig individuelles Handeln sei: Noch mehr Einfluss hätten die Grossverteiler – die

sich wiederum mit dem Thema schwertun, aber immerhin mit Plastiksäcken zurückhaltender geworden sind. Oder internationale Handelsverträge, die Monokulturen fördern und funktionierende Märkte gefährden. «Ein komplexes Thema», sagt Gaby Belz; wer beim Joghurt im Plastikbecher anfängt, landet rasch einmal bei den grossen Ressourcen- und Verteilungsfragen, die sich auf dem «Plastic Planet» namens Erde stellen – ein Begriff, der mit dem gleichnamigen Film von Werner Boote 2009 vor zehn Jahren schon einmal in aller Munde war.

«Letztlich heisst es: weniger konsumieren»

Gaby Belz macht sich keine Illusionen – aber sie lässt sich auch nicht beirren durch all die Bedenken. Unlösbare Fragen, weiss sie aus ihrer Berufspraxis, sind die interessantesten Fragen. «Eine Woche ganz ohne Plastik ist fast nicht möglich», steht in der Ankündigung der St.Galler Plastikfasten-Aktion. «Es beginnt bei der Zahnpaste in der Tube und endet bei den gänzlich unsichtbaren Mikroplastikteilchen in Lebensmitteln oder vom Autopneu-Abrieb auf den Strassen. Möglich ist aber die Erhöhung der Aufmerksamkeit auf die Allgegenwart dieses Kunststoffes in unserem Alltag; ein neues Nachdenken über den Zusammenhang zwischen unseren Gewohnheiten, unserem Lebenstempo und den für unsere Mitwelt dringend notwendigen Verhaltensänderungen.»

«Letztlich kann es nur um einen Stopp des Wachstums gehen. Und das heisst, weniger zu konsumieren», sagt Gaby Belz. Womit wir wieder beim Gartenstuhl wären. Der wird jetzt nicht weggeschmissen, sondern neu bespannt. Mit einem abbaubaren Material möglichst. Das ist allerdings schwierig, denn Plastik ist nicht zufällig so verbreitet und scheinbar unersetzlich. Seinen Siegeszug in den letzten rund 100 Jahren verdankt er genau jenen Eigenschaften – Stabilität, Formbarkeit, Unzerstörbarkeit –, die ihn jetzt mehr und mehr zum globalen Problemfall machen.

Podiumsdiskussion Plastikfasten: 29. März, 18 Uhr, Lokremise St.Gallen

plastikfasten.ch
ostschweiz.gwoe.net
bio-ohne.ch
fair-fish.ch

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.

HIER GEHT ES VORWÄRTS (III)

Die Petition gegen Mikroplastik

«Plastik ist biologisch kaum abbaubar. Das rächt sich.» Mit einer Petition an die eidgenössischen Räte will die Organisation fair-fish gegen die Problematik angehen, dass die Plastikflut immer grösser wird und Tiere, Pflanzen und auch Menschen zunehmend mit Mikroplastik belastet sind. «Während in Kenia für den Besitz von Plastiksäcken Haftstrafen drohen und Deutschland Weltmeister in der Wiederverwertung von Plastik ist, wollen die Schweizer PolitikerInnen nicht einmal das unnötige Mikroplastik in Kosmetikartikeln verbieten», kritisiert fair-fish. Die Petition soll das ändern. Sie fordert vom Parlament:

1. sicher zu stellen, dass sämtliche Plastikprodukte rezyklierbar sind
2. ein Verbot des Verkaufs von Kosmetika und Wasch- und Putzmitteln, welche Mikroplastik enthalten
3. ein Verbot für den Verkauf von Waschmaschinen ohne Mikropartikel-filter, verbunden mit einer Übergangsfrist von zehn Jahren für die Nachrüstung von Waschmaschinen, die vor Inkrafttreten des Verbots in Betrieb genommen wurden

Die Petition ist am 7. Februar mit 2886 Unterschriften dem Parlament überreicht worden.

fair-fish.ch

**DER GRÖSSTE FEIND IST DER ZYNISMUS UND DAS BESTE MITTEL DAGEGEN:
SOLIDARISCHE BEWEGUNGEN WIE JENE DER KLIMAJUGENDLICHEN. EIN KOMMENTAR.
Text: Bettina Dyttrich**

Es sieht nicht gut aus. Je mehr die Temperaturen steigen, desto grösser ist das Risiko für unkontrollierbare Rückkopplungsschleifen: Der Permafrostboden im globalen Norden taut auf und setzt grosse Mengen Methan frei, die die Erwärmung weiter anheizen. Ähnliches geschieht, wenn Dürren Wald- und Moorbrände fördern, bei denen viel CO₂ in die Luft geht. Niemand weiss, ob sich diese Teufelskreise noch stoppen lassen.

Genauso weiss niemand, wie wir aus der wirtschaftlichen Sackgasse herauskommen. Der Kapitalismus hat einen Konstruktionsfehler: Er zerstört seine eigenen Grundlagen. Eine Wirtschaft ohne Wachstumszwang ist durchaus denkbar. Aber welcher Weg führt dorthin? Vom Geldsystem bis zur Altersvorsorge: Wir stecken in einem System fest, das nur mit Wachstum funktioniert. Weiter zu kutschieren wie bisher, einfach mit erneuerbaren Energien, wird die grossen Probleme nicht lösen. Und es geht hier nicht nur ums Klima – sondern noch um ein paar andere Zeitbomben wie begrenzte Ressourcen, toxische Stoffe und Artensterben.

Es gäbe Grund genug, alle Zuversicht zu verlieren. Dass die streikenden Schülerinnen und Schüler diesem Impuls nicht nachgeben, macht Hoffnung. Die Klimabewegung wird das Klima wahrscheinlich nicht retten, aber sie rettet Werte, ohne die eine Gesellschaft nicht auskommt. Solidarische Bewegungen sind ein Gegenmittel zum Zynismus der hämischen Onlinekommentare, wenn ein Flüchtlingsboot untergeht; ein Gegenmittel zum brutal banalen Kern des Kapitalismus, für den die Welt nur aus Ressourcen besteht, die es zu nutzen und auszubeuten gilt.

Wirklich bedrohlich an der Klimaerwärmung ist nicht die Hitze, sondern das grosse Hauen und Stechen, das losgehen könnte, wenn die Bedingungen noch unwirtlicher und die Ressourcen ernsthaft knapp werden. Entscheidend wird sein, dass sich genug Leute dem Recht des Stärkeren verweigern. Die Klima-Bewegung ist ein Ort, wo dieser Widerstand geübt werden kann.

«Eine andere Welt ist möglich» scheint ein banaler Slogan zu sein. Aber man kann ihn gar nicht ernst genug nehmen.

Bettina Dyttrich, 1979, ist Redaktorin der Wochenzeitung WOZ.
Ihr Zehn-Punkte-Programm steht auf der nächsten Seite.

WAS JETZT GESCHEHEN MUSS: ZEHN PUNKTE

Von Bettina Dytrich

Fünf Punkte für das tägliche Leben

- 1** **Verkehr**
Es ist ganz einfach, auch wenn es vielen schwer fällt: Nicht Autofahren, nicht fliegen. Sind epische Interrail-Reisen nicht sowieso viel spannender als hektische Städteflüge?
- 2** **Essen**
Fleisch und Eier radikal reduzieren, auf null oder fast. Kochkulturen mit einer grossen fleischlosen Tradition helfen bei der Umstellung (Hummus, Tempeh, Kimchi...). Biomilchprodukte und hin und wieder ein Stück Rind oder Lamm aus Weidehaltung liegen drin (siehe Punkt 7). Aber frische Tomaten gibts erst im Juli.
- 3** **Wohnen**
Raus aus dem Einfamilienhaus, mit mehr Menschen in grösseren Häusern leben, weniger Privatwohnraum, dafür Gemeinschaftszonen: Dass so etwas durchaus vergnüglich sein kann, zeigen die Schriften des Zürcher Autors Hans Widmer alias P.M.
- 4** **Geld**
Die Bank und die Pensionskasse auffordern, kein Geld klimaschädlich zu investieren. Zur Alternativen Bank oder zur Freien Gemeinschaftsbank wechseln. Noch wichtiger: Weniger verdienen, weniger besitzen. Denn es ist eine Illusion zu glauben, man könne das heutige Finanzvolumen nachhaltig und gewinnbringend anlegen.
- 5** **Gebrauchsgegenstände**
Viel weniger Gegenstände, dafür dauerhafte und schöne: Beim Konsum muss der Entzug radikal sein. Und in vielen Bereichen gibt es heute keine nachhaltigen Lösungen. Insbesondere bei den elektronischen Geräten sind die Herausforderungen riesig. Und bei den Kleidern: Konventionelle Baumwolle gehört zu den umweltschädlichsten Ackerkulturen der Welt. Ein Stoff der Zukunft ist Schafwolle, die heute so unrentabel ist, dass sie oft entsorgt wird. Pilze liefern Plastikersatz und sogar Baumaterial. Aber: Es reicht nur, wenn viel weniger konsumiert wird.

Fünf Punkte für die Politik

- 6** **CO₂-Lenkungsabgabe**
Es braucht eine Abgabe auf alles, was fossile Energieträger verbrennt, und sie muss so hoch sein, dass es wehtut. Gleichzeitig muss sie befristet sein, denn der Staatshaushalt darf nicht von etwas abhängig werden, das auf null sinken muss. Mit dem Geld wird der ökologische Umbau finanziert, und ein Teil fliesst als einkommensabhängige Abgabe zurück an die ärmere Hälfte der Bevölkerung. Denn die lebt oft in schlecht isolierten Mietshäusern mit Ölheizung und kann dagegen wenig tun.
- 7** **Umbau der Landwirtschaft**
Handel ist auch im Lebensmittelbereich zum Selbstzweck geworden, was katastrophal für die Umwelt ist. Eine Re-Regionalisierung tut not – ein grosser Teil der Grundnahrungsmittel soll wieder aus der Nähe kommen. Das geht nur, wenn die Zahl der Nutztiere stark sinkt und auf dem Acker wieder Nahrung für Menschen statt Tierfutter wächst. Doch die Landwirtschaft muss nicht völlig vegan werden: Kühe, Schafe und Ziegen nutzen das Grasland im Hügel- und Berggebiet, das nicht gepflügt werden kann, und pflegen so Landschaften mit einer hohen Artenvielfalt. Auch die Landwirtschaft braucht eine Dekarbonisierung: weg von schweren Maschinen, Kunstdünger und Pestiziden, hin zu schlauen, wissensintensiven Biolösungen und mehr menschlicher Arbeit, die sich durchaus mit Hightech (zum Beispiel Jätrobotern) ergänzen lässt.
- 8** **Umbau der Infrastruktur**
Alles, was heute gebaut wird, muss auf eine fossilfreie Zukunft ausgerichtet sein: Gebäude werden so konstruiert, dass sie sich selbst mit Energie versorgen, Ölheizungen gehören verboten, neue Strassen liegen nicht mehr drin. Auch Elektroautos sind eine Ressourcenverschleuderung.
- 9** **Arbeitszeitverkürzung und Care-Offensive**
Im Care-Bereich – Pflege, Betreuung und Sorge für Kinder, Alte, Kranke, aber auch gesunde Erwachsene – geht die Arbeit nie aus. Care-Arbeit ist nötig, aber «ineffizient» und wirft mit wenigen Ausnahmen keinen Profit ab. Wir brauchen eine Politik, die gute Bedingungen für sie schafft: Eine Arbeitszeitverkürzung gibt Raum für unbezahlte Care-Arbeit ohne Stress, Investitionen in die bezahlte Care-Arbeit schaffen sinnvolle, umweltfreundliche Jobs. Für ein gutes Leben mit weniger Konsum und mehr Zeit füreinander.
- 10** **Ökonomische Forschungsoffensive**
Die Wirtschaft muss schrumpfen, sonst werden die Ressourcen der Welt restlos aufgefressen. Wie kann sie das, ohne dass sie kollabiert? Wie gelingt der Übergang zu Produktionsweisen und Sozialwerken, die nicht auf Wachstum angewiesen sind? Das sind die wichtigsten Fragen überhaupt für die Wirtschaftswissenschaften. Alle Wirtschaftsfakultäten sollen sich darauf konzentrieren. Auch an der HSG.



Perspektiven

Sudan-Kaff

Europa-Liebe

Banken-Antisemit

Kulturen-Clash in Wadi Halfa

TEXT UND BILDER: MICHAEL HUG



Das Mövenpick-Hotelschiff auf dem Nassersee ist zurzeit schlecht gebucht.



Der Metzger schneidet immer grad soviele Fleisch vom Kamel, wie der Kunde braucht.

Der Anruf von der Bank kam schon am nächsten Tag: «Ist Ihre Überweisung an die sudanesischen Botschaft in Genf privater oder geschäftlicher Natur?» Leer schlucken, dann überlegen: Ist eine Recherche-reise privat oder geschäftlich? Der Bänkler übernimmt das Denken: «Ich sehe, dass sie diese 95 US\$ wohl für ein Visum überweisen wollen, und wir möchten gerne wissen, ob ihre Reise in den Sudan eine Ferienreise ist oder eine Geschäftsreise. Wissen Sie, Geschäfte mit dem Sudan sind wegen Sanktionen der USA gegen den Sudan verboten. Wir müssen uns dem anschließen.» Hoppla, die geplante Reise von Alexandria nach Khartoum scheint höchst politisch zu werden, denkt sich der abreisebereite Geldüberweiser.

1997 hat die USA gegen den Sudan wegen angeblicher Unterstützung von Terrorismus einschneidende Sanktionen verhängt. Die Amerikaner verstehen es nicht nur seit Trump, den Rest der westlichen Welt in ihre Strafmaßnahmen einzubinden. Waren- und Geldverkehr sind seither verboten, Reisen von US-Bürgern in den Sudan ebenso. Die USA durften keine Waffen ver- und kein Öl einkaufen. Die Liste der verbotenen Güter war lang – enthielt aber ein Exportprodukt Sudans nicht: Gummi arabicum.

Das Harz der arabischen Akazie braucht die Coca-Cola-Company für den Goût in der Limonade mit dem Geheimrezept. 60'000 Tonnen arabischen Gummi benötigt sie pro Jahr, die Hälfte davon kommt aus dem Sudan. Das Embargo – die Sanktionen gegen den Sudan sind seit letztem Jahr teilweise aufgehoben worden – betraf auch den Tourismus, eine der wenigen

Einnahmequellen des Landes. Nicht dass das Reisen im Sudan verboten worden wäre, aber es wurde zumindest erschwert. Doch wer Abenteuer sucht, der reist erst recht in Länder, wo es noch Schwierig- und Unwägbarkeiten gibt.

Fluss- und Seeweg in den Süden

An der pfeilgeraden Grenze am 22. Breitengrad in der Wüste zwischen Ägypten und Sudan beginnen diese. In Wadi Halfa, dem einzigen freien Grenzübergang zwischen den beiden Ländern, kommen Land- und Seeweg aus dem Norden zusammen. Ein verschlafener Ort mit regem Grenzverkehr. Hier treffen wüstengestählte Motorrad- und Mobilhome-Fahrer auf dem Weg nach Südafrika auf Individualreisende, die den Weg auf oder am Nil in den Süden gewählt haben.

Über Nacht bringt das ägyptische Linienschiff «Sinai» jeden Dienstag Passagiere des kleinen und grossen Grenzverkehrs aus Assuan über den Nassersee nach Wadi Halfa, wo die einen sich am lokalen Handel beteiligen und die anderen frühmorgens um vier den Bus nach Khartoum besteigen. Hier holt der Reisende erst mal Luft, gewöhnt sich an das neue Land, kauft sich eine sudanesischen SIM-Karte und schmeisst die ägyptische weg. Hier trifft der Nord-Süd-Reisende auch auf Flüchtlinge aus Äthiopien, Südsudan oder Kongo, die in erbärmlichen Lagern auf eine Mitfahrmöglichkeit in den Norden warten. Vielleicht nimmt ein Schlepper sie mit auf den Nassersee und setzt sie dann irgendwo am Ufer in der ägyptischen Wüste ab.



Die «Sinai» verkehrt regelmässig zwischen Assuan High Dam und Wadi Halfa.



Stets viel Papiergeld im Hosensack: sudanesische Pfund, US-Dollar, ägyptische Pfund (von links).

Die Hotelschiffe aus Assuan (bzw. Assuan High Dam), die drei Tage oder eine Woche auf dem zwischen 1964 und 1976 gebauten Stausee kreuzen und bleiche Touristen zum Weltkulturerbe Abu Simbel fahren, kommen nicht nach Wadi Halfa. Wadi Halfa ist ein Kaff, in dem es nichts zu sehen und ausserdem keinen Alkohol gibt. In ganz Sudan gibt es keinen Alkohol, streng muslimisch ist das Land, weniger streng wird das in Ägypten gehandhabt. Hier in Wadi Halfa, im einstigen Nubien, wird man ohne Umschweife von der Strasse weg zum Mittagessen eingeladen; drüben in Assuan muss man aufpassen, nicht von gierigen Geldwechslern und selbsternannten Touristenführern abgezockt zu werden. In Wadi Halfa kommt es keinem Kind in den Sinn, die hohle Hand zu machen, drüben in Ägypten werden die Kids dazu erzogen. Wo Touristen sind, herrscht der Nepp, und jetzt, wo der Tourismus in Ägypten wegen der Terroranschläge zusammengebrochen ist, kümmert man sich doppelt aufdringlich um die Wenigen, die noch kommen.

Zwecks Registrierung zur Polizei

Nach Wadi Halfa kommt keiner. Fast keiner. Auf der «Sinai», die gestern anlegte, waren gerade mal zwei, ein Kanadier und ein Schweizer. Wegen der Busse, die erst am nächsten Tag fahren, sind sie gezwungen, eine Nacht zu bleiben. Doch die beiden wissen, was sie zu tun haben. Touristen müssen sich innert drei Tagen zwecks Registrierung bei der Polizei melden. Der Vorgang kann vier Stunden in Anspruch nehmen, wenn

man grad kurz vor der Mittagspause eintrifft. Eine Fotografier-Erlaubnis braucht es auch noch, und Ausflüge in die nubische Wüste sind ohne Führung nicht erlaubt. Das diene der Sicherheit der Touristen, denn leider gebe es auch im Sudan Wegelagerer und eventuell wilde Tiere. Das mit der Fotoerlaubnis sei einfach so eine behördliche Vorschrift, sagt Sami, der Telekomtechniker aus Khartoum, der unterm Jahr in Kairo arbeitet und im Januar jeweils den Nil hinauffährt, um für drei Wochen zu seiner Familie zurückzukehren.

Das heisst aber nicht, dass man wild drauflos fotografieren kann. Gläubige Muslime lassen sich nicht fotografieren. Auch gegen Geld nicht – während drüben in Ägypten der Tourist nach dem Abdrücken sofort die hohle Hand vor sich sieht. Eine Herausforderung für den Reisenden, für den das Fotografieren nicht nur privater, sondern auch geschäftlicher Natur ist.

Michael Hug ist Journalist und Autor von Reisebüchern. Er lebt in Degersheim.

grippedback.ch



Wie ich in die Schweiz ging und lernte, die EU zu lieben.

TEXT: TANJA MOKOSCH

Als ich nach den Weihnachtsferien wieder zur Schule ging, konnte ich mir das Sparmenü nicht mehr leisten. Meine Eltern hatten mir das Taschengeld im naiven Umrechnungskurs «Mark durch zwei» ausgezahlt. Die Burger bei McDonald's kosteten aber immer noch etwa gleich viel – nur in Euro. Oder, wie damals alle sagten: Teuro. Das ist meine erste Erinnerung an mich selbst als EU-Bürgerin. Ich war elf, als das Euro-Bargeld eingeführt wurde, und konnte mir nicht mehr zum Mittagessen kaufen, was ich wollte. McChicken nämlich.

16 Jahre später verliess ich die EU – nicht als späte Rache für den teuren Burger, meine Eltern haben das Taschengeld irgendwann angepasst. Mein Freund ist Schweizer und wollte nach knapp zwei Jahren in Deutschland zurück nach Zürich gehen. Als freiberufliche Journalistin dachte ich: kein Problem. Ich kann im Digital-Native-Nomade-Generation-Y-Style überall arbeiten. Heute hier, morgen dort und so. Freunde aus Berlin schenkten mir einen Europa-Fan-Schal in Rot-Weiss. Das sollte lustig sein, ein bisschen ironisch, ein bisschen hip. Ich weiss noch, wie ich mir damit anfangs ziemlich albern vorkam. Wie jemand, der den Namen vom Torwart nicht kennt, sich aber beim ersten Besuch im Fussballstadion das neueste Trikot kauft. Heute trage ich den Schal als permanent wärmendes Demo-Transpi um den Hals. Achtung, abgedroschene Wahrheit: Oft weiss man ja erst, was man eigentlich Tolles hatte, wenn man es nicht mehr hat.

Andere Währung, lustige Sprache ... denkste!

So wie ich jetzt. Ich habe mir, bevor ich in die Schweiz ging, ganz genau null Gedanken darüber gemacht, was das bedeutet. Ja, andere Währung, lustige Sprache, die ich aber immerhin verstehe. Quasi ein Dialekt. Ansonsten dachte ich, das wird sich in etwa so anfühlen wie ein Umzug von München nach Berlin. Oder vielleicht nach Wien. Doch wenn man sich ausserhalb der EU bewegt, sind manche Dinge auf einmal komplizierter als gewohnt. Es fängt bei kleinen, alltäglichen Dingen an: Muss ich einem Schweizer (oder einer Schweizer Behörde oder einem Schweizer Online-Shop) einen genauen Betrag in Franken überweisen, wirds schon schwierig. Überweisungen in Schweizer Franken kosten mich eine Gebühr für Auslandsüberweisung plus noch eine Gebühr für die Umrechnung der Währung. EU-weit kann man seit SEPA gebührenfrei überweisen – aber nur in Euro.

Dann ist da noch der unberechenbare Zoll. Einmal habe ich – in anfänglicher Naivität und ohne überhaupt eine Sekunde darüber nachzudenken – etwas aus einem dänischen Online-Shop bestellt. Zwei Wochen später lag ein Brief im Briefkasten: Zahlen Sie bitte 30 Franken (ungefähr 26 Euro) Zollgebühr. Ich weiss bis heute nicht genau, warum. Das war ungefähr die Hälfte des Gesamtwerts der Bestellung. Überwiesen hat dann übrigens mein Freund, damit aus den 30 Franken nicht 60 werden.

Und überhaupt: Zoll?! Klar, wer aus Kuba zurückreist, muss sich kurz überlegen, wie viele Flaschen Rum er oder sie jetzt genau mitbringen darf. Aber in die oder aus der Schweiz? Der Offline-Grenzübergang mit dem Auto ist ein schäbiger Ort mit schwer bewaffneten Polizisten und Hunden in Zwingern. Selbst wenn ich nur einen Apfel und eine Flasche Wasser dabei habe, fühle ich mich, als hätte ich zehn Kilo Koks im Reserverad-fach. Innerhalb der EU sind die Richtmengen so hoch, dass man sie kaum überschreiten kann, es sei denn, man kauft für den Gesamtwert eines Urlaubs kurz vor Abreise noch 60 Liter Schaumwein. Deshalb gibt es auch kaum mehr Zollstationen, und ich habe mir bisher nie Gedanken gemacht, wenn ich mit dem Auto eine nicht mehr vorhandene Grenze passiert habe. Ausser vielleicht die holländische.

Die Sache ist: Ich weiss, dass es auch anders geht

Eine der neueren EU-Errungenschaften, die ich hier nicht habe, tat und tut mir aber am meisten weh – die Roaming-Gebühren, oder besser: ihre Abschaffung. Ein Gespräch aus der oder in die Schweiz kostet mich mit einem Tarif, mit dem ich vorher EU-weit endlos surfen und telefonieren konnte, ein Vermögen. Ich hatte mich ziemlich schnell dran gewöhnt, mein Handy auch auf der südlichsten kroatischen Insel nutzen zu können, ohne dass meine Handyrechnung MTV-Klingelton-Beträge erreicht. Und ich habe mich dabei verdammt cool gefühlt. Jetzt befinde ich mich Luftlinie 57,67 Kilometer von der deutschen Grenze – und ein kurzes Gespräch nach Hause kostet mich mehr als ein Döner in Zürich (14 Franken, 12 Euro).

Ich weiss inzwischen, dass es für all diese Probleme (und viele weitere) Lösungen gibt: eine zweite Simkarte, über WhatsApp telefonieren, oder auch einfach mal nicht erreichbar sein, ein Schweizer Konto eröffnen oder oldschool Geld am Schalter einzahlen, kurz googeln und sich an die Zollbestimmungen halten. (Obwohl, die kommen mir immer noch sehr willkürlich vor.)

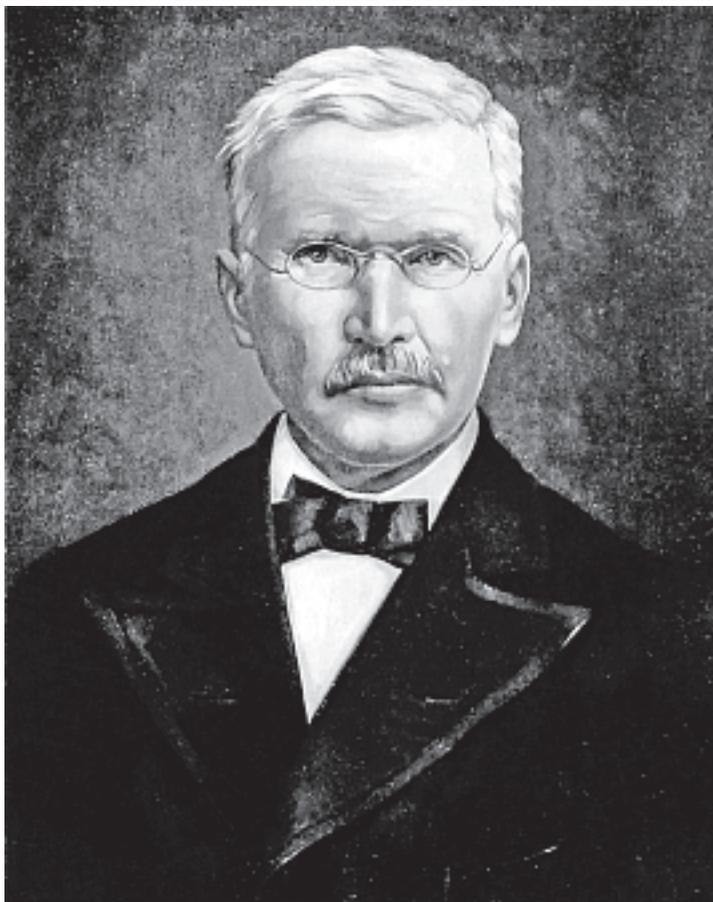
Die Sache ist aber: Ich weiss, dass es auch anders geht. Dieses «Anders» ist für mich normal. Als der «Vertrag über die Europäische Union» unterzeichnet wurde, war ich ein Jahr alt. Auf Wikipedia steht, er stelle «den bis dahin grössten Schritt der europäischen Integration» dar. Es ist mir unbegreiflich, warum man es nicht so haben wollen würde, wie ich es kenne, wenn es doch so leicht sein kann. Wenn man auf «europäische Integration» klickt, steht da: «... steht begrifflich für einen immer «engeren Zusammenschluss der europäischen Völker». Dass dieses Vorhaben kontinuierlich vorangetrieben wurde und wird, merke ich erst jetzt in der Schweiz, wo mir ständig Dinge begegnen, die mir absolut rückständig vorkommen und die mir immer wieder klarmachen: Das ist nicht Zuhause. Zwischen hier und Zuhause verläuft eine Grenze. Überquere ich die Grenze nach Italien, lasse ich voller Euphorie Geld aus dem Automaten und fühle mich, als würden mich alle verstehen, obwohl ich ausser gelati und buongiorno kein Wort Italienisch spreche.

Der «Zusammenschluss der europäischen Völker» ist vorangeschritten, während ich erwachsen geworden bin, und ich habe mein Leben lang einfach so

davon profitiert. Wie damals, als ich aufs Gymnasium kam und plötzlich selbst entscheiden konnte, was es zum Mittagessen gibt. Eine Freiheit, die umso mehr schmerzte, als sie mir wieder weggenommen wurde.

Tanja Mocosch, 1990, ist freie Journalistin, von Berlin nach Zürich gekommen, und versucht seither, die Bürokratien Deutschlands und der Schweiz miteinander zu versöhnen. Zumindest für die eigene Steuererklärung. Sie war zuvor Redakteurin beim «Dummy»-Verlag.

Raiffeisen – Der «Bankier der Barmherzigkeit» als Antisemit



Friedrich Wilhelm Raiffeisen hat sich mehrfach zu «den Juden» geäussert. Der Gründer der Genossenschaftsbank beschreibt sie als betrügerische, unredliche Wucherer. Autoren aus dem Raiffeisen-Umfeld relativieren, er sei ein «Kind seiner Zeit» gewesen. Dabei liegen die antisemitischen Züge in Raiffeisens Denken auf der Hand.

TEXT: HANS FÄSSLER

Ich gebe zu: Ich habe auch nichts davon gewusst. Als ich am 13. August letzten Jahres mein Schild am Raiffeisenplatz anbrachte, ging ich davon aus, dass man im annus horribilis vincenci die Bank mit den Grundwerten des Gründers konfrontieren müsse: «Friedrich Wilhelm Raiffeisen würde sich im Grab umdrehen, wenn er wüsste, was man aus seiner Bank gemacht hat.» Der Raiffeisen, den ich mir vorstellte, war der Pionier des Genossenschaftswesens, der Überwinder der ländlichen Armut durch Selbsthilfe und Solidarität, der Mann, der zum Vorbild für Johann Evangelist Traber (1854–1930) geworden war. Von Traber, dem Schweizer Raiffeisen-Pionier in Bichelsee TG, stammt der wunderbare Satz, den ich der Raiffeisen-Spitze gerne ins

Stammbuch geschrieben hätte: «Man soll keine Männer wählen, die gross tun, sondern sein Augenmerk auf Männer richten, die in ihrem eigenen Beruf und Geschäft anerkannt tüchtig, arbeitsam und einfach sind.»

Bei meinem Treffen mit dem damaligen CEO Patrik Gisel anfangs September schlug ich dann vor, gemeinsam eine Kundgebung zum 200. Geburtstag des Gründers zu organisieren und dort über dessen Grundwerte und die Enttäuschung der Kundinnen und Kunden im annus horribilis vincenci nachzudenken. Schliesslich, so argumentierte ich gegenüber dem Raiffeisen-Manager, der mir spontan eher nicht «anerkannt tüchtig, arbeitsam und einfach» schien, habe ja Raiffeisen Schweiz diesen Geburtstag praktisch vergessen oder

ignoriert. Nein, korrigierte mich Herr Gisel, man habe eigens auf diesen Geburtstag ein Büchlein herausgegeben, das er mir gern zukommen lassen werde. Via die Lektüre von *Zwei Pioniere, eine Idee*. Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Johann Evangelist Traber kam dann die Überraschung, gelinde gesagt. Ich stiess auf das Buch *Raiffeisen. Anfang und Ende* von Wilhelm Kaltenborn, in dem er 2018 meines Wissens als erster die antisemitische Schlagseite von Raiffeisen offengelegt hat.

Raiffeisen und «die Judenfrage»

Friedrich Wilhelm Raiffeisen hat sich nicht etwa beläufig, sondern mindestens dreimal ausführlich zu diesem Thema geäussert, und zwar zuhänden einer grösseren Raiffeisen-Öffentlichkeit. 1881 publizierte er im «Landwirthschaftlichen Genossenschafts-Blatt» den fünfseitigen Aufsatz *Die Judenfrage*, im selben Publikationsorgan behandelte er aus aktueller und historischer Sicht *Die Juden in Spanien* und 1885 hielt er am Vereinstag, einer Zusammenkunft der ländlichen Genossenschaftsvertreter, eine längere Rede, deren Inhalt sich im Protokoll wiedergegeben findet.

Die antisemitischen Positionen von Raiffeisen kann man wie folgt zusammenfassen: Die Juden (wahlweise auch als «Juden», «der Jude», «viele Juden», «ein sehr grosser Teil der Juden») sind Wucherer, sie betrügen, sie übervorteilen, sie sind unredlich, sie meiden – im Gegensatz zu den Christen – körperliche Arbeit, sie profitieren von der Spekulation. Sie missbrauchen die Presse und mischen sich in christlich-religiöse Angelegenheiten ein. Wenn man sie deswegen kritisiert, versuchen sie, sich herauszureden. Sie beherrschen den Viehmarkt und den Geldmarkt.

Juden streben laut Raiffeisen seit dem Mittelalter nach Herrschaft, ihre Vertreibung aus Spanien war die gerechte Strafe für ihren Verrat an den Westgoten und eine höhere Fügung. Wären die Juden nicht 1492 aus Spanien vertrieben worden, wären ihnen die ungeheuren Reichtümer Amerikas in die Hände gefallen. Die Juden in Spanien waren schon die erste Geld- und Weltmacht, und sie hatten schon dort ihren Rothschild: Don Diego de Suson. Es hatte sich schon damals eine «goldene Internationale» gebildet, aus deren Fesseln sich Europa nicht mehr hätte befreien können. Auch die 1860 gegründete jüdische Organisation «Alliance Israélite Universelle» zeigte, dass die Juden nach Herrschaft strebten. Gefahr drohte der Raiffeisenbewegung also (abgesehen von der «roten», d.h. der kommunistischen Internationale) von der «goldenen» Internationale.

Soweit die Positionen von Raiffeisen über die Eigenschaften «der Juden», welche er dezidiert nicht ihrer in Deutschland erfahrenen Unterdrückung, sondern ihrem «Nationalcharakter» zuschreibt. In seinen eigenen Worten klingt das dann so: «Ja man kann ohne Bedenken das Thun und Treiben vieler Juden als ein staatsgefährliches im wahren Sinne des Wortes bezeichnen.» (Hervorhebung F.W.R.) Oder in seiner Vereinstagsrede (gemäss Protokoll): «Aus alledem gehe hervor, dass die Juden immer mehr Einfluss im grossen, wie auch bis in die kleinsten Ortschaften hinein gewannen und dass sie eine immer mehr verderblich wirkende Macht bildeten.»

Relativierungen und Peinlichkeiten

Autoren aus dem Raiffeisen-Umfeld haben versucht, die unbestritten antisemitischen Positionen von Raiffeisen mit gewissen anderen Passagen des Genossenschaftspioniers zu relativieren. Und haben es meist noch schlimmer gemacht. So betont Raiffeisen etwa, es gebe auch «edle Israeliten». Um diesen dann handkehrum vorzuwerfen, dass sie nicht auf ihre üblen Glaubensgenossen einwirken. Raiffeisen vermerkt, er wolle sich eines Urteils enthalten bzw. dieses den Lesern überlassen. Um dann im Zusammenhang mit dem verderblichen jüdischen Einfluss gleich wieder von «unumstösslichen Thatsachen» zu sprechen. Raiffeisen schreibt, die Juden trügen nicht die Schuld an den schlimmen Zuständen auf dem platten Land, sondern die Christen. Um dann diese gleich wieder dringend zu ermahnen, endlich dem jüdischen Wucher den Boden zu entziehen und dafür zu sorgen, dass diese keinen «vollständigen Terrorismus über die ländliche Bevölkerung» mehr ausüben könnten. Auf dass die Juden «sich nach Jerusalem begeben», um «ein neues messianisches Reich zu begründen».

Berühmt geworden ist in Sachen Relativierung von Raiffeisens Antisemitismus ein Zitat des deutschen Kirchenhistorikers Michael Klein, der 1994 die Dissertation *Leben, Werk und Nachwirkung des Genossenschaftsgründers Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888)* publiziert hat und als Experte für das Leben des Raiffeisen-Gründers gilt. Genossenschaftsaktivist und Buchautor Kaltenborn hat ihm vorgeworfen, Raiffeisen auf geradezu groteske Weise zu «exkulpierten», wenn Klein schreibt: «Es zeigt sich, dass auch Raiffeisens Stellung zum Judentum nicht frei von Ressentiments ist. Darin war er leider ein Kind seiner Zeit. (...) Es zeigt sich ferner, dass Raiffeisen bemüht war, seine Meinung wissenschaftlich zu fundieren oder ggf. zu korrigieren. Doch die Literatur, die ihm zu Gebote stand, ermöglichte dies nicht.»

Dass Antisemiten halt einfach «Kinder ihrer Zeit» gewesen seien, diese rhetorische Figur erscheint dann 2018 wieder bei Hilmar Gernet im schon erwähnten Raiffeisen-Jubiläumsbuch *Zwei Pioniere, eine Idee*, und zwar wiederum als Zitat aus einem früheren Jubiläumsbuch: *Raiffeisen. Menschen. Geld. Geschichten* von Sibylle Obrecht, herausgegeben anlässlich des 100. Jahrestags der ersten Raiffeisenkasse der Schweiz, welche 1899 in Bichelsee gegründet wurde.

Zwischen Hakenkreuzen und NSDAP-Uniformen

1938 fand in Neuwied eine Feier statt. Die rheinland-pfälzische Stadt am rechten Rheinufer hatte Friedrich Wilhelm Raiffeisen, ihrem berühmtesten Bürger, 1902 ein Denkmal errichtet, weil er die Hälfte seines Lebens hier verbracht hatte, von 1852 bis 1865 Bürgermeister gewesen war und 1888 dort seine letzte Ruhestätte gefunden hatte. Der 50. Todestag Raiffeisens wurde fünf Jahre nach der Machtergreifung Hitlers und ein Jahr vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs auf eine besondere Art und Weise begangen. Die deutsche Raiffeisenbewegung war in den 1920er-Jahren in eine ideelle und eine finanzielle Krise geschlittert, die Genossen-

schaftsbewegungen und die Bauernorganisationen waren von den Nazis aufgelöst oder gleichgeschaltet worden. Nun übernahmen die Nazis auch das Gedenken an Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dessen Antisemitismus sich hervorragend für eine ideologische Instrumentalisierung eignete.

An NSDAP-Grössen waren Walther Darré, Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, sowie Gustav Simon, Gauleiter des neugeschaffenen Gaus Koblenz-Trier, anwesend. In seiner Rede im Rahmen der Feierstunde vor dem Raiffeisen-Denkmal sagte Simon: «Wir dürfen daher als Nationalsozialisten Friedrich Wilhelm Raiffeisen als einen der unserigen nennen. (...) Wir Nationalsozialisten bejahen Raiffeisen auch deshalb, weil er dem Kapitalismus des 19. Jahrhunderts einen starken Schlag versetzt hat. Er hat den jüdischen Wucherkapitalismus als erster bekämpft. Er hat das deutsche Bauerntum frei gemacht aus den Klauen der jüdischen Zinswucherer (...)»

Auch mindestens zwei Schweizer waren 1938 in Neuwied mit dabei: Ernst Laur, Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, und von der Raiffeisenbewegung Johann Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Schweizerischen Verbandes der Darlehenskassen. Laur war Propagandist einer nationalkonservativen Bauernsideologie, hatte 1934 verkündet, die Erhaltung des Bauernstandes sei «schliesslich wichtiger als die Erhaltung der Demokratie», und hatte sich schon 1936 auf der «Reichsnährstandsschau» in Frankfurt der nationalsozialistischen Blut-und-Boden-Ideologie von Reichsbauernführer Darré angedient.

Heuberger, der 1937 unter anderem auf Betreiben von Laur in den Bankrat der Schweizerischen Nationalbank gewählt worden war, fasste nach seiner Rückkehr im «Schweizer Raiffeisenboten» die Vorträge der NSDAP-Parteigrössen zusammen und berichtete über den Anlass, ohne eine politische Wertung vorzunehmen.

Kritik am Besuch von Heuberger in Nazideutschland gab es in der Raiffeisenbewegung kaum, und Laur wurde 1939 schon wieder von Darré empfangen: im Schloss Dresden am Internationalen Landwirtschaftskongress. Erst 1945, als die Nazis Geschichte waren und das Dritte Reich in Trümmern lag, berichtete Heuberger im «Schweizer Raiffeisenboten», dass beim Denkmal ihre Kranzschleife mit dem Text «Vater Raiffeisen, dem Vorkämpfer des christlichen Wirtschaftsgedankens» durch ein Band mit Doppelhakenkreuz ersetzt worden war.

Das Schild hängt

Am Donnerstag, 7. Februar 2019 habe ich zusammen mit Heinz Huber, dem neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung, mein Schild in der Raiffeisenzentrale in St.Gallen aufhängen können. Der Text «Friedrich Wilhelm Raiffeisen würde sich im Grab umdrehen, wenn er wüsste, was man aus seiner Bank gemacht hat» prangt nun an der Wand direkt vor dem Büro des CEO im obersten Stock. Der Anbringung war ein längeres und offenes Gespräch im Beisein von Mediensprecherin Angela Rupp vorausgegangen, in dem Heinz Huber Verständnis für meine Aktion geäussert hatte. Ich habe dann auch von der antisemitischen Seite des Mannes erzählt, der dem Roten Platz seinen Namen gegeben hat. Und habe angeregt, auch die Schweizer Raiffeisengeschichte aufzuarbeiten.



Pfarrer Johann Traber (links im Bild), ehemaliger Verbandsdirektor, mit Georg Beck, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates, in den 1920er-Jahren.

Es gibt nämlich deutliche Hinweise, dass auch diese nicht frei von antisemitischen Strömungen war. Entsprechende Äusserungen finden sich beim bernischen Politiker und Genossenschaftsspionier Edmund von Steiger (1836–1908), bei Johann Evangelist Traber (1854–1930) und bei Georg Beck, der 1902–1912 Stellvertreter von Traber im Raiffeisen-Vorstand war. Da ist von «Wucher und Judenhandel» die Rede, da übervorteilt «der Jude» alle anderen und «reist mit etlichen Tausendern Gewinn vergnügt ab», da gibt es «Geldjuden», die «mit ihren grünen und blauen Scheinen aus den Löchern hervorkommen, wie die Feldmäuse zur Osterzeit». Schliesslich waren die für die Schweizer Raiffeisenbewegung formativen 1880er-Jahre auch die Zeit, in der hierzulande ein virulenter Antisemitismus sichtbar wurde. Im selben Jahr 1883, als Traber in Luzern die Priesterweihe empfing und dann Kaplan in Sirnach wurde, kam es in der Stadt St.Gallen zu anti-semitischen Krawallen, an denen sich zeitweise 2000 Menschen beteiligten und die erst durch den Einsatz eines Rekrutenbataillons wieder unter Kontrolle gebracht werden konnten («Bamberger-Krawall»).

«Vorwärts schauen»: 2024

Im Jubiläumsbüchlein *Zwei Pioniere, eine Idee* schreibt Hilmar Gernet, Historiker und «Delegierter für Politik, Genossenschaft und Unternehmensgeschichte, Raiffeisen Schweiz Genossenschaft»: «Man kann derzeit keine gültigen Aussagen zur Juden-Frage im Denken Trabers und seines Umfelds machen. Es fehlen Forschungsergebnisse.» Bei der zwei Seiten langen Liste von zu bearbeitenden Forschungsfeldern und «-ismen» im Hinblick auf das 125-Jahre Jubiläum von Raiffeisen im Jahre 2024 fehlt dann aber bezeichnenderweise just der Antisemitismus.

Dieser Beitrag erschien zuerst auf saiten.ch, gekürzt in der WOZ Nr. 07/2019 und am 18. Februar in voller Länge auf insideparadeplatz.ch.

Kultur

Hundertmeterbild

Teufelstanz

Wortlautlesen

Tod dreier Helden

Erotische Bibliothek

Hoselotteri

Frauenfest

Fairnessfilm

Ein Gefühl der Wut

Das Bild ist zu gross für ein Museum. 4,40 mal 140 Meter misst *Die Umgebung der Liebe* von Martin Disler. Jetzt ist das Werk nach über dreissig Jahren zum ersten Mal wieder zu sehen.

Text: Ursula Badrutt



Martin Disler, *Die Umgebung der Liebe*, 1981, im Bündner Kunstmuseum. (Bild: Ralph Feiner)

Fast könnte man denken, dass der Museumserweiterungsbau in Chur in Abstimmung mit dem Format dieses unendlichen Werks geplant wurde. Entstanden ist *Die Umgebung der Liebe* 1981 im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart. 1987 wurde das Panorama an demselben Ort für wenige Tage erneut entrollt. Danach sind die vier Nesselstoffbahnen im Atelier von Martin Disler beziehungsweise im Nachlass verschwunden.

2007 hat die Gottfried-Keller-Stiftung das monumentale Gemälde erworben. In jenem Jahr bekam das Schaffen des 1949 geborenen und 1996 an den Folgen eines Hirnschlags gestorbenen Künstlers neue Aufmerksamkeit – mit einer Ausstellung im Aargauer Kunsthaus, einer umfassenden Werkmonografie, einer Webseite. Er war ein Gefeierter, hoch gehandelt, bald vergessen – ein Einzelgänger. Dass das Panoramabild «ohne Anfang und ohne Ende» nun in Chur zu sehen ist, gleicht einer Sensation. Und es stellt die Frage nach der Aktualität dieses Werks heute.

Ein klarer Plan, ein Rausch

Entstanden ist *Die Umgebung der Liebe*, wie andere Werke von Martin Disler, mit klaren Vorgaben an sich selbst als Herausforderung. Überforderung als Mittel zum Kontrollverlust: Die monumentale Malerei soll innerhalb von vier Nächten fertig werden, jede Nacht eine Wand. So entstand 1989 auch *Usura*, die Wandmalerei in der Universität St.Gallen, in einer einzigen Nacht.

In Stuttgart liess sich Martin Disler abends zusammen mit seiner Partnerin, der Künstlerin Irene Grundel, im Kunstverein einschliessen. Dann begann die Performance, ein Tanz über die am Boden ausgelegte Malfläche, ein Rausch. Sie sass auf einer über vier Meter hohen Leiter, dirigierte ihn, feuerte ihn an, fotografierte. Ihr verdanken wir die Bilder, die diesen Prozess, diesen Rausch festgehalten haben. Besen, Spachtel, Hände, den ganzen Körper nutzte er zum Malen. Für ihn war es ein Gemeinschaftswerk.

«Panorama-Bild – eine alte Lust von mir», schrieb Disler in einem Brief im Vorfeld der Ausstellung. Und weiter: «Sexpanorama, monströse Liebespaare – Sittengeschichte». Skizzen dazu machte er praktisch keine, es ging um den Moment vor Ort. Doch keine Sex- und Erotikorgie ist entstanden. Vielmehr ist es ein Rundum von Gewalt, von Gewehren, Harpunen, Todesschwadronen, von Monstern, Kampfstiefeln, U-Booten. Dazwischen das liebevoll über die glückselige Fratze leckende Pferd, Lust, ekstatische Körper.

Gestartet ist Disler mit der Vase, gefüllt mit düsteren Zeichen, als wäre es die Büchse der Pandora. Der linkerhand anschliessende Frauenkörper ist hell, die Brüste wogen, die Scham ist offen wie ein Trichter. Doch was tut der eine Arm? Das ist keine Liebko- sung. Die Hand greift aus, wird zum Tentakel, reisst einer anderen Figur den Kopf ab. Aus dem Blut wächst eine nächste Gestalt. Auf der anderen Seite schüttet eine Barke Gestalten in die leere Ecke, dem Monster vor das Maul.

Archaisch und aktuell

Mehr als die Liebe selber malte Disler die Umgebung der Liebe – eine Schlacht. Man denkt an mittelalterliche Dämonendarstellungen, den *Triumph des Todes* aus dem 15. Jahrhundert in Palermo, Picassos *Guernica* von 1937. Es ist die Aussenwelt, die zu dem im Raum eingeschlossenen Liebespaar dringt. Es ist Stuttgart, wo Harald Nägeli festgenommen und Demonstrationen niedergeschlagen wurden. Es ist auch Zürich, wo Martin Disler damals lebte, ein Atelier in der Roten Fabrik hatte und *Molotow-Cocktail* malte. Es ist die Zeit der Jugendunruhen, es herrscht Kalter Krieg, Kommerz, Konsum. Ein Gefühl der Wut habe ihn angetrieben, erinnert sich Disler im Gespräch zu *Die Umgebung der Liebe*. Und: «Es war auch eine Verzweigungssache.»

Und heute? Es ist dieses Archaische der Bildsprache und das Anarchische, die Rauheit, das Ungeglättete, das Disler für die Darstellungen von Krieg benutzte, von Machtmissbrauch und in die Flucht Getriebenen, das sich mit dem aktuellen Zustand der Welt verbindet. Und das Bedürfnis, Liebe schützen zu müssen.

Anders als damals in Stuttgart, wo der Zugang unmittelbar von aussen ins Innere durch einen Schlitz im Bild selber war, gelangt das Publikum in Chur über den mittigen Zugang in den Raum. Die Sicht ist parzelliert. Wir müssen uns der Malerei entlang bewegen, geraten ihr nah, werden weggedrängt, umkreisen in Wellenbewegungen diese Membran zwischen Innen und Aussen, Innerem und Äusserem. Im Schlusssatz seines kurz nach Vollendung des Werks entstandenen Textes zitiert Martin Disler Ludwig Hohl: «Es gibt in der Kunst kein Inneres oder Äusseres. Wo Kunst ist, ist lauter Inneres aussen.»

Die Umgebung der Liebe: bis 26. Mai, Kunstmuseum Chur

buendner-kunstmuseum.ch

Tanz mit dem Teufel

Das neue Album der Velvet Two Stripes, *Devil Dance*, lebt von harten Blues-Riffs. Am Sound der drei St.Gallerinnen ist nichts Revolutionäres, aber er ist definitiv gereift.

Text: Roman Hertler

Sich neu zu erfinden war definitiv nicht das Ziel der Velvet Two Stripes. Unbeweglich bleiben die drei St.Galler Blues-Rockerinnen deswegen noch lange nicht, wie sie auf ihrem zweiten Album *Devil Dance* unter Beweis stellen. Das Writing und die Arrangements sind seit der EP *Got Me Good* (2017) – und seit ihrem Erstling *VTS* (2014) so wieso – gereift.

Das Rezept bleibt dasselbe: eine klassisch-minimalistische Rockbesetzung (Gitarre-Bass-Schlagzeug-Gesang), eine schnoddrige Attitüde und harte Bluesriffs mit viel Fuzz, die hörbar in ausufernden Jam-Sessions entstanden sind, und nicht im stillen Kämmerlein erdacht und mühsam zusammenkomponiert wurden.

Velvet Two Stripes machen bis heute keinen Hehl daraus, woher ihre musikalische Inspiration kommt. Noch immer haben sie ihre Wurzeln in den Rolling Sixties und Seventies, und deren Wiedergeburt in der Indie-Welle der Nullerjahre. Da klingen Janis Joplin und Velvet Underground ebenso mit wie Jack White oder Wolfmother. Musikalisch dreht sich alles um Sara Diggelmanns Leadgitarre, kraftvoll sekundiert von ihrer Schwester Sophie (Gesang und Rhythmusgitarre) und Franca Mock (Bass und Backing Vocals).

Immer geradeaus

Der Song *Devil Dance* erschien zwar schon auf der EP vor zwei Jahren. Da er aber auf den Punkt bringt, was die Band seit jeher ausmacht, sollte der Song jetzt wieder mit aufs Album und ihm gleich auch seinen Namen geben. Darin geht es um den Ausbruch aus der inneren und äusseren Enge. Es ist ein wütender Schrei nach Freiheit.

Devil Dance ist weit entfernt auch eine Reminiszenz an den legendären Ur-Bluesgitarrierten Robert Johnson, den King of the Delta Blues, der seine Seele dem Teufel verkauft haben soll, um besser Gitarre spielen zu können. Mit dieser Leder-, Teufel- und Whiskey-Ästhetik kokettieren die drei St.Gallerinnen noch immer, ohne sich dabei irgendwo anzubiedern. Dieser Lack blättert nicht. Sie gehen aufrecht weiter, ohne nach links und rechts zu blicken.

Auch textlich bleiben sich die Velvet Two Stripes treu: Sie verzichten auf politische Statements oder tiefenphilosophische Abhandlungen. Die Texte, die immer erst nach der Musik entstehen, behandeln Themen und Gefühle, die die meisten kennen: Rausch, Kater, Liebe, Schmerz.

Für einige mag das abgedroschen klingen. Das dürfte den Stripes aber herzlich egal sein. Sie haben sich in dem, was sie tun, gefestigt, und das hört man. Es sind zwar immer noch dieselben Riffs, wie man sie schon vor 20 und 50 Jahren gehört hat. Aber sie machen eben noch immer Spass.

Die Velvet Two Stripes haben ihren Sound gefunden, und der kommt sehr gut ohne Schnickschnack und viel Instrumentengeplänkel aus. Gitarre einstöpseln und ab die Post. Da und dort hat sich Produzent Tim Tautorat (Manic Street Preachers, Annenmaykanterei, Turbostaat, The Hirsch Effekt) aus den Berliner



Velvet Two Stripes im Berliner Aufnahmestudio: Sara Diggelmann, Franca Mock und Sophie Diggelmann (v.l.). (Bild: Thomas Neukum)

Hansa Studios zwar zu der einen oder anderen Orgeleinlage hinreissen lassen – beispielsweise im pompigen Intro des Openers *Gypsy* oder dem psychedelisch-schwelgenden Zwischenteil von *Madeline*. Das kommt zwar gut daher, unterstützt aber letztlich nur und wird nie zum tragenden Element. Auch hierbei bleiben sich die St.Gallerinnen treu: Was live nicht mit Gitarre, Bass und Drums umsetzbar ist, bleibt weg.

Vielschichtiger als die Vorgänger

Ein wichtiges neues Stilelement auf *Devil Dance* sind die öfters zum Einsatz kommenden Percussion-Elemente. Eggs, Shakers und vor allem die Cow Bells bringen dem Sound zusätzliche Dynamik. Zum Groove trägt wesentlich der Bündner Drummer Carlo Caduff bei, der die Velvet Two Stripes einige Zeit auf Tour begleitete, sich dann aber fix in Berlin niedergelassen hat. *Devil Dance* und *Got Me Good* hat er im Studio eingespielt. Live trommelt seit gut eineinhalb Jahren aber Dave Flütsch, ebenfalls ein Bündner. Zeichnet sich da ein Drummer-Beuteschema ab?

Das Album ist bei aller Geradlinigkeit vielschichtiger als die Vorgänger. Da sind durchaus Schlenzer möglich in leicht verlangsamter Stonerrock-Gefilde wie in *Lizard Queen* oder im hallgeschwängerten Refrain von *Somebody's Fool*. Gefällig ist etwa auch das arabeske Solo abseits des gängigen Bluesschemas in *Sister Mercy*. Die Velvet Two Stripes experimentieren da und dort, ohne sich einem avantgardistischen Anspruch anzubiedern. Synthie und Drum-Machine dürfen getrost in der Mottenkiste bleiben. *Devil Dance* ist ehrlich, direkt und rau – und macht Lust auf Liveauftritte. Einer der nächsten ist beispielsweise am Saitenjubiläum am 6. April im ehemaligen Kino Rex. Kommt vorbei!

Velvet Two Stripes: *Devil Dance*, erschien als self-release am 8. Februar und ist auf diversen Online-Plattformen erhältlich.

velvettwostripes



Dä
**BENI
WÜRTH
STÄNDERAT**

... weil er inspirierend ist und sich für die Kultur tatkräftig engagiert.» Barbara Schlumpf, Regisseurin, Uznach

... weil er mit Paul Rechsteiner zusammen die Interessen des Kantons sehr gut vertreten wird.» Josef Kofler, Kantonsrat SP, Uznach

... weil innovative Landwirtschaft und die Stärkung der gesamten Wertschöpfungskette für ihn wichtige Themen sind. Für mich ist Beni deshalb die erste Wahl.»
Hans Oppliger (EVP), ehem. Kantonsrat, Frümسن

... weil er kompetent ist, eine ganzheitliche Politik betreibt und ein liebenswürdiger Mensch ist.» Albert Nufer, ehem. Gemeinderat/Kantonsrat, St.Gallen

... weil er ein Mann der Tat ist und auch der städtischen Kulturszene starke Impulse gegeben hat.» Francisca Moor, Leiterin Kultur, Rapperswil-Jona

... weil eine vielfältige Ostschweiz Persönlichkeiten im Ständerat braucht, die zahlreiche Facetten haben.»
Andy Senn, Architekt

... weil das Verständnis für die Anliegen der Gemeinden und der Städte im Ständerat zentral ist. Beni ist für uns ein sicherer Wert.» Susanne Hartmann, Stadtpräsidentin, Wil

453 weitere Persönlichkeiten empfehlen Beni Würth zur Wahl als Ständerat: www.beni-wuerth.ch/komitee

**IN JEDEM VON
UNS WOHT EIN
KÜNSTLER.
PROBIER DOCH
MAL UNSER
INSPIRATIONS-
GEBRÄU UND DU
KOMMST AUF
UNGLAUBLICHE
IDEEN.**



BIERGARAGE.CH
DIE BRAUMANUFAKTUR

Warmlesen vor dem Vorlesen

Das Literaturfestival Wortlaut setzt auf Entdeckungen. Wer sind die noch wenig Bekannten, die nach St.Gallen kommen? Was haben sie zu erzählen? Ein Warmlesen durch erste Sätze.

Text: Eva Bachmann

Er: Ich schtogle bim Usschtiige / flüüg i uf d Frässe / und lig den doh / ufem Latz / und de ganze Längi noh / ufem Perron.

So beginnt das Wortlaut-Festival: mit *Mondscheiner* von Andri Beyeler (Jahrgang 1976). Mundart in Ehren und gar nichts gegen Schaffhauser – aber muss Mundartliteratur immer gleich derb sein? Ist das Unflätige das Unverwechselbare von Schweizerdeutsch? Andererseits ist «schtogle» ein ganz feines Wort, das den kleinen Unmut in die Schranken weist. Und überhaupt verspricht dieser Satz eine Geschichte über ein Heimkommen, das von allem Anfang an kein geglücktes sein kann. Sogar der Zeilenfall ist ein Stolperer: Hier wird rhythmisiert, deklamiert, monologisiert wie im Theater. Tatsächlich war *Mondscheiner* zuerst ein Bühnenstück, 2009 in Basel uraufgeführt. Nun ist die Buchfassung in der Edition Spoken Skript unter der treffenden Genrebezeichnung «Ballade» erschienen. «Er», «der Andere» und «die Eine» stürchen und troolen durch dieselbe Stadt, landen in derselben Beiz, luegen sich an und verpassen sich doch. Ihre Texte sind sinnigerweise links, mittig und rechts gesetzt, zu einem Dialog finden sie nicht. Mani Matter und Edward Hopper lassen grüssen.

Ich stamme aus einer alten und sehr reichen Berner Familie.

So klingt der Einstieg in *Der letzte meiner Art*, das Romandebüt von Lukas Linder (geboren 1984 im Kanton Zürich). Das kann nicht sein Ernst sein, die Buddenbrooks sind seit über 100 Jahren tot! Die Ironie liegt allerdings weder im «alt» noch «sehr reich», denn das trifft zu: Der Urahn war ein Schlächter von Marignano, der Vater ist Wimpelfabrikant, die Mutter eine Frau von Welt mit tätowiertem Rücken. Der Unernst kündigt sich also mit dem Personal an. Die «enttäuschende Pointe» dieser Familiengeschichte ist das Ich, Alfred von Ärmel. Genauso trocken wie im ersten Satz erzählt er seine Kindheit und Jugend als Verlierer auf der ganzen Linie. Die einfachen Sätze entsprechen seinen einfachen Wünschen: Erfolg und Freunde, beides absolut unerreichbar. Dieser Alfred ist ein Simplicissimus, der in lauter komische Situationen hineingerät und doch nie an die Lächerlichkeit veratert wird. Und dies, obwohl Lukas Linder mit seinen vielen absurden Einfällen den Text durchaus auf Lacher angelegt hat.

Der Tag, an dem Paula feststellt, glücklich zu sein, ist ein Sonntag im März.

Mit diesem Satz könnte ein Feel-Good-Roman anfangen. Dafür ist er aber zu komplex, was vermuten lässt, dass der Glückszustand alles andere als selbstverständlich ist. Der Titel *Die Liebe im Ernstfall* setzt denn auch einen Kontrapunkt zum Unernst Linders. Es geht in diesem Roman um die Liebe, aber der Ernstfall meint das Leben, und das verteilt die Gefühle nun einmal nicht gerecht. Daniela Krien (Jahrgang 1975, lebt in Leipzig) erzählt in einem Schnitzler'schen «Reigen» aus den Perspektiven von Paula, Judith, Brida, Malika und Jorinde. Ihre Lebenswege laufen parallel und überkreuz, Männer werden weitgereicht. In so einer Anlage muss auf jede glückhafte Verbindung eine Trennung folgen – oder zumindest eine halbe. Denn Unentschiedenheit zwischen mehreren Beziehungen ist eine der möglichen Paar-Spielarten unserer Zeit. An diesem Zeitgeist ist Krien nah dran, und das macht



ihre Geschichten glaubhaft, man liest flüssig vorwärts. Dass der Verlag eine Reflexion über die vielen Freiheiten nach dem Fall der Mauer ankündigt, bleibt jedoch hoch gegriffen.

Jeden Samstag wird die Gasse gekehrt.

Kopfsteinpflaster, Blumenrabatte und Gartentor, dazu zwei Töne Musik, alles in schwarzweiss und pink koloriert. Das Bild gehört zum ersten Satz, denn es geht um die Graphic Novel *Wie ich versuchte, ein guter Mensch zu sein* von Ulli Lust (geboren 1967 in Wien).

Die geordneten Verhältnisse, in denen Saubermachen zu guter Laune führt, sind natürlich nur Folie. Bald bricht Ulli ins Bild ein. Der Name ist nicht zufällig, es handelt sich um den dritten Teil einer autobiografischen Arbeit. Mit Ulli kommen schnell auch Themen wie Rabenmütter und Künstlerprekariat, Scheinehen mit kurdischen Freiheitskämpfern oder der Umgang der Wiener mit ihren jüdischen Nachbarn aufs Tapet. Der Geschichte über den politisch korrekten Gutmenschen in einer unübersichtlichen Zeit fehlt es weder an Themen noch an Kontroverse, und die Bilder mit dem kräftigen Strich sind eine Augen-Lust.

Ich hatte Ja gesagt. Double-Oui und Ja gesagt. Ja.

Lyrik gibt es auch am diesjährigen Wortlaut. Monika Rinck (geboren 1969, lebt in Berlin) liest aus *Alle Türen*. Dass das erste Gedicht mit einem vollständigen Satz beginnt, stellt keine Ausnahme dar. Diese Lyrik macht für einmal viele Worte, dicht ist sie hingegen in der Folge von Bildern auf wenig Raum. Das wiederkehrende Motiv der Tür stiftet Rinck zu einer Fülle von Bezügen und Gedanken an. Das erste Gedicht führt zu Karl Kraus und den Doppeltüren der Operette, später geht es um die Tür als Übergang, einmal um die Herkunft des Worts «porte» ... Eine geschlossene Tür bedeutet Sicherheit, eine geöffnete hingegen Durchzug und Frischluft. Mit diesem Buch verhält es sich ähnlich. Ja, öffnen. Und tief durchatmen.

«Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne», könnte man mit Hermann Hesse sagen und damit gleich noch auf die Lesung vom Sonntag verweisen. Silver Hesse, der Enkel des Dichters, liest im Würth-Haus Rorschach im Rahmen von Wortlaut und der dortigen Hesse-Ausstellung. Fortsetzungen zu den hier vorgestellten fünf von Duzenden von Anfängen gibt es am Festival – und natürlich auch in den Büchern.

Literaturfestival Wortlaut: 28. bis 31. März, diverse Orte in St.Gallen

wortlaut.ch

Mehr dazu: saiten.ch/wortlaut-19-neue-koepfe-neue-stimmen/

«Irgendwann werde ich mein Schweigen in Worte umsetzen, irgendwann»

Zum Gedenken an den Autor und Verleger Werner Bucher, geboren 1938 in Zürich, gestorben 2019 in Heiden.

Text: Rainer Stöckli



Werner Bucher. (Bild: Boris Bürgisser/«Luzerner Zeitung»)

IRGENDWANN WERDE EINER SEIN SCHWEIGEN IN WORTE UMSETZEN. Mit dieser Voransage – wars gar ein Versprechen? – endet Werner Bucher am 13. Januar 2005 einen kurzen, nur eben zehnzeiligen Text. Veröffentlicht ist er in der ersten Abteilung seiner selbstverlegten *Rütegger Gedichte*. Bucher hat seine lyrischen Texte eher selten datiert; in der hier angeführten Sammlung, dem fund-orte-Band 36, sind Datierungen augenfällig. Ursache dafür möchte gewesen sein, dass es sich hauptsächlich um Überarbeitungen aus den Jahren 2003 bis 2010 handelt. Für die zweite Abteilung in ebendem Band (Obereg 2011) hat Bucher übrigens geltend gemacht, er sei zum Dichten von Irene Bosshart und Werner Mettler «angestiftet» worden. Solchen Anstoss dürfte er nicht oft nötig gehabt – und zugegeben – haben; Bucher hat unentwegt geschrieben, gedichtet, erzählt, veröffentlicht. Wortkarg geworden, dann verstummt ist er erst in seinen letzten Jahren.

DAS SCHWEIGEN IN WORTE UMSETZEN... Vierzehn Jahre und zwei Tage nach dem Notat des «Vorsatzes» ist Werner Bucher verstorben. Es wird keine Anmassung sein, dass wir Lebendigen nun die Hauptwörter der besagten Zeile umgekehrt besetzen, gewissermassen übers Kreuz: Mitte Januar 2019 hat Einer sein zeitlebens passioniertes Wortemachen in Schweigen umgesetzt.

DAS WORTEMACHEN, DAS WÖRTERSETZEN hat Buchers Tage, Nächte, Jahre ausgefüllt. Das Resultat hat kurz und bündig ausfallen, ein Stichwort sein, eine Widmung bedeuten können: «dankbar für n. n.» / «einfach so» / «besonders + exklusiv» / «schön, dass Sie...». Noch einer wie ich mit berufsbedingter Distanz zum

Zürcher, dann in Zelg-Wolfhalden, dann in der Rütegg bei Obereg lebenden Schriftsteller sowie mit divergierenden Interessen, hat über die weithin simultan durchlebten Jahrzehnte Dutzende Kartengrüsse / Danknotizen / Lese-Echos / Kunden- und Abo-Begleit-Schreiben erhalten und aufgehoben. Seit dem 15. Januar sind solcherlei kugelgeschriebene Autographen «Nachlass»!

ANDERERSEITS, WAS DAS SÄTZEMACHEN ANGEHT, das Bücher-schreiben, den Auftritt mit 160 oder 540 Seiten Erzählprosa – 1981 das Vatergedenkbuch *Ein anderes Leben*, 1998 der *Unruhen*-Roman – dazwischen und danach die unter dem Pseudonym Jon Durschei publizierten Krimis *Mord in Luzern / Mord über Waldstatt / Mord auf ... / Mord am ...* – wieder sind Tage, Nächte, Jahre ins Literaturverfertigen investiert. Und es resultiert, was grundsätzlich langen Atem braucht: Arbeit am autobiographischen Stoff, am Erzählkosmos. Das setzt eine eigene Beharrlichkeit voraus (schweizerisch: Sitzfleisch bzw. Sitzleder), jedenfalls eine ganz andere Konzentration als fürs lyrische Parlando, für die poesiesatte Suada sonst in Buchers Gedichtbänden.

BUCHER ALSO EIN WORTEMACHER VIEL EHER DENN EIN SCHWEIGER. Auf eine Schreib-Passion hat, auch nach meiner Auffassung, leidenschaftliches Lesen zu antworten. Das kann, wer will, Werner Bucher mühelos nachweisen. Bereits der gut 20-Jährige muss ausdauernd ein Leser gewesen sein – und diesbezüglich ein Exhibitionist: In der Monatszeitschrift «clou» (Mai/Juni 1963) tischt Bucher Hölderlin und Borchert und einen «Tollkühnen» auf (Selbstbildnis?); in vorangehenden «clou»-Heften hat er, 23-jährig, mit dem Gedanken gespielt, an die «Peripherie» der Zivilisation

zu fliehen, dorthin, wo man (negativ:) «Mechanismen und Konventionen» entkommen, wo man die «Spielregeln der Gesellschaft» ausser Acht lassen könne; dorthin, wo (jetzt positiv:) Kaffee angeboten, Wein ausgeschenkt werde und wo einer – ich füge das an – extensiv lesen dürfe.

Wir Heutigen assoziieren unwillkürlich die Jahre, die Werner Bucher und seine Frau Irene Bossart im «Kreuz» in Zelg-Wolfhalden verbracht haben. Aber da war Werner Bucher schon über Jahre her der «orte»-Herausgeber, der «Freispiel»-Autor, der «Brosmete»-Verfasser, der Leserbrief-Schreiber, der Verfasser kulturkritischer Essays im Ostschweizer Feuilleton; war sowohl Wirt als auch Redaktor als auch Regisseur von «Literaturtagen», eigentlich Schriftsteller-Treffen – und eben belesen!

1974 IST SEIN ERSTLING, die Gedichte-Sammlung *Nicht solche Ängste, du...*, bei Bläschke in Darmstadt erschienen. Es reden Buchers Lyrik-Bände zwar immer auch von ihm und mit sich (mit sich als sogenanntem «Wortsucher»); aber von Anfang an, siehe oben, ist neben Hölderlin Borchert evoziert, man findet den Maler Toulouse-Lautrec gelobt oder kritisiert, den Chansonnier Léo Ferré, den Romancier Yves Velan, findet die Nobelpreisträger Neruda und Quasimodo aufs Tapet gehoben und immer wieder erwähnt Schweizer Dichter wie Walter Gross, Robert Walser, Albin Zollinger. Weit gezogen hatte Bucher seinen Horizont schon Jahre davor: vermittels der beiden Werkstatt-Bände *Schweizer Schriftsteller im Gespräch*, 1970 und 1971 zusammen mit Georges Ammann herausgebracht. Eine verdienstvolle Reihe von Porträts sozusagen aller, die vor nunmehr 50 Jahren schon oder immer noch im Scheinwerferlicht des Literaturbetriebs gestanden haben.

VOM DARMSTÄDTER BEZAHL-VERLAG ZUM EIGENEN VERLAG!? Zu Buchers literarischem Gesamtwerk gehört eine unfröhliche Pilgerschaft. Diejenige von Verleger zu Verleger. Buchers dritte und fünfte Gedichte-Publikation erscheinen in seinem eigenen orte-Verlag, die zehnte auch, im Jahr 2011 dann wieder die *Rütegger Gedichte*. Wer Bucher als Leser hat folgen und seine Titel als Bücherwart hat sammeln wollen, bewahrt Veröffentlichungen auf ebenfalls vom (alphabetisch:) Appenzeller Verlag, von Werner Classen, von eco, Hans Erpf, Pendo, Rauhref, Sauerländer, vom Waldgut in Frauenfeld. War da einer allzu deutlich «Durchbeisser» (Paul Nizon), Rebell, Einsprecher, «Protestant»?

ODER – ANDERE FRAGE: Obs daran liegen kann, dass Bucher im KLG, dem seit 1978 ausdauernd erweiterten «Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur», fehlt? Würdigungen im Feuilleton, Besprechungen in Tageszeitungen hat er viele erfahren. Wohlwollen vielleicht nicht von allenthalben. Mir ist, seit wir uns geduzt haben, Buchers «Pol-Begabung» aufgefallen:

- 1975 hat Bucher in einem von der «literarischen Tat» veröffentlichten Gedicht Zürich, die Stadt, sowohl gelobt als auch verurteilt.
- Jahre davor wirkt er entschlossen, ein Réduit zu suchen und fern vom Rummel («an der Peripherie») sein Glück zu finden; angefochten indessen sind und bleiben der scheinbare allgemeine «Familienegoismus» sowie «die Nur-Selbstverwirklichung» («clou»-Heft 7/1961).
- Jahre nach 1975 besingt er das ländliche Abseits im Ausserrhodischen, später das Dasein auf dem anderen, dem Innerrhoder Hochsitz überm Bodensee, aber beidenorts ist ihm täglich jemand im Weg.
- Bucher zeichnet sich als Journalist aus und eckt als Journalist an.
- Er scharft eine auffällig treue Crew von Literaturzeitschrift-Redaktoren um sich, feindet jedoch – auch das bereits im frühen Schaffen und, meines Erachtens, völlig unnötig – Zeitgenossen an, schriftstellende und andere.
- Er gefällt sich als Sonderling und wirkt doch, allerdings selektiv, als Begegnungs-Genie.

WORTEMACHER, BUCHAUTOR, ORTE-HERAUSGEBER... Buchers Talent, Menschen zu begegnen, ist in anrührenden Darstellungen zeit seines Daseins wieder und wieder belegt.

Auch in Wertungen. Mehrerer erinnere ich mich gerne, zum Beispiel der Auffassung Paul Nizons, er habe Buchers «Ausbruch aus der Sprachlosigkeit» gelesen «mit wachsender Beteiligung»: «diese saloppen, zähneknirschend wuterfüllten, unterschwellig traurigen und sehnsüchtigen, dann wieder rabiaten, nebenbei schüchtern schönen Zeilen». Das ist zu Buchers Erstling notiert. Es gäbe auch Vorwurfsvolles.

HIER JEDOCH, ZUM SCHLUSS, sollen zwei Würdigungen unvergessen sein. Die eine, ein Essay von Peter Morger (gestorben 2002), erschien in den «Bodensee-Heften» (1/1990), die zweite, ein zwölfseitiges «Bildnis» von Louis Mettler (gestorben 2001), in einem Band mit Appenzeller Porträts (Herisau 1997). Beide Verfasser mache ich zu Gewährsleuten, beide – und nun eben Werner Bucher auch – dürfen oder müssen wir Lebendigen, warmherzig oder demütig, Mettlers Titelgebung unterstellen: das Buch hiess *Bodennah*.

MORGER ÜBER BUCHERS PROSA: «Schnell, flott, vibrierend im Fluss wirkt diese Prosa, männlich, mutig und zart, selten weit in die Tiefe lotend. Frauen spielen eine wichtige Rolle; unsentimental Erotisches klingt auf.»

METTLER ÜBER BUCHERS LYRIK: Seine Gedichte «sind direkt, ohrgängig, bitter-humorvoll, zynisch dann und wann. «Man darf nicht dichten beim Dichten», zitiert Werner Bucher Ludwig Hohl.»

Was zu finden ist

Stilles Leben über dem See, weiter unten nichts als Dreck, Lärm & tödliche Luft. Auch hier im Noch-Schönen fehlt eine Gerechtigkeit, die Betrug nicht in ihr Vokabular aufnimmt. So viele Dichter erklären, der See sei ein Märchen, ich aber höre nah am Ufer ununterbrochen einen Fluss, der Autobahn heisst, ziehe landende Jets in mein Herz, von Verbrechern bevölkert & bewundert von Mamis & ihrem Kinderwagen-Inhalt. Ich suche den richtigen Stein, ich finde ihn.

Stilles Leben über dem See.

(Aus Werner Bucher: *Weitere Stürme sind angesagt*, Appenzeller Verlag 2002)

Unser aller Wirt

Zum Tod von Renaldo Matteo «Pitsch» Piccinin, ehemaliger Wirt des «Alt St.Gallen» – Erinnerungen eines Zweittischlers.

Text: Andreas Niedermann



Im Eingang seines Lokals: Wirt Renaldo Matteo Piccinin. (Archiv: Yvo Egger)

Es gibt eine goldene Regel für Fremde in einer fremden Stadt. Man suche sich eine Beiz, in der man sich wohlfühlt, schlage dort sein Hauptquartier auf, und alles andere ergibt sich von selber. In St.Gallen hätte ich mich vermutlich für das «Alt St.Gallen» entschieden. Und mit Sicherheit hätte ich genau jene Leute kennengelernt, die ich auch sonst kennengelernt habe; dort hinten, wo die notorische Beiz den Schlusspunkt der an Beizen nicht armen Engelgasse setzt und im Verbund mit dem «August» den Verteidigungswall gegen die Zumutungen der Rosenbergstrasse und des Rosenhügels bildete.

Dort hätte ich mich an einen dieser wuchtigen Vollholztische gesetzt, mit der tonnenschweren, eingelegten Schieferplatte, unverrückbar im gnädigen Dämmer, wo Pitsch hinter dem Tresen steht, auf seine typische Art, grauköpfig und vorgebeugt, «avec des cheveux aux quatre vents», (Georges Moustaki) eingehüllt in die Schwaden seiner ewigen Zigarette. Wenn man aus der Sonne hereinkam, war er kaum zu sehen, so sehr schien er an seine Beiz angepasst, an dieses Licht, das durch die handdicken Butzenscheiben auf geheimnisvolle Weise doch herein fand.

Aber eigentlich ging man nie allein in den «Alten». Und eher nicht mit der Freundin. Man ging mit den Kumpels hin. Um zu trinken, um am Töggelichaschte «Chrönl» (Kronenburg Bier) auszumachen, einen Canadian Club, und um die beste Jukebox ever zu füttern, Mister Acker Bilks Klarinettensoli zu hören, Frank Sinatra oder «s'Träumli» von den Bossbuben.

Ich habe die von Niklaus Meienberg beschriebene Guillotine nie zu Gesicht bekommen. Sie soll angeblich in einem Schrank verborgen sein und für 20 Rappen vom Wirt gezeigt werden. Ich hätte mich nicht getraut, mit einem solchen Ansinnen an Pitsch heranzutreten, nicht mal im Vollrausch. Sein Spruch war rau und scharf, selten ohne Spott, und wenn es einen traf, war es am besten, man lachte mit den anderen mit, wenn auch nicht unbedingt in der ihm eigenen Pitsch-Manier: eine Lache, die aus ihm herauskachelte wie ein mittlerer Bergsturz.

Ich kann mich nicht erinnern, dass wir je am ersten Tisch gegessen sind, an jenem direkt vor der Theke. So prominent und

gefährlich waren wir nicht. Wir waren typische Zweittischler, sassen meist an jenem, von dem man bei offener Tür die Engelgasse im Blick und es nicht weit zur Jukebox hatte.

Das war zu einer Zeit, in der die meisten von uns chronisch klamm waren (hat sich daran was geändert?). Ich habe mich gefragt, ob Pitsch hätte anschreiben lassen – ich habe es nie versucht. Vermutlich hätte er es nicht ausgeschlagen, aber die Zusage mit einem seiner Blicke begleitet: Du weisst, was du tust, ja? Und: Willst du das wirklich? Der Blick eines besorgten Paten. Denn, wie er sagte: «Wer keine Mäuse hat, kann sich auch kein Kätzchen halten.»

Er hatte sein Geschäft im Griff. Und das war bei dieser Klientel nicht ganz unwichtig. Seine vielen Anekdoten und Storsy waren geprägt von Lakonik, Menschenkenntnis, gelassenem Pragmatismus und einer rauen Freundlichkeit. Einmal erzählte er, wie der Nachbar vom oberen Stock, ein Mann mit einem, nun ja: Alkoholproblem, in Panik vor ihm stand. Überall in seiner Wohnung seien Spinnen. Pitsch griff sich die nächstbeste Spraydose und ging mit dem Mann in dessen Wohnung. «Dann hab ich», erzählte er, «mit dem Spray überall herum gesprüht. Jetzt sind alle tot, siehst du? Und damit war alles wieder gut.»

Vor ein paar Jahren, Pitsch war längst nicht mehr Wirt und ich längst in Wien, erzählte mir ein Freund aus «Alten»-Tagen, dass er ihn im «Krug» angetroffen habe. Beim Kartenspiel. «Ich hab ihm gesagt, dass du gerade in der Stadt bist, und er hat nicht etwa gefragt, wies dir geht oder so, sondern nur gesagt: Suuft er no?»

No na net! Was denn sonst? Er war mein Wirt. Unser aller Wirt.

Am 3. Januar ist Renaldo Matteo «Pitsch» Piccinin gestorben. Er wurde 78 Jahre alt.

Tod eines Helden

Die St.Galler Cie Buffpapier bringt eine Adaption des Kultcomics «Flash Gordon» aus den 30er-Jahren auf die Bühne – und in den Wrestling-Ring.

Text: Peter Surber



Falsh Gordon, gespielt von Christophe Carrere. (Bild: pd)

Die Szenerie hat etwas halb Gespenstisches, halb Skurriles. Im hinteren der beiden Proberäume wärmen sich die Wrestler aus Lausanne, Kurt Simmons und Elias Richter, für ihren Kampf auf, den sie gegen den Superhelden Falsh Gordon (Christophe Carrere) führen und mit tödlicher Sicherheit verlieren werden. Die Bretter des Gevierts ächzen und knallen, wenn sich die starken Männer ein ums andere Mal auf den Rücken legen. Währenddessen wird im vorderen Raum die Szene geprobt, in der der Held stirbt – was in der Welt der originalen Figur Flash Gordon und des Comic-Heldentums schon mal undenkbar wäre.

Das Ensemble intoniert mit Pauke, Tschinellen, Helikon, Trompeten und Gesang eine der grandiosesten Trauermusiken: den Introitus zur *Funeral Music for the Death of Queen Mary* von Henry Purcell aus dem Jahr 1695. Es läuft einem kalt den Rücken herab. Die Frauen (Angela Nieman, Viviane Borsos, Franziska Hoby) heulen herzerweichend, sie wollen es nicht glauben, «de Falsh isch doch unschterblich, ohni en goht d'Welt under», das Klagen schwillt immer mehr an, bis der Mann mit der Trompete, Leon Schaetti, die Klageprozession abbricht: «Es isch e Lüüg. E Lüüg. Di Mächtige hetted gern, dass er tot isch. Aber er wird zrug cho.»

Der Gute gegen die Bösen

Die Cie Buffpapier probt ihr neues Stück, und aus Flash Gordon ist *Falsh Gordon* geworden. Das ist mehr als eine Buchstabenverdrehung. Stéphane Fratini, der das Stück ausgeheckt hat und Regie führt, hat sich mit dem in den 30er-Jahren von Alex Raymond erfundenen Comic-Helden zwar intensiv beschäftigt. Die Bücher mit den Reproduktionen der Originalcomics, ab 1934 in wöchentlichen Fortsetzungen in der Sonntagspresse erschienen, liegen auf einem Stapel im Proberaum. Aber es geht ihm um mehr als ein Helden-Reenactment. «Wir spielen nicht die

Geschichte nach», sagt Fratini und blättert durch den Comic: auf jeder Seite ein Kampf. Bei Buffpapier wird die Dauerprügelei des Originals auf einen zentralen Wrestling-Kampf konzentriert.

Die Vorstellung vom Weltuntergang, von der Apokalypse ziehe sich durch fast die ganze Menschheitsgeschichte, und ebenso der Traum vom perfekten Retter, wie ihn Flash Gordon verkörpere, sagt Fratini. Falsh steht für das «Gute», die zwei «Apocalypse Fighters» für das «Böse». Beim Wrestling sei dabei nie ganz klar, was Show und was Ernst sei. Die Show-Idole verkörpern, wie die Comic-Helden, als eine Art Religions-Ersatz die Hoffnung auf Rettung und Seelenheil. Und zugleich ist Wrestling «Big Business». In den USA werden damit Millionen verdient. Im Stück von Buffpapier lädt das Unternehmen «Ming Entertainment» zum Kampf. Und auch hier ist die Fankultur ein zentraler Teil der Geschichte – «denn was wäre ein Held ohne seinen Fanclub», sagt Fratini.

Ein Macho-Stoff? Ja, schon, sagt Franziska Hoby, Co-Leiterin von Buffpapier und hier als Schauspielerin dabei – aber auf eine höchst ironische Weise. «Ich habe nicht gern moralische Stücke.» Das Publikum soll sich seinen eigenen Reim auf das Geschehen machen können. Auch Stéphane Fratini will alles daran setzen, «nicht in die pathetische Falle zu geraten». Bei der grotesken Ästhetik, wie sie Buffpapier pflegt, dürfte diese Gefahr allerdings klein sein. Darüber hinaus aber kontrastiert das Stück die Heldenstory mit der Geschichte des kurdischen Flüchtlings Ahmet Öyazar, die als Rahmen um *Falsh Gordon* gespannt wird.

«Die Wissenschaft überwindet alle Schwellen – sogar die Gefühle der Menschen», sagt Dr. Zarkov im Original-Flash-Gordon einmal. Der Wissenschaftsgläubigkeit von damals antwortet Buffpapier mit Heldenskepsis. Und mit einem Plädoyer nicht für die Macht des Stärkeren, sondern für die Stärkung von Freiheit und Demokratie.

Für einmal ein richtig «grosses» Stück

Bei der Probenarbeit wurde viel aus Improvisationen entwickelt – und dies dreisprachig. Die französisch-italienisch-schweizerische Truppe zählt 12 Köpfe, für eine Produktion im freien Theater aussergewöhnlich. Finanzierbar ist dies dank der auf zwei mal drei Jahre angelegten Schwerpunktförderung der Compagnie durch den Kanton St.Gallen. Sie dauert noch bis 2020, ermögliche zwar auch nur bescheidene Löhne, aber immerhin eine gesicherte Produktionszeit, in diesem Fall von rund drei Monaten, sagt Fratini.

Schwieriger sehe es mit Auftrittsorten aus – wiederum wegen der Grösse, aber auch, weil die Kunst der Buffpapiers zwischen die üblichen Schubladen von Theater, Tanz, Zirkus oder Performance falle. *Falsh Gordon* ist bisher in St.Gallen im Palace und in Bern im Toyo-Theater geplant.

Falsh Gordon: 13. bis 17. März, je 20.15 Uhr (Sonntag 18 Uhr), Palace St.Gallen
buffpapier.ch

Max Dudler erklärt Bibliotheken



Max Dudler: Stadtbibliothek Heidenheim

Die St.Galler Publikumsbibliothek ist bekanntlich nur provisorisch in der Hauptpost untergebracht. Kanton und Stadt wünschen sich einen Umzug ins Zentrum, ins Union-Gebäude. Der Planungswettbewerb für einen Um- oder Neubau wird aber frühestens gegen Ende 2019 starten. Zeit also, sich mit der Bibliothek der Zukunft zu befassen. Der Verein Pro Stadtbibliothek lädt deshalb im März, April und Mai zu einer dreiteiligen Vortragsreihe ein und stellt die Frage: «Welche Bibliothek wollen wir?»

Als erster Referent berichtet Architekt Max Dudler über «vorbildliche Bibliotheksbauten». Dabei kann er aus den Vollen schöpfen, hat er mit seinem international tätigen Büro doch schon über ein Dutzend Bibliotheken entworfen. Zu den jüngsten gehört das Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität Berlin mit der grössten Freihandbibliothek Deutschlands. Von treppenartigen Terrassen des zentralen Lesesaals aus – er erinnert an den Raum einer Kathedrale – sind 2,5 Millionen Medien zu erreichen. Im humboldtschen Sinne werden in der Bibliothek Wissensgebiete zusammengeführt und die Besucher so angeregt, Neues zu entdecken. Dudler will auch am zentralen Lesesaal und seiner architektonischen Überhöhung festhalten. Bibliotheken sollen nicht aussehen wie Einkaufszentren.

In der Stadtbibliothek von Heidenheim, einem anderen Neubau des Büros von Max Dudler, gibt es neben den Büchern auch ein Café mit Balkonen, auf denen man sitzen und lesen kann, mit einem Platz, wo alle rumhängen können. Die Menschen strömen hin, die Identität der ganzen Stadt habe sich so verändert, stellte der Architekt im letzten Sommer in einem Interview in der «NZZ am Sonntag» fest. Die Bibliothek sei eben ein echtes öffentliches Gebäude.

Max Dudler hat eine persönliche Beziehung zum Buch. Schon als Jugendlicher in Altenrhein, wo er aufwuchs, habe ihn Buchkultur fasziniert: «Buchkultur, das war für mich die grosse Stadt. Vor allem Simone de Beauvoir und Jean-Paul Sartre in Paris hatten immer ein Buch unterm Arm. Das war für mich ein Lockruf. Ich war vielleicht 13, 14 Jahre alt und wollte weg aus der Ostschweiz, in die Grossstadt.» So schilderte er seine Erinnerungen dem

Kulturjournalisten Gerhard Mack im erwähnten Interview.

Eine Bibliothek ist für Dudler ein Ort, an dem die Stadt weitergebaut wird: «Sie können dort Menschen treffen, einfach so sitzen oder auch ruhig arbeiten, sie können einen Kaffee trinken gehen, jemanden kennenlernen.» Auch das Erotische spiele eine Rolle, gilt doch das Berliner Grimm-Zentrum als grosser Kontakthof.

Im Rahmen der «Rorschacher [Stein] Fachgespräche» des Steinbruchunternehmens Bärlocher stellte Max Dudler vor ein paar Jahren auch «eine typologische Ähnlichkeit in der Beziehung zwischen Buchstabe und Zeile, zwischen Buch und Regal und nicht zuletzt zwischen Regal und Haus» fest. (rh)

Welche Bibliothek wollen wir?

22. März mit Max Dudler:

Beispiele von vorbildlichen Bibliotheksbauten

5. April mit Mathilde Servet:

Bibliotheken als Begegnungszonen

10. Mai mit Pius Knüsel:

Bibliotheken ohne Bücher, Bücher ohne Papier

Jeweils im 19 Uhr im Raum für Literatur in der Hauptpost St.Gallen

hauptpost.ch

Kabarett

Survival of the Hoselotteri



SimonENZLER

«Wahrhalsig» heisst SimonENZLERS neues Programm. Und immer wieder bleibt einem die eine oder andere Wahrheit im Hals stecken, wenn der Innerrhoder Kabarettist den Finger auf gesellschaftlich wunde Punkte legt, sie freilegt und genüsslich Salz (oder noch lieber Aromat) hinein streut. Das macht er wie gewohnt mit einer Doppelbödigkeit, die sich nicht allen beim ersten Zuhören sofort erschliesst. So können am Ende auch jene zufrieden nach Hause gehen, die sich vor allem daran freuen, dass ENZLER wieder in den wüstesten Tönen über die Schwaben, die Zürcher, die Thurgauer, die Österreicher, die Ausserrhölder oder «kroatische Schleimzipfel» (Fische im Balkan, die nicht an die Angel wollen)

herzieht, und dass endlich wieder einmal einer sagt, was andere sich nicht trauen.

Dabei geht es ENZLER selbstredend nicht um simples Nachbarschafts-Bashing. Auch wenn er sich über die fantasielose Verwendung von Emojis oder über Frukta-rier-, Flexitari- und andere Ernährungshyperventilisten, die sich gerne mal eine Laktoseintoleranz herbeiwünschen, lustig macht: Das ist nicht bloss despektierliche Schnöselei eines (etwas) älter werdenden Appenzellergrinds über eine zunehmend globalisierte Welt und den vermeintlichen Wertezerrfall, womit der Überforderte nicht mehr umzugehen vermag – auch wenn man ENZLERS Bühnenfigur da und dort allzu gerne beipflichten möchte. Das ist keine Rückbesinnung auf Althergebrachtes und Tradition, welche der gesellschaftlichen Scheuklappen-Fraktion vermeintlich Halt und Stärke verleiht. Viele Leute mögen sich in ihrer moralischen Orientierungslosigkeit an festgefahrene Identitäten klammern. Eine solche Haltung bricht ENZLER etwa dort auf, wo er erklärt, warum eben die Angsthasen dieser Welt und nicht die Mutigen und Vorprescher (Jäger/Sammler oder Unternehmer) überleben: «Survival of the Hoselotteri.»

Wenn der Pfarrer dem kleinen Bühnen-Simon erklärt, wie man in den Himmel kommt, wird klar, dass Wahrheit meist nicht das ist, was wahr ist, sondern was überzeugend behauptet und darum geglaubt wird. Und wenn selbst die geglaubte Wahrheit einmal schmerzen sollte, dann kann man immer noch den Kopf in den Sand stecken, Most trinken und ganz einfach den Perseidenregen am Augusthimmel geniessen. In diesem Spannungsfeld bewegt sich der Abend mit Simon ENZLER: zwischen bitterbösen Zoten über kleinbürgerliche Campingerlebnisse und verquer-philosophischen Betrachtungen über das humanitäre Potential von Schweizer Handgranaten, die in den arabischen Raum exportiert werden.

Das Programm mändert angenehm zwischen Oberflächen-Kabarett und Gesellschaftssatire. Tempo und Atempausen halten sich die Waage. Und erstmals stehen die einzelnen Nummern nicht mehr für sich alleine, sondern finden in der Figur des ehemaligen kantonalen Sozialarbeiters, der nach einem frustrierenden Abstecher in die Privatwirtschaft ins Amt zurückkehrt und darum gern wieder «Zwischenmensch» wird, einen roten Faden durch das Programm. Ein äusserst unterhaltsamer Abend mit nachdenklichem, beinahe poetischem Performance-Schluss. Die Vorpremieren in der St.Galler Kellerbühne waren nicht umsonst schon Wochen vorher ausverkauft. Jetzt geht ENZLER zuerst auf Schweizer-tournee, aber bereits Ende April und dann wieder Ende Mai gastiert er wieder in ostschweizerischen Gefilden. (hrt)

13. bis 16. März Casinotheater Winterthur

25. und 26. April Zeltainer Unterwasser

24. Mai kath. Pfarreizentrum Flawil

simonenzler.ch



Yoan Mudry: DIRTY GHOSTS – Motorized shoes, 2017

«Macherinnen und Macher sehen in der Digitalisierung unzählige Chancen für neue Produkte und Dienstleistungen, die in rasanter Geschwindigkeit bisherige Modelle ablösen und dem Wohl der Menschheit dienen sollen. SkeptikerInnen sehen darin ein neues Gespenst, das umgeht und Jobs vernichtet.» Digitalisierung, Fluch oder Segen? Die alte und bisher nicht eindeutig zu beantwortende Frage treibt den Wiler Marcel Cello Schumacher, ausgebildeter Marketing- und Kommunikationsspezialist, und seine Crew um. Sie laden darum zum Dialog, genau gesagt: zum Digalog. So nennt sich die dreitägige Veranstaltung Ende März in der Lokremise Wil. Sie fragt nach dem Verbindenden statt dem Trennenden der beiden «Welten», und dies mit den Mitteln der Kunst.

14 Kunstschaffende stellen ihre Werke zur Diskussion. Bekannte Namen aus der Ostschweiz sind darunter: «Altmeister»

Andy Guhl, Künstler und Architekt in St.Gallen, Klangforscher und Spezialist der «gehackten Alltagselektronik», und der St.Galler Fotograf und Multimedia-Künstler Stefan Rohner. Die weiteren Mitwirkenden kommen aus der Westschweiz, dem Tessin und dem Mittelland. Neben den Kunstwerken soll auch eine Podiumsdiskussion die Grenzbereiche und Überschneidungen zwischen analogem und digitalem Tun und Denken beleuchten. Die Lokremise als «Schnittstelle von der industriellen zur digitalen Revolution» eigne sich als Veranstaltungsort ideal, schreiben die Initianten. (Su.)

digalog art festival: 29. bis 31. März, Lokremise Wil
digalog.ch

Alle Jahre wieder wird auch in St.Gallen der Internationale Tag der Frau gefeiert. Die letzten Male im ehrwürdigen Raum für Literatur in der Hauptpost St.Gallen, dieses Jahr in der flotten Grabenhalle.

Das grosse Thema an diesem 8. März: Stop Hate Speech. Der Begriff Hate Speech (deutsch: Hassrede) ist politisch zu verstehen und meint verschiedene Formen von verbaler Gewalt. Will heissen: Worte und Bilder werden bewusst und gezielt als Waffe eingesetzt, um andere Menschen abzuwerten, anzugreifen oder zu bedrohen. Laut einer Umfrage des Europarats sind vor allem LGBTIQ*-Menschen davon betroffen, gefolgt von Muslimen und Frauen. Die verbale Gewalt existiert auch im analogen Leben, beschäftigt aber vor allem die Netzgemeinde in Form von Hasskommentaren und Memes (Bildmontagen, GIFs oder Videos).

Der Freudentag beginnt auch dieses Jahr mit der Frauenbar am Bärrinnenplatz in der St.Galler Marktgasse, musikalisch begleitet von Charlotte Weniger am Saxophon und Susanne Scheier an der Gitarre. Am Abend geht es in der Grabenhalle weiter mit einem Znacht, zwei Referaten und einer Podiumsdiskussion. Zu Gast sind Sophie Achermann, die Geschäftsführerin des Schweizerischen Frauendachverbandes Alliance F, und die Philosophin Deborah Mühlebach.

Sophie Achermann wird von der neuen Kampagne «Stop Hate Speech» berichten, die gegen Anfeindungen und Diskriminierung im Internet vorgeht. Mithilfe eines «Hate Speech Radars», einem Algorithmus, der von einer aktiven Community lernt, soll Hate Speech im Netz aufgespürt und anschliessend von der Community mittels Counter Speech zurückgewiesen werden. Achermann erklärt, wie frau bei diesem Projekt mitmachen kann, wie man als Beobachterin reagieren soll und welche Optionen es für die Betroffenen gibt.

Danach beleuchtet Deborah Mühlebach den Zusammenhang zwischen Sprache und Diskriminierung. Dabei geht es um die Ausschlussmechanismen der männlich geprägten Sprache, um sprachlich reproduzierte Machtverhältnisse und den Hass, der marginalisierten Gruppen entgegenschlägt, wenn sie auch sprachlich ihre Räume einfordern.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion mit den beiden Fachfrauen geht es noch einmal ganz konkret um das Thema Hate Speech: Wie hat sich die Situation entwickelt? Gibt es eine Zunahme? Woher kommt Hate Speech? Was ist die Motivation dahinter? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Sprache und Handeln? Und schliesslich: Was wären die Lösungen? Was sagt das Gesetz? Und welche Kampagnen gibt es?

Hate Speech ist ein beelendendes, ein hartes Thema. Umso wichtiger ist der gesellige (auch dieser Ausdruck ist ein

Beispiel männlich dominierter Sprache) Teil danach, die Feier, das Palavern, das Tanzen. Die Konservenmusik dazu liefern RuuDC, pa-tee, Angélique und Inge. Viel davon hören wird frau allerdings nicht, denn es ist eine Silent Disco. Das mag etwas schräg wirken angesichts des hohen Feiertags aller Frauen, an dem sie eigentlich laut, ungebändigt und polterig von sich reden machen sollten, ist aber irgendwie auch eine feine Idee: Jede kann ihren eigenen Kanal wählen und in diesen lauten, unverschämten Zeiten ist ja manchmal Stille gleichbedeutend mit Krach. (co)

stophatespeech.ch

Kino

Fair handeln, fair produzieren: Das geht

Es muss doch einen anderen Weg geben. Und es gibt ihn – davon handelt der Film *Fair Traders*. Er porträtiert zwei Unternehmerinnen und einen Unternehmer, die sich für eine radikale Neuorientierung entschieden haben: Sina Trinkwalder, frühere Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Bio-Baumwolle aufgebaut. Und die ehemalige Kindergärtnerin Claudia Zimmermann betreibt heute einen Biohof mit angeschlossenen Dorfläden und engagiert sich gegen Food Waste. Faire Arbeitsbedingungen und biologische Herstellung mit dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren, ist für die drei ein ständiger Balanceakt – doch sie beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren.

Der Schweizer Regisseur Nino Jacusso sagt, er sei nach seinem letzten Film *Shana – The Wolf's Music* vor allem von Jugendlichen mit der Sorge um die Natur konfrontiert worden. Dies habe ihn bewogen, der Frage nachzugehen, wie ein ökologisches Wirtschaftsmodell nach dem Neoliberalismus aussehen könnte. Bei seinen Recherchen ist er auf die drei Pioniere gestossen.

Dem Regisseur sei es nicht um Selbstgenügsamkeit zu tun, schreibt Yvo Egger in der NZZ. «Wohl aber zeigt er Leute, die in dem, was sie tun, Sinn erken-



nen – und Befriedigung daraus schöpfen, dass dieses Tun auf dem Prinzip der Fairness basiert.» Sina Trinkwalder etwa sage, es seien in erster Linie Grossfirmen gewesen, von denen sie Unterstützung erfahren habe – im Unterschied zu den kleineren. «Hier wird also auch nicht das Lob des «Kleinen» auf Kosten des «Grossen» gesungen. Weltverbesserisch? Nicht die Spur. Aber optimistisch.» (red)

Im März im Kinok St.Gallen

Solidarität

Jassen für Guatemala

Gejast wird gut schweizerisch: Schieber mit Obenabe und Unenufe. Aber das Rojinegro-Preisjassen hat mehr im Sinn: Auch mit der Welt soll es wenigstens ein bisschen «ufe» statt «abe» gehen. Der Erlös kommt daher nicht ins Jasskässeli, sondern wird gespendet. In diesem Jahr sollen Menschen in Guatemala profitieren. Der Fonds des Guatemala-Netztes Zürich dient dazu, Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger, die im Kampf für kollektive Rechte in wirtschaftliche Not geraten, für eine beschränkte Zeit konkret und unbürokratisch zu unterstützen. 2018 kamen immerhin rund 12'000 Franken zusammen, die einer Schule in Nicaragua überwiesen wurden.

Rojinegro wurde vor 30 Jahren in St.Gallen als Solidaritätsjassen ins Leben gerufen. Sinn und Zweck ist die Unterstützung von Hilfsprojekten in Mittelamerika. Sinn und Zweck ist es aber auch, Spass zu haben und Geselligkeit zu pflegen. (Su.)

Rojinegro Preisjassen: 23. März, 13 bis 22 Uhr, Militärkantine St.Gallen

rojinegro.ch

Das Gedicht

Weil ich es kann

Mein Tag beginnt in aller Ruh' mit Kaffee «Crema» aus Peru. «Arabica» vom Fuss der Anden, wo früher dichte Wälder standen.

Doch jetzt ist Kaffee überall, denn Kaffee macht den Geldsack prall. Das weiss auch Juan und pflanzt gekonnt den Kaffee bis zum Horizont,

pflanzt immer mehr, damit er dann schön billig produzieren kann. Denn Jacobs zahlt in jedem Jahr ein kleines bisschen weniger.

Inzwischen geht Juan gebückt und hat sich fast kaputt gepflückt. Und weil der Juan nicht mehr so kann, holt Jacobs sich jetzt Diego ran,

denn Diego ist noch jung und fit und macht die Scheisse super mit. Sein Konterfei zielt das Paket, das da so selbstverständlich steht

als wüchse Kaffee ganz normal bei uns im Supermarktregal. Egal, der Alltag ruft zur Pflicht, viel Zeit zum Denken bleibt da nicht.

Ich dusche rasch und ziehe dann den geilen neuen Anzug an und bin voll happy – richtig fesch und billig, weil aus Bangladesch;

genäht von Barsha – tagelang. Ich danke ihr für diesen Fang. Denn Barsha näht und näht und näht für fast kein Geld von früh bis spät,

damit ich hier für fast kein Geld erwerben kann, was mir gefällt. Ich denke noch «wie geht das bloss?» Da klingelt es und ich muss los.

Greif schnell zum Handy, das da liegt, und freu mich, dass es Bibi gibt. Denn Bibi gräbt tagein, tagaus Kobalt in Katanga aus...

...und weiter geht sie, die unendliche Geschichte, eine Geschichte der Ausbeutung des Planeten und der Ausbeutung der menschlichen Ressourcen, eine Geschichte auch über uns als Profiteure der globalen Verschwendungssucht und über die «Grenzen des Wachstums». Die Geschichte geht weiter ... leider ...: Die vollständige Fassung des Gedichts findet man auf der Plattform Futurzwei, sein Verfasser ist Bastian Strotmann.

futurzwei.org/article/weil-ich-es-kann

Tempus fugi... Bisweilen verrinnt die Zeit während eines ausgiebigen Barbesuches derart, dass man sich bis zum letzten Schluck gar nicht richtig gewahr wird, wie rasch sich die Gläser soeben geleert haben. «Ich bin doch gerade erst gekommen», denkt man dann. Wie auch immer, unser Glas ist ausgetrunken. Ein letztes Mal rücken wir in dieser Saiten-Ausgabe vernachlässigbare Nebensächlichkeiten der Schweizer Barkultur in den Vordergrund.

Wir schliessen – wie wir begonnen haben – mit Harry Schraemli: «Betrachte den Gast nicht nur als «geldbringendes Objekt», sondern [...] als Staatsbürger, der auch anderen gegenüber moralische und materielle Pflichten zu erfüllen hat.» (*Das Grosse Lehrbuch der Bar*, 6. Ausgabe, 1962, S. 91)

Ist es auch nicht bis ins letzte Detail ausformuliert, so kann man Schraemlis Mahnwort doch als Votum für eine Ethik der Bar sehen. Dies scheint heute, da Bars jedem Chichi nachrennen, nötiger denn je und zwar nicht nur im unmittelbaren Umgang mit dem Gast. Gleich vorweg: Dreh- und Angelpunkte einer Gaststätte sind weder ihr Craft-Beer-Sortiment noch ihre Vintage-Einrichtung, sondern die Personen, die in ihr arbeiten. Nichtsdestotrotz gerät angesichts der 500. Gin-Sorte im Regal bisweilen der Wald des Barwesens aus dem Blickfeld. Ähnlich stellt der Zubereitungsfetisch in der aktuellen Barista-Szene lediglich die Oberfläche dar (oder um bildhaft zu sprechen die «Crema»), an der die – händeringend auf Besserung hoffende – Gastronomiegemeinschaft vor lauter Starren auf rote Zahlen und Angst vor Konkurs so selten kratzt.

Letztlich macht aber eine «La Marzocco» auf dem Tresen noch kein Café und ein «Monkey 47» im Regal noch längst keine Bar. Kopiert wird gerne, meist aber nur die Oberfläche: all die sichtbaren Zeichen aktueller Barmode (die richtige Gin-Sorte, der richtige Bitter für den Drink, Hosenträger, Schürze und Schnauz) und das Wissen um Fertigkeiten über die Zubereitung von Getränken. Angetrieben wird dieses Phänomen in einer ersten Phase meist durch eine kleine Vorhut von Überzeugungstätern. Bald aber folgen jene, die im Barwissen vor allem eine wirtschaftliche Chance sehen. Vor lauter Imitieren und Nacheifern geht dabei leider oft vergessen, dass es am Ende die Menschen sind, die der Bar ihr Leben einhauchen – jene hinter dem Tresen ebenso wie die davor.

Schraemlis Mahnwort hat seine Berechtigung. Als Barman soll man gefälligst achtgeben, dass die Kunden ihren Zahltag nicht nur dem Suff zuführen. Darüber hinaus zielt ernstgenommene Barethik aber nicht nur auf das Gegenüber, sondern vor allem auch auf die eigene Person und damit das eigene Gewinnstreben. Denn wer den Fokus auf den monetären Erfolg verengt und die Bedeutung von Authentizität sowie der zentralen Rolle des Personals verkennt, schadet langfristig mehr dem Gastgeber als dem Gast. Nur zu oft unterläuft eine solche Engsicht die Idee, die am Anfang das Fundament eines soliden Unterfangens, einer «guten» Bar war. Es heisst also – und das gilt nicht nur für die Bar – bei aller Zukunftsorientierung, immer wieder mal zurück zu schauen und innezuhalten – «sweet memories»!

In den Shaker gibt man genügend Eis, ¼ Crème de Bananes, ¼ Tia Maria und ½ Rahm. Man schüttle die Mischung und seihe sie anschliessend in ein Cocktailglas.

Niklaus Reichle, 1986, und Philipp Grob, 1982, Sozialwissenschaftler und Bartender, arbeiten an einem Projekt zur Aufarbeitung der helvetischen Cocktailkultur.

Die Klimakrise scheint übermächtig angesichts der Dringlichkeit. Und immer noch gibt es Menschen, die die Katastrophe leugnen. Und andere, die sie zwar anerkennen, aber meinen, selber nichts dagegen tun zu müssen, weil es ihrer Meinung nach ohnehin nichts bringt, ein bisschen weniger Auto zu fahren, während andere Länder mit ihren Minen und Megacities die Atmosphäre doch viel stärker verpesten.

Das ist ein feiger Ansatz, denn auch die kleinen Schritte müssen gegangen werden. Wir laden euch deshalb alle herzlich ein zum gemeinsamen Ideenaustausch, zum offenen Klimakreis. Unsere Frage: Was können wir in unseren Quartieren fürs Klima tun? Die gesammelten Ideen werden anschliessend auf saiten.ch veröffentlicht und wärmstens zur Nachahmung empfohlen.

30. März, 14 bis 16 Uhr, in der temporären Saiten-Aussenredaktion im ehemaligen Schuhhaus Walder an der Neugasse 30 in St.Gallen.

Monatstipps der Magazine aus Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur, Olten und Zug

AAKU
Aargauer Kulturmagazin



Aarau trifft Wallis

Mit Reverie aus Los Angeles und KT Gorique aus Sion treffen in Aarau zwei Rapperinnen aufeinander, die Hip-Hop-Geschichte schreiben. KT Gorique (Bild) kam mit elf Jahren von der Elfenbeinküste in die Welschschweiz. Ihre blitzgescheiten Texte schweben über Musik, die sich irgendwo zwischen Old-School-Hip-Hop, Reggae und Dubstep bewegt und den Hip-Hop-Machos das Fürchten lehren.

Reverie und KT Gorique
1. März, 21 Uhr, Kiff, Aarau
kiff.ch

Programmzeitung
Kultur im Kanton Basel



Basel hinterfragt Sammelwut

Museen sind gefordert: Was früher für eine Sammlung unverzichtbar schien – etwa eine Schädelammlung, gilt heute als problematisch. Gegenstände wurden ihrem Kontext entnommen, Objekte aus kostbaren Materialien wie Elfenbein lösten Begehrlichkeiten aus. Die Ausstellung geht den Motiven der Sammelwut nach und stellt Fragen zum Umgang mit sensiblen Objekten.

Wissensdrang trifft Sammelwut
21. März, 18.30 Uhr (Vernissage) bis 19. Januar 2020, Museum der Kulturen Basel
mkb.ch

BKA
Basler Kulturmagazin



Bern liebt Bass

Ester Poly, Weird Beard, Aul: Das sind nur einige der Bands, bei denen die Bündner Musikerin Martina Berther mitwirkt. Die experimentierfreudige Bassistin bewegt sich mühelos zwischen Pop, Jazz und Noise. Von Bee-flat im Progr erhält sie für drei Konzerte eine Carte Blanche. Am ersten Anlass der Reihe formiert sie sich zusammen mit den Musikerinnen Vera Kappeler und Camille Emaile und dem Musiker Hans Koch zum Mini-Orchester. **Carte Blanche: Martina Berther** 27. März, 28. April und 12. Mai, Turnhalle im Progr, Bern
bee-flat.ch

041
Die unabhängige Stimme
Kulturmagazin der Innerschweizer



Luzern diskutiert Filme

Die Oscars waren gestern: Die Albert Koechlin Stiftung vergibt in diesem Jahr die Innerschweizer Filmpreise an mehrere Zentralschweizer Filmschaffende. In diesem Rahmen finden während zwei Tagen öffentliche Diskussionsrunden und Vorträge statt und es werden alle prämierten Filme gezeigt. Am Samstag findet zudem ein Podium zur Frage «Wozu Filmkritik?» statt, präsentiert vom «041 – Das Kulturmagazin». **Innerschweizer Filmpreis** 9. und 10. März, Stattkino und **Bourbaki, Luzern**
innerschweizerfilmpreis.ch

KuL



Das Ländle hört Jazz

Die Tangente und das TAK Theater Liechtenstein richten 2019 gemeinsam das 1. Liechtensteiner Jazzfestival aus! Das Ziel: Liechtensteiner Jazzler und Jazzlerinnen zusammenbringen und ihrem weit gefächerten Schaffen eine Plattform bieten. Das Publikum kann so an einem Wochenende in die vielfältige Jazzszene Liechtensteins eintauchen und geballte Festival-Atmosphäre erleben. **1. Liechtensteiner Jazzfestival** 23. und 24. März, TAK Theater, Schaan und Tangente, Eschen
tak.li, tangente.li

Coucou



Winti gedenkt Aleppo

In den letzten Jahren war auf der Beuruter Flarniermeile Corniche ein Satz omnipräsent: «Gibst du mir Geld? Ich bin aus Aleppo.» Aleppo – Mantra des Schreckens. Die Stadt ist seit kurzem wieder erreichbar, doch nun besteht die Gefahr des Vergessens. Das Kino Nische erinnert mit der Filmreihe «Wohin, Flüchtling?» einen Monat lang an die sogenannte Flüchtlingskrise von 2015.

Wohin Flüchtling?
10., 17. 24. und 31. März, Kino Nische, Winterthur
kinonische.ch

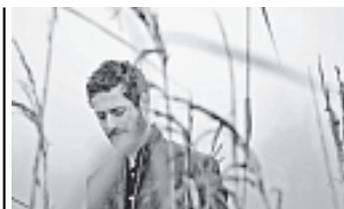
AUSGEHEN



Olten mag Frauen

Zwischen 2000 und 2007 spielten die vier Saxophonistinnen Konzerte in der Schweiz, in Europa und in Japan. Diese mit viel Herzblut unterlegte Kontinuität beflügelte das Quartett zu charmanteren und witzigen Improvisationen innerhalb ihrer Eigenkompositionen und Arrangements. Und dann ist plötzlich Schluss. Zehn Jahre später treffen sie sich spontan zum Proben und Lily ist Re-Born again. **Lily Horn Is Born – Saxophon Quartett** 17. März, Vario Bar Olten
variobar.ch
lilyhorn.ch

ZugKultur



Zug feiert Frühling

Ziellos durch die Nacht stolpern, und überall spielt die Musik: Das Zuger Primavera-Festival dauert zwar nur einen Abend lang, aber packt Konzerte für einen ganzen Frühling aus. In 15 Bars und Restaurants in der Zuger Altstadt spielen Bands aus Zug, der Schweiz und Übersee jeweils den ganzen Abend lang. Also eintauchen und mitfeiern, es ist Frühling! **Primavera Festival** 29. März, ab 17 Uhr, Altstadt Zug
primavera.waldstock.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender März 2019



Wird unterstützt von
Schützengarten Bier

Kulturprogramme	
2	Theater St.Gallen
6	Saitenfest St.Gallen
11	Fotomuseum Winterthur
14	Human Vision Filmfestival Dornbirn
62	Grabenhalle St.Gallen Gare de Lion Wil Salzhaus Winterthur
64	Palace St. Gallen Albani Winterthur Löwenarena Sommeri Kellerbühne St.Gallen Peter Roth St.Gallen
68	Diogenes Theater Altstätten Kultur is Dorf Herisau Kinok St. Gallen Compagnie Buffpapier St.Gallen
70	Kultur Wartegg Rorschacherberg Rathaus für Kultur Lichtensteig
74	Museum im Lagerhaus St.Gallen Kunst Museum Appenzell Kunst Halle St. Gallen
76	Kunst Museum Winterthur Kunstraum Kreuzlingen Städtische Ausstellung St.Gallen
79	Gewerbemuseum Winterthur
82	Pro Stadtbibliothek St.Gallen Kunstmacht Kreuzlingen/ Konstanz Zeughaus Teufen
90	Stiftung Lokremise St.Gallen
92	Forum Würth Rorschach

FR 01.

Konzert

2. Mittagskonzert. Klarinettenquintett. Tonhalle St.Gallen, 12:15 Uhr
Guggamusik Rösschenzer. Platzkonzert. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 13:30 Uhr
Leanna. Chanson, Pop, Jazz. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Sergey Tanin. Preisträger Concours Géza Anda 2018. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Wurst & Tanz. Mit Duo Kuba & B77, Elektropop, vvm. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Zugluft. Freigeistige Volksmusik. Aus den Fugen geratene Volksmusik fürs 21. Jahrhundert. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Dimitris Mystakidis & Ifigenia Ioannou. Greek Rembetiko Blues. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
The Italian Trio. Ein Trio mit Dado Moroni. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr
The Nozez. Balkan Chansons Strassen Chabis. Ida Beiz Winterthur, 20:30 Uhr
Binder & Krieglstein. Eigenwilliges Songwriting, Sampling & eine Prise Elektronik. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Dennis Kiss & The Sleepers / Karaoke. Indie-Rock. Kaff Frauenfeld, 21 Uhr
Lords of the Underground. 22 Years HipHopShows. Kugl St.Gallen, 21 Uhr
Palko!Muski (ZH). Savage Dogs-Tour. Albani Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Filip Berger DJ Set. Deep House, Tech House, Indie Dance. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr

Bella-Fasnets-Party. Motto: Das Tier in Dir! Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr
Tanzbar. Tanzen bis die Küche dampft. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 21 Uhr
Electronic City. Dj Phil.Z spielt Nu-Disco & House. Dreiegg Kaffee/ Teehaus/Bar Frauenfeld, 21:30 Uhr
«Cosmic Voyage» DJs Pajt & Rasko. Space is the place, ya. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Barbara Preisinger, Luca Gerosa & Christian Elefante & Guel. House & Techno. Kraffteld Winterthur, 23 Uhr
Steibr FM. Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Colette. Spielfilm von Wash Westmoreland. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Immer und ewig. Seit vielen Jahren pflegt Niggi seine gelähmte Frau Annette. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Der Trafikant. Verfilmung von Robert Seethalers Bestseller mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Drachenzähmen leicht gemacht 3. Die geheime Welt. Kino Roxy Romanshorn, 17:30 Uhr
Fortuna. Eine Äthiopierin strandet in einem Hospiz auf dem Simplan. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Life According to Agfa. Spielfilm von Assi Dayan mit Gila Almagor. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Architektur der Unendlichkeit. Wenn Räume entrücken: die Wirkung sakraler Bauten. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Roma. Regie, Drehbuch, Kamera: Alfonso Cuarón. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The «Snatch» Night. Filmvorführung, passende Kleidung erwünscht. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Border (Gräns). Spielfilm von Ali Abbasi mit Eva Melander. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Favourite. Regie: Deborah Davis, Tony McNamara. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
The Wife. Im Hintergrund. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr

Bühne

Schnitzelbank-Abende. Die Kellerbühne wird zur Fasnachtsbeiz. Kellerbühne St.Gallen, 18:30 Uhr
Draussen vor der Tür. Heimkehrerdrama von Wolfgang Borchert. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Hello, Dolly. Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Bernd Kohlhepp – Mit dem Faust aufs Auge. Comedy. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Eine Art Liebeserklärung. Monolog von Neil Labute. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Gerüchte, Gerüchte. Komödie in zwei Akten. Krempel Buchs, 20 Uhr
Puppen-Slam mit Gertrud. Ein Poetry-Slam Abend der besonderen Art. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Judith Bach: Claire Alleene. Kabarett. Kulturforum Amriswil, 20:15 Uhr

Literatur

«Geografie der Freiheits». Vorstellung des Buchprojekts. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18:30 Uhr
Autorenlesung mit Musik. Buch:

Amber, Band 2 der Bernsteinsaga, Musik: Matthias Rist. Kapricho Gossau, 20 Uhr
Katharina Adler: «Ida». Moderation: Marianne Sax. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

Diverses

Schnellkurs Design – Vorbereitung HF. Intensivkurs Grundlagen der Gestaltung. Schule für Gestaltung St.Gallen, 08:20 Uhr
GenerationenDialog. Junge Menschen helfen mit dem Smartphone. Denkbar St.Gallen, 13:30 Uhr
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Jassen. Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr
Italienisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr
Belluna-Abend. Würzen, Mischen, Kochen und Gestalten mit Nanna Rittgardt. Solihaus St.Gallen, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

NeunmalNeu. Neue Mitglieder. Führung. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr
Mark van Yetter «False Friends... and Six Bottles». Vernissage. Kunst Romanshorn, 18 Uhr
Ausstellung «Geografie der Freiheit». Vernissage. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18:30 Uhr
Let's play – Eine Aufforderung zum (Mit-)Spielen. Vernissage. Eisenwerk Frauenfeld, 18:30 Uhr
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Vernissage. Kunstmuseum St.Gallen, 19:30 Uhr

SA 02.

Konzert

Yara Borges. Piano, brasilianische Musik, Weltmusik. Kul-tour auf Vögelinssegg Speicher, 18 Uhr
Forum Alte Musik. Orgelführung. Kirche St.Mangen St.Gallen, 19 Uhr
Folkshilfe & Billy Äggler. Pop. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Hoehn (fka Duo Kunz). Kompositionen von verworren bis diamantklar. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Trio Heinz Herbert. Mit dem neuen Album «Yes». Palace St.Gallen, 20 Uhr
Kanondrom & Aliengesänge. Leitung: Ulrich Gabriel. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
The Famous Irish Festival No. 20. Mit Larkin, The Led Farmers, Ronen Drury, vvm. Zak Jona, 20:30 Uhr
Werner Aeschbacher «Vom Eggswil bis Louisiana und zurück». Ein neugieriger, weltoffener Örgeli-Virtuose. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr
Dog Daugterz / Snowbunnies. Highspeed Garage Rock'n'Roll. Kaff Frauenfeld, 21 Uhr
JoJo & the Boogie Tricks. Swiss Boogie Woogie, Blues & Jazz Piano-Duo. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr
Reverie & Dj Lala (USA) / Starrlight (NI). Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 21:30 Uhr

Nachtleben

Café Tango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
LaViva-Schwoof-Party. Die barrierefreie Party für alle. Lagerhaus St.Gallen, 19 Uhr
Armando Letico / Avem / Inge &

Deniso. Downtempo <3 Tanz. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Beat Nation. Party. Kalzhaus Winterthur, 22 Uhr
Drum'n'Bass Reflection. OctaState & nice nine, Ryck, Cronic & Fayyaz, MC Badboy. Kraffteld Winterthur, 23 Uhr
Electrosized. Knights of the Underground. DJs Marc Fuhrmann, Orpheus, MarcMaurice, Deko by R+T. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Ilike. Die Party, die man gern haben muss. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Welcome to Zwitscherland. Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
The Raft. Legendäres Gewaltexperiment: Was geschah auf dem «Sexfloss»? Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Three Identical Strangers. Schockierend: Nach der Geburt wurden Drillinge getrennt. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Zwingli. Geschichte von Huldrych Zwingli mit Max Simonischek. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
The Raft. Dokumentarfilm von Marcus Lindeen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Dogman. Regie: Matteo Garrone. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Bohemian Rhapsody. Regie: Bryan Singer. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Colette. Spielfilm von Wash Westmoreland. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Mule. Aus der Zeit gefallen. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Roma. Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 21 Uhr
Border (Gräns). Spielfilm von Ali Abbasi mit Eva Melander. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

Bühne

Röbi und die Reformanzen. Musikalisches Cabaret. Denkbar St.Gallen, 11 Uhr
Schnitzelbank-Abende. Die Kellerbühne wird zur Fasnachtsbeiz. Kellerbühne St.Gallen, 18:30 Uhr
Hello, Dolly. Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Humanoid. Sci Fi-Oper von Leonard Evers, Libretto von Pamela Dürr. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
100% improvisiert. Playbacktheater. Raum für Literatur St.Gallen, 20 Uhr
Gerron. Figurentheater und Schauspiel nach Charles Lewinsky. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Gerichte, Gerichte. Komödie in zwei Akten. Krempel Buchs, 20 Uhr
Ischnätzlätä. Crème de la Crème des Spottreims. Altes Kino Mels, 20 Uhr
Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Puppen-Slam mit Gertrud. Ein Poetry-Slam Abend der besonderen Art. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Queens. Erzähltheater mit der genialen Bea von Malchus. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Literatur

Lara Stoll: Krisengebiet 2 – Electric Boogaloo. Poetry Slam. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Kinder
Englische Erzählstunden – English Storytime. Erzählt von Evelyn Stark und Sarah Killeen. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr
Kinderfasnacht. Für gross und klein. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 13:30 Uhr
Dornrösli bockt. Kinderstück von Anja Horst frei nach den Brüdern Grimm. Theater St.Gallen, 14 Uhr

Diverses

Kurs – Werkstatt Stein. Forme deinen Stein. Schule für Gestaltung St.Gallen, 08:20 Uhr

Ausstellung

NeunmalNeu. Neue Mitglieder. Führung. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr

SO 03.

Konzert

Klangwald, nichts zu denken, wenn die Gedanken laut wachsen. Finissage. Zeughaus Teufen, 14 Uhr
Forum Alte Musik. Jean-Claude Zehnder, von Scheidt bis Bach. Kirche St.Mangen St.Gallen, 17 Uhr
Scott Robinson & Reto Suhr «multimult». Saxofon-Duo der Extraklasse und ein Universalgenie des Jazz. Kleinaberferin St.Gallen, 17 Uhr
Thementag zu Nikolaus Matthes «das goldene Viess». Konzert. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Nikki Forova. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Live: Howlong Wolf (Winti) & Albin (Malmö). Norwegians Can't Refuse. Kraffteld Winterthur, 20 Uhr

Film

An Elephant Sitting Still (Da xiang xi di er zuo). Spielfilm von Hu Bo mit Yu Zhang. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
The Circus. Ein Zirkusdirektor engagiert Charlie Chaplin als Clown. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
#Female Pleasure. Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Happy Winter. Das sommerlich-bunte Treiben am Mondello-Strand in Palermo. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Mia und der weisse Löwe. Regie: Gilles de Maistre. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Chocolat. Die Geschichte des ersten farbigen Clowns in Frankreich. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Green Book. Eine aussergewöhnliche Freundschaft. Kino Roxy Romanshorn, 17:30 Uhr
The Wild Pear Tree. Nuri Bilge Ceylans neues Meisterwerk nach «Winter Sleep». Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Green Book – Eine besondere Freundschaft. Regie: Peter Farrelly. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Kino Nische: Wohin, Flüchtling. FM, USA 1978. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

Bühne

Humanoid. Sci Fi-Oper von Leonard Evers, Libretto von Pamela Dürr. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Norma. Oper von Vincenzo Bellini. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr



Schützengarten

GRABENHALLE seit 1984

Sa. 02. BRUCHTEIL präsentiert: **ALL FEMALE RAP NIGHT**
Konzerte mit: **REVERIE & DJ LALA** (USA)
support: **STARRLIGHT** (UK)
After Show: **YUNG FOMO BUSH DJ** + SET (UK)

Mi. 06. BRUCHTEIL **Bullaugenkonzert # 84**
MISCHGEWEBE Unplugged (UK)

Mo. 04. **DICHTUNGSRING**
ST.GALLEN Nr. 134

Do. 07. **Hallenbeiz**
DJ Soccerhandz (UK)

Fr. 08. Referate, Podiumsdiskussion und
Frauendisco mit Live DJanes
SPRACHE MACHT GEWALT!
FEMINISTISCHE ANTWORTEN!
STOP HATE SPEECH

Sa. 09. **IRISH NIGHT**
Konzerte mit:
ADAM'S WEDDING
ANACH CUAN
THE GREEN SOCKS

Mo. 11. **CINECLUB ST.GALLEN**
TOKYO MONOGATARI 18.00 + 20.15

Mi. 13. Musikschule Gaiserswald
präsentiert einen Bandworkshop und Konzerte
OPEN YOUR MIND AND JUST DO IT
15.00 bis 17.30 Uhr - Ateliers für Bands
18.00 bis 21.00 Uhr - Konzert

Do. 14. BRUCHTEIL **Ein kleines Konzert # 202**
infos auf grabenhalle.ch

Sa. 16. **SABOTAGE!**
CHELSEA
DEADBEAT COMBO (UK)
+support
und danach: **DJ 2000** und **BECAUSE789**

Mi. 20. 19.00 **Aktionstage gegen Rassismus**
forumtheater **KONFLIKTÜRE**
DAS WIRD MAN JA WOHL NOCH SAGEN DÜRFEN! ...?

Do. 21. **Hallenbeiz**
DJane La Luna

Fr. 22. **SING & PLAY FESTIVAL - Tag 1**
Folk-, Punkrock und Hardcore-Konzerte
sowie eine Zaubershow!

Sa. 23. **SING & PLAY FESTIVAL - Tag 2**
Punkrock-, Hardcore-, Indie-Rock und
HipHop-Konzerte

Mo. 25. **CINECLUB ST.GALLEN**
EL CIUDADANO ILLUSTRE 18.00 + 20.15

Mi. 27. BRUCHTEIL präsentiert:
EMILY WELLS (USA)

Do. 28. **SÄG RÄCHT!**
DIALEKT SLAM
Eine Veranstaltung der St.Galler
Literaturtage Wortlaut

Sa. 30. **Wortlaut**
St.Galler Literaturfestival

grabenhalle.ch

GARE www.garedelion.ch
Silostrasse 10
9500 Wil

DE LION **KONZERT-HIGHLIGHTS**

Gare de Lion / www.garedelion.ch

SA 09.03. **THE MOUSTACHE FEAT. KLISCHÉE** (CH)
ELECTRO-SWING / DIE SCHNAUZ-PARTY MIT LIVE-BAND

MI 13.03. **PETER BJORN AND JOHN** (SWE)
INDIE / MIT NEUEM ALBUM «DARKER DAYS»

SA 16.03. **SCHWIZER RAP NACHT:**
LUUK, PROJEKT ET & JANUS CHRISTUS
HIP-HOP, RAP

FR 29.03. **MO LOWDA & THE HUMBLE** (USA)
ROCK, INDIE / MIT NEUEM ALBUM «CREATURES»

SA 30.03. **DANKO JONES** (CAN)
ROCK / SUPPORT: CATALYST (CH)

FR 12.04. **BLACK BOX REVELATION** (BEL)
ROCK, INDIE / MIT NEUEM ALBUM «TATTOOED SMILES»

FR 19.04. **THE FAT BASTARD GANGBAND** (FRA)
BALKAN GROOVE, SKA

SO 21.04. **ART BRUT** (UK)
INDIE / MIT NEUEM ALBUM «WHAM! BANG! POW! LET'S ROCK OUT!»

FR 26.04. **BAZE** (CH)
HIP-HOP / SUPPORT: MÜ MAN (CH)

der vollständige Fahrplan:
www.garedelion.ch

LIVE **SALZHAUS**

21/03 **PUTS MARIE** CH
EXPERIMENTAL SOUL ROCK
19 Uhr / CHF 25.-

29/03 **CRYSTAL FIGHTERS** UK/ES
ELECTRONIC-PSYCH-INDIE-RAVE
19 Uhr / CHF 45.-

12/04 **MADSEN** DE
INDIE-ROCK
19 Uhr / CHF 35.-

19/04 **THE YOUNG GODS** CH
INDUSTRIAL / POST-ROCK
19 Uhr / CHF 38.-



Allerlei rund ums Ei

Das Ei ist eine eigene Welt, die dem Keim eine ungestörte Entwicklung ermöglicht. Das Naturmuseum präsentiert die ganze Vielfalt der Eier: vom grossen Straussenei bis zu den winzigen Eiern der Achat-schnecke. Mit etwas Geduld ist in den Brutkästen das Wunder des Schlüpfens von Zwerghühnern und Wachteln zu beobachten. Keine Eier legt der Osterhase, der in Form von Zwerghwidder-Kanichen die Ausstellung belebt. Diese bietet ein vielfältiges Rahmenprogramm, wie das «Schoggihasen giessen» und die Eiermal-Werkstatt.
Ausstellung vom 5. März bis 28. April, Naturmuseum St.Gallen.
 naturmuseumsg.ch



Lara Stoll – Krisengebiet II

Die Welt brennt an allen Ecken und Enden und jetzt ist Lara Stoll auch noch über 30 Jahre alt. Wen interessiert? Sie vielleicht! Die mehrfache Slam-Poetry-Meisterin kehrt nämlich mit dem zweiten Teil ihres «Krisengebiet»-Programms auf die Bühne zurück. Zwischenzeitlich hat sie mal so kurz nebenbei den Deutschen Kleinkunstpreis 2019 gewonnen. Und ihr Soloprogramm hat jetzt den Untertitel «Electric Boogaloo». Das zieht meistens – und verspricht indirekt zusätzlich anarchistisches Verhalten.
Samstag, 2. März, 20.15 Uhr, Chössli Lichtensteig.
 choessi.ch



Auf Zeit – Dazwischen

Mittlerweile sind es nicht mehr nur Industrie-, Gewerbe-, Bahn- und Militärareale, die brachliegen, sondern auch Büros, Kirchen und andere Gebäudetypen. Bei der Revitalisierung solcher Objekte spielt Zwischennutzung eine wichtige Rolle. Sie hat längst das Etikett von Unordnung, Hinterhofstimmung und schwieriger Miete-schaft abgelegt und zeigt, dass sie vielseitige gesellschaftliche und ökonomische Werte generieren kann. Die Diskussion leuchtet das Potential und die Umstände von Zwischennutzungen weiter aus.
Montag, 4. Februar, 19.30 Uhr, Architektur Forum St.Gallen.
 a-f-g.ch



Vadian Lectures zur Selbstoptimierung

Schon immer hat der Mensch danach gestrebt, sich und seine Umwelt zu verbessern. Sein Streben hat dazu beigetragen, lebensweltliche Defizite auszugleichen, abzubauen oder zu beheben. Infolgedessen hat sich im Laufe der Zeit der Möglichkeitsraum menschlichen Handelns ins schier Unermessliche ausgedehnt. Doch ob aus der Möglichkeit des Könnens zwangsläufig immer ein Gebot des Sollens folgt, ist umstritten – gerade in der Zeit der digitalen Transformation. Es spricht Thomas Schramme zur Selbstoptimierung.
Donnerstag, 7. März, 18 Uhr, Kantonsratssaal St.Gallen.
 fhsg.ch/vadianlectures

Comedyfrühling. Duo Mimiky – Visual Short Stories. K9 Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

Thementag zu Nikolaus Matthes «das goldene Vliess». Künstlergespräch und Einführung in das Musiktheater. Kino Roxy Romanshorn, 10:30 Uhr
NGW – Wissenschaft um 11. Klimabotschaften aus dem ewigen Eis. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Thementag zu Nikolaus Matthes «das goldene Vliess». Video (walk in / out). Kino Roxy Romanshorn, 13 Uhr

Diverses

Sonntagsbrunch. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 10 Uhr
Tea Time Tango. Gemütliche Sonntags-Milonga mit DJ, Kaffee, Tee und Kuchen. Tango Almacen St.Gallen, 13 Uhr
Ohne Titel – 20 Jahre Innerrhoder Kunststiftung. Führung. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr
Schwänberg-Museum. Freie Besichtigung. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Heimspiel. FC Winti – Lausanne Sport. Schützenwiese Winterthur, 15 Uhr
Kochen & Essen: Polen. Mit Agnieszka Kaminska und Magdalena Byland. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr
Funkensontag. Traditioneller Winterendeanlass. Bundwiese Gossau, 18 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

Kunst zum Frühstück. Köstliches Frühstück im KunstCafé. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr
Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung. Offenes Kunstlabor (Kirchoferhaus). Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Ein neuer Blick auf Asien. Kultur am Sonntag. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Neue Künstler im Atelier. Vernissage. Atelier Gleis 17 Rorschach, 11 Uhr
Klangwald. Finissage mit Konzert. Zeughaus Teufen, 14 Uhr
Bleisatz und Buchdruck. Führung. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
NeunmalNeu. Neue Mitglieder. Finissage. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr

MO 04.

Konzert

Gutfleisch-Schürmann-Frey feat. Thomas Moeckel (CH). Swing, Hardbop und Modern Jazz. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr
Les fils du facteur (Vevey). Welsch-verspielte Maniere. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Fair Traders. Drei Unternehmer setzen auf alternative Wirtschaftsideen. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Border (Gräns). Spielfilm von Ali Abbasi mit Eva Melander. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Le vent tourne. Eine Windturbine sorgt bei einem Paar für Liebesturbulenzen. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

Three Identical Strangers. Schockierend: Nach der Geburt wurden Drillinge getrennt. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Not in Tel Aviv. Spielfilm von Nony Geffen. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Macbeth. Schauspiel in englischer Sprache von William Shakespeare. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Die Redaktion vs. Roseway. Theater-sport. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

Literatur

Dichtungsring St.Gallen Nr. 154. St.Gallens erste Lesebühne. Graben-halle St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Der Bodensee als Beziehungsraum. Vorlesung mit Anna Zanina. Hofkeller St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Abtei St.Gallen: Fürstentum und Bauherrin. Mit Martin Schrengenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Auf Zeit – Dazwischen. Zwischen-nutzungen als Belebung, Aufwärtung, Nährboden. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

Diverses

Umbrüche – Abbrüche und Neuauf-brüche in St.Gallen. Stadtwande-rung mit Charlie Wenk. Gallusplatz St.Gallen, 14:30 Uhr
Sprachencafé Französisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr
E-Book-Sprechstunde. Hilfe mit E-Books, E-Reader & Co. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr
Feierabendgespräch Stadtpräsident. Gespräch mit Wolfgang Giella. Rathaus Gossau, 18:30 Uhr

DI 05.

Konzert

Mad Caddies, Rude Tins, Jon Gazi. Sunshine on Snow Tour 2019. Vau-deville Lindau, 20 Uhr
Montforter Zwischentöne: Die 68er. Werner Bundschuh, Historiker, Rockband The Gambler. Jugendhaus Graf Hugo Feldkirch, 20 Uhr
Trio Heinz Herbert. Jazz. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

Film

Welcome to Zwitscherland. Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Architektur der Unendlichkeit. Wenn Räume entrücken: die Wirkung sakraler Bauten. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Menschen, die vorüberziehen. Der Wanderzirkus Komet kommt mit Dorfbewohnern in Konflikt. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Colette. Spielfilm von Wash Westmoreland. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Citizen Animal. VGT-Filmreihe 2019. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Wife. Regie: Björn Runge. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Die Reise des Bashô. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashô. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Fill the Void. Spielfilm von Rama Burshtein mit Hadas Yaron. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Der nackte Wahnsinn. Komödie von Michael Frayn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Literatur

Dichtungsring. Der Slam in Winterthur schlechthin. Albani Winterthur, 19:30 Uhr

Vortrag

Mord und Totschlag – was dahintersteckt. Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Rationalität unter Druck? – Das Ideal der Vernunft in turbulenten Zeiten. Mit Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Spital- und Gesundheitspolitik des Kantons St.Gallen im 19. und 20. Jahrhundert. Mit Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Mein Leben in St.Gallen um 1500. Nachvollziehbare, authentische Erinnerungen. forumessenz/Engelpraxis St.Gallen, 19 Uhr
Erfreuliche Universität, Manifest Teil 2: Zum Frauenstreik 2019. Mit Tove Soiland. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

Kinder

Mit dem Nuggi ins Museum. Führung für Eltern mit Baby. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Ailo – Das kleine Rentier. Regie: Gaël Nouaille. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr

Diverses

Fasnachtschränzli. Andreas Saal Gossau, 14 Uhr
Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr

Ausstellung

The Humans. Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
Mark van Ytter «False Friends... and Six Bottles». Einführung für Lehrpersonen. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr

02.03.
TRIO HEINZ HERBERT (CH)
 & **REA** (CH)
 DAS TRIO TAUFT IHR ALBUM «YES» UND LIEFERT DAMIT EINE JAZZ-REVOLUTION

08.03.
BIG ZIS (CH)
 AUFBRUCHSTIMMUNG: DIE ZÜRCHER RAPPERIN IST ZURÜCK, INNOVATIV WIE EH UND JE

23.03.
DIE HEITERKEIT (DE)
 & **HANS UNSTERN** (DE)
 EIN NEUES KAPITEL DER WORTGEWANDTEN POPTRAGÖDIE

28.03.
HELADO NEGRO (US)
 «YOUNG, LATIN & PROUD»: MUSIKALISCHE WUNDERWELT ZWISCHEN POP, FOLK UND ELECTRONICA

29.03.
THE MAUSKOVIC DANCE BAND (NL)
 SCHLUSS MIT ZWEIFELTIGKEIT: CUMBIA-FEST!

PALACE ST.GALLEN
PALACE.SG

KONZERTE HOTEL / BAR / CLUB KONZERTE

ALBANI

WINTERTHUR

1. MÄRZ
PALCO!MUSKI (CH)

7. MÄRZ
VELVET TWO STRIPES (CH)
CATALYST (CH)

13. MÄRZ
SUGAR CANDY MOUNTAIN (US)
ANNIE TAYLOR (CH)

03. APRIL
BLACK LUNG (US) & **ELIO RICCA** (CH)

06. APRIL
KT GORIQUE (CH)

10. APRIL
DÄLEK (US) & **ODDATEE** (US)

15. APRIL
TESS PARKS (CA)

WWW.ALBANI.CH

Frühling '19

Werner Aeschbacher
 Konzert

Sa, 2. März
 20.30 Uhr
Sandro Schneebeli & Max Pizio
 Klänge im Dunkeln

Sa, 16. März
 20.30 Uhr
Knuth & Tucek
 Musikkabarett

Sa, 23. März
 20.30 Uhr
Gisa Frank
 Tanzprojekt

Sa, 27. April
 20.30 Uhr
Tanz in den Mai
 Disco mit DJ Micky

Di, 30. April
 21 Uhr

löwen arena sommeri

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri
www.loewenarena.ch
 Vorverkauf 071 411 30 40



Frauentag im Kunstmuseum

Frauen erhalten am Internationalen Frauentag freien Eintritt in die Ausstellungen im Kunstmuseum und in der Lokremise. Ausserdem erhalten alle Besucherinnen einen Kaffee-Gutschein, der jeweils im Café im Kunstmuseum bzw. im LOKAL in der Lokremise eingelöst werden kann. Von 15–17 Uhr werden die drei Profimusikerinnen vom Trio IntoNation im Café des Kunstmuseums das Publikum mit musikalischen Häppchen von Balkan Folk über Blue Grass, Tango und Evergreens bis hin zu Zigeunerweisen und Klassik unterhalten.

Donnerstag, 8. März, ab 10 Uhr im Kunstmuseum, ab 11 Uhr in der Lokremise, St.Gallen.
kunstmuseumsg.ch

Zeichnen mit... Lika Nüssli. Zeichnungsstudio in der Ausstellung. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

MI 06.

Konzert

Klang-Wort-Klang. Duo Stories & Gallus Frei, Poesie. B-Post Bar St.Gallen, 20 Uhr
Montforter Zwischentöne: Der Arabische Frühling. Petra Ramsauer, Kriegsberichterstatterin und Rapper Samt. Jugendhaus Graf Hugo Feldkirch, 20 Uhr
Musica Mundo im Bistro. Mit Poliki Poliki. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Tome Iliev Sextet. CD Release Sketches of Macedonia. Dimensione Bistro Café Winterthur, 20 Uhr
Sphnx. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Bullaugenkonzert #84 – Mischgewebe (Unplugged). Präsentiert von Bruchteit. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Hörbar Jam Session. Bass, Schlagzeug, Gitarre, Piano stehen parat. Dreiegg Kaffee/Teehaus/Bar Frauenfeld, 21 Uhr

Nachtleben

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Play Your Own Vinyl. Für Singles (und LPs) mit Niveau. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Film

The Raft. Legendäres Gewaltexperiment: Was geschah auf dem «Sexfloss»? Kinok St.Gallen, 14 Uhr

Three Identical Strangers. Schockierend: Nach der Geburt wurden Drillinge getrennt. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Happy Winter. Das sommerlich-bunte Treiben am Mondello-Strand in Palermo. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Bruder Jakob, schläfst du noch? Filmreihe zu psychischen Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Fair Traders. Es muss doch einen anderen Weg geben. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr
Trapeze. Zirkus mit Burt Lancaster, Toni Curtis, Gina Lollobrigida. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Der unsterbliche Kaschtschei / Die Nachtigall. Oper von Nikolai Rimski-Korsakow & Oper von Igor Strawinsky. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Der Trafikant von Robert Seethaler. Gespielt von Hanspeter Müller-Drossart. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Don't feed the troll. Gastspiel: Junges Theater Basel. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Vortrag

Erzählcafé «Wohnen im Quartier». Mit Rhea Braunwalder vom Verein OstSinn. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Die Geschichte grosser Skandale: Von Marie Antoinette bis Harvey Weinstein. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Heimweh und Fernweh in rätomanischen Gedichten seit 1850. Mit Rico Valär. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

L'oro e la carta. Il denaro nella letteratura europea dell'Ottocento e del Novecento. Mit Giulia Fanfani. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Alte Fabrik als Objekt der Denkmalpflege. Talk mit Moritz Flury-Rova. Alte Fabrik Rapperswil, 19 Uhr
200 Jahre Naturwissenschaftliche Gesellschaft – eine bewegte Geschichte. Mit Martin Läubli und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Rumpelstilzli. Kinder- / Jugendtheater. HSR Hochschule für Technik Rapperswil, 14 Uhr
Was für ein Theater auf der Burg. Workshop. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 14 Uhr
Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

Diverses

Infoabend FHS. Infos zu den Studiengängen und dem Weiterbildungsangebot. FHS St.Gallen, 17:30 Uhr
Kurs – 3D-Visualisierung mit Cinema4D. Willkommen in der 3. Dimension. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr
Römische und andere Götterwelten. Kultur am Feierabend, Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr
Kurs Inspiration. Essenz der Inspiration sind Fehler. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr
Infoanlass. Gestalterischer Vorkurs Erwachsene. Schule für Gestaltung St.Gallen, 19 Uhr
Infoanlass. Über alle HF Lehrgänge Dipl. Gestalter/in. Schule für Gestaltung St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Taten statt Worte – Das Zweinutzungshuhn. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
Anne Collier. Photographic. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
St Hari Seldon. psychohistorien galactique. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Vernissage. Textilmuseum St.Gallen, 20 Uhr

DO 07.

Konzert

Mo Klé (Husmusik). Singer/Songwriter. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr
«Songs For The Low» Vol. 3. FlyOut (CH). TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
The flying pickets. Britische Acapella-Band. Stadtsaal Wil, 20 Uhr
Andael. Rock- und Funk-Tunes. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Diallo-Sprenger-Cafish. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Frauenhofkonzert. Rest. Frauenhof Altstätten, 20:15 Uhr
Velvet Two Stripes & Catalyst. Ready to dance with the devil. Albani Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Beatbaustelle Nr. 04. Live: Tüli (Winterthur) & Unbknt (Züri). Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Hallenbeiz. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Discounterbar. DJs Swagmagy und Panda 4x4. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Film

Le vent tourne. Eine Windturbine sorgt bei einem Paar für Liebesturbulenzen. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Fortuna. Eine Äthiopierin strandet in einem Hospiz auf dem Simplon. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Tel Aviv on Fire. Ein Palästinenser gerät als Soap-Autor zwischen die Fronten. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Ana Arabia. Spielfilm von Amos Gitai mit Yuval Scharf. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Being John Malkovich. Überbordende Komödie mit John Malkovich und John Cusack. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
The End of Meat. Regie: Marc Pierschel. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Zwingli. Geschichte von Huldrych Zwingli mit Max Simonischek. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Colette. Spielfilm von Wash Westmoreland. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Der talentierte Mr. Ripley. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
128. Splitternacht. Offene Bühne. K9 Konstanz, 20 Uhr
Gerüchte, Gerüchte. Komödie in zwei Akten. Krempel Buchs, 20 Uhr
Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr
Bea Petri im Gespräch mit Sabina Schneebeli. Wortkunst / Gespräch. Phönix Theater Steckborn, 19:15 Uhr

Vortrag

1918 und die Folgen: Die neuen mittel- und osteuropäischen Staaten. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Chinas Neue Seidenstrasse: Das Programm einer kontinentalen Vernetzung. Mit Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

Frauen-Kunst-Club III. Weitere Angebote Kunst. Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen Warth, 14 Uhr
Eine Geschichte der St.Galler Gegenwart. Buchvernissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 17 Uhr
Kurs Adobe Photoshop. Einblicke in die faszinierenden Möglichkeiten. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr
Kurs einfach zeichnen. Jeder/r kann zeichnen. Versprochen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr
Café Rumantsch. Rumantschas s'incuntran per cultivar lur lingua. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr
Vadian Lectures. Welche Ziele hat die Selbst-Optimierung? Kantonsratssaal St.Gallen, 18 Uhr
Kurs Aktzeichnen und Aktmalen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr
Pup Quiz. Spielboden Dornbirn, 19 Uhr
Speed Dating unter Frauen. Frau sucht Frau. Restaurant Candela St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Yoga mit Picasso. Qi-Gong mit Hanni Schierscher. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

Food Revolution 5.0. Gestaltung für die Gesellschaft von morgen. Dialogische Führung. Gewerbemuseum Winterthur, 18:30 Uhr

FR 08.

Konzert

Laurenzen Vespurn. Musik von Igor Strawinsky, Texte von Kate Tempest. Laurenzenkirche St.Gallen, 18 Uhr
La Musica. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr
Band Goes Wild (D/CH). Ein Comeback als neue Band. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20 Uhr
Leanna – prend la route avec ton coeur ardent. Stimmungsvolle, bildhafte Kompositionen füllen das Ohr. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Schöf – Jazz / Mischgewebe & Nuuk / Nuno. Experimental Jazz, DreamPop/Trip-Hop. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr
Jan Hartmann Quartett. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
19th Guinness Celtic Spring. Moore i moss i rutter. Caroline Keane, Tom Delany. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Samba Touré «The Riffmachine» & Band. Mali Blues. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Big Zis. Die Zürcher Rapperin mit der EP «Béyond». Palace St.Gallen, 21 Uhr
The Birthday Girls. Indie-Rock Konzert. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Jam Section / DJ Marcobi & Monsoon Village. Hip-Hop & Funk. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr
MeThLab. Drum and Bass / Breakbeat. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr
80s Forever. Die 80s Party mit den Videoclips. Orient Schaffhausen, 22 Uhr
Bar2000 – FM Soundtrack Edition. DJs Öndi & Fancy Fingers. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Interstellar Funk (Rush Hour, Artificial Dance). New Wave, Electro & Techno. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Steibi FM. Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Border (Gräns). Spielfilm von Ali Abbasi mit Eva Melander. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Astrid. Spannendes Biopic über Astrid Lindgrens frühen Jahre. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
#Female Pleasure. Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Seuls. Spielfilm von Francis Reusser mit Niels Arestrup. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
RBG. Die Richterin Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Internationaler Frauentag 2019. Filmvorführung «Pride». K9 Konstanz, 18 Uhr
Dogman. Regie: Matteo Garrone. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Green Book – Eine besondere Freundschaft. Regie: Peter Farrelly. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Der talentierte Mr. Ripley. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

kellerbühne

Theater, Kabarett, Chanson

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen

Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus

Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59



Mi 06.03 20:00 Hanspeter Müller-Drossaart spielt
Fr 08.03 20:00 **Der Trafikant** von Robert Seethaler
Die Geschichte von Franz Huchel, der in den 1930er Jahren nach Wien zum Trafikanten Otto Trsnjek kommt, die Liebe, Sigmund Freud und die Rassen-Ideologie der Nazis kennenlernen.
Produktion sogar theater und muellidross
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Sa 09.03 20:00 Schertenlaib + Jegerlehner
Textur
Sehnsuchtsgroove und Texte ihrer selbst: Ein Kabarettkonzert voll subversiver Kraft der Phantasie, pendelnd zwischen höherem Blödsinn und der Tiefe des Raums.
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mo 11.03 20:00 Simone Meier
Kuss
Zwei urbane Thirtysomethings ziehen an den Stadtrand und geraten in Affären. Mit Witz und Melancholie seziert Simone Meier den schönen Schein moderner Existenzen und Beziehungen.
In Zusammenarbeit mit Rössliator Bücher
Fr. 20.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-



Mi 13.03 20:00 Komödie von Theo Plakoudakis und Sören Senn
Fr 15.03 20:00 **Alles geben**
Sa 16.03 20:00 Eine Geschichte aus der Mitte unserer Leistungsgesellschaft: Ein Coach will einen Workaholic vor dem Burnout beschützen, setzt aber prompt dessen Ehe in Flammen...
Mit Sebastian Krähenbühl, Beat Marti und Carina Wiese
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 20.03 20:00 Lisa und Laura Goldfarb
Fr 22.03 20:00 **klein & gemein**
Sa 23.03 20:00 Sie sind klein und gemein und folgen dem Prinzip vom Kleinen ins Grosse, vom Privaten ins Öffentliche, vom Persönlichen ins Politische zu gehen: Bitterböse und präzise!
Die Kabarett-Entdeckung dieser Spielzeit!
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 27.03 20:00 Schauspiel von Neil LaBute
Fr 29.03 20:00 **In einem finsternen Haus**
Ein Psychothriller: Drew und Terry verbindet ihre verkorkte Kindheit. Je mehr Licht ins finstere Elternhaus von einst fällt, desto grösser werden die Schatten, die es in der Gegenwart wirft.
Mit Philip Heimke, Nikolaus Schmid, Christiani Wetter
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

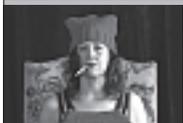


Sa 30.03 15:00 Wortlaut St.Galler Literaturfestival
17:00 **Laut und Luise Literaturveranstaltungen**
19:00 15 Uhr – Lukas Linder: Der Letzte meiner Art |
21:00 17 Uhr – Viola Rohner: 42 Grad | 19 Uhr – Daniela Krien, Lukas Linder, Tabea Steiner: Was treibt uns um? | 21 Uhr – Magda Leeb: überLEEBen.
Tagespässe und Einzeltickets siehe: www.wortlaut.ch

Vorschau April '19



Mo 01.04 20:00 Stefan Heuss & Innovations-Orchester
Di 02.04 20:00 **Die grössten Schweizer Patente**
Mi 03.04 20:00 Als Erfinder seltsamer Maschinen brachte Stefan Heuss das TV-Publikum von «Giacco/Müller» zum Lachen. Jetzt kehrt er mit dem Musiker Dide Marfurt auf die Bühne zurück.
Heuss gastierte von 2004 bis 2011 mit «stahlbergerheuss»
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Fr 05.04 20:00 Betty Dieterle
SuffragettenBlues
Betty Dieterle, Gründungsmitglied der Acapickels und seit 1993 eigenständige Theaterfrau, sinniert über den Überlebenskampf im digitalen Zeitalter. Politisches Kabarett vom Feinsten.
Musikalische Begleitung: Nora Kaiser und Adrian Borter
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

Mit Unterstützung von:

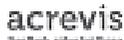


Kanton St.Gallen
Kulturförderung



Sponsoren:

Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung



'19
März

Peter Roth
Wisst ihr denn nicht?
Ein Requiem für die Lebenden
Samstag, 23. Februar 2019, 20 Uhr
Evangelische Kirche Teufen AR
Zwei Aufführungen:
Sonntag, 10. März 2019, 17 Uhr
Sonntag, 10. März 2019, 20 Uhr
Kirche St. Maria Neudorf, St. Gallen
Kollekte | kein Vorverkauf
chorprojekt.ch

DIOGENES Theater

03/2019

Freitag, 08. März 2019, 20:00 Uhr
Joachim Rittmeyer // NEUE GEHEIMNISCH (Vorpriemiere)
Das neue Soloprogramm

Samstag, 16. März 2019, 20:00 Uhr
Afincando // Konzert
Ein Hörgenuss für Musikliebhaber und Tanzbegeisterte!

Samstag, 23. März 2019, 20:00 Uhr, Sonnensaal
Gardi Hutter // Gaia Gaudi
Ein körperliches, musikalisches, symbolisches, tragisch-komisches Theaterstück.

Mittwoch, 27. März 2019, 14:00 Uhr
"zita bimmelt" // So fies!
Ein Musiktheater über tierische Gemeinheiten, ab 5 Jahren

Samstag, 30. März 2019, 20:00 Uhr
Apacella // Konzert
Die Appenzeller Acapella-Band

Diogenes Theater
Kugelhase 3
9450 Altstätten

www.diogenes-theater.ch





Oh wie schön ist Panama

Gemütlichkeit trifft auf Sehnsucht, Zufriedenheit auf Abenteuerlust: Tiger und Bär verlassen ihr gemütliches Haus am Fluss, um das Land ihrer Träume zu finden – Panama! Mit Puppen, Liedern und Zeichnungen nach Janosch wird die beliebte Geschichte auf der Bühne des Figurentheaters nacherzählt. Eine fantasievolle Reise zu neuen Ufern und alten Freunden. Das Stück ist geeignet für Kinder ab vier Jahren und dauert etwa 45 Minuten. **Ab 9. März, diverse Vorstellungen, Figurentheater St.Gallen.** figurentheater-sg.ch



De Irische Wind ...

Das Duo HOMMAGE bringt die leichten und zugleich tiefen Liedern und Melodien des Schaffhauser Liedermachers Dieter Wiesmann wieder neu auf die Bühne. Annette Démarais singt und spielt Gitarre, Geige und Akkordeon und wird begleitet vom Musiker Georg della Pietra, der wie schon früher mit seinen musikalischen Arrangements und seiner feinfühligem Begleitung auf der Gitarre, der Mandoline, dem Cello oder dem Akkordeon den Liedern von Dieter Wiesmann einen besonderen Glanz gab. **Samstag, 9. März, 20 Uhr, Kronenbühl Rehetobel.** kronenbuehl.ch

Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr

Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Comedy Night. Gleich fünf Comedians sorgen für Lachkrämpfe. Gare de Lion Wil, 20 Uhr

Der Trafikant von Robert Seethaler. Gespielt von Hanspeter Müller-Drossaart. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Gerron. Figurentheater und Schauspiel nach Charles Lewinsky. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Gerüchte, Gerüchte. Komödie in zwei Akten. Krempel Buchs, 20 Uhr

Joachim Rittmeyer / Neue Geheimnisse (Vorpremiere). Das neue Soloprogramm. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Kabarett in Kreuzlingen 2019. Duo Luna-Tic. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr

Messer & Gabel – selberschold. Comedy-Duo. Casino Herisau, 20 Uhr

Psychische Gesundheit & Humor. Mit Bassmist Daniel Ziegler. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Reeto von Gunten – Single. Multimediale Lesung. Zak Jona, 20 Uhr

Thomas Kreimeyer. Der rote Stuhl. Kabarett. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

The little Circus. Clowneskes Theater. Bühne Marbach, 20:15 Uhr

Literatur

Stop Hate Speech. Sprache Macht Gewalt – Feministische Antworten. Referate, Podiumsdiskussion und Frauendisco mit Live DJanes. Grabenhalle St.Gallen, 18:30 Uhr

Vortrag

Amazonen der Kunst. Vortrag anlässlich des internationalen Frauentags. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr

Internationaler Frauentag. Diskussionsrunde zur Betrachtung des weiblichen Körpers. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr

Barbara Bärer im Gespräch. Mit Andrea Bertschi und Daniela Colombo. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr

Kinder

King A. Ode an jedes Ritterherz. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr

Diverses

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr

Internationaler Frauentag 2019. Infostände, Gespräche, kulturelle und kulinarische Beiträge. K9 Konstanz, 14 Uhr

Sprachencafé Englisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismustreff St.Gallen, 19 Uhr

Heimspiel. FC Wil – FC Winterthur. Stadion Bergholz Wil, 20 Uhr

Internationaler Frauentag 2019. Frauendisco mit Djane WegAs. K9 Konstanz, 21 Uhr

Ausstellung

Frauentag im Kunstmuseum. Freier Eintritt & Kaffeegutschein für Frauen, Konzert. Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr

Brigitte Steiger: Schicht um Schicht. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr

Simone Ronner: Farbgeordnete Umweltverschmutzung. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr

Zu Gast: Georgia Karachalio & Jörg Schneider. Vernissage. Atelier Monica Ott St.Gallen, 17 Uhr

Die Muse Musik. Vernissage der Abschlussarbeiten Bildnerisches Gestalten. Fabriggli Buchs, 18:30 Uhr

Martin Benz «farsi spazio». Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 19 Uhr

SA 09.

Konzert

Eröffnung. Mit Jessiquoi, Haubi Songs, Schöof, DJ Real, uvm. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 16 Uhr

Montforter Zwischentöne: Johann Sebastian Bach, Matthäus Passion. Oratorium und Video-Installation, Kammerchor Feldkirch. Montfort-haus Feldkirch, 16 Uhr

Celtic: Concerts & Sessions – Celtic Spring. Tom Moore, Archie Churchill-Moss und Jack Rutter, uvm. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Gustav Mahler – Sinfonie Nr. 6 für Kammerorchester. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Dahei – Musik und Bar. Mit Djefraah und Stormy Silence. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Der irische Wind. Lieder von Dieter Wiesmann. Mit dem Duo Hommage. Kronenbühl Rehetobel, 20 Uhr

Extrafish. Balkan, Dub, Reggae. Hof zu Wil, 20 Uhr

Irish Night. Adam's Wedding / Anach Cuan / The Green Socks. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Schertenlaib & Jegerlehner. Textur. Kabarettkonzert voll subversiver Kraft. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Weval (NL). Dunkle, elektronische Musik. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr



Bier des Monats – Vadian Pale Ale

Der edle und hochwertige Aromahopfen der Sorte Opal verleiht dem Vadian Pale Ale dank seiner dezent kräutrigen Zitrusnote und der harmonischen Bittere einen unverwechselbaren und eigenständigen Geschmack.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: www.schuetzengarten.ch

Willi Valotti & seine Wyberkapelle. Eigenkompositionen, Volksmusik und internationale Klänge. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr

ZSK, City Kids Feel The Beat, Minipax. Hallo Hoffnung Tour 2019. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Trio Only Juzzt (Weissrusland/Bulgarien). Zymbal, Piano und Schlagwerk. Jazz trifft Klassik. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

Mostblock Party – Dr. Aleks & The Fuckers. Gypsy-Balkan-Sounds. Kaff Frauenfeld, 21 Uhr

Punkrock & Pogo. The Seniles, Amateur Action, Ape Me, Linoleum. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr

Rockabilly Bones. Songs und Coverversionen. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

The Peacocks & Pear Pit. Punk-Rock. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Nachtleben

Tunten-Ball. Mit Prämierung der tollsten Damen. Prinz-Bar St.Gallen, 20 Uhr

Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr

90s Forever Bravo Hits. Mit DJ Oli P. Kugl St.Gallen, 22 Uhr

The Moustache. Electroswing mit Klischée. Gare de Lion Wil, 22 Uhr

«What A Bam Bam» Mortal Combat Sound (D). Ls. Real Rock Sound, Soundsystem Showcase by UCee (D). TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr

Hey Hey Bar. Die DJs Wayne Champagne und Die Härte. Palace St.Gallen, 23 Uhr

Rocksteady Bang-A-Rang. Hot Reggae, Sharp Soul, Ska & Rocksteady. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Film

The Wild Pear Tree. Nuri Bilge Ceylans neues Meisterwerk nach «Winter Sleep». Kinok St.Gallen, 12 Uhr

Immer und ewig. Seit vielen Jahren pflegt Niggi seine gelähmte Frau Annette. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr

Being with Animals. Regie: Salome Pitschen. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr

Freaks. Die Artistin Cleo heiratet aus Habgier einen Liliputaner. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr

Tel Aviv on Fire. Ein Palästinenser gerät als Soap-Autor zwischen die Fronten. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Roma. Regie, Drehbuch, Kamera: Alfonso Cuarón. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

The Wild Pear Tree. Spielfilm von Nuri Bilge Ceylan mit Aydin Dogu Demirkol. Kino Cameo Winterthur, 19:30 Uhr

CLAIRE ALLEENE
PHILOSOPHISCHES
CHANSON-KABARETT



FREITAG 15. MÄRZ 2019
20.30h EINTRIT: 28.-FR.

IM ALTEN ZEUGHAUS
HERISAU



WWW.KULTURISDORF.CH

Kinok-Cinema in der Lokremise St.Gallen-kinok.ch

MANEGE

frei



MÄRZ 2019

Eine Inszenierung der Compagnie Buffpapier

MING CORPORATION ENTERTAINMENT

PRESENTS

***** Der grosse Entscheidungskampf! *****



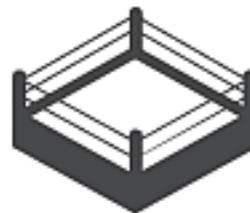
THE FIRST
AMERICAN
SUPERHERO

**FALSH
GORDON**

VS

THE INCREDIBLE
**APOCALYPSE
FIGHTERS**

PREMIERE 13. MÄRZ 2019 ★ PALACE — ST. GALLEN
20.15 UHR



Weitere Vorstellungen in
ST. GALLEN

DO. 14. | FR. 15.
SA. 16. | SO. 17.

***** MÄRZ 2019 *****

jeweils um 20.15 Uhr,
am Sonntag um 18.00 Uhr

★ **PALACE** ★

Zwinglistr. 3, ST. GALLEN

Reservierungen und Informationen:
www.palace.sg, www.buffpapier.ch
Vorverkauf St. Gallen: Kulturbüro St. Gallen,
Blumenbergplatz 3, CH-9000 St. Gallen



On the «Rood» im Kultbau

Jakob Vetsch, Schriftsteller und Utopist, berühmt geworden mit dem Roman «Die Sonnenstadt» und als Dialektforscher: Zwei seiner Texte zur Appenzeller Mundart, darunter die Erforschung des Worts «rood», hat der Grafiker Gaston Isoz neu herausgegeben und um Fotos erweitert. Rund 100 Jahre nach ihrem Entstehen sind sie zum Teil bestürzend aktuell. Rainer Stöckli und Peter Surber, die Mitherausgeber von «On the rood», stellen das Buch vor. **Dienstag, 12. März, 20 Uhr, Noisma im Kultbau St.Gallen.** kultbau.org

Filmfestival SH & «WABB» proudly present. Yardié (R: Idris Elba, UK 2018). TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Can You Ever Forgive Me? Regie: Marielle Heller. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
The Wife. Im Hintergrund. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Capharnaum – Stadt der Hoffnung. Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Cinevox Junior Company: Opium. Premiere des neuen Programms. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Der talentierte Mr. Ripley. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Der Reichsbürger. Monolog von Annalena und Konstantin Küspert. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Gerüchte, Gerüchte. Komödie in zwei Akten. Krempel Buchs, 20 Uhr
Jesus Christ Superstar. Die bekannte Rock-Oper von Andrew Lloyd Webber. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Kabarett in Kreuzlingen 2019. Duo Luna-Tic. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr
Thomas Kreimeyer. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Die schmerzfreie Gesellschaft. Les mémoires d'hélène. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Wolfsberg. Abschwelger – ein verzwickter Solo-Abend. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Personaggi #5. Nachtzug, Late Night Music. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

Ausstellung

Reto Cavigelli / Malerei. Finissage. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 14 Uhr
Lokal und Global. Vernissage. Projektraum 4 1/2 St.Gallen, 17 Uhr
Kaleidoskop. Acrylbilder von Therese Zuber. Vernissage. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 18 Uhr
Fritz Dick. Vernissage. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 20:15 Uhr

SO 10.

Konzert

Pieter Wispelwey. Bach Cello Suiten. Teil 1. Tonhalle St.Gallen, 11 Uhr
Podium-Konzert. Klassik. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 11 Uhr
Junge Zürcher Harmoniker. Varioton Winterkonzert. Kloster Fischingen, 16 Uhr
Duo-Abend: Violine & Gitarre. Werke von Niccolò Paganini & Astor Piazzolla. Heiligkreuzkapelle Berneck, 17 Uhr
Kabantu. Das Quintett aus Manchester sprengt Grenzen. Alte Fabrik Rapperswil, 17 Uhr
Neu St.Johanner Konzerte. Dernière, drei Kurzkonzerte. Klosterkirche Neu St.Johann, 17 Uhr
Pieter Wispelwey. Bach Cello Suiten. Teil 2. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Wisst ihr denn nicht? Peter Roths Requiem für die Lebenden. Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 17 und 20 Uhr
Roli Frei & The Soulful Desert. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film

Die Reise des Bashō. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashō. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Königin von Niendorf. Spielfilm von Joya Thome mit Lisa Moell. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Roma. Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Variété. Eifersuchtsdrama im Zirkusmilieu mit Emil Jannings. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Awake2Paradise. Mit der Regisseurin Catharina Roland. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
Kino Nische: Wohin, Flüchtling. Human Flow, Deutschland 2017. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
The Price of Everything. Grosse Kunst, viel Geld und keine Regeln: der Kunstmarkt. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

L'elisir d'amore. Matinée, Einführung ins Stück. Theater St.Gallen, 11 Uhr
Montforter Zwischentöne: Was kostet Kooperation? Was Konkurrenz? Politik als kollektive Milchmädchenrechnung? Montforthaus Feldkirch, 11 Uhr
Der untertägliche Kaschtschei / Die Nachtigall. Oper von Nikolai Rimski-Korsakow & Oper von Igor Strawinsky. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Gerüchte, Gerüchte. Komödie in zwei Akten. Krempel Buchs, 17 Uhr
Pingpong. Gastspiel der Theatergruppe Salto & Mortale. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr
Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

Die schmerzfreie Gesellschaft. Les mémoires d'hélène. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr
62. St.Galler Lesebühne Tatwort mit André Herrmann. Eine wilde Mischung aus Literatur, Satire, Comedy & Poetry. Süd Bar St.Gallen, 20 Uhr
Comedyfrühling. Frau Antje und die Ukulele. K9 Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Sonntagsmatinée um 11 mit Kafi und Zopf danach. Michael Fehr, Stefanie Grob, Guy Krneta, Pedro Lenz uvm. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 11 Uhr

Kinder

Appenzeller Tänze leicht gemacht. Familienanlass. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Grosselterntag. Freier Eintritt für alle Grosseltern mit ihren Enkelkindern. Kunstmuseum Appenzell, 11 Uhr
Oh wie schön ist Panama (4+). Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Minuscule – Abenteuer in der Karibik. Regie: Thomas Szabo, Hélène Giraud. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Stolze Burg und tapfere Ritter. Familienführung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr

Diverses

Brunch zum internationalen Frauentag. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 10 Uhr
Robert Betz. Glücklich in einem gesunden Körper, Workshop. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 10 Uhr
Grosseltern mit Enkelkindern zu Gast bei Helen Dahm. Führung. Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen Warth, 11 Uhr
All our Darlings. Führung. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr
Heimspiel Frauen. FC St.Gallen-Staad – SC Derendingen Solothurn. Bützelpark Staad, 15 Uhr

Ausstellung

Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Vernissage. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Gianin Conrad – «Nur ein Ozean aus Impulsen». Finissage. Kunst-raum Engländerbau Vaduz, 13 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Geführter Rundgang. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Die aktuellen Ausstellungen. Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr

MO 11.

Konzert

Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr
Raphael Wressnig & The Soul Gift Band (A/I). Heavy organ soul & funk. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr

Film

Welcome to Zwitscherland. Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Fortuna. Eine Äthiopierin strandet in einem Hospiz auf dem Simplan. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Cineclub SG – Tokyo Monogatari. Die Reise nach Tokio (1953). Grabenhalle St.Gallen, 17:30 Uhr und 20:15 Uhr
Border (Gräns). Spielfilm von Ali Abbasi mit Eva Melander. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Literatur

Die Barfüsser-Texte von Paul Hugger. Matinée mit Gitta Hassler. Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr

Vortrag

Der Bodensee als Beziehungsraum. Vorlesung mit Anna Zanina. Hofkeller St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Abtei St.Gallen: Fürstentum und Bauherrin. Mit Martin Schreggenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
MännerPalaver – Mann und Mann. Sich persönlich über Lebensthemen austauschen. Katharinenaal St.Gallen, 18:30 Uhr
Robert Betz. Die Welt ist ein Kindergarten. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 18:30 und 20:30 Uhr

Diverses

Sprachencafé Spanish. Generationentreff Negropont Rorschach, 15 Uhr
Augenworkshop. Augenmuskeln entspannen, trainieren und Sehvermögen stärken. Haus Gutenberg Balzers, 18 Uhr

DI 12.

Film

The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
The Price of Everything. Grosse Kunst, viel Geld und keine Regeln: der Kunstmarkt. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
The Wild Pear Tree. Spielfilm von Nuri Bilge Ceylan mit Aydin Dogu Demirkol. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Lola Montez. Max Ophüls' Opus magnum: das Leben der berühmten Artistin. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Dokuwinter. Film: «Climate Warriors». K9 Konstanz, 19 Uhr
Ein Gauer & Gentleman. Regie: David Lowery. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Die göttliche Ordnung. Politik im Club. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Peter Madsen und CIA play Silent Movies. Das Wachsfingernkabinett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Ana Arabia. Spielfilm von Amos Gitai mit Yuval Scharf. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Seed – Unser Saatgut. Ein einfallreicher Appell zur Rettung der Samenvielfalt. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Norma. Oper von Vincenzo Bellini. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Gerüchte, Gerüchte. Komödie in zwei Akten. Krempel Buchs, 20 Uhr
Mathias Ospelt. Wie es anfang. Lesebuchlesung. Schloßlekker Vaduz, 20 Uhr

Literatur

Erzählcafé im Schloss. Erzählung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 14 Uhr
Philip Maloney – Lesetour. Lesung. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Lesung mit Musik. Anita Glunk liest aus «Zimmer zwäa mit Absicht». Bibliothek Speicher Trogen, 20 Uhr

Rathaus für Kultur

Grosse Eröffnung

rathausfuerkultur.ch

9.3.2019

linus wyrsch. power swing

sonntag, 24. märz, 17 uhr.

linus wyrsch „frisch ab grammy“ mit dem **power swing quartet**: jörg seidel, g, larry fuller, p, martin pizzarelli, b

licht erloschener sterne.

sonntag, 28. april, 17.30 uhr (nach setzlingsmarkt)

kammertheaterabend mit alexandre pelichet, polina lubchanskaya, t. schneider und e. svitnetskaya

ravels dreams. mezquida trio

sonntag, 12. mai, 11 uhr - matinée

marco mezquida, piano, martin meléndez cello, aleix tobias, percussion.

wartegkultur.ch

9404 Rorschacherberg

071 858 62 62

Konzertmenu

kulturverein

schlosswartegg

Kanton St.Gallen
Kulturförderung



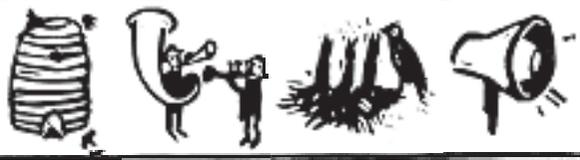
SWISSLO

RAIFFEISEN

Appenzell Ausserrhoden Kulturlandsgemeinde 2019

Samstag 4. und Sonntag 5. Mai 2019
Teufen, Zeughaus und Lindensaal

Macht. Gemein. Sinn.



Eintritt frei / kulturlandsgemeinde.ch

R
o
j
i
n
e
g
r
o

Solidaritätsjassen

23. März 2019

ab 13 Uhr

Restaurant Militärkantine

Kreuzbleicheweg 2

St. Gallen

www.rojinegro.ch

o
r
j
e
n
i
j
o
r



Zu Gast: Florian Rexer

Der «Bärenschreck» Florian Rexer erzählt Fabelhaftes, Sagen und Märchen für Erwachsene. Der Abend handelt vom Angst-Haben, Angst-Machen und Angst-Nehmen. Der Schauspieler, Regisseur und Gruselmeister erzählt Erlebtes und Erfundenes, schaurige Geschichten über die Faszination Gänsehaut und über das «Haare sträuben». Dazu gibt es einen wunderbaren 3-Gänger aus der Bärenküche mit passendem Wein, Bier oder alkoholfreien Begleitern – ganz nach Wunsch. **Donnerstag, 14. März, 19 Uhr, Restaurant Bären Hundwil, restaurantbaeren.ch**

On the Road – Jakob Vetsch. Rainer Stöckli und Peter Surber über den Mundartforscher. Kult-Bau St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Mord und Totschlag – was dahintersteckt. Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Das Ideal der Vernunft in turbulenten Zeiten. Mit Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Spital- und Gesundheitspolitik des Kantons St.Gallen im 19. und 20. Jahrhundert. Mit Max Lemmenmeier. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Buchstart. Für Kinder von 0–3 Jahren. Sprache hautnah erleben. Bibliothek Speicher Trogen, 09:30 Uhr
King A. Ode an jedes Ritterherz. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Französische Erzählstunde. Mit Elodie Tassin. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Neue Blüte im Kloster St.Gallen und sein Ende. Rundgang im Stiftsbezirk mit Charlie Wenk. Gallusplatz St.Gallen, 14:30 Uhr
Philosophie im KulturPunkt. Recht und Gerechtigkeit. KulturPunkt Flawil, 20 Uhr

MI 13.

Konzert

Roberto González Monjas. Spielt Chevalier de Saint-Georges. Stadthaus Winterthur, 09:30 Uhr
Open Your Mind And Just Do It. Die Musikschule Gaiserwald, Bandworkshop & Konzert. Grabenhalle St.Gallen, 14 Uhr

Roberto González Monjas. Spielt Chevalier de Saint-Georges. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Peter Bjorn and John (SWE). Indie. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Christoph Stiefels Inner Language Trio. Jazz. Gefühlvolle und gleichzeitig rationale Virtuosität. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Herbie Kopf & Tiroler Keik. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Maja Osojnik – Let Them Grow & Katharina Ernst – Extrametric. Jazz. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Peppermint Tea – Group (CH). Funk / Pop. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr
Sugar Candy Mountain & Annie Taylor. Psych Pop, Surf Pop. Albani Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

DJ Wütherich. Genussmittelzentrale. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

Film

Die Reise des Bashō. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashō. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Roma. Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
I clowns. Federico Fellinis Liebeserklärung an die Welt des Zirkus. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Die beste aller Welten. Regie: Adrian Goiginger. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Western. Regie: Valeska Grisebach. Kino Rosental Heiden, 20:09 Uhr

Fair Traders. Drei Unternehmer setzen auf alternative Wirtschaftsweisen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Falsh Gordon. Compagnie Buffpapier und ihre Freund_innen. Palace St.Gallen, 19:15 Uhr
Alles Geben. Komödie von Theo Plakoudakis und Sören Senn. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Chez lui. Patrik cotted moine. Comedy. Schlosslekkeler Vaduz, 20 Uhr
Die Wahrheit. Theater. Takino Schaan, 20 Uhr
Gerron. Figurentheater und Schauspiel nach Charles Lewinsky. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Gerüchte. Gerüchte. Komödie in zwei Akten. Krempel Buchs, 20 Uhr
Luis aus Südtirol – Speck mit Schorn. Nord- & Südtiroler auf der Bühne. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Philip Maloney – Lesetour 2019. Lesung. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

Vortrag

Die Geschichte grosser Skandale: Von Marie Antoinette bis Harvey Weinstein. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
L'oro e la carta. Il denaro nella letteratura europea dell'Ottocento e del Novecento. Mit Giulia Fanfani. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

King A. Ode an jedes Ritterherz. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Rumpelstilzli. Theater. Schulhaus Gähwil, 14 Uhr
The Roman Way of Life. Museum für Kinder. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr
Oh wie schön ist Panama (4+). Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Vom Monster. Das gerne Kuchen isst. Angela Camenisch und Mirko Baur erzählen eine Geschichte. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Beratung über Mittag. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Preisjassen Frauengemeinschaft Andreas. Andreas Saal Gossau, 13:30 Uhr
Traumhaftes Schottland. Filmvortrag von Christian Oeler. Eisenwerk Frauenfeld, 19:30 Uhr

Ausstellung

Luftwanderungen – die Ostschweiz von oben. KünstlerinnenTreff mit Ursula Gebendinger. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Anne Collier. Photographic. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Tour du Patron. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Sonderausstellung «Alleerlei rund ums Ei». Schnabeltier & Co. – Eierlegende Säugetiere. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Ste Goutte, fête militaire. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 14.

Konzert

Café Descado. Musik aus dem Café, das es im Puerto Descado nicht gibt. Gabriele Kellerbeizli Pura Vida Diessenhofen, 19:30 Uhr
An Lär. Eigenständiger Folk-Sound. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Klaus Koenig Trio. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Jazz Jam Session. Irarragorri / Rosy / Cordobés. K9 Konstanz, 20:30 Uhr
Yasmo & die Klangkantine. Eine der vielschichtigsten und interessantesten female MCs. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Nachtleben

Check-In & Check-Out. Deine Lounge am Donnerstag. Albani Winterthur, 20 Uhr
Nachtflohmarkt. DJ Diamond Skull und his Silver Sister. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

#Female Pleasure. Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Welcome to Zwitscherland. Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
My Masterpiece (Mi obra maestra). Spielfilm von Gastón Duprat mit Guillermo Francella. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Einheit in der Vielfalt. Dokumentarfilm. Treppenhaus Rorschach, 19:30 Uhr
Männerreigen. Special mit Regisseur Kuno Bont. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Still Alice. Filmreihe psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Raft. Dokumentarfilm von Marcus Lindeen. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Les chatouilles. Odette wird von einem Bekannten der Familie missbraucht. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Zu Gast: Florian Rexer. Bärenschreck: Fabelhaftes, Sagen und Märchen. Bärensaal Hundwil, 19 Uhr
Falsh Gordon. Compagnie Buffpapier und ihre Freund_innen. Palace St.Gallen, 19:15 Uhr
Cinevox Junior Company: Opium. Premiere des neuen Programms. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Mord im Orientexpress. Ballett. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Ein Volksfeind. Theater. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Lesung mit Federica De Cesco. Die Autorin liest aus ihrem Buch «Der englische Liebhaber». Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19 Uhr

Vortrag

Kulturgeschichte des Weiblichen. Vortrag mit Elisa Bolliger-Eggl. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
1918 und die Folgen: Die neuen mittel- und osteuropäischen Staaten. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Chinas Neue Seidenstrasse: Das Programm einer kontinentalen Vernetzung. Mit Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

300 Jahre Fürstentum Liechtenstein. Instrumentalisierung der Geschichte in extremen Zeiten. Haus Gutenberg Balzers, 19 Uhr

Kinder

Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

Diverses

Frauen-Kunst-Club IV. Workshop. Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen Warth, 14 Uhr
Kurs Adobe InDesign. Printprodukte gestalten und ausgeben. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr
Führung Rosso, Kleo, Sonnier & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
In der Beiz mit... Stefanie Hahlbühl. Einladung zum Gespräch mit der Journalistin und Redaktorin. BarBar Chur, 19 Uhr

Ausstellung

Let's play – Eine Aufforderung zum (Mit-)Spielen. Führung. Eisenwerk Frauenfeld, 18:30 Uhr

FR 15.

Konzert

Art2go. Unplugged Pop/Rock. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Miris. Traditionell bis jazzige Balkanmusik. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Stephanie Trick & Paolo Alderighi (USA/IT). Vierhändiges Jazz-Klavier-Duo. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20 Uhr
Tom e Fred Boptett. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Accordion Trio. Jazztrio, der Pianist spielt auch Akkordeon. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr
Gwen & Tiana. Mischung aus Afro-Rhythmen und Jazz-Harmonien. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

Nachtleben

Nachtschicht. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18:30 Uhr
DJ Novacrash. Alternative, HipHop, Rock, Pop, Electronic, Oya Bar & Café St.Gallen, 20:30 Uhr
Skankin' Friday – Allnighter. Glamrock, Ska, Reggae. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Tanznacht40. Die Disco für alle ab 40 Jahren. IVY Club St.Gallen, 21 Uhr
Rap History: 2008. Professor/innen: Paul Neumann & That Fucking Sara. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr
«Full Effect»-Liveshow. Luuk (ZH), Santa (SH), DJ TReBeats. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr
Steibi FM. Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Happy Winter. Das sommerlich-bunte Treiben am Mondello-Strand in Palermo. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Seed – Unser Saatgut. Ein einfallreicher Appell zur Rettung der Samenvielfalt. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Not in Tel Aviv. Spielfilm von Nony Geffen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
My Masterpiece (Mi obra maestra). Ein Galerist und ein Maler schmieden einen riskanten Plan. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr



Nachtschicht #19

Die Nacht aufblitzen lassen... Bar, Sound, Performance und Führungen in den Ausstellungen. Das Kunstmuseum öffnet wieder seine Türen für die Nachtschicht, der St.Galler Adresse für kunstintere-rierte Nachtschwärmer. Neben Führungen zu den aktuellen Wechselausstellungen «The Humans» und «Judy Millar» steht die schräge Kabarett-Performance «Eine Nacht im BLUE HELVETE» von Nous Deux, den beiden Kunstschaffenden Samon Takahashi und Claudia Squitieri auf dem Programm. Eintritt inklusive Nachtschicht-Drink!
Freitag, 15. März, ab 18.30 Uhr, Kunstmuseum St.Gallen.
 kunstmuseumsg.ch



Judith Bach – Claire allene

Dieses philosophische Chanson-Kabarett entpuppt sich als verspielte Suche nach dem Sinn und Unsinn des Lebens. Claire, zum ersten Mal allein auf der Bühne, hat auf einmal erstaunlich viel Platz. Sie singt und schnabuliert frei nach Berliner Schnauze, purzelt von Augenblick zu Augenblick, verliert den Faden, aber nie sich selbst, landet im Himmel bei ihrer weisen Grossmutter, staunt über die gedankenlose Stille nach einem grossen Abschied und wagt sich in die wundersame Welt der Philosophien über das Leben.
Freitag, 15. März, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.
 kulturisdorf.ch



Gemischte Beine – bewegte Gefühle

Tanzlust, Tanzwut, Tanzsucht – ein Stück über die tanzende Gesellschaft quer durch Zeiten, Schichten und Stile. Die Truppe um Gisa Frank legt eine Spur durch Tanzräume der Ostschweiz, des Fürstentums bis ins Vorarlberg – musikalisch begleitet von der haus-eigenen Kapelle und wechselnden Gastmusikern und Gastmusikerinnen. Wer Lust hat, übt bereits vor der Vorstellung im kleinen Tanzkurs und taucht dann für einen Moment ins Bühnentreiben ein. Tanzen bewegt die Gefühle!
Freitag, 15. März, 20 Uhr, Ziegelhütte Appenzell, Samstag, 16. März, 20 Uhr, Gasometer Triesen
 frank-tanz.ch

Es esmu seit – Mellow Mud. Ein raues Coming-of-Age-Drama. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
My Masterpiece (Mi obra maestra). Spielfilm von Gastón Duprat mit Guillermo Francella. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
On the Basis of Sex – Die Berufung. Regie: Mimi Leder. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Mord im Orientexpress. Ballett. Theater Winterthur, 10 Uhr
Gemischte Beine – bewegte Gefühle. Tanzwut, Tanzlust, Tanzsucht. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 19 Uhr Workshop, 20 Uhr Aufführung
Falsh Gordon. Compagnie Buffpapier und ihre Freund_innen. Palace St.Gallen, 19:15 Uhr
Der unsterbliche Kaschtschei / Die Nachtigall. Oper von Nikolai Rimski-Korsakow & Oper von Igor Strawinsky. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Fuckup Nights Vorarlberg Vol.IX. Female Founders Edition: part 2. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
M. Löwensberg: Kindergeschichten. Erzähltheater für Erwachsene und Kinder. Eisenwerk Frauenfeld, 19:30 Uhr
Mord im Orientexpress. Ballett. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Alles Geben. Komödie von Theo Plakoudakis und Sören Senn. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schmelzenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Saturday Night Fever. Musical von Robert Stingwood und Bill Oakes. Tonhalle Wil, 20 Uhr

TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Milchruusch. Die Geschichte einer Freundschaft – mit Songs und Poesie. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Judith Bach Clair alleene. Philosophisches Chanson-Cabarett. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

Literatur

Michael Kumpfmüller: «Tage mit Ora». Moderation: Marianne Sax. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

Vortrag

Auswirkungen des Klimawandels. Anlass der GFS-Kommission. Ev.-meth. Kirche St.Gallen, 18:30 Uhr

Kinder

Polnische Erzählstunde. Mit E Izbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr
Cinderella. Oper für junge Darsteller. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

Diverses

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Jassen. Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
BingoRabend. Bingo im Rab. Rab-Bar Trogen, 20 Uhr

Ausstellung

Getting Things Done. Evolution of the Built Environment in Vorarlberg. Vernissage. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

SA 16.

Konzert

Heimweh – Die grosse «Vom Gipfel is Tal» Tour 2019. Neue Volksmusik. Tonhalle St.Gallen, 15 Uhr
Flötenkonzerte. Mit Nolwenn Bargin. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
Afincando. Ein Hörgenuss für Musikliebhaber und Tanzbegeisterte. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Chor Vocaljazzaffair. Jazz, Swing und Pop der 1930er- bis 1980er-Jahre. Kulturforum Amriswil, 20 Uhr
Gisela Horat Trio – Jazz. Plattentaufe. Ida Beiz Winterthur, 20 Uhr
Heimweh – Die grosse «Vom Gipfel is Tal» Tour 2019. Neue Volksmusik. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
James Gruntz Trio. Zak Jona, 20 Uhr
Pipe on Stage 2019. Jahreskonzert der United Maniacs – Gast: Ralph Weibel. Pfalzweiler St.Gallen, 20 Uhr
Swiss & Die Andern. Randalieren für die Liebe Tour 2019. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Talco (IT), The Tips. Ska-Punk. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Colores del Tango. Quinteto del Arco Nuevo, Tango des 21. Jahrhunderts. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Moscow Beatballs & Get the Cat. Blues'n'Billy. Eisenwerk Frauenfeld, 20:30 Uhr
Sandro Schneebeli und Max Pizio Klänge im Dunkeln. Ein Konzert im Dunkeln. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr
Louis Jucker & Coilguns / Kurjakovic. Rock'n'Punk. Kaff Frauenfeld, 21 Uhr
Sabotage – Indiedisco & Konzert: Chelsea Deadbeat Combo. Die Nacht der lauten Gitarren. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Schwizer Rap Nacht. Mit Luuk, Projekt ET & Janus Christus. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
The Black Barons. Rockabilly, Blues. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Nachtleben

Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Was isch Winti? – The Niceguys. Party. Salzhau Winterthur, 21 Uhr
«4 Jahre – Das Lotterleben der Nachtigall». DJs Britta Arnold, Bud Dancer, romantherookie. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Another Nice Mess. DJ Marcelle (NL/Klangbad) & Bit-Tuner (DJ-Set). Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Dirty Doering. Club der Traumtänzer. Techno, Deephouse. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Rock'n'Roll Shakedown. Mit Hasu von den Peacocks. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Der Trafikant. Verfilmung von Robert Seethalers Bestseller mit Bruno Ganz. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Architektur der Unendlichkeit. Wenn Räume entrücken: die Wirkung sakraler Bauten. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Can You Ever Forgive Me? Regie: Marielle Heller. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
My Masterpiece (Mi obra maestra). Ein Galerist und ein Maler schmieden einen riskanten Plan. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Seuls. Spielfilm von Francois Reusser mit Niels Arestrup. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Sohn meines Vaters. Simon verstrickt sich im tückischen Familien-netz. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr

Vice: Der zweite Mann. Regie: Adam McKay. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Les chatouilles. Odette wird von einem Bekannten der Familie missbraucht. Kinok St.Gallen, 21:10 Uhr

Bühne

Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siecle St.Gallen, 17:30 Uhr
Kultur gala. DimiTriGenerations mit der Famiglia Dimitri. Rudolf Steiner Schule St.Gallen St.Gallen, 18:50 Uhr
Gemischte Beine – bewegte Gefühle. Tanzwut, Tanzlust, Tanzsucht. Gasometer Kulturzentrum Triesen, 19 Uhr Workshop, 20 Uhr Aufführung
Falsh Gordon. Compagnie Buffpapier und ihre Freund_innen. Palace St.Gallen, 19:15 Uhr
Alles Geben. Komödie von Theo Plakoudakis und Sören Senn. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Bruno Bieri. Genau. Annäherung an Mani Matter mit dem Hang. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr
Ein Volksfeind. Theater. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr
Jan Rutishauser. Kabarett. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Heilig Abend. Theater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr
Les Trois Suisses – Tandem. Mit Witz und viel Musik. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr
Milchruusch. Die Geschichte einer Freundschaft – mit Songs und Poesie. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Urstimmen. Acapella, Schauspiel. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Kinder

Griechische Erzählstunde. Mit Kiriaki Christoforidou. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr
Arabische Erzählstunde. Mit Selma Mechergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
FIFA 19 Gameturnier 1vs1. Zeig was du e-sportmässig drauf hast. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
Bastonaut Basil und das grosse Glück. Musical. Casino Herisau, 14 Uhr
Zeichnen und Malen mit Lilly Lagenegger. Kinderclub. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr
Oh wie schön ist Panama (4+). Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
The Grimm Sisters: Froschkönig. Figurentheater frei nach den Gebrüder Grimm. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
King A. Ode an jedes Ritterherz. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

Diverses

Heimspiel. SC Brühl – FC Wohlen. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 15 Uhr
Kuratorenführung: Menschenbilder. Führung. Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen Warth, 19:30 Uhr
4. Comic Slam Winterthur. Neun Comiczeichner*innen treten gegeneinander an. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung

Zwischen Stahlträger und White Cube. Führung. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr
Führung. Einblick ins tägliche Geschehen und in die Ateliers. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 16 Uhr

SO 17.

Konzert

Dúchas aus Irland fiddeln und singen am St. Patrick's Day. Irish Concert am Sonntag, KulturPunkt Flawil, 17 Uhr
Ein Klavier, zwanzig Finger. Immin Chung Poser und Owen Lovell, Klavier, Oberstufensaal Oberuzwil, 17 Uhr
Dominic Schoemaker. Thats Cold. Blues. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Nachtleben

Swing & Kuchen. Mit den Sitterbugs. Kaffeehaus St.Gallen, 14 Uhr

Film

Fortuna. Eine Äthiopierin strandet in einem Hospiz auf dem Simplon. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
The Wild Pear Tree. Spielfilm von Nuri Bilge Ceylan mit Aydin Dogu Demirkol. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Happy Winter. Das sommerliche Treiben am Mondello-Strand in Palermo. Kinok St.Gallen, 13:10 Uhr

Astrid. Spannendes Biopic über Astrid Lindgrens frühen Jahre. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Ostwind 4 – Aris Ankunft. Regie: Theresa von Eltz. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Scala Adieu – Vom Winde verweht. Film über das Ende des Konstanzer Scala-Kinos. Stadttheater Konstanz, 16 Uhr

Trapeze. Zirkus mit Burt Lancaster, Toni Curtis, Gina Lollobrigida. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Ein Gauner & Gentleman. Regie: David Lowery. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Kino Nische: Wohin, Flüchtling. Eldorado, Schweiz 2017. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

Three Identical Strangers. Schockierend: Nach der Geburt wurden Drillinge getrennt. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Hello, Dolly. Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
L'elisir d'amore. Matinée, kindergerechte Einführung ins Stück. Theater St.Gallen, 15 Uhr
Der Bär, der nicht da war. Ein audiovisuelles Musiktheater. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 16 Uhr
Die Wahrheit. Theater. Takino Schaan, 17 Uhr
Falsh Gordon. Compagnie Buffpapier und ihre Freund_innen. Palace St.Gallen, 17 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Ein Volksfeind. Theater. Theater Kanton Zürich Winterthur, 19 Uhr
Comedyfrühling. Friedemann Weise. K9 Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

Generationengespräche aus dem Migrationsuntergrund. Mit dem Kollektiv Ostschweiz mit Migrationsvordergrund. Feldmühle Pestalozzistr. Rorschach, 13:30 Uhr

Kinder

Das kleine Licht bin ich. Tanztheaterproduktion für Kinder. Theater am Gleis Winterthur, 11 Uhr
Oh wie schön ist Panama (4+). Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

King A. Ode an jedes Ritterherz. Spiegelhalle Konstanz, 15 Uhr

Diverses

Die Katze – Seelentröster oder Vogel-mörder? Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
Kriminalfall ungelöst – Fluchtäfelchen aus Kempraten. Finissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Heimspiel. FC Winti – FC Aarau. Schützenwiese Winterthur, 15 Uhr

Ausstellung

Situations. Foto Text Data. Ask me. Fotomuseum Winterthur, 11 Uhr
The Humans. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Situations. Foto Text Data. Führung. Fotomuseum Winterthur, 13:30 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Lokal und Global. Finissage. Projektraum 4 1/2 St.Gallen, 15 Uhr

MO 18.

Konzert

Manfred Junker Trio (D/CH). Luftig elegante Eigenkompositionen. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr
Slow Leaves (CAN). Lieder wie Herbstblätter. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Seed – Unser Saatgut. Ein einfallreicher Appell zur Rettung der Samenvielfalt. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Les chatouilles. Odette wird von einem Bekannten der Familie missbraucht. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Vive la mort. Spielfilm von Francis Reusser mit Françoise Proust. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Sohn meines Vaters. Simon verstrickt sich im tückischen Familienetz. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr

The Wild Pear Tree. Spielfilm von Nuri Bilge Ceylan mit Aydin Dogu Demirkol. Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr
Scala Adieu – Vom Winde verweht. Film über das Ende des Konstanzer Scala-Kinos. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Der Bär, der nicht da war. Ein audiovisuelles Musiktheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 und 14 Uhr
Die Winterreise des jungen Werther. Musiktheater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Le Cycle des Princes. Tanz. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Vortrag

Der Bodensee als Beziehungsraum. Vorlesung mit Anna Zanina. Hofkeller St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Abtei St.Gallen: Fürstentum und Bauherrin. Mit Martin Schregenberg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Chronische Schmerzen ernst nehmen. Bahnhofgebäude, 1. Stock, Zimmer 122 St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

Der Bodensee als Beziehungsraum. Vorlesung mit Anna Zanina. Hofkeller St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Abtei St.Gallen: Fürstentum und Bauherrin. Mit Martin Schregenberg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Chronische Schmerzen ernst nehmen. Bahnhofgebäude, 1. Stock, Zimmer 122 St.Gallen, 19:30 Uhr

Diverses

Geschichten von Juden in St.Gallen. Stadtwanderung mit Walter Frei. Spisertor St.Gallen, 14:30 Uhr
Sprachencafé Italienisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr

Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

DI 19.

Konzert

Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr

Film

Capharnaüm – Stadt der Hoffnung. Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 13:50 Uhr
Tel Aviv on Fire. Ein Palästinenser gerät als Soap-Autor zwischen die Fronten. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Fair Traders. Drei Unternehmer setzen auf alternative Wirtschafts-ideen. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

Sub Jayega. Die Suche nach dem Palliative-Care-Paradies. Kino Cinewil Wil, 19:30 Uhr
Vice: Der zweite Mann. Regie: Adam McKay. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
City for Sale. Von London bis New York ist Berlin plötzlich sehr angesagt. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Life According to Agfa. Spielfilm von Assi Dayan mit Gila Almagor. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Die Winterreise des jungen Werther. Musiktheater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Pygmalion. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Ein Volksfeind. Theater. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Mord und Totschlag – was dahintersteckt. Mit Martin Killias. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Das Ideal der Vernunft in turbulenten Zeiten. Mit Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Erfreuliche Universität, Commons, Lokal, Regional, Global. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

Kinder

Cinderella. Oper für junge Darsteller. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr
King A. Ode an jedes Ritterherz. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr

Diverses

Digitale Angebote. Übersicht und Antworten. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 12 Uhr
E-Book-Sprechstunde. Hilfe mit E-Books, E-Reader & Co. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 13 Uhr
Studiengänge Sekundarstufe und Kindergarten- und Primarstufe. Infoabende. PHSG St.Gallen, 19 Uhr
Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr
Kuratorenführung: Menschenbilder. Führung. Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen Warth, 19:30 Uhr

Kinder

Cinderella. Oper für junge Darsteller. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr
King A. Ode an jedes Ritterherz. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr

Diverses

Digitale Angebote. Übersicht und Antworten. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 12 Uhr
E-Book-Sprechstunde. Hilfe mit E-Books, E-Reader & Co. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 13 Uhr
Studiengänge Sekundarstufe und Kindergarten- und Primarstufe. Infoabende. PHSG St.Gallen, 19 Uhr
Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr
Kuratorenführung: Menschenbilder. Führung. Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen Warth, 19:30 Uhr

MI 20.

Konzert

Chuchhepiti Orchestra. Palace St.Gallen, 12:13, 17:23 & 20:02 Uhr

Klang – in allen Kulturen und Religionen. Klangquartett aus dem Toggenburg. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Blues Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr
Gábor Boldoczi und Prague Philharmonia. Klassik. Vaduzer Saal, 20 Uhr

Nachtleben

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
TanzBar 40+. Oldies, Goldies, Goodies. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Zunami & Her Wave Crew. Frauen an die Mixer. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Film

Three Identical Strangers. Schockierend: Nach der Geburt wurden Drillinge getrennt. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
My Masterpiece (Mí obra maestra). Ein Galerist und ein Maler schmieden einen riskanten Plan. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Fortuna. Eine Äthiopierin strandet in einem Hospiz auf dem Simplon. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Sohn meines Vaters. Simon verstrickt sich im tückischen Familienetz. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Das wird man ja wohl noch sagen dürfen. Das Forumtheater Konfliktüre. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Die Wahrheit. Theater. TAKino Schaan, 20 Uhr
Lisa und Laura Goldfarb. Klein & Gemein. Die Kabarett-Entdeckung dieser Spielzeit. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Psychische Gesundheit & Humor. Mit Bassmist Daniel Ziegler. Bühne Marbach, 20:15 Uhr

Vortrag

Die Geschichte grosser Skandale: Von Marie Antoinette bis Harvey Weinstein. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Heimweh und Fernweh in rätomanischen Gedichten seit 1850. Mit Rico Valär. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Loro e la carta. Il denaro nella letteratura europea dell'Ottocento e del Novecento. Mit Giulia Fanfani. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gabriel Palacios. Wer tut dir gut? Rösslior Bücher St.Gallen, 20 Uhr
200 Jahre Naturwissenschaftliche Gesellschaft – eine bewegte Geschichte. Mit Martin Läubli und Gastroferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Kinderkleider- und Spielsachenbörse. Alte Kaserne Winterthur, 09 Uhr
Oh wie schön ist Panama (4+). Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Geschichtenkarussell Spanisch. Erzählstunde für Kinder. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Cinderella. Oper für junge Darsteller. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
King A. Ode an jedes Ritterherz. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr

Diverses

Fachliteratur für Schule, Studium und Beruf. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 12 Uhr
Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 13 Uhr
Lachen in Lachen. Mit Alfons Sonderegger. Evang. Kirchengemeindehaus Lachen St.Gallen, 14:30 Uhr
Nichts Menschliches ist mir fremd. Lesung mit Bernhard Brack und Guido Dällenbach. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr
Kurs Inspiration. Essenz der Inspiration sind Fehler. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr
Forum-Theater. Forum-Theater gegen Rassismus mit «KonfliktTüre». Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Frauen DJ-Workshop. Hosted by Zunami (Reclaim the Bass) & P-tess. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Anne Collier. Photographic. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Konzert mit Marco Käppeli und Robert Karn Notter. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
St Pale, mineur. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 21.

Konzert

Open Stage. Bühne frei. Treppenhäuser Rorschach, 20 Uhr
Puts Marie (CH). Independent / alternative Rock. Salzhäuser Winterthur, 20 Uhr
The Red Hot Serenaders. Blues & Swing. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Cristina Branco. Jazz. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr
Fiesta del ritmo. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Hofkonzert Open Stage – Teil 2. Mit Peter Lenzin & Guests. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:15 Uhr
Lina Button. Neue Songs aus dem entstehenden neuen Album. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Trio Mani Nude feat. Andi Schnoz. Flammand fusion of standard bastard jazzy songs. Bierhalle Linde Balgach, 20:30 Uhr
Ginger and the Alchemists. Platten-taufe. Albani Winterthur, 21 Uhr
Live: Karl Hector & The Malcouins. Krautfunk, Psychedelic & Afro-Beat. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Schöni Frau (Husmusik). Singer/Songwriter. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr
Disco gegen Rassismus. Worldmusic mit Naurasta Selecta. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr
Hallenbeiz. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Die Reise des Bashō. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashō. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Filmclub: Her. Von Spike Jonze. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr
Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen. Heute noch gilt das Multitalent als faszinierende Person. Takino Schaan, 18 Uhr



museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

Bis 10. März 2019

**Backstage – Highlights und Neuentdecktes aus 30 Jahren
und Wunderwelt Pya Hug**

Vom 11. März bis 1. April 2019 bleibt das Museum infolge Aus-
stellungsumbau geschlossen

2. April bis 8. September 2019

Antonio Ligabue – der Schweizer Van Gogh

Montag, 1. April 2019, 18.30 Uhr

Vernissage

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen
T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch
www.facebook.com/MuseumImLagerhaus

OHNE TITEL ———

20 Jahre
Innerrhoder Kunststiftung

24. Februar ———

26. Mai 2019

KUNSTMUSEUM
APPENZELL

kunstmuseumappenzell.ch



Innerrhoder Kunststiftung



Heinrich Gebert
Kulturstiftung Appenzell

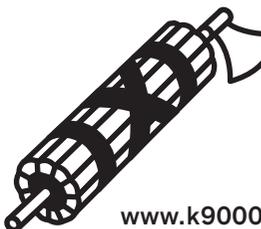
Kunst
Halle
Garten



2. März – 5. Mai 2019

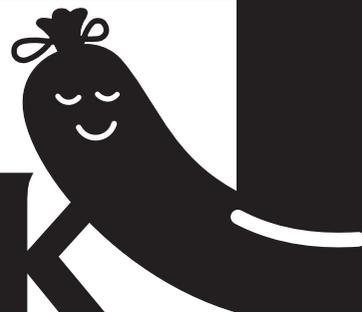
Führung:
Dienstag, 5. März, 18 Uhr

MARK
VAN
YETTER



www.k9000.ch

Davidstrasse 40, 9000 St.Gallen
Di–Fr 12–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr





Aufbrechen! Musik aus der Neuen Welt

Das Appenzeller Kammerorchester und die Kantonsschule Trogen präsentieren ein Konzertprogramm, das inspiriert ist von Antonin Dvořák's 9. Sinfonie mit ihren Einflüssen amerikanischer Melodien, ergänzt durch das «Adagio» von Samuel Barber. In die Thematik von Alter und Neuer Welt passt auch die «Rhapsody in Blue» von George Gershwin, der in die USA emigrierte. Komplettiert wird das Programm durch Emigrationslieder aus der Schweiz, Irland und Italien. Gospel und Blues repräsentieren die Vokalmusik der Neuen Welt.

Freitag, 22. März, 19.30 Uhr, Aula der Kantonsschule Trogen.
Samstag, 23. März, 19.30 Uhr, Tonhalle St.Gallen.
 kammerorchester-ar.ch

Un voyage entre cinéma et histoire (La séparation des traces). Dokumentarfilm von Francis Reusser. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Closing Time. Eine beglückende visuelle Meditation: Taipei bei Nacht. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Can You Ever Forgive Me? Regie: Marielle Heller. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
The Sisters Brothers. Western mit John C. Reilly, Joaquin Phoenix, Jake Gyllenhaal. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Vogt & Ei. Kuhschweizer suchen Thurgauer Follower. Comedy-Abend. Rathaus Frauenfeld, 18 Uhr
America First. Musiktheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Helmut Schleich: Kauf, du Sau. Kabarett / Comedy. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Bliss - volljährig. Die fünf Bliss-Männer sind erwachsen geworden. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Chäller - radioaktiv. Comedy. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr
Gerron. Figurentheater und Schauspiel nach Charles Lewinsky. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

Vortrag

1918 und die Folgen: Die neuen mittel- und osteuropäischen Staaten. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr



«Nach Mozart das grösste Genie»

Ein zu Unrecht vergessenes Werk: Das ist das Requiem von Joseph Eybler, einem engen Freund Mozarts. Ambros Ott hat das Werk seit Jahren auf dem Radar und bringt es jetzt mit dem Tablater Konzertchor zur Aufführung: hoch emotionale Musik, die an Mozart anklängt, eine Ahnung von Verdi vorausnimmt, gelegentlich fast volkstümlich melodios und dabei durchwegs eigenständig ist. Sie wird ergänzt um die «lutherische» Messesg-moll von Bach und begleitet vom renommierten Barockorchester Capriccio und jungen Solisten.

Sonntag, 24. März, 17 Uhr, evang. Kirche Romanshorn.
Samstag, 30. März, 19.30 Uhr, St.Laurenzen St.Gallen.
 tablater.ch

Chinas Neue Seidenstrasse: Das Programm einer kontinentalen Vernetzung. Mit Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Generationengespräche aus dem Migrationsuntergrund. Mit dem Kollektiv Ostschweiz mit Migrationsvordergrund. Chällertheater Wil, 19 Uhr

Diverses

Werkstatt Geschichte. Rundgang durch die Sammlungen und Kostbarkeiten der Vadiana. Kantonbibliothek Vadiana St.Gallen, 12 Uhr
Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche des Bibliotheksnetzes. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 13 Uhr
Baila Latino. Tanzabend mit Crashkurs von Dj Stas. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr
Energievisionen: So wollen wir leben. Projektvorstellung, Musik, Tanz, Gemeinschaft. K9 Konstanz, 19:30 Uhr

Ausstellung

Mark van Ytter «False Friends... and Six Bottles». Kurze Führung, kleiner Imbiss. Kunst Halle St.Gallen, 12:30 Uhr
Mode Circus Knie - Kostüme aus 100 Jahren. Making of Mode Circus Knie, Museumsgespräch. Textil-museum St.Gallen, 18 Uhr

FR 22.

Konzert

Midi Musical. Mittagsprogramm mit Kammermusik. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
BWV 105: Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Konzert der Bachstiftung. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr

«Mini Rave». DJs Max Mischer und Fredomat. TapTab Schaffhausen, 23:30 Uhr

Film

Being with Animals. Dokumentarfilm von Salome Pitschen. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Sohn meines Vaters. Simon verstrickt sich im tückischen Familien-netz. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Welcome to Zwitscherland. Schräger Blick auf die Heimat: Wie das Land, so die Vögel. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
An Elefant Sitting Still (Da xiang xi di er zuo). Spielfilm von Hu Bo mit Yu Zhang. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Raft. Legendäres Gewaltexperiment: Was geschah auf dem «Sexfloss»? Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Zwingli. Geschichte von Huldrych Zwingli mit Max Simoniscek. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Les chatouilles. Odette wird von einem Bekannten der Familie missbraucht. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

America First. Musiktheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Andreas Schertenlaib. Mein Leonard Cohen - szenische Wiedergeburt. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Chäller - radioaktiv. Comedy. Auto Zentrum West St.Gallen, 20 Uhr
Di_Ver*se. Ein Stück über die Vielfalt Mensch. Fabrigli Buchs, 20 Uhr
Dreamability. Danini. Mentalmagie aus Liechtenstein. Schösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Gerron. Figurentheater und Schauspiel nach Charles Lewinsky. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Lisa und Laura Goldfarb. Klein & Gemein. Die Kabarett-Entdeckung dieser Spielzeit. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Wort-Spiel-Lieder. Wortspielerien und skurrile Lieder. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr

Heilig Abend. Theater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr
Bänz Friedli. Was würde Elvis dazu sagen. Weil, wenn nicht er, wer dann? Restaurant Frohsinn Weinfelden, 20:15 Uhr
Die Zaubrerflöte und andere kataStrophen. Theater. Cafı Bildungsstätte Sommeri, 20:15 Uhr
Flurin Caviezel - Kurzschluss. Ein Mann, ein Akkordeon und Geschichten. Chällertheater Wil, 20:15 Uhr
Shirley Grimes. Mit neuem Album. Kulturforum Amriswil, 20:15 Uhr
Tanz.now 2019. Tanzfestival. Phönix Theater, Tanz und Töne Steckborn, 20:15 Uhr
Stefan Heuss: die grössten Schweizerpatente. Mit dem Innovation Orchester. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

LesBar im KulturSalon mit Marianne Huber. Gäste stellen der Runde ein Buch vor. Denkbar St.Gallen, 10 Uhr

Vortrag

Welche Bibliothek wollen wir? Max Dudler über Bibliotheksbauten. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

Kinder

Kinder- und Jugendprogramm: Clownerie. Für alle, die Lust haben, in die Clownerie einzutauchen. Haus Gutenberg Balzers, 16:30 Uhr
Serbische Erzählstunde. Mit Vesna Nedeljkovic-Rohner. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr
Cinderella. Oper für junge Darsteller. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

Diverses

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

SA 23.

Konzert

I. Liechtensteiner Jazzfestival. Tak Schaan, 15 Uhr
Panflötenkonzert Ohrwürmer. Schloss Rapperswil, 19 Uhr
Aufbrechen - Musik aus der Neuen Welt. Konzert der Kantonsschule mit dem Kammerorchester AR. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Chor Vocaljazzaffair. Jazz, Swing und Pop der 1950er- bis 1980er-Jahre. Aula Goldach, 20 Uhr
Max Lässer Solostunde. Folk, Blues, Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Metal Night. Infected Nois & Vomitheist. Dreiegg Kaffee/Teehaus/Bar Frauenfeld, 20 Uhr
Nickless. Zak Jona, 20 Uhr
Sing & Play Festival - Tag 2. Punkrock, Hardcore, Indie-Rock & Hip-Hop. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Appenzeller Echo - verpackt mit typischen Appenzellerwitzen. Eine Reise durch die Appenzellermusik. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Local Now #15. Kryffo, Moe und Dave from Hollywood. Eisenwerk Frauenfeld, 20:30 Uhr
«Global Resistance Rising» Requiem (CH), Deathrite (D). Tiefschwarze Death-Metal-Nacht. TapTab Schaffhausen, 20:45 Uhr
Barfoot on the Moon. Alternative Rock. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Die Heiterkeit. Willkommen in der Pop-Messe. Palace St.Gallen, 21 Uhr
Groove 66. Rock'n'Roll & Rockabilly. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Nachtleben

Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Feine Musik. Electro. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
The 70ies & the 80ies. Disco Night. Vaudeville Lindau, 22:30 Uhr
Format B. Oh Mon Dieu. Techhouse. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Habibi Arab Night. Arab Disco mit Rizan Saïd & Siin. Albani Winterthur, 23 Uhr
Hum Records. Breaks, Psyche, HipHop, Funk & Exotica. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Maral's Superjam. Bush BGLW (CH) & Kali (Teheran/Berlin). Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Film

#Female Pleasure. Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 14 Uhr
I clowns. Federico Fellinis Liebeserklärung an die Welt des Zirkus. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Fill the Void. Spielfilm von Rama Burshtein mit Hadas Yaron. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Sisters Brothers. Western mit John C.Reilly, Joaquin Phoenix, Jake Gyllenhaal. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

Kunst Museum Winterthur

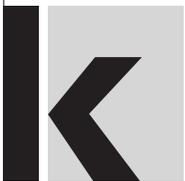
Reinhart am Stadtgarten

2.3.–4.8.2019



Daumier – Pettibon

Raymond Pettibon, No Title [I expect to...], 1988, Ink on paper, © Raymond Pettibon, Courtesy the artist, David Zwirner, and Regen Projects, Los Angeles



Kunstraum Kreuzlingen

Thurgauische Kunstgesellschaft

Kunstraum

Pierre-Philippe Hofmann
Portrait of a Landscape
Videoinstallation

Tiefparterre

Ana Vaz & Tristan Bera
A Film, Reclaimed

Neu: Angebot für Schulen auf kklick.ch

Ausstellungen
25. Januar – 31. März 2019

Weitere Veranstaltungen: www.kunstraum-kreuzlingen.ch
Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a
Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr



Claudia Keel *grün* 1. März–24. März 2019
Städtische Ausstellung im Lagerhaus, Architektur Forum Ostschweiz,
Davidstrasse 40, 9000 St.Gallen, Öffnungszeiten Dienstag
bis Sonntag 14–17 Uhr

// st.gallen



Astrid. Regie: Pernille Fischer Christensen. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
My Masterpiece (Mi obra maestra). Spielfilm von Gastón Duprat mit Guillermo Francella. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Tel Aviv on Fire. Ein Palästinenser gerät als Soap-Autor zwischen die Fronten. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Rund um die Uhr. Tanzprojekt der Musikschule Kreuzlingen. Dreispitz Kreuzlingen, 16 und 19:30 Uhr
Jesus Christ Superstar. Musical. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Duo Lunatic – On Air. Musik-kabarett am Flügel. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr
Die Zauberflöte und andere kataStrophen. Theater. Cafı Bildungsstätte Sommeri, 18:30 Uhr
America First. Musiktheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
L'elisir d'amore. Premiere. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Chäller – radioaktiv. Comedy. Kursaal Heiden, 20 Uhr
Der Reichsbürger. Monolog von Annalena und Konstantin Kispert. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Jeder stirbt für sich allein. Schauspiel nach Hans Fallada. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Kabarett in Kreuzlingen 2019. Sarah Hakenberg. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr

Lisa und Laura Goldfarb. Klein & Gemein. Die Kabarett-Entdeckung dieser Spielzeit. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Famiglia Dimitri – DimiTriGenerations. Burleske Show mit Ideenreichtum und Spielfreude. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Improtheater und Konzert. Improgress, Evaluna & Anuschka. Kinderbühne Wil, 20:15 Uhr

Tanz.now 2019. Tanzfestival. Phönix Theater, Tanz und Töne Steckborn, 20:15 Uhr

Knuth & Tucek Heimat – Ein Ammenmärchen. Zuhause ist, wo nichts gepresnt wird. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr

Vortrag

Energievisionen: Energiewende vor Ort gestalten. Wo sind wir, wo müssen wir hin? K9 Konstanz, 14 Uhr

Kinder

Buchstart – Bücher von Anfang an. Mit Marianne Wäpse. Bibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Kinderworkshop: Tanz mit der Kunst. Workshop. Kartause Ittingen Warth, 09:30 Uhr
Die Kleine Laterne. 4- bis 6-Jährige entdecken das Kino mit ihren Eltern. Kino Passerelle Wattwil, 10 Uhr

Buchstart – Bücher von Anfang an. Mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr
DIY: Makerday. Für Entdeckerinnen, Tüftler, Game- und Programmierfreaks. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
Tigerli kommt heim. Familien-Workshop mit Lilly Langenegger. Forum Würth Rorschach, 14 Uhr

Dunja – oder wie fühlt sich Glück an? Kindertheater mit Nachdenkgespräch. Gemeindezentrum Halden St.Gallen, 14:30 Uhr
Oh wie schön ist Panama (4+). Eine fantastische Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Cinderella. Oper für junge Darsteller. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

Ailo – Das kleine Rentier. Regie: Gaël Nouaille. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr

Diverses

Cyanotypie – das edle Blaudruckverfahren. Workshop. Fotomuseum Winterthur, 09:30 Uhr
Fair Play Hallenfußballturnier. Sporthalle Schönenwegen St.Gallen, 10 Uhr

Les Petits Lutins – Jubiläumsmarkt. Typisch französischer Markt. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Rojinegro-Preisjassen. Solidaritätsjassen. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 13 Uhr
Stepptanz / Workshop für Jugendliche und Erwachsene. Mit der Tanzschule Bounce TAP, Bern. Diogenes Theater Altstätten, 13 Uhr

Machtpoker. Zeichen und Instrumente des vögtischen Regiments. Schlossführung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr
Heimspiel Frauen. FC St.Gallen-Staad – Femina Kickers Worb. Bützelpark Staad, 18 Uhr

Ausstellung

Pirmin Beeler. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr

SO 24.

Konzert

Liedmatinée. Mit Martin Summer und Tobias Neubauer. Theater St.Gallen, 11 Uhr

1. Liechtensteiner Jazzfestival. Tak Schaan, 14 Uhr
Chor Vocaljazzaffair. Jazz, Swing und Pop der 1930er- bis 1980er-Jahre. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

Linus Wyrsch, Seidel, Fuller, Pizzarelli. The Power Swing Quartet. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr

«Nach Mozart das grösste Genie.» Der Tablater Konzertchor singt das Requiem von Joseph Eybler. Ev. Kirche Romanshorn, 17 Uhr

Sonntags um 5. Summer Music. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Abendmusik hell und dunkel. Schütz, Monteverdi, Rathgeber und Händel. Pfarreiheim St.Otmar St.Gallen, 17:30 Uhr

Antonin Dvorak: Stabat Mater. Chorakademie, Sinfonietta Vorarlberg. Konzertzyklus Altstätten, 18 Uhr

Andra Borlo & Band. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film

Being with animals mit Regiebesuch. Dokumentation über Tierkommunikation. Kino Cinewel Wil, 10:30 Uhr

Architektur der Unendlichkeit. Wenn Räume entrücken: die Wirkung sakraler Bauten. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

Immer und ewig. Seit vielen Jahren pflegt Niggi seine gelähmte Frau Annette. Kinok St.Gallen, 13 Uhr

Le vent tourne. Eine Windturbine sorgt bei einem Paar für Liebesturbulenzen. Kinok St.Gallen, 15 Uhr

Lola Montez. Max Ophüls' Opus magnum: das Leben der berühmten Artistin. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

Immer und ewig. Special mit Regisseurin Fanny Bräuning. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr

Fortuna. Eine Äthiopierin strandet in einem Hospiz auf dem Simplon. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Kino Nische: Wohn, Flüchtling. Als Paul übers Meer kam, Deutschland 2017. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

Bühne

Rund um die Uhr. Tanzprojekt der Musikschule Kreuzlingen. Dreispitz Kreuzlingen, 16 Uhr
Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 17 Uhr

Jesus Christ Superstar. Musical. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr

Comedyfrühling. Jacqueline Feldmann. K9 Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

NGW – Wissenschaft um 11. Hormonaktive Substanzen: Wirkungen und Lösungsvorschläge. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr

Kinder

Sunday Early Bird. Kinderworkshop. Fotomuseum Winterthur, 11 Uhr
Gemeinsam unterwegs in der Welt der Kunst. Für Kinder ab 5 Jahren mit erwachsener Begleitperson. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr

Oh wie schön ist Panama (4+). Eine fantastische Reise nach Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Papagallo & Gollo. Kinderunterhaltung. Eisenwerk Frauenfeld, 14 Uhr
Minuscule – Abenteuer in der Karibik. Regie: Thomas Szabo, Héléne Giraud. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Ping Pong. Ein Stück Freundschaft für alle ab 8. Fabriggli Buchs, 16 Uhr
Mücke und die Nacht im Marmeladenglas. Ein Figurentheater von Die Nachbarn – ab 5 Jahren. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr

Diverses

Plattenbörse. Vinyl und CD-Börse. Albani Winterthur, 10 Uhr
Frauenleben vor 500 Jahren. Szenische Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

Trüber Sonntag Fetzen. Ausstanzen. Praxis Susanna Tuppinger Herisau, 13:30 Uhr

Das Leben der Mönche. Führung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr

Ausstellung

Camouflage. Catherina Biocca, Kasia Fudakowski, Grace Schwindt, Zin Taylor. Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 13 Uhr

Zwischen Stahlträger und White Cube. Künstlergespräch. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr

Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

MO 25.

Konzert

Hervé Samb (Senegal). Jazz, Afrobeat. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr

Sofa (CH). Das einzige Sofa, das die Funk-Herzen höher schlagen lässt. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr

Tears for Beers. Blues Rock Funk and Showtime. Hecht Rheineck, 20 Uhr

Mute Swimmer (UK). Leise angeknackte Hymnen. Portier Winterthur, 20:29 Uhr

Film

Fair Traders. Drei Unternehmer setzen auf alternative Wirtschaftsideen. Kinok St.Gallen, 14 Uhr

Wunder. Amerikanischer Spielfilm, 2017. Pro Senectute St.Gallen, 14 Uhr
Closing Time. Eine beglückende visuelle Meditation: Taipei bei Nacht. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr

Cineclub SG – El ciudadano illustre.

Argentinisch-spanisches Drama um einen Nobelpreisträger. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 und 20:15 Uhr

Colette. Spielfilm von Wash Westmoreland. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Die Reise des Bashō. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashō. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr

Banff Mountain Film Festival. World tour. Kugl St.Gallen, 20 Uhr
Ana Arabia. Spielfilm von Amos Gitai mit Yuval Scharf. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

The Sisters Brothers. Western mit John C.Reilly, Joaquin Phoenix, Jake Gyllenhaal. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

Bühne

Messer & Gabel – selbstschold. Comedy-Duo. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Vortrag

Der Bodensee als Beziehungsraum. Vorlesung mit Anna Zanina. Hofkeller St.Gallen, 18:15 Uhr

Die Abtei St.Gallen: Fürstentum und Bauherrin. Mit Martin Schreggenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Chronische Schmerzen ernst nehmen. Psychiatrie St.Gallen Nord, Hörsaal Haus C03 Wil, 19:30 Uhr

Diverses

Kurs Urban Sketching. Der Wunsch und der Wille, die Welt zu zeichnen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr

Dimensione Jasturnier. Schieber. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19:30 Uhr

DI 26.

Nachtleben

Lindy Circle. Lindy Tanzen im Oya. Oya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr

Film

Sohn meines Vaters. Simon verstrickt sich im tückischen Familienetz. Kinok St.Gallen, 14 Uhr

Tel Aviv on Fire. Ein Palästinenser gerät als Soap-Autor zwischen die Fronten. Kinok St.Gallen, 16 Uhr

Chocolat. Die Geschichte des ersten farbigen Clowns in Frankreich. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

Infinitely Polar Bear. Filmreihe psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

On the Basis of Sex – Die Berufung. Regie: Mimi Leder. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
The Wife. Die Gattin (Glenn Close) eines Nobelpreisträgers hat genug. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Der brave Soldat Schwejk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr

Der nackte Wahnsinn. Komödie von Michael Frayn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Heilig Abend. Theater. Tak Theater Lichtenstein Schaan, 20:09 Uhr

Vortrag

GenderPalaver. Kooperation mit dem ForumMann. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr

Das Ideal der Vernunft in turbulenten Zeiten. Mit Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Erfreuliche Universität: Wie wir wohnen wollen. Diskussionen zur abgelehnten Zersiedelungsinitiative. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

Diverses

Starke Frauen: Was uns wichtig war. Gespräch mit Annelie Keil. Haus Gutenberg Balzers, 19 Uhr

Stamm der Jakobspilger. Treffen für künftige und erfahrene PilgerInnen. Rosenbergsaal, Migros-Restaurant HB St.Gallen, 19 Uhr

Bewegungstheater Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr

MI 27.

Konzert

Mario Venzago vollendet Schuberts «Unvollendete». Werke von Brahms, Martin & Schubert. Stadttheater Winterthur, 19:30 Uhr

Emily Wells (USA). Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Session-Room. Winterthur trifft sich zum Musik machen. Albani Winterthur, 20 Uhr

Maurus Twerenbold Non Harmonic Quartet. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Funky Staff. Funk. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr
Zürich Jazz Orchestra feat. Thomas Gansch. Best of Don Ellis. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Editanstalt. Phonographic Transmissions from the Wardencliffy Plant. Krafffeld Winterthur, 19 Uhr

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Späss. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

Film

#Female Pleasure. Wie wird weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert gesehen? Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr

Capharnaum – Stadt der Hoffnung. Bestürzend authentisch: die Welt der Strassenkinder. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr

Freaks. Die Artistin Cleo heiratet aus Habgier einen Liliputaner. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Die beste aller Welten. Filmreihe psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Fair Traders. Drei Unternehmer setzen auf alternative Wirtschafts-ideen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Momentum. Schauspiel von Lot Vekemans. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr

Die Nachbarn – Mücke im Marmeladenglas. Eine Geschichte über eine grosse Freundschaft. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 15:15 Uhr

Die Abenteuer des Don Quichote. Hörspiel. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Die Wahrheit. Theater. TAKino Schaan, 20 Uhr

In einem finsternen Haus. Theater. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

In einem finsternen Haus. Schauspiel von Neil LaBute. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Kabarett Kreuzlingen. Hazel Brugger. Dreispitz Kreuzlingen, 20 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Lapsus – On/Off. Comedy. Tak Schaan, 20:09 Uhr



Helado Negro im Palace

Er ist eine sympathische Erscheinung mit seinem Wuschelkopf, dem Schnauz und dem breiten Lachen im Gesicht. Der New Yorker Sänger, Songwriter und Musikproduzent mit ecuadorianischen Wurzeln, Helado Negro, werkt seit zehn Jahren an beispielsweise Sounds zwischen experimentellem Pop, Folk und Electronica. Dabei flog er bisher stets leicht unter dem Radar der grossen Öffentlichkeit... Musikalisch leichtfüssig, melodiös und mit einer warmen Bariton-Stimme – willkommen in Helados musikalischer Wunderwelt.

Donnerstag, 28. März, 20 Uhr,
Palace St.Gallen.
palace.sg



Alfred Dorfer im Alten Kino

Sein siebtes Soloprogramm «und...» handelt vom Wohnungsumzug. In Momentaufnahmen vom Aufbrechen und Ankommen präsentiert Dorfer virtuos und scharfzüngig ungewöhnliche Zusammenhänge. Dabei greift er Alltagsphänomene, Zeiterscheinungen und politische Tatsachen auf. Der Wiener Alfred Dorfer zählt zu den wichtigsten Satirikern und Autoren im deutschen Sprachraum, ist ausgezeichnet u.a. mit dem Deutschen sowie dem Bayerischen Kabarettpreis, dem Deutschen Kleinkunstpreis und dem Schweizer Cornichon.
Donnerstag, 28. März, 20.15 Uhr,
Altes Kino Mels.
altes.kino.ch



Wortlaut Literaturfestival 2019

Wann ist Heirat die einzige Lösung? Wie ist es, der Enkel eines berühmten Schriftstellers wie Hermann Hesse zu sein? Und wie wird man heutzutage eigentlich noch ein Held? Antworten auf diese und andere Fragen findet man am 11. Wortlaut-Literaturfestival. An vier Tagen treten AutorInnen und KünstlerInnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum auf. Offiziell eröffnet wird das Festival am Freitag, 29. März, mit einer Rede von Christine Lötscher und einer Lesung mit Andri Beyeler mit anschliessendem Apéro.
Donnerstag, 28. bis Sonntag, 31. März, diverse Lokalitäten in St.Gallen und Rorschach.
wortlaut.ch



Plastikfasten: talk about plastic

Plastik dringt in fast alle Lebensbereiche ein und erleichtert vieles. Dass es als Müll verheerende Wirkungen auf die Natur und unseren Organismus hat, ist noch nicht so lange bekannt. In dieser Diskussion gehen Anna Blatter, Angela Bühlmann, Gaby Belz und Dominic Truxius den Fragen nach, welche Verbesserungen heute technisch möglich wären, was wirkliche oder nur scheinbare Verbesserung bringt, was man als Konsument*in in besser machen kann und was das alles mit unserem Lebensstil zu tun hat.

Freitag, 29. März, 18 Uhr,
Lokremise St.Gallen.
plastikfasten.ch

Vortrag

Die Geschichte grosser Skandale: Von Marie Antoinette bis Harvey Weinstein. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Heimweh und Fernweh in rötomanischen Gedichten seit 1850. Mit Rico Valär. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
L'oro e la carta. Il denaro nella letteratura europea dell'Ottocento e del Novecento. Mit Giulia Fanfani. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Zauberlaterne Filmclub. Alte Kaserne Winterthur, 14 & 16 Uhr
Zita bimmelt / So fies. Ein Musiktheater über tierische Gemeinheiten. Diogenes Theater Altstätten, 14 Uhr
Oh wie schön ist Panama (4+). Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Märchenstunde für Kinder. Erzählt von Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Cinderella. Oper für junge Darsteller. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Ein neuer Blick auf Asien. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr

Ausstellung

Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr
KünstlerinnenTreff. Mit der Kunstschaffenden Ruth Zwiener. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Sts Aster et Vulpian, violeteurs du Néant. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 28.

Konzert

Onyx (US). Hip Hop. Salzhäus Winterthur, 19 Uhr
CoreLeoni. Hardrock, Metal, Hardcore. Casino Herisau, 19:30 Uhr
Die Planeten. Holst Glasunow Marshall. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Helado Negro. Er ist eine äusserst sympathische Erscheinung. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Kaleidoscope String Quartet. Jazz, Klassik. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr
MoonMot – BeJazz Transnational Tour 2019. Cath Roberts & Dee Byrne Saxophone, uvm. Haberhaus Schaffhausen, 20 Uhr
Pablo Nouvelle – Wired Tour. Electronica, HipHop. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Beth Wimmer & Soul Mates (USA). Americana Songstress (Modern-Folk-Rock). Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Jufer, Hoppe, Gray. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Familie Lässig. Den Volks-Rock'n'Roll nicht dem Mainstream überlassen. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Big Zis (Züri/aber eigetli au Winti). Mit DJ Chiri Moya. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Gare Tango. Tanzabend mit DJ Patrick. Gare de Lion Wil, 19 Uhr
Check-In & Check-Out. Deine Lounge am Donnerstag. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Yuli. Biopic über den kubanischen Ausnahmetänzer Carlos Acosta. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr

Closing Time. Eine beglückende visuelle Meditation: Taipeh bei Nacht. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
RBC. Die Richterin Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Der Prozess. VGT-Filmreihe 2019. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Un voyage entre cinéma et histoire (La séparation des traces). Dokumentarfilm von Francis Reusser. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Comedy Special. Mit Charles Nguela, Helvetia's Secret. Kugl St.Gallen, 19:30 Uhr
Dorian Gray. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Das Leben ist gut. Ein Theaterstück für einen Barkeeper. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Alfred Dorfer. Mit seinem siebten Soloprogramm. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Literatur

Säg rächt – Dialekt Slam. Veranstaltung der Literaturtage Wortlaut. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

1918 und die Folgen: Die neuen mittel- und osteuropäischen Staaten. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Chinas Neue Seidenstrasse: Das Programm einer kontinentalen Vernetzung. Mit Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

Grafenburg und Landvogteisitz. Führung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 12:30 Uhr
Nora Turato. explained away. Take away, 30 Minuten Kurzführung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr
Ostschweizer Sozialraumtagung. Zeichen der Digitalisierung in der Stadt St.Gallen. Fachhochschulzentrum St.Gallen, 13 Uhr
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum. Mit Beate Frommelt, mit Anmeldung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 13:30 Uhr

Ausstellung

Nora Turato. explained away. Performance. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

FR 29.

Konzert

Elyn. Kulinarik & Konzert. Bärensaal Hundwil, 18:30 Uhr
Stimmbär. Tonanton. Rab-Bar Trogen, 18:30 Uhr
Crystal Fighters (UK/ES). Alternative Rock, Ambient, Electronica. Salzhäus Winterthur, 19 Uhr
Die Planeten. Holst Glasunow Marshall. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
360 Grad – Léo Tardin. Piano. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Fischlis Strandgut. Jazz melodiös. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Klassik Nuevo – Festival. «Fasten seat belts» – Aleksey Igudesman. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
L'amore a napoli, Concerto Stella Matutina. Solistin: Svetlana Stoyanova, Mezzosopran. Kulturbühne Ambach Götzis, 20 Uhr

Mia Aegerter. Pop. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr
Ostwärts. Chorkreis St.Gallen. Tschechische und slowakische Volkslieder. Kirche Rotmonten St.Gallen, 20 Uhr
Swiss Dixie Jazzer. Rassiger Dixie und gehörfälliger Oldtime-Jazz Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20 Uhr
Christoph Mahnig & die Abmahnung. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Mo Lowda & The Humble. Rock, Indie, Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Xiomara Fortuna. Die dominikanische Königin der Weltmusik. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Zmei3. Rough Romanian Soul. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Between Owls, Coast of Ghosts. Indie, Pop, Punk und Garage. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr
Shht (Bel). Space Rock. Treppenhäus Rorschach, 21 Uhr

Nachtleben

Jive the Night. Tanzabend von Rumba bis Walzer mit DJ Volker. K9 Konstanz, 21 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
The Limettes. Queers & Friends Party. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 21 Uhr
Cosmic Livingroom. Mit: Cerulean, Na Dee, André Marvin. Albani Winterthur, 23 Uhr
Popskur. Kräuter-Pop & Different Disco. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Tropical Juice. DJs Kosi, Selecta Maas, Rasko. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

My Masterpiece (Mi obra maestra). Spielfilm von Gastón Duprat mit Guillermo Francella. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr



Ostwärts mit dem Chorkreis

Die Pianistin und Klavierpädagogin Claudia Dischl begleitet den Chorkreis St.Gallen bei seinem neuen Programm «Ostwärts». Die musikalische Reise geht in den europäischen Osten. Zu hören sind tschechische und slowakische Volkslieder, Chor- und Klavierwerke von Bártok, Dvořák, Rachmaninow, Strawinsky, Chopin und Tschai-kowsky. Eine seltene Gelegenheit in unseren Breitengraden. Der Chorkreis musiziert unter der Leitung von Lukas Bolt. **Freitag, 29. März, 20 Uhr, Evang. Kirche Rotmonten. Sonntag, 31. März, 17 Uhr, Aula Kantonschule Trogen.** chorkreis.ch



Kultur & Kulinarik mit Elyn

Zauberhaftes Konzert der Sängerin Elyn mit Einblicken in ihr neues Album, welches gleichentags auf den Markt kommt. Elyn wird das Bären-Piano spielen und die Klavierklänge mit elektronischen Sounds, Synths & Rhodes erweitern. Die zurückhaltende St.Galler Künstlerin ist auf der Bühne ein wahres Energiebündel – ihre Songs überzeugen mit Tiefgang und viel Platz für die starke Stimme. Nach dem Konzert sind alle Besucher*innen auf ein Glas Prosecco eingeladen, um mit ihr auf den Album-Release anzustossen. **Freitag, 29. März, 20.15 Uhr (Essen ab 18.30 Uhr), Bären Hundwil.** restaurantbaeren.ch



Steiner & Madlaina

Steiner & Madlaina malen das Bild einer Welt, die wir schon lange nicht mehr so eindrücklich und reflektiert wahrgenommen haben. Aufbruch, Licht und Schatten und die Bedrängnis der Gegenwart, ausgedrückt in bezauberndem Indie-Folk-Pop, der Zähne zeigt und enorme Dynamik entwickelt. Mal erinnert ihr zweistimmiger Gesang an First Aid Kit, ihre liedschreiberische Zugänglichkeit lässt an den perlenden Pop von Boy denken, dann wieder geleiten uns Nora Steiner und Madlaina Pollina an bezaubernd düstere Abgründe. **Samstag, 30. März, 21 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld.** eisenwerk.ch



MozHayique – Orgel und Perkussion

Mit ihrem Programm «MozHayique» werden die beiden Musiker aus Lyon, Yves Rechsteiner und Henri-Charles Caget, die nächste KONZERT-ZEIT im Linsebühl gestalten. Sie werden das Publikum mit Orgel und Perkussion sowie mit Ausschnitten aus Symphonien, Opern und Klavierkompositionen der im Titel angeklügten Komponisten verzaubern. W. A. Mozart sagte über J. Haydn: «Er allein versteht das Geheimnis, mich zum Lächeln zu bringen und mich in der Tiefe meiner Seele zu berühren.» **Sonntag, 31. März, 17 Uhr, Kirche Linsebühl.** musik-im-centrum.ch

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
The Wild Pear Tree. Nuri Bilge Ceylan neues Meisterwerk nach «Winter Sleep». Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Cineclub Kurzfilmfest Heiden. CH-Animationsfilme & intern. Produktionen, Essen & Bar. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
The Circus. Ein Zirkusdirektor engagiert Charlie Chaplin als Clown. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Being with Animals. Dokumentarfilm von Salome Pitschen. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Sisters Brothers. Western mit John C. Reilly, Joaquin Phoenix, Jake Gyllenhaal. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Der nackte Wahnsinn. Komödie von Michael Frayn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Dorian Gray. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Das Brandmal. Schauspielern Bolarka Horvath liest Emmy Hennings. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Die niederen Instinkte. Ein rätselhaftes Stück über moderne Ängste und Sehnsüchte. Theater III St.Gallen, 20 Uhr
Florian Scheuba «Folgen Sie mir auffällig». Kabarett. Fabrigli Buchs, 20 Uhr
In einem finsternen Haus. Schauspiel von Neil LaBute. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die Zaubrerflöte und andere kataStrophen. Theater. Cafı Bildungsstätte Sommeri, 20:15 Uhr
Kronenhäufen. Ein musikalisches Erzählstück. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

Nagelritz. Modernes Seemannsgarn. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr
Singing Souls. Wir hatten eine gute Zeit. Bühne Marbach, 20:15 Uhr
Tanz:now 2019. Tanzfestival. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

Literatur

Wortlaut – Die II. St.Galler Literaturtage. Eröffnung: Andri Beyeler «Mondscheiner». Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr
Aus dem Leben von Viola Pfeiffer. Halb-Rätromanin, Teletext-Expertin, Literaturpreisträgerin. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 20 Uhr

Vortrag

Glänzende Geschäfte. Die Verbreitung von Diderots Enzyklopädie. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 13 Uhr

Diverses

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Offene Singnachmittage. Haben Sie Freude am Singen? Pro Senectute Rorschach, 14:30 Uhr
St.Galler Hexen im 17. Jahrhundert. Wanderung zum alten Richtplatz Adlerberg mit Walter Frei. Vadian Denkmal St.Gallen, 14:30 Uhr
Professionelle Kameraarbeit. Intensiv-Wochenende. Schule für Gehörlose und Hörende im Bistro. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr
Gospel Workshop mit Freddy Washington & Serena Ford. 20 Jahre Gospel Joy Singers Evang. Kirche Kreuzlingen, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Nora Turato. Explained away. Performance. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

SA 30.

Konzert

Die Nachbarn – Mücke im Marmeladenglas. Kindertheater. Eisenwerk Frauenfeld, 15 Uhr
20 Jahre Gospel Joy Singers mit F. Washington & S. Ford. Feiern, singen, freuen Sie sich mit uns. Evang. Kirche Kreuzlingen, 19 Uhr
Mozart plus mit dem Glarisegger Chor. Chormusik. Dreispitz Kulturzentrum Kreuzlingen, 19:30 Uhr
«Nach Mozart das grösste Genie.» Tablater Konzertchor singt das Requiem von Joseph Eybler. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 19:30 Uhr
Apacella. Die Appenzeller Acapella-Band. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Klassik Nuevo – Festival. «Melody» – Carminho feat. Klassik Nuevo Orchestra. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Long Beach Dub Allstars & New Town Kings. Reggae. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Los Gatillos (CH), DJs Röne, Positive & Brown Eyed Freddy. Blues. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Ritschi & Band. Support: Riana – bandXost Gewinnerin. Fabrigli Buchs, 20 Uhr
The Pint. Folkmusic. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr
Bait Jaffe Klezmer Orchestra. Sei a Mensch. Spezialkonzert. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Danko Jones (CAN). Support: Catalyst. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Raphael & PieroDread with The Sound Rebels Band. Reggaenight. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

Liquid Bones. Rock, Hardrock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Steiner & Madlaina. Indie-Folk-Pop vom Frauen-Power-Duo. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr
The Rising Lights & Andy McSean. Pop-Rock, Singer-Songwriter. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Live: Tin Man (Acid Test / USA). Twisted Electronic Dance Music. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

Jugiläum – 10 Jahre. Konzert: Clark S, DJ P-Noir. Jugendzentrum Herisau, 16 Uhr
Laibach (SI). Party. Gaswerk Kulturzentrum Winterthur, 20:30 Uhr
El Bachatazo Latin Night. 10-jähriges Jubiläum. Presswerk Arbon, 21 Uhr
The Roosters im Le Ricard. The Roosters, Rock-, Pop- und Soulcover. Le Ricard Rielasingen-Worblingen, 21 Uhr
White Rabbit. Kaff Frauenfeld, 21 Uhr
Summertime – Fest zur Zeitumstellung. Mit elektronischen Klängen. Emma & Söhne St.Gallen, 21:30 Uhr
Hitparaden-Party. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Luca Agnelli, Drumcode. We Need Techno. kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Seed – Unser Saatgut. Ein einfallreicher Appell zur Rettung der Samenvielfalt. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Happy Winter. Das sommerlich-bunte Treiben am Mondello-Strand in Palermo. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Ein Gauner & Gentleman. Regie: David Lowery. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
RBG. Die Richterin Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr

Life According to Agfa. Spielfilm von Assi Dayan mit Gila Almagor. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Es esmu seit – Mellow Mud. Ein raues Coming-of-Age-Drama. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Border (Gräns). Spielfilm von Ali Abbasi mit Eva Melander. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Vice: Der zweite Mann. Regie: Adam McKay. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
My Masterpiece (Mı obra maestra). Ein Galerist und ein Maler schmieden einen riskanten Plan. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Aracaladanza: Vuelos. Ausdrucks-tanz, Modern Dance, Tanztheater. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr und 17 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Birgitt Süss. Paradies. Und das – Musikkabarett. Restaurant Alpestein Appenzell, 20 Uhr
Der brave Soldat Schweijk. Schauspiel nach dem Schelmenroman von Jaroslav Hasek. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Die niederen Instinkte. Ein rätselhaftes Stück über moderne Ängste und Sehnsüchte. Theater III St.Gallen, 20 Uhr
Die Tomatensuppenschleuder. Duo Meiermoser und der Huber. Ida Beiz Winterthur, 20 Uhr
Florian Scheuba «Folgen Sie mir auffällig». Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr



Dodo Hug. Cosmopolitana, eine Ode an die Vielfalt. Mit neuem Programm. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Tanz:now 2019. Tanzfestival. Phönix Theater, Tanz und Töne Steckborn, 20:15 Uhr

Literatur

Wortlaut. Jan Bachmann, Luva Bartulovic, uvm. Palace St.Gallen, 12:30 Uhr
Wortlaut Ostschweizer Bühne. Daniel Ammann, Splügeneck St.Gallen, 13 Uhr
Wortlaut. Slam-Poetry- und Spoken-Word Performer*innen. Grabenhalle St.Gallen, 15:30 Uhr
Wortlaut. Anna Stern: Denn du bist wild wie die Wellen des Meeres. Raum für Literatur St.Gallen, 14 Uhr
Wortlaut Ostschweizer Bühne. Jolanda Spirig, Splügeneck St.Gallen, 14 Uhr
Wortlaut mit Laut und Luise. Lukas Linder: Der Letzte meiner Art. Kellerbühne St.Gallen, 15 Uhr
Wortlaut Ostschweizer Bühne. Reni Villiger, Splügeneck St.Gallen, 15 Uhr
Wortlaut. Monika Rinck: Alle Türen. Raum für Literatur St.Gallen, 16 Uhr
Wortlaut Ostschweizer Bühne. Florian Vetsch & Claire Plassard, Splügeneck St.Gallen, 16 Uhr
Wortlaut mit Laut und Luise. Viola Rohner: 42 Grad. Kellerbühne St.Gallen, 17 Uhr
Wortlaut. Daniela Krien: Die Liebe im Ernstfall. Raum für Literatur St.Gallen, 18 Uhr
Wortlaut mit Laut und Luise. Daniela Krien, Lukas Linder, Tabea Steiner. Kellerbühne St.Gallen, 19 Uhr
Wortlaut mit Laut und Luise. Magda Leeb: überLeeben. Kellerbühne St.Gallen, 21 Uhr
Gassenhauer. Mit dem Theater am Tisch und Saiten. Focacceria St.Gallen, 22:30 Uhr

Vortrag

Die Vielseitigkeit der Nachhaltigkeit. Filme und Vorträge zum Thema. Zak Jona, 20 Uhr

Kinder

Englische Erzählstunden – English Storytime. Erzählt von Evelyn Stark und Sarah Killeen. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr
Konrad oder Das Kind aus der Konservbüchse (5+). Gastspiel Theater Gustavs Schwestern. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Matthäus Bär – Zucker. Kinderlieder-sänger. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Cinderella. Oper für junge Darsteller. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Quer denken – quer machen. Der Event von Frauen für Frauen. Kanti Wil, 08:30 Uhr
Gospel workshop mit Freddy Washington & Serena Ford. 20 Jahre Gospel Joy Singers. Evang. Kirche Kreuzlingen, 09 Uhr
Art for Tea. Kunstführung und Afternoon Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – FC Sion II. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16:30 Uhr
Heimspiel. FC Wil – SC Kriens. Stadion Bergholz Wil, 17:30 Uhr
Heimspiel Frauen. FC St.Gallen-Staad – Frauen Thun Berner-Oberland. Büttelpark Staad, 18 Uhr

Ausstellung

Nora Turato. Explained away. Performance. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

SO 31.

Konzert

Jazz-Matinee. Jazz. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Klassik Nuevo – Festival. «Vivaldi Nuevo» Srdjan Vukasinovic, Klassik Nuevo Orchester. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
QuAirulanten. Werke von Nielsen, Ligeti und Juon. Kloster Fischingen, 11 Uhr
Nomadton. Kontrovers, synkopisch, akustisch und elektronisch. Kleinerberfein St.Gallen, 15:30 Uhr
Berg. Musik aus Norwegen, dem Simmental und Appenzell. Kleinerberfein St.Gallen, 17 Uhr
MozHayique. Mozart und Haydn mit Orgel und Perkussion. Kirche Linsebühl St.Gallen, 17 Uhr
«Nach Mozart das grösste Genie.» Tablater Konzertchor singt das Requiem von Joseph Eybler. ev. Kirche Wädenswil, 17 Uhr
Not absolutely Classical. Crossoverkonzert Klassik & Jazz. Evang. Kirche St.Gallen, 17 Uhr
Ostwärts. Chorkreis St.Gallen. Tschechische und slowakische Volkslieder, uvm. Aula Kantonschule Trogen, 17 Uhr
The other Klezmerband. Klezmer-Tanz-Musik. Waaghaus St.Gallen, 17 Uhr
Klassik Nuevo – Festival. «Bach bis Balkan» – Sira Eigenmann, Srdjan Vukasinovic, uvm. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr
Arbazar. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film

City for Sale. Von London bis New York ist Berlin plötzlich sehr angesagt. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Königin von Niendorf. Spielfilm von Joya Thome mit Lisa Moell. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Die Reise des Bashō. Richard Dindos Meditation über den japanischen Poeten Bashō. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Variété. Eifersuchtsdrama im Zirkusmilieu mit Emil Jannings. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Ostwind 4 – Aris Ankunft. Regie: Theresa von Eltz. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Menschen, die vorüberziehen. Der Wanderzirkus Komet kommt mit Dorfbewohnern in Konflikt. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Kino Nische: Wohin, Flüchtling. L'heroïque lande, Frankreich 2017. Gaswerk Winterthur, 18 Uhr
Roma. Alfonso Cuaróns atemberaubender Venedig-Gewinner. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
On the Basis of Sex – Die Berufung. Regie: Mimi Leder. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne

Aracaladanza: Vuelos. Ausdrucks-tanz, Modern Dance, Tanztheater. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr
Die Wahrheit. Theater. Takino Schaan, 17 Uhr
Man muss höher zielen, als man treffen will. Alfred Polgar-Collage. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Comedyfrühling. The Shoo Shoos – Black Forest Swing. K9 Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Wortlaut. Literatur in der Stadt mit Richard Butz & Nathalie Huber. Vadian Denkmal St.Gallen, 10:30 Uhr

Wortlaut. Lesung und Gespräch mit Silver Hesse. Forum Würth Rorschach, 17 Uhr

Kinder

Im Zwergenland – ein Theater. Mystisch, zauberhaft und verspielt. Treppenhaus Rorschach, 10 und 15 Uhr
Konrad oder Das Kind aus der Konservbüchse (5+). Gastspiel Theater Gustavs Schwestern. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Salzhüsi. Familiensonntag mit Hilfssheriff Tom. Salzhaus Winterthur, 14:30 Uhr
Theater Katerland: Aaaaah zweite sein. Ein märchenhaftes Stück Theater. Chössi Theater Lichtensteig, 17 Uhr
Diabolus – Die Teufelsmühle. Theater frei nach Otfried Preussler. Tak Theater Schaan, 19 Uhr

Diverses

Von Geissen und feinen Damen. Kultur am Sonntag, Führung. Historisches und Völkerkunde-museum St.Gallen, 11 Uhr
Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr

Ausstellung

Literatur kann man sehen. Wortlaut Festival. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Nora Turato. Explained away. Performance. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11 Uhr
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 13 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Geführter Rundgang. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

Alte Fabrik.

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 52 225 74 74, alte-fabrik.ch
Zwischen Stahlträger und White Cube. Historische Fotografien lassen Anfänge und Gegenwart des Raumes aufeinandertreffen und die Fabrikhalle im Ausstellungsraum sichtbar werden. Zeitgenössische Kunschtaffende rücken den Prozess dazwischen in den Blick. 16.02.2019 bis 24.03.2019

Alte Kaserne.

Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch
Brigitte Steiger: Schicht um Schicht. 08.05.2019 bis 29.05.2019
Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: «Fakten, Fiktionen & Geschichten». 16.02.2019 bis 22.05.2019
Pirmin Beeler – «Hat man erst angefangen zu reden, kann alles Mögliche dabei herauskommen». Mit wunderschönen, stimmungsvollen Bildern erzählt Pirmin Beeler die Geschichte einer Frau, die versucht, ihre schwierige Vergangenheit endgültig hinter sich zu lassen. 23.03.2019 bis 05.05.2019
Simone Ronner: Farbgeordnete Umweltverschmutzung. Die Pigmente, mit denen das Hauptwerk (2 x 6 m) der Ausstellung gemalt wurde, stammen aus dem Ohio River, der wie Hunderte weitere Gewässer der USA seit den 50er Jahren durch verlassene Kohleminen verschmutzt wird. 08.05.2019 bis 29.05.2019

Architektur Forum Ostschweiz.

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 371 24 11, a-f-o.ch
Claudia Keel: grün. Städtische Ausstellung. Eine Reise zu den inneren Bildern. 01.05.2019 bis 24.05.2019
Atelier Gleis 17. Churerstrasse 17, Rorschach, 0768195209,
Neue Künstler im Atelier. Kunst im Bahnhof geht weiter. 05.05.2019 bis 25.05.2019

Atelier Monica Ott.

Demutstrasse 42, St.Gallen, 078 682 64 40, atelier-monica-ott.ch
Zu Gast: Georgia Karachalio & Jörg Schneider. Künstler aus Griechenland und Oberwil (BL). 08.05.2019 bis 17.05.2019

Bibliothek Hauptpost.

Gutenbergstrasse 2, St. Gallen, **Ausstellung «Geografie der Freiheit».** Das John Berger Projekt von Josef Felix Müller. Ausstellung mit Literatur zum Thema, Textproben und Materialien zum geplanten Buch. 01.05.2019 bis 22.05.2019

Bibliothek Herisau.

Herisau, **Barbara Burri: naturnah.** 05.02.2019 bis 27.04.2019

Bildraum Bodensee.

Seestraße 5, Bregenz, +43 (0) 1 815 26 91-41, bildrecht.at
Manfred Bockelmann | Zeichnen gegen das Vergessen. 20.11.2018 bis 01.05.2019

Denkbar.

Gallusstrasse 11, St.Gallen, denkbar-sg.ch
Luftwanderungen – die Ostschweiz von oben. Mit der visuellen Gestalterin Ursula Gebendinger aus St.Gallen. 01.03.2019 bis 21.05.2019

Dimensione Bistro Cafe.

Neustadtgasse 25, Winterthur, **Kalcidoskop. Acrylbilder von Therese Zuber.** 09.05.2019 bis 25.04.2019

Druckwerk.

Hofsteigstrasse 21, Lustenau, druckwerk-lustenau.at
Bespielung 2. OG. Ein radikaler Umgang mit der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Landes Vorarlberg: Die Kuratoren Severin und Pirmin Hagen machen durch Verzicht auf die Sammlung aufmerksam. 19.02.2019 bis 26.05.2019

Eisenwerk.

Industriestrasse 25, Frauenfeld, +41 52 728 89 82, eisenwerk.ch
Let's play – Eine Aufforderung zum (Mit-)Spielen. Aktuelle Arbeiten von Michael Frei/Mario von Rickenbach, Valentin Magaro und Olga Titus. 01.05.2019 bis 04.04.2019
Mark J. Huber: In vitro veritas. Mark J. Huber zeigt Arbeiten zum Thema Glas in der Eisenbeiz. 12.01.2019 bis 31.05.2019

Forum Würth Rorschach.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, forum-wuerth.ch
Bi öös deheem. Gemaltes Appenzeller und Toggenburger Landleben. 04.05.2018 bis 28.04.2019
Literatur kann man sehen. 24.08.2018 bis 28.04.2019

Von Kopf bis Fuss. Menschenbilder im Fokus der Sammlung Würth. 12.02.2019 bis 14.02.2021

Fotomuseum Winterthur.

Grützenstrasse 44 & 45, Winterthur, +41 52 234 10 60, fotomuseum.ch
Anne Collier. Photographic. Die amerikanische Künstlerin Anne Collier (*1970) arbeitet mit gefundenen Materialien aus der Popkultur, um das Medium der Fotografie zu befragen. 23.02.2019 bis 26.05.2019
Situations. Foto Text Data. Das Cluster befragt das Spannungsfeld von Text und Bild in ihren zeitgenössischen Spielformen und ihrem Ringen darum, wer den Rahmen gibt und die Deutungshoheit übernimmt. 25.02.2019 bis 02.06.2019

Fotostiftung Schweiz.

Grützenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch
Salvatore Vitale. How to Secure a Country. 25.02.2019 bis 26.05.2019

Galerie Adrian Bleisch.

Schmidgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch
Reto Cavignelli / Malerei. 09.02.2019 bis 09.05.2019

Galerie Paul Hafner.

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41712233211, paulhafner.ch
Lines. Gruppenausstellung. 16.02.2019 bis 06.04.2019

Galerie vor der Klostermauer.

Zeughausgasse 8, St.Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch
Martin Benz «farsi spazio». 08.05.2019 bis 31.05.2019

Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur, **Food Revolution 5.0. Gestaltung für die Gesellschaft von morgen... Wie sieht die Ernährung der Zukunft aus?** 02.12.2018 bis 28.04.2019

Hiltibold.

Goliathgasse 15, St.Gallen, **Christian Hörler & Barbara Signer.** 21.02.2019 bis 12.05.2019
Felix Bobkamp, Ilija Lazarević & Mark Staff. 14.05.2019 bis 02.04.2019

Historisches und Völkerkundemuseum.

Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch
Der Tanz geht weiter. Kunstinstallationen zum Thema Totentanz mit dem St.Galler Künstler Hans Thomann. 09.09.2018 bis 31.05.2019
Schlicht und einfach Liner – Druckgrafik und Zeichnungen. 24.11.2018 bis 14.04.2019

Kulturzentrum am Münster.

Wessenbergstrasse 39, Konstanz, **Susanne Snajic «Fließende Grenze».** 01.02.2019 bis 07.04.2019

Kunst Halle Sankt Gallen.

Davidstrasse 40, St. Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch
Mark van Ytter «False Friends... and Six Bottles». Melancholische Paare, Gewaltanspielungen, Alltagsobjekte sowie verträumte Kulissen und Landschaften charakterisieren die Malerei des amerikanischen Künstlers Mark van Ytter. 02.05.2019 bis 05.05.2019

Textildesign

Dipl. Gestalter/in HF

Lehrgangstart
16. August 2019

Infoanlass
6. März 2019, 19 Uhr

gbs
sg.ch

Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

Welche Bibliothek wollen wir?

Vortragsreihe des Vereins
Pro Stadtbibliothek

**Max Dudler: Beispiele von
vorbildlichen Bibliotheksbauten**

Freitag, 22. März 2019, 19 Uhr
Moderator: Karl Schimke

**Mathilde Servet: Bibliotheken
als Begegnungszonen**

Aufgaben und Möglichkeiten
einer Publikumsbibliothek
Freitag, 5. April 2019, 19 Uhr
Moderatorin: Gabriela Eberhard

**Pius Knüsel: Bibliotheken ohne
Bücher, Bücher ohne Papier!**

Lesen und Erinnern in der Zukunft
Freitag, 10. Mai 2019, 19 Uhr
Moderatorin: Franziska Ryser

P+ro!
Sta.d:t
bib;lio-thek
St.\Gal-len

Alle Vorträge finden im Raum für Literatur, Hauptpost
St.Gallen, Eingang St.Leonhardstrasse 40, statt.

Samstag 30. März
18 - 24 Uhr
Konstanz Kreuzlingen

**KUNST
NACHT**

2019

kunstnacht.de

041 251 81 03

Kanton Konstanz
KONSTANZ
die Kulturstadt

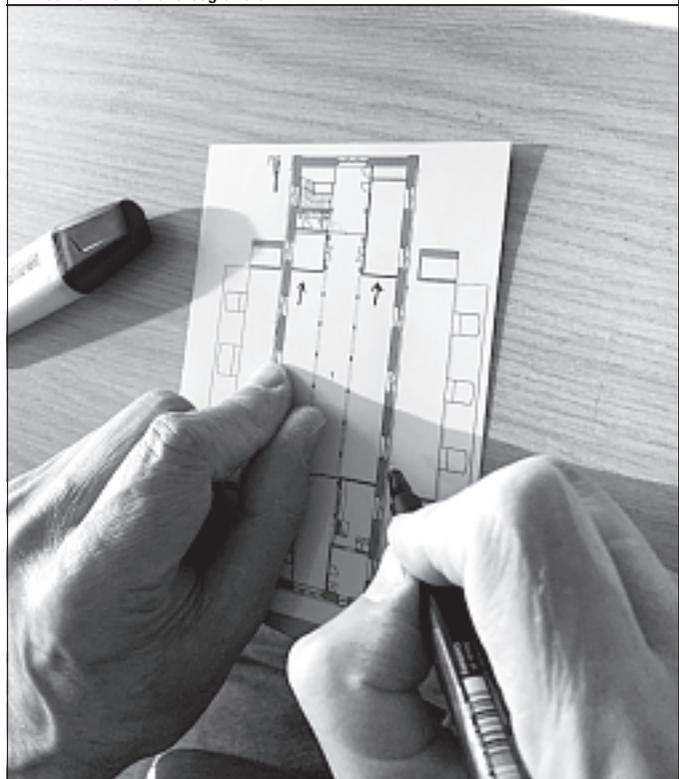


Kreuzlingen

STIRNWAND

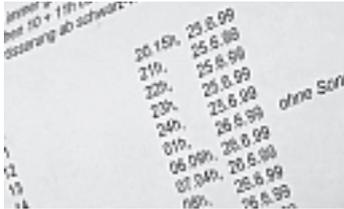
ALFRED STURZENEGGER nichts zu denken

Der in St.Gallen beheimatete Künstler **ALFRED STURZENEGGER** (*1945) wird
während eines Jahres zwei **STIRNWÄNDE** im Mittelgeschoss des Zeughauses,
mit seinen Werken choreografieren



Dauerausstellungen: **GRUBENMANN-MUSEUM, HANS ZELLER-BILDER**
Rahmenprogramm siehe www.zeughauseufen.ch
Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag 14–17 Uhr Donnerstag 14–19 Uhr,
Sonntag 12–17 Uhr oder nach Vereinbarung. Führung nach Vereinbarung.
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen, zeughauseufen.ch,
facebook.com/zeughauseufen





7th of March – 4th of April

In diversen Arbeiten der ausstellenden Künstler/-innen und Archivmaterialien wird über das Vergehen der Tage nachgedacht. Tagebücher, Horoskope, das Monumentalisieren von ephemeren Geschehnissen wie Wetter, Kleidung, beiläufig Gesagtem, Gesehenem. Das OOTD und die #mood werden neben wissenschaftlichen Messungen gezeigt. So schwanken die Arbeiten zwischen höchst subjektiven Aufzeichnungen und Wahrnehmungen und solchen, die möglichst objektiv gemessen und verarbeitet werden.

Ausstellung vom 7. März bis 4. April, Nextex im Kulturkonsulat St.Gallen.
nextex.ch

Kunst(Zeug)Haus.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil, +41 55 220 20 80, kunstzeughaus.ch
Im Fokus: Carlos Matter – Werke aus der Sammlung. 14.10.2018 bis 01.09.2019

Rhythmus, Reihe, Repetition – Werke aus der Sammlung. Die Wiederholung erweist sich dabei als eine Technik der Differenz – was entsteht, ist ebenso facettenreich wie lustvoll, ebenso meditativ wie aufregend, ebenso logisch wie widersprüchlich. 14.10.2018 bis 01.09.2019

Swissceramics. Fantasy Island. 44 KünstlerInnen aus der ganzen Schweiz zeigen eigens für diese Ausstellung produzierte keramische Arbeiten. 10.02.2019 bis 21.04.2019

Kunsthalle Wil.

Grabenstrasse 33, Wil, +41 71 911 77 71, kunsthallewil.ch
Ursula Palla – The moon in my pocket. Ihre künstlerische Auseinandersetzung gilt dem Verhältnis von Natur, Kultur, Technik, Wirklichkeit und Künstlichkeit und basiert auf einer stets intensiven wie weitreichenden Erforschung des jeweiligen Themenkomplexes. 27.01.2019 bis 10.03.2019

Kunsthalle Ziegelhütte.

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60,
All Our Darlings: Never Seen Before. Zeitgenössische Kunst in der Hegeka. 21.10.2018 bis 05.05.2019

Kunstmuseum Appenzell.

Unterrainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch
Ohne Titel. 20 Jahre Innerhoder Kunststiftung. 70 Gemälde, Fotografien, Installationen, Filme, Zeich-



100 Jahre Mode Circus Knie

Die Ausstellung «Mode Circus Knie» präsentiert Kostüme aus der Zeit vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute und beleuchtet diese 100 Jahre faszinierender Zirkusgeschichte. Die prächtigen Gewänder aus dem Bestand der Familie Knie waren immer wesentliches Element der Dramaturgie. Dabei sind sie hochgradig funktional und spielen mit den Moden der Zeit. So verwundert es nicht, dass viele der wertvollen Stücke von renommierten Kostümbildnern entworfen und unter Verwendung edelster Stoffe gefertigt worden sind.

Vernissage am 6. März, 20 Uhr, Ausstellung ab dem 7. März, Textilmuseum St.Gallen.
textilmuseum.ch

nungen von mehr als 40 Künstlerinnen. 24.02.2019 bis 05.11.2019

Kunstmuseum Liechtenstein.

Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li
Aus der Sammlung: Adrian Schiess. 06.10.2018 bis 10.03.2019
Aus der Sammlung: Schein und Sein. 07.12.2018 bis 10.05.2019

Nora Turato. Explained away. Nora Turato (* 1991 in Zagreb, Kroatien) skriptet aus Textfragmenten der Werbung, der sozialen Medien und des Alltags eindringliche Narrative. 22.02.2019 bis 19.05.2019

Permanent: Alexander Rodtschenkows Arbeiterclub. Dauerhaft und frei zugänglich, kann der «Arbeiterclub» hier seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss, d. h. für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel, genutzt werden. 27.05.2015 bis 27.05.2025

Rosso, Klee, Sonnier & mehr. Zu sehen sind Neuerwerbungen von Medardo Rosso, Paul Klee und Keith Sonnier, aber auch von Alexej Jawlensky, Henri Matisse, Pablo Picasso, Alexander Archipenko, Imi Knoebel und Klaus Staudt. 09.11.2018 bis 17.03.2019

Kunstmuseum St.Gallen.

Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 71, kunstmuseumsg.ch
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Das Kunstmuseum bietet nun erstmals die Möglichkeit, das gesamte Œuvre zu überblicken. Neben den bekannten seriellen Gemälden und den installativen Malereien im Raum werden auch frühe Zeichnungen aus den 1980er Jahren zu sehen sein. 02.03.2019 bis 19.05.2019

The Humans. Die Gruppenausstellung The Humans erforscht, wie Künstler ihre unabhängige Sicht auf die Welt formulieren und wie sie in Wirklichkeiten eintauchen, die traditionellen und neuen Medien verwehrt bleiben. 14.09.2018 bis 17.05.2019

Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung. 05.03.2019 bis 31.12.2019

Kunstmuseum Thurgau.

Kartause Ittingen, Warth, +41 58 345 10 60, kunstmuseum.tg
Bildstein | Glatz – Loop. Das Künstlerduo Bildstein | Glatz hat eine Grossplastik für die Kartause Ittingen entworfen. 24 Bögen aus Holz und Aluminium verbinden sich zu einem riesigen Doppellooping. 21.05.2017 bis 21.05.2020

Helen Dahm – Ein Kuss der ganzen Welt. Helen Dahm (1878–1968) gehört zu den Pionierinnen und Grenzgängerinnen der Schweizer Moderne. 02.09.2018 bis 25.08.2019

Kunstraum Engländerbau.

Städtle 37, Vaduz, +41 423 233 31 11, kunstraum.li
Gianin Conrad – «Nur ein Ozean aus Impulsen». Die Arbeit Horizont geht unserer Wahrnehmung von Raum nach. Was macht einen Raum aus? Wie nehmen wir diesen wahr? Für Gianin Conrad spielen in Bezug auf diese Fragen Zäune eine besondere Rolle. 15.01.2019 bis 10.03.2019
Solid Solutions/Soft Skills. Textile Rauminstallation von Stefanie Kägi und Selina Reiterer. 26.05.2019 bis 19.05.2019

Kunstraum Kreuzlingen.

Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, +41 71 688 58 30, kunstraum-kreuzlingen.ch
Ana Vaz & Tristan Bera – Un Film, Réclamé. 25.01.2019 bis 31.05.2019
Pierre-Philippe Hofmann – Portrait of a Landscape. 25.01.2019 bis 31.05.2019

Kunstzone Lokremise.

Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch
Camouflage. Catherina Biocca, Kasia Fudakowski, Grace Schwindt, Zin Taylor. Die Ausstellung Camouflage präsentiert vier internationale Kunstschaffende, deren visuelle Sprache sich mit surrealistischen und traumähnlichen Darstellungsformen beschäftigt. 09.02.2019 bis 16.07.2019

Museum of Emptiness – MoE.

Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen. 12.09.2016 bis 31.12.2199

Point Jaune Museum.

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2018 bis 07.09.2019

Projektraum 4 1/2.

Lämmlibrunnenstrasse 4, St.Gallen, viereinhalb.ch
Lokal und Global. Fotoausstellung und Videopräsentation von Manuel Giron. 09.03.2019 bis 17.03.2019

Rab-Bar.

Landsgemeindeplatz 8, Trogen, +41 71 340 08 55, rab-bar.ch
Kunstbar. Die Klasse Rot aus Trogen zeigt verstrickt, umstrickt Gestaltetes. 01.03.2019 bis 19.04.2019

Silberschmuckatelier O'la la.

Oberdorfstrasse 32, Herisau, +41 71 351 35 70,
Dialog I. Figuren und Objekte von Markus Oertle, Urnäsch «Inneläbbä» und Carole Cecchinato, Zürcheresmühle «Schloflied». 15.01.2019 bis 30.03.2019

Städtische Wessenberg-Galerie.

Wessenbergstrasse 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de
Heinrich Schmidt-Pecht. 1854–1945. Kunst, Keramik und Konflikte. Ein Leben im Dienst der Kunst. 19.01.2019 bis 28.04.2019

Stiftsbibliothek.

Klosterhof 6d, St.Gallen, 0712273416, stibi.ch
Xullux. Ausstellungsprojekt von Martin Leuthold und Siegrun Appelt. 19.12.2018 bis 03.05.2019

Tattoo Convention.

Vaduz,
Tattoo Convention Vaduz 2019. 19. Internationale Tattoo Expo Vaduz. 23.05.2019 bis 24.05.2019

Villa Claudia.

Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, +43 5572 414 80, kunstvorarlberg.at
NeunmalNeu. Neue Mitglieder. 9 Positionen aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie, Video, Objekt-/Konzept- und Medienkunst. 07.02.2019 bis 03.05.2019

XaoX-Art.

Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch.
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäußert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. 01.01.2017 bis 31.12.2599

Zeughaus Teufen.

Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughaus-teufen.ch
Klangwald, nichts zu denken, wenn die Gedanken laut wachsen. Eine Klanginstallation von Stefan Baumann mit Ergänzungen von Fabienne Lussmann und Pablo Walser zusammen mit Hans Winkler sowie 50 Büchern. 04.11.2018 bis 03.05.2019
Stirnwand. Der in St.Gallen beheimatete Künstler Alfred Sturzenegger (* 1945) wird während eines Jahres zwei Stirnwände im Mittelgeschoss des Zeughauses, mit seinen Werken choreografieren. 04.11.2018 bis 31.01.2020

WEITERE AUSSTELLUNGEN

Bibliothek Hauptpost.

Gutenbergsstrasse 2, St.Gallen, 058 229 09 90, bibliotag.ch
Geografie der Freiheit. Ein Pilotprojekt Josef Felix Müller, Vexer Verlag St.Gallen. 01.03.2019 bis 25.03.2019

Bodensee-Naturmuseum.

Hafenstraße 9, Konstanz, 07531/900 915, konstanz.de
Ab in die Federn. Wie Vögel sich schmücken, tarnen und fliegen. 17.03.2018 bis 17.05.2019

Dimensione Bistro Cafe.

Neustadtgasse 25, Winterthur, **Fotoausstellung Bernhard Hofacker.** Die Fotoausstellung «Impressionen aus Skandinavien» zeigt Bilder, die in den Jahren 2017 und 2018 auf Reisen mit dem Bus, Rentier- und Hundeschlitten und Hurtigruten-schiff durch Finnland und Norwegen entstanden sind. 19.01.2019 bis 07.03.2019

Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur, **Times of Waste – Was übrig bleibt.** Die Ausstellung verfolgt die Transportwege und Recyclingrouten eines Smartphones und seiner Bestandteile, die zu Deponien und Schreddern uvm. führen. 21.09.2018 bis 17.05.2019

Henry-Dunant-Museum.

Asylstrasse 2, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch
Sonderausstellung Starke Frauen um Henry Dunant. Initiative, ausserordentliche Frauen des 19. Jahrhunderts beeinflussten Henry Dunant (1828–1910) als Wegbereiter-

rinnen und Weggefährtinnen massgeblich. Sie inspirierten und sie stützten und förderten seine Visionen – ideell und finanziell.

10.05.2016 bis 25.08.2019

Sonderausstellung Visionen. Henry Dunant. Und wir? Die Sonderausstellung zeigt in Text, Ton und Bild Visionen von Henry Dunant und stellt ganz individuell die Frage, ob die Menschen heute noch Visionen brauchen. 21.09.2017 bis 12.04.2020

Visionen – Henry Dunant. Und wir?

21.09.2017 bis 14.04.2019

Historisches und Völkerkundemuseum.

Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch

Carl Meffert – Clément Moreau: Nacht über Deutschland. Bilderserie aus den 1930er Jahren. 06.10.2018 bis 24.05.2019

Spiel der Kultur/en. Asien neu ausgestellt. Das Museum lädt dazu ein, die Vielfalt und Vielschichtigkeit der asiatischen Kulturen zu erleben: seien es Geister und Götter aus Indien, sei es das Schatten-theater aus Indonesien oder das Mahjong-Spiel aus China. 16.02.2019 bis 31.12.2019

Stadt, Land, Fluss – Römer am Bodensee. Die Bodenseeregion war nach der Eroberung durch römische Truppen in den ersten drei Jahrhunderten n.Chr. relativ dicht besiedelt. 27.10.2018 bis 17.05.2019

Ittinger Museum.

Warth

Wasser – Lebensader des Klosters. In der Kartause Ittingen lässt sich die klösterliche Wasserwirtschaft auf vielfältige Weise erfahren – von sichtbaren historischen Installationen bis hin zur modernen Fischzucht. 05.08.2018 bis 15.12.2019

Kulturzentrum Eichen Schänis.

Eichen, Schänis, kultur-schaenis.ch

Tradition und Brauchtum. Der in Rieden lebende Künstler ist bekannt für seine traditionell geschnitzten Faschnachtsmasken von Politiker, Sportler oder Schauspieler. 05.01.2019 bis 06.05.2019

Musikzentrum St.Gallen.

Bahnhofplatz 2, St.Gallen, 058 568 45 00, musikzentrum-sg.ch

Fotoausstellung – leidenschaftlich, innig. Portraits von Jazzmusikern. 15.02.2019 bis 27.04.2019

Naturmuseum St.Gallen.

Rorschacher Strasse 263, St.Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch

Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Das Ei ist eine eigene Welt, die dem Keim eine ungestörte Entwicklung zu Wasser und zu Land ermöglicht. Es wird die ganze Vielfalt der Eier präsentiert: vom grossen Straussenei bis zu den winzigen Eiern der Achatschnecke. 05.05.2019 bis 28.04.2019

Naturmuseum Thurgau.

Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch

Das Thurgauer Relief von Ernst Schefer. Kabinett Ausstellung: Relief im Massstab 1:25"000. 24.11.2018 bis 05.11.2019

Sonderausstellung: Die Katze. Die Katze ist das beliebteste Haustier in der Schweiz. Mal ist sie anschmiegsam, oft distanziert, immer ist sie eigenwillig. Die Ausstellung gibt Ant-

worten auf Fragen rund um das vertraute und doch rätselhafte Tier, das seinen Lebensraum mit uns teilt. 15.05.2019 bis 27.10.2019

Seifenmuseum St.Gallen.

Rorschacherstrasse 135, St.Gallen, seifenmuseum.ch

Geschichte der Seife & Sammlung. Das Seifenmuseum mit seiner Sammlung von über 3000 Stück präsentiert die Geschichte der Seife. Dazu gehören Seifen, Plakate, Stempel, Maschinenteile und vieles mehr, weiterhin zeigt das Seifenmuseum die verschiedenen Macharten der Seife. 01.01.2019 bis 31.12.2019

Textilmuseum.

St.Gallen

Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Die Ausstellung präsentiert Kostüme aus der Zeit vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. Die prächtigen Gewänder aus dem Bestand der Familie Knie lassen hundert Jahre Zirkusgeschichte Revue passieren. 07.05.2019 bis 19.01.2020

Vorarlberg Museum.

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at

Ganznah – Landläufige Geschichten vom Berühren. Visuelle Berührungstagebücher bieten einen leichtfüßigen Einstieg in die Ausstellung. Dabei handelt es sich um Fotografien von dem, was Vorarlberger im Laufe eines Tages berührt haben. 19.05.2018 bis 01.05.2019

Getting Things Done. Evolution of the Built Environment in Vorarlberg. 16.05.2019 bis 05.05.2019

Grid Marrisonie: Marienheim. Fotografien & Installationen. Die mit einer analogen Kleinbildkamera aufgenommenen Bilder sind eine Erinnerung an den Ort und an die Menschen, die mit ihm verbunden waren. 30.05.2019 bis 16.06.2019

Zeughaus Teufen.

Zeughausplatz 1, Teufen, 071 335 80 30, zeughauseufen.ch

Zwischenstellung Prix Lignum 2018. Die Wanderausstellung Prix Lignum im Zeughaus Teufen. 31.03.2019 bis 21.04.2019

Kiosk

Kino.
Krabben.
Kegel.
Kabel.
Kissen.
Kaugummi.
Kinder.
Kasse.
Kanister.
Kanti.
Kaffee.
Kuchen.
Kiwi.

AKTUELL

Intensiv-Seminare für Männer

Aufbrechen. Weichen stellen. Wachsen. Vier Seminare (Fr-So) mit Schwitzhütte. Demnächst: 22-24 März, 14-16 Juni. Impuls-Abend in Zürich: Do 28. Feb, 16. Mai mit Bernhard 076 476 42 65, www.bvonb.ch

ARBEIT

TRUMPF WS 4000

Wasserstrahl-Maschine Jahrgang 2000 mit 1 Kopf, funktionstüchtig ab Werk Herisau, Fr. 16'000.- Schmitt Natursteinwerk AG, 071 353 90 00

BEWEGUNG

Tai Chi in Speicher + Teufen

Neue Kurse für Anfänger/innen jeweils ab Januar, März und September Die 1. Lektion dient als Probelektion und ist unverbindlich. Kursleiter: Guido Ernst, Tel: 076 581 42 90, Email: g.ernst@itcca.ch Weitere Infos mit Info-Film und Kursprogramm auf: www.itcca.ch

BILDUNG

Gestaltungskurse

Wir bieten Raum für schöpferisches Tun von Kindern und Jugendlichen. Durch erfahren, erleben, (er)fühlen und spüren, werden bildnerische Fähigkeiten geweckt, durch aktive Unterstützung gefördert und gestärkt. Bis 10 Kursteilnehmer*innen. Anfrage und Info unter 076 408 82 28 / www.kleinekunstschule.ch

DESIGN

Wenn was Gutes keinen Sinn hat, ist es dann Kunst?

Berufsbegleitender Lehrgang Bildende Kunst an der Schule für Gestaltung St.Gallen. Start August 2019. Anmelden unter www.gbssg.ch

FERIEN

Singen in der Wüste

Seelenklang im ägyptischen Wüstenmeer! mit Alessandro Zuffellato & Kerstin Bronner 17.-27.4.2019

Wir improvisieren u.a. mit Circles, singen ein- und mehrstimmige Lieder, spielen mit unserer Stimme.

Infos & Anmeldung:
www.wuesten-singen.com

FILM

Cinéclub Kurzfilmfest Heiden

Fr. 29.03.2019 ab 19:00 h

Kostenloser Eintritt & Welcome Drink

Essen «Tüüfener Curry Girls»

Rosenbar geöffnet

CH-Animationsfilme & intern. Produktionen

GESANG

KorrepetitorIn gesucht ...

Stil: Jazz & Volkslieder aus verschiedenen Ländern

Wir (www.frazz.ch)

proben jeweils 14-täglich, ausser in den Schulferien (SG), von 19.00–20.50 Uhr.

Der oder die KorrepetitorIn ist von 19.50–20.50 Uhr dabei.

Weitere Fragen beantwortet dir unsere Chorleiterin Barbara unter:
barbara@barbarabalzan.ch.

GESTALTEN

Jetzt Designkarriere machen!

Als Profi möchte ich mich weiterentwickeln: Berufsbegleitende Lehrgänge an der Schule für Gestaltung St.Gallen
www.gbssg.ch

GESUNDHEIT

Felicebalance – ein Raum innezuhalten und mit professioneller Begleitung das innere Gewahrsein zu erforschen. Wie kann ich meinen Ängsten begegnen und Unsicherheiten abbauen, wie in Verbindung zu meiner Lebensquelle kommen und kraftvoll nach aussen treten? Craniosacral Therapie, kombiniert mit Biosynthese und Traumabewältigung. www.felicebalance.ch, Astrid Bischof, St. Gallen, Tel. 078 609 08 09

www.vitalstoffe-online.ch

GESUND + FIT mit natürlichen Vitalstoffen. Auf unserer Website finden Sie aktuelle Infos und Erfahrungswerte für eine erfolgreiche Anwendung im Alltag.

MUSIK

Sing-Café

Singen Sie mit uns schöne Lieder bei Kaffee und Kuchen!

Wann? Freitags 18.01./08.02./01.03./22.03./05.04./26.04.

14.30–16.30 Uhr

Wo? Offenes Haus, Greithstr. 8, 9000 SG

Ausk.: 071 224 05 42/41

Leitung: Cäcilia van de Laak, Walter Raschle

NATUR

Heilpflanzen entdecken und erleben

Von April bis Oktober begleiten Sie Heilpflanzen in ihrem Prozess des Wachsens, Blühens und Vergehens. Durch das Beobachten der Naturzusammenhänge beginnen Sie zu verstehen, was eine Pflanze zur Heilpflanze macht und wie sie Ihnen helfend zur Seite stehen kann.

Weitere Informationen:

www.der-ganze-mensch.ch, Naturheilpraxis Jacqueline Vogel, 071 877 30 90

RÄUME

Praxis- und Kursraum zur Untermiete

Charmanter Raum an zentraler Lage mit guter Infrastruktur für Massage, Kurse und Coaching für ein bis zwei Tage/Halbtage zu vermieten.

Infos Tel. 078 774 08 97

TANZ

Tanz.Impro

Bewegungstraining | Körperbewusstseinsarbeit aus Ost und West | Improvisation und Gestaltung.

Mo 18.30–20.00 Uhr, St.Gallen

Info und Anmeldung: info@frank-tanz.ch

TRINKEN

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2019:
4. März, 1. April, 3. Juni

Weitere Informationen auf
www.schuetzengarten.ch

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga

Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen

info@tanjas-yogaloft.ch,

www.tanjas-yogaloft.ch



Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen

Informationsveranstaltung und Ausstellung

Masterstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen
Bachelorstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen

Samstag, 9. März 2019, 11.00 Uhr

Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
Tössfeldstrasse 11, 8400 Winterthur
www.zhaw.ch/archbau

Zürcher Fachhochschule

WIAM

Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

Neu:

Master Studium Musikpädagogik
Pop/Rock/Jazz

Studienangebote:

Master Studium Aufnahmeprüfungen: 3.7./5.7./6.7.19

Bachelor of Arts (Hons Music) Aufnahmeprüfungen: 8.6./12.6./19.6./22.6.19

Fähigkeitsausweis I (4 Sem. Berufsbegleitend)

Studienvorbereitungsjahr (Pre Bachelor) Aufnahmeprüfung: 11.5.19

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 55 67 www.wiam.ch

www.viegener.ch



viegener
für optik



jassabend

krug
die quartierbeiz



071 220 97 83 restaurantkrug.ch

Alte Stiche



Bild: Archiv Stefan Keller

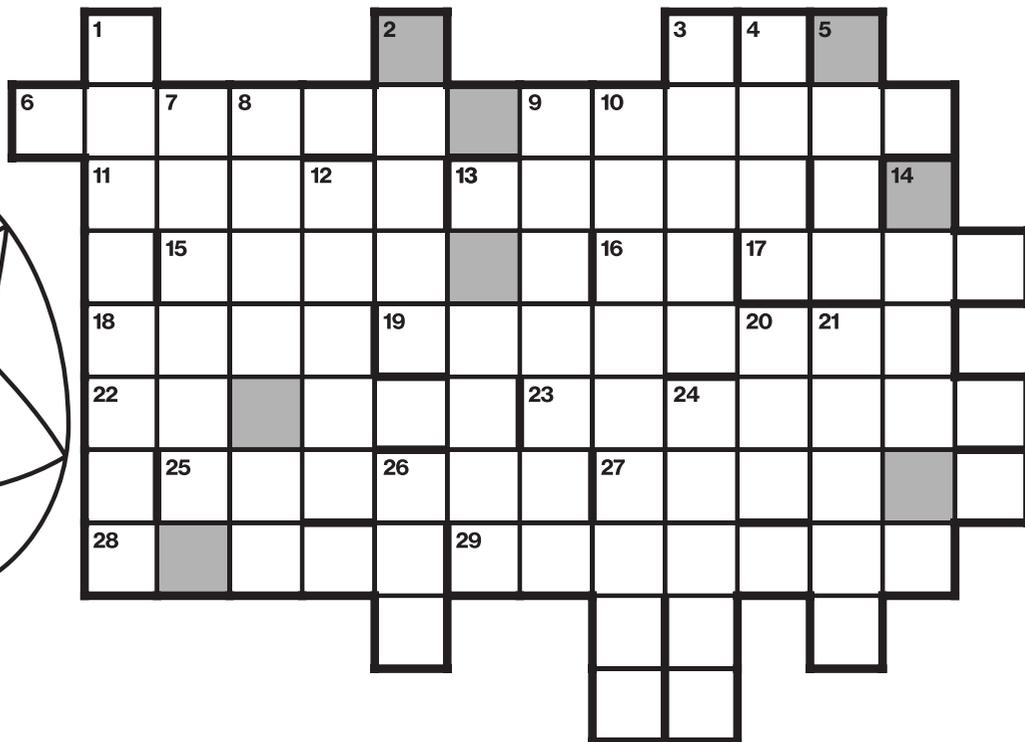
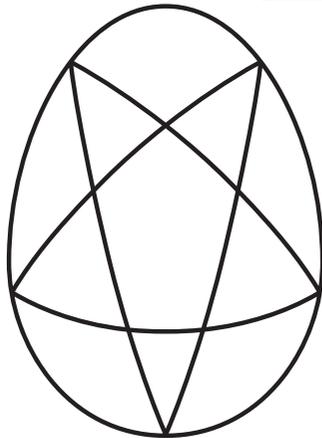
Das Bild zeige Wollishofen, ganz klar Wollishofen, behauptete der Mann auf dem Zürcher Flohmarkt in gebrochenem Deutsch. Ich hatte aber bereits bei Google nachgeschaut: Die Firma J. B. Metzler-Zahner, Wachswaaren-Fabrik, stand in Gossau SG und besass eine Filiale in Einsiedeln. Das Bild zeigt wohl den Hauptsitz in Gossau, rechts sähe man dann die Andreaskirche.

Alte Stiche sammle ich nicht. Aber einst kannte ich Bankmanager, die ihre frisch erbauten Villen mit dieser Art von Bildern ausstatteten: kolorierte Idyllen einer versunkenen Zeit, Stadtszenen aus dem Ancien régime, Schlösser und Vogteien im ganzen Land, Schaffhauser und andere Trachten oder, im allerbesten Fall, eine Kollektion von «Ausruffbildern» von David Herrliberger, der in einer Serie um 1750 Zürcher Landbewohner darstellt, wie sie in der Stadt ihre Erzeugnisse anpreisen.

Normalerweise findet man keine industriellen Motive auf solchen Bildern. Meist sind sie in einen goldverzierten Passepartout und einen goldgestrichenen Holzrahmen eingepasst. Unendlich viele historische Stiche werden auch heute noch angeboten. Unzählige Spezialisten müssen im 20. Jahrhundert davon gelebt haben, alte Grafiken aus Folianten herauszureissen oder sie direkt zu fälschen, um sie als Wanddekorationen für moderne Managervillen oder nostalgische Landgasthöfe aufzubereiten.

Der perfekt gerahmte Stich aus Gossau trägt auf der Rückseite den Vermerk, dass er ursprünglich 200 Franken kostete. Weil ich etwas länger hinschaute, liess der Händler nicht mehr locker. Ich sah den schwarzen Rauch, der aus dem Kamin der «Wachswaarenfabrik» steigt. Die Tische, die zwischen Haus und Kirche aufgestellt sind, vielleicht um die Wachswaaren zu kühlen. Ähnliche Abbildungen, jedoch mit weitaus höherem Kamin, schwärzerem Rauch und grösserer Fabrik, sind ab Ende des 19. Jahrhunderts auch auf Firmenbriefköpfen zu finden. Der rauchende Schlot signalisiert gute Geschäfte. Für das Gossauer Bild nahm der Händler 10 Franken. Es ist garantiert kein Original.

Stefan Keller, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.



von links (I = J = Y)

- 6. raubkopierter Lüscher? Lusche ist ein lascher!
- 11. abbreviiertes Stift; hütete – kopflos in Koseform – für unser Land weiland die Kiste
- 13. einer aus etwa Khartum; beschäftigt sich – aus Rücksicht – mehrheitlich mit dem Universum
- 15. die dabei waren – wären ohne Wortführer Schädelins Titellauser
- 16. was der Vorstellung vorausgeschickt wird, wär in seinem Idiom auch 105
- 17. jener der Töle ist Johann Wolfgang zufolge der Sache Herz
- 18. Verehrung – an Urstätte gebunden etwa: Museum
- 19. Kunsttechno? Kino ohne Kassenschlager!
- 22. wo die Girlande staatstragend ist
- 23. auf Maidan oder Tahrir-Platz kein Gericht
- 25. fluges Ringen um Ränge; steht – aus Westsicht gelesen – unterm Strich

- 27. führt Gefährt wie Schürzenjäger im Schild
- 28. Kebapverwandter hat hier buchstäblich das Zeug zur Oma
- 29. erhellen unverfroren hiesig Sommer nur an einem Tag

von oben (I = J = Y)

- 1. neudeutsche Energiegewinnung ist (leider) nur anfänglich aus der Mode geraten
- 2. verbindet Västarås und Vladivostok vegetativ
- 3. versteht's Flieger als Lob, will er bei Tango wohl tanzen
- 4. für einen wie James Brown keine Hochfrequenztechnik
- 5. Zusammenkunft von Wänden, bei Geheimräten auch Strähnen
- 7. vereinzelt wären die ragazzi ein Evergreen (sonst derzeit nicht der Hit)
- 8. ruhmlosester journalistischer Beitrag – prägte einst das Handschriftbild

- 9. im Maria, Maria-Virtuosen steckt auch Father Christmas
- 10. dümpeln – am Heck amphib – durch gelbes Meer mit Segelabtrieb dem flüchtigen Stoff fehlt ein Hauch zum Staat
- 12. Weimarer Klassiker – klingt, wenn an Turngeräte gehängt, nach Fantasy-Klassiker
- 14. im Glück Empfinden steckt das Bedauern schon drin
- 20. wo die Kirchenglocken am höchsten läuten
- 21. dieser Indigenen Sinnverwandte lauten Lumpen Sinnverwandten gleich
- 24. deren sind Blytons Freunde oder Geiers Elefanten
- 26. abspenstigen Zweckmoskauers Ex-Arbeitgeber – wär verstellt anderswo Zeiteinheit

Lösungshinweis: siehe Bild

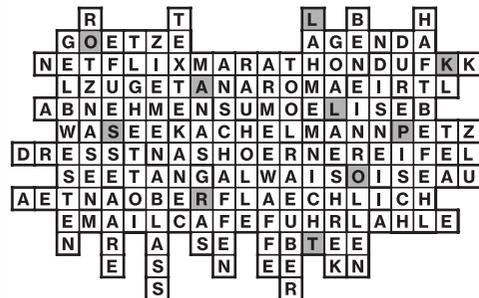


(graue Felder von links oben nach rechts unten)

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir vier Eintritte für das 25-Jahr-Jubiläum von Saiten am 6. April.

Bis Ende März einsenden an:
 Kulturmagazin Saiten,
 Postfach, 9004 St.Gallen
 oder Mail an:
 redaktion@saiten.ch

Auflösung der Februar-Ausgabe:



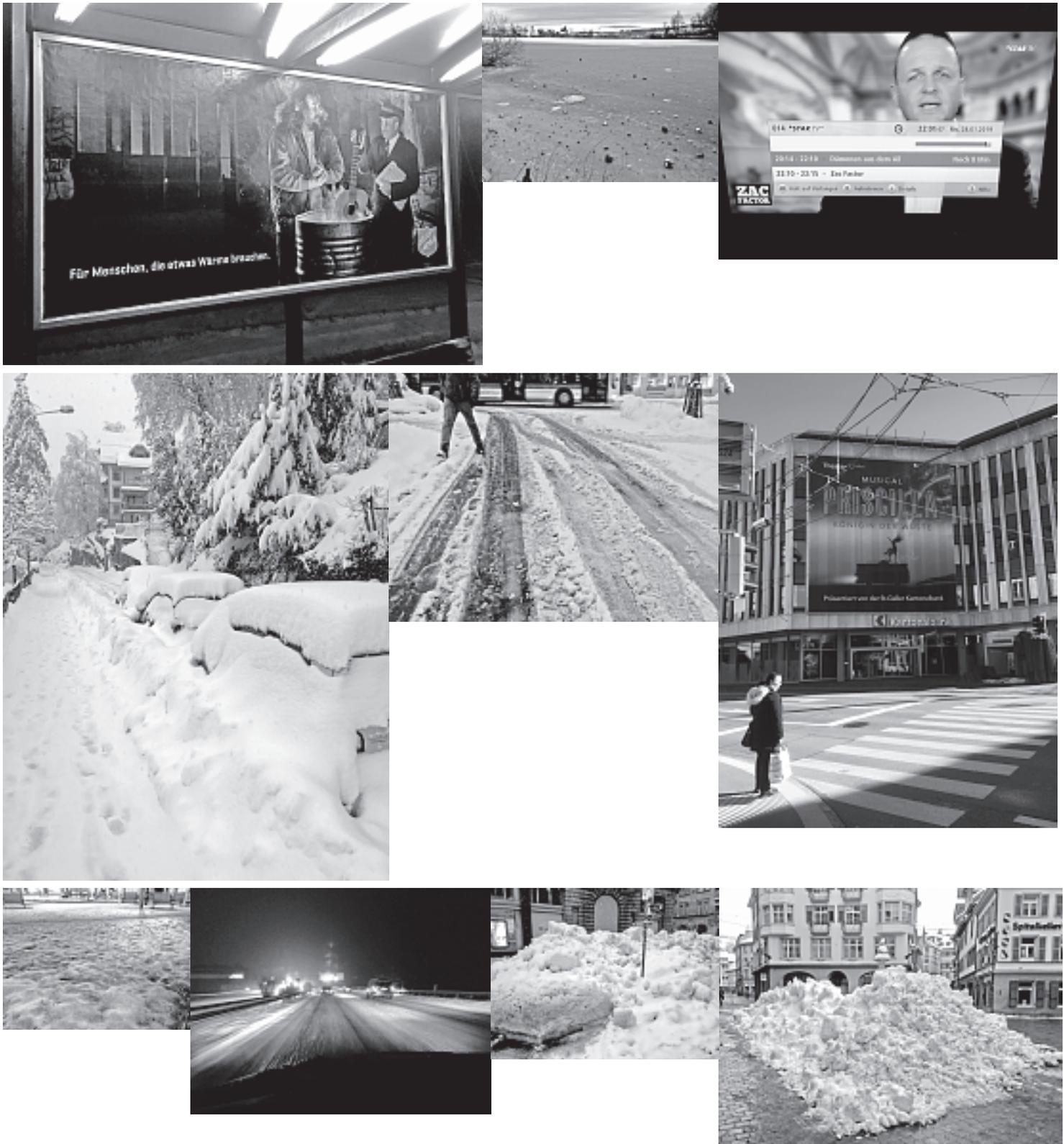
Lösungswort:

LOKALSPORT

Gallen Winter Hi Life

TEXT UND BILDER: CHARLES PFAHLBAUER JR.

Möge der Schneezauber noch lange dauern, bis dass uns im Sommer die KB-Wüstenkönigin erlöse. Vom Eisweiherschifern grüsst, unabhkömmlich, Charles Pfahlbauer jr.





LÖK

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

Singen ist gesund. Politik ist ungesund. Was aber, wenn in der Politik gesungen wird? Der St.Galler Kantonsrat hätte, nach dem Willen bürgerlicher Interpellanten, künftig vor den Sessionen jeweils das Sanggallerlied singen sollen. Abgesehen davon, dass dies kaum ohne (musikalische) Dissonanzen abgegangen wäre, übte SP-Parlamentarier ETRIT HASLER aber auch grundsätzliche Kritik an der Stückwahl. Es gäbe andere Favoriten, von Baby Jail bis zu JACK STOIKER, und das ultimative St.Galler Lied habe sowieso MANUEL STAHLBERGER geschrieben: das Lied vom Klimawandel. Hasler sang, er sang nicht mal schlecht, er sang so gut, dass ihm der Kantonsrat folgte und an dem denkwürdigen 19.02.2019 Nein sagte.



Das Datum hatte es auch sonst in sich. Der Vollmond leuchtete wie eine Wunderkugel, und der Schnee schmolz vor lauter Staunen über das st.gallische Parlament, das unversehens über seinen rechtsbürgerlichen Schatten gesprungen war, Kinderzulagen, Löhne der Staatsangestellten und Beiträge für Prämienverbilligungen erhöhte und dem Klimawandel den Kampf angesagt hatte. Böse Zungen munkelten zwar von «Wahljahr» – aber mit Niklaus Meienberg gesprochen: «Wammer hend, da hemmer».

Das gilt auch für einen weiteren Entscheid jenes ominösen Dienstags: Der Immobilienriese HRS, die st.gallische Pensionskasse und die Stadt haben sich zur Erhaltung der umstrittenen und vor sich hinbröckelnden Villa Wiesental durchgerungen. Sie soll renoviert und um ein Geschäftsgebäude an ihrer Seite ergänzt werden. Eine «realistische Lösung» – so zumindest kommentiert es GALLUS HUFENUS, Initiant der damaligen Rettungs-Petition, für die er rund 5000 Unterschriften gesammelt hatte. «Der Kampf um den Erhalt der Villa Wiesental hat auch ein neues Bewusstsein für Stadtentwicklung geweckt», liess Hufenus verlauten. «Breiten Kreisen ist klar geworden, dass die Stadt nicht nur Investoren gehört und dass die Bevölkerung mitsprechen möchte.»



Mitreden tun anno 2019 vor allem die Jugendlichen. Und nicht nur das Klima treibt sie um. Im Kinderdorf Pestalozzi Trogen treffen sich 2. März rund 140 Jugendliche aus der Ukraine, Lettland, Polen, Russland, Ungarn, Kroatien, Frankreich und der Schweiz zum dritten European Youth Forum und diskutieren über Demokratie, Freiheit und Sicherheit, Begegnung über Grenzen, Ökologie sowie Neue Medien. Kinderdorf und Kantonsschule Trogen organisieren das Treffen gemeinsam.

Bilder: drehundangel.ch, tagblatt.ch, manuelstahlberger.ch, st-galler-nachrichten.ch, werliestwo.ch, schauspieler.ch

Neben Politik gibt es auch noch Kultur. Insbesondere Ende März jagen sich die Termine, unter anderem dank dem Festival Wortlaut. Es vertraut im 11. Jahr auf neue Köpfe mit eigenen literarischen Ambitionen: Leiterin REBECCA C. SCHNYDER ist vielfältige Theater- und Prosaautorin, Marketingchef KARSTEN REDMANN hat den Erzählband *An einem dieser Tage* veröffentlicht, und für Spoken Word ist neu die aus Berlin nach St.Gallen gekommene Slam-Poetin LILLEMOR KAUSCH verantwortlich (Motto: «Wer schon immer wissen wollte, wie Flusskrebse flirten und was ein Spermium zum Sinn des Lebens zu sagen hat, der wird bei Lillemors Texten fündig»). Mehr zum Festivalinhalt hier im Heft und auf saiten.ch.



An Schreibnachwuchs fehlt es im Osten nicht. Zu ihm gehört MICHA FRIEMEL. Die St.Gallerin, Jahrgang 1981, Absolventin des Literaturinstituts in Biel und in Santa Maria im Val Müstair zuhause, ist eine von drei Glücklichen des diesjährigen OpenNet-Schreibwettbewerbs der Solothurner Literaturtage. Aus 205 eingereichten Texten stach ihr Beitrag mit dem Titel *Kompost* hervor. Sie kann jetzt im Mai in Solothurn lesen und erhält ein professionelles Lektorat.



Einen noch klingenderen Autorinnennamen kündigt das Theater St.Gallen an: WARIS DIRIE. Mitte der 1990er Jahre war ihre Autobiografie *Wüstenblume* erschienen. Als 13-Jährige vor der Zwangsverheiratung aus ihrer Heimat Somalia geflüchtet, wurde sie als Model und später als Uno-Sonderbotschafterin im Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung bekannt. Jetzt wird ihre Geschichte zum Musical; im Februar 2020 ist Uraufführung in St.Gallen, am kommenden 7. März gibt Waris Dirie an einem Medientermin persönlich Auskunft.



Viele gute Aufbrüche, kommt es einem vor. Die Jungen heizen den Alten ein. Die Wüste blüht. Und Saiten steuert auf sein 25-Jahr-Jubiläum Anfang April zu. Vorher aber noch, nicht verpassen: der Gassenhauer. Saiten und DIANA DENGLER und MARCUS SCHÄFER vom Theater am Tisch hauen diesmal auf die Metzgergasse, am 30. März um halb elf nachts.



Von Kopf bis Fuss

Menschenbilder
im Fokus der
Sammlung Würth
12. Februar 2019
bis 21. Februar 2021
Eintritt frei



Marc Quinn, AAA GIATA GGCGAG, 2009, Inv. 13583, © Marc Quinn, 2019